



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Das Chartular von Saint-Nicaise in Reims (13. Jahrhundert)

Eine Untersuchung des Sprachgebrauchs und
des volkssprachlichen Einflusses

Verfasserin

Karina Anne High

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, im Jänner 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 236 346

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Romanistik Französisch

Betreuer:

emer. o. Univ.-Prof. Dr. Michael Metzeltin

Dank

An dieser Stelle möchte ich allen jenen meinen aufrichtigen Dank aussprechen, ohne deren Unterstützung, sei es in Form von fachlicher Betreuung, Korrekturlesen, Diskussionen zum Thema oder Zuspruch, die vorliegende Arbeit nicht zustande gekommen wäre.

Vorerst gilt emer. o. Univ.-Prof. Dr. Michael METZELTIN mein Dank, der nicht nur die vorliegende Arbeit fachlich betreute, sondern mir auch die Anregung sowie den Freiraum gab, dieses spannende Thema zu behandeln.

Ich bin außerdem meinen werten und geduldigen Lektoren, Mag. Dr. Martin STESKAL, Mag. Theresia PANTZER, Dr. Alexandra HOLMES und Judith PRIELER, zu Dank verpflichtet, die meine schriftlichen Produkte mit besonders hilfreichen Korrekturen und Anmerkungen versahen.

Nicht zuletzt bedanke ich mich bei meiner Familie, die mir zuhause ein arbeitsfreundliches Klima schuf, sodass ich mich auf die Arbeit konzentrieren und diese abschließen konnte. Besonderer Dank gilt meinem Bruder Adrian C. High, Bakk.phil. MA, der zeitgleich seine Diplomarbeit zum Thema „*Mehrsprachigkeit im römischen Südosteuropa. Eine soziolinguistische Analyse der Sprachwahl in der westpontischen Stadt Histria*“ abschloss und mir mit Rat und Tat beiseite stand. Ihm möchte ich deshalb die vorliegende Arbeit widmen.

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	13
1. Einleitung.....	17
2. Das Chartular der Abtei Saint-Nicaise in Reims	19
2.1. Beschreibung des Chartulars	19
2.2. Das Korpus	20
3. Im Spannungsfeld zwischen dem Lateinischen und der Volkssprache	28
4. Regelmäßigkeiten und Unregelmäßigkeiten des Textes.....	33
4.1. Das Protokoll	33
4.2. Der Kontext	36
4.3. Das Eschatokoll	43
4.4. Synonymie	43
5. Grammatikalische Regelmäßigkeiten und Unregelmäßigkeiten	55
5.1. Die Personalpronomina	55
5.2. Die Demonstrativ- und Relativpronomina	65
5.3. Die Syntax und die Deklination der Substantive	76
5.4. Der Gebrauch der Präpositionen.....	80
5.5. Das Verbalsystem	87
6. Die volkssprachlichen Einflüsse.....	90
7. Conclusio	106
Bibliographie	109
Anhang: Textkorpus	113
Abstract (Deutsch).....	187
Abstract (Französisch)	188
Lebenslauf.....	199

Abkürzungsverzeichnis

a.	<i>anno</i>
Abl.	<i>Ablativ</i>
Abl.abs.	<i>Ablativus absolutus</i>
achamp.	<i>alte Form des Champenois</i>
AcI	<i>Accusativus cum infinitivo</i>
aflandr.	<i>alter Dialekt aus Flandern (Flandre)</i>
afr.	<i>altfranzösisch</i>
ahain.	<i>alter Dialekt aus dem Hennegau (Hainaut)</i>
Akk.	<i>Akkusativ</i>
anfrk.	<i>altniederfränkisch</i>
apik.	<i>altpikardisch</i>
asächs.	<i>altsächsisch</i>
bzw.	<i>beziehungsweise</i>
Dat.	<i>Dativ</i>
d.h.	<i>das heißt</i>
dt.	<i>deutsch</i>
f.	<i>femininum</i>
F.	<i>Fall (Kasus)</i>
fr.	<i>französisch</i>
frk.	<i>fränkisch</i>
gall.	<i>gallisch</i>
gall.rom.	<i>galloromanisch</i>
Gen.	<i>Genetiv</i>
germ.	<i>germanisch</i>
got.	<i>gotisch</i>
Jh.	<i>Jahrhundert</i>
m.	<i>maskulinum</i>
mfr.	<i>mittelfranzösisch</i>
mlt.	<i>mittellateinisch</i>
n.	<i>neutrum</i>
Nom.	<i>Nominativ</i>
Nr.	<i>Nummer</i>

PPP	<i>Participium Perfectum Passivum</i>
Pers.	<i>Person</i>
Pl.	<i>Plural</i>
s.	<i>siehe</i>
Sg.	<i>Singular</i>
Ur.	<i>Urkunde</i>
v.	<i>von</i>

>	<i>wird zu</i>
<	<i>entstanden aus</i>

Siglen von Nachschlagewerken

DHLF	Dictionnaire Historique de la Langue Française.
DUC	DU CANGE. Glossarium mediae et infimae Latinitatis.
EWFS	Etymologisches Wörterbuch der französischen Sprache.
FEW	Französisches etymologisches Wörterbuch.
HLSMA	STOTZ, Peter. Handbuch zur lateinischen Sprache des Mittelalters.
NM	NIERMEYER, J[an] F[rederik]. Mediae Latinitatis Lexicon Minus.
OLD	Oxford Latin Dictionary.

1. Einleitung

Dank der großen Zahl von erhaltenen Chartularen, ihrer Mannigfaltigkeit und ihrer geographischen sowie zeitlichen Verbreitung hat sich diese Quellengattung für verschiedenste Untersuchungen hinsichtlich der Geschichte des Mittelalters als besonders geeignet erwiesen. Seitens der Romanisten und der Sprachwissenschaftler macht sich jedoch in gewisser Weise Misstrauen gegenüber den Chartularen als Zeugen der Sprachgeschichte bemerkbar, wie Françoise VIEILLARD im Rahmen einer Konferenz anmerkte (vgl. VIEILLARD 1993: 138). Während Victor HUGO als Mitglied des *Comité Historique*, mehrmals auf den lexikographischen Wert aller archivischer Dokumente aufmerksam machte, war letztendlich die Betonung der originalen Dokumente bei Victor LE CLERC ausschlaggebend dafür, dass sich die philologische Erforschung vorerst den Urkunden widmete (vgl. VIEILLARD 1993: 138). Hinzu kam, dass in den 60ern des 20. Jahrhunderts Louis CAROLUS-BARRÉ die Philologen dazu aufrief, nur die Urschriften, die originalen Urkunden, zu behalten. Einige Jahre später jedoch, unterstrich Jacques MONFRIN die Bedeutung der Chartulare für die Untersuchung einer Sprache (vgl. VIEILLARD 1993: 138).

In der Tat erweisen sich diese als besonders ergiebige Untersuchungsgegenstände, da sie, im Gegensatz zu zeitgleichen literarischen Werken, fast immer eine Datierung und Lokalisierung besitzen und generell eine Urschrift aufweisen (vgl. GOSSEN 1972: 4). Daher sind Chartulare als sicherere Quelle anzusehen. Zu berücksichtigen sind jedoch manche Eigenheiten des Chartulars: da es sich bei einem sogenannten *liber c(h)artarum* (*c(h)artularium*, *codex aureus*,...) letztendlich um eine ausgewählte oder umfassende Sammlung von Abschriften diplomatischer Urkunden handelt, die ihr Besitzer zu seinem Vorteil anfertigen ließ (vgl. GUYOTJEANNIN 1993: 277), kann es passieren, dass dem Schreiber, der diese Kopien anfertigt, Fehler unterlaufen oder dass gefälschte Urkunden in diese Zusammenstellung eingeschlossen werden. Ferner kann es bei der Beschäftigung mit einem Chartular problematisch sein, wenn die Originalen nicht erhalten sind oder nicht lokalisiert werden können.

In der vorliegenden Arbeit gilt es, unter Zuhilfenahme von sprachwissenschaftlichen, philologischen und diplomatischen Erkenntnissen, den Charakter der Sprache und das Ausmaß des volkssprachlichen Einflusses im Chartular von Saint-Nicaise in Reims zu beleuchten. Wegweisend war die Arbeit von Michael METZELTIN, die unter dem Titel „Documentos orixinales del monesteriu de San Vicente d’Uviéu I. (1231-1238)“ im Jahr 2008 erschienen ist und an deren Struktur sich die vorliegende Arbeit orientiert. Die Aus-

gabe des Chartulars, die für die Untersuchung benützt wird, ist die Frucht der Arbeit von Jeannine COSSÉ-DURLIN und wurde 1991 als „Cartulaire de Saint-Nicaise de Reims (XIII^e siècle)“ vom Verlag des CNRS herausgegeben.

Zuerst wird in dieser Darstellung das Chartular, gemäß den Begriffen der Diplomatik, in seinen äußerlichen und innerlichen Merkmalen beschrieben (**2. Kapitel**). Von dieser aus 372 Urkunden bestehenden Sammlung wurde für die Untersuchung ein Korpus aus 75 Texten gewählt, die aus dem 13. Jh. stammen und einen Kauf oder eine Schenkung zu Gunsten der Abtei von Saint-Nicaise festhalten. Da von manchen der Urkunden keine Urschrift erhalten ist, wird hier ebenfalls auf die Unterschiede zwischen den Originalen und den Abschriften eingegangen. In einem weiteren Punkt werden die inneren Merkmale (d.h. die Struktur und der Inhalt der Abschnitte) der Urkunde selbst beschrieben.

Aufgrund der veränderten sozialen und rechtlichen Realität, die durch den Zuzug der Germanen in die Galloromania verursacht wurde, wurden neue Begriffe zur ihrer Beschreibung notwendig (**Kapitel 3**). Es wird die Urkunde in ihren einzelnen Teilen dargestellt, die jede einen Schritt in der Rechtshandlung wiedergeben, wobei es in bestimmten Abschnitten häufiger zu Variationen kommen kann, die teils von der Volkssprache bewirkt werden.

Im darauffolgenden Abschnitt werden die Variationen innerhalb der Urkundenteile (Protokoll, Kontext, Eschatokoll) besprochen (**Kapitel 4**). Trotz abwechselnder Ausdrucksweisen für einen der rechtlichen Schritte ist die Formelhaftigkeit und lexikalische Armut dieser Sprache ersichtlich. Die manchmal als Synonyme erscheinenden Begriffe können, obgleich sie dieselbe Grundbedeutung besitzen, unterschiedliche rechtliche Inhalte abbilden, die sich erst im Mittelalter entwickelt haben.

Darauf folgt die Auseinandersetzung mit dem grammatischen Aufbau der Texte, mit Betonung der Personal-, Demonstrativ-, Relativpronomen, der Syntax und der Deklination der Substantive, mit der der Gebrauch der Präpositionen zusammenhängt (**Kapitel 5**).

Den Schluss bildet eine zusammenfassende Betrachtung, in der die Erkenntnisse der vorliegenden Arbeit präsentiert werden (**Kapitel 6**).

2. Das Chartular der Abtei Saint-Nicaise in Reims

2.1. Beschreibung des Chartulars

Für die sprachliche Untersuchung des Chartulars wurde die Ausgabe von Jeannine COSSÉ-DURLIN herbeigezogen, die den Titel „Cartulaire de Saint-Nicaise de Reims (XIII^e siècle)“ trägt und 1991 im Verlag des *Centre National de la Recherche Scientifique* erschien. Vor dieser Publikation sind bereits einzelne Urkunden sowie Abschriften von Urkunden aus dem Chartular dieser Benediktinerabtei herausgegeben worden. In dieser Ausgabe ist jedoch die gesamte Sammlung von Urkunden transkribiert und zwar in der Reihenfolge, in der sie auch im Chartular erscheinen.

Insgesamt umfasst das mittelalterliche Chartular 113 Seiten aus Pergament, die im 16. Jh. durchnummeriert wurden. Aus demselben Jahrhundert stammen auch zehn Seiten aus Papier, wovon sich ein Teil vor den Seiten aus Pergament befindet und der andere am Ende folgt (vgl. COSSÉ-DURLIN 1991: 17). Das Chartular beinhaltet 372 Urkunden, wobei weitere 44 Originale und Abschriften, die nicht vom Chartular aufgefasst wurden, aber in den zeitlichen Rahmen passen würden, die Zahl auf 414 steigen lassen. Es handelt sich mehrheitlich um lateinische Texte, wobei von den in der Volkssprache verfassten Texten einer (Ur. 372) aus dem Jahr 1607 stammt und ein anderer (Ur. XXXVII, a. 1251) nicht im Chartular verzeichnet ist.

Es lassen sich innerhalb des Dokumentes zwei Teile unterscheiden, wobei der erste Teil, dem in dieser Arbeit die Aufmerksamkeit gilt, die Urkunden des 13. Jh. enthält und der zweite jene des 16. und 17. Jahrhunderts, die im Rahmen von Revisionsarbeiten unter dem Abt Claude de Guise (vgl. COSSÉ-DURLIN 1991: 25) in 1584 hinzugefügt wurden.

Gemäß den Angaben, die in der Ausgabe von COSSÉ-DURLIN auf den Seiten 18-19 angeführt werden, beinhalten die Seiten 1-6 eine analytische Tabelle der Urkunden, die Seiten 6v-8 dreizehn Bullen des Papstes Alexander IV. und eine Urkunde aus 1255, die auf unbeschriebenen Folien nachgetragen wurden, die Seiten 9-113v alle Urkunden, die auf der Tabelle verzeichnet sind, außer den letzten.

Sowohl die Tabelle als auch der Text sind in der gotischen Schrift (*écriture gothique*) verfasst, die sich seit der zweiten Hälfte des 12. Jh. allmählich verbreitete und im Gegensatz zu den runden Buchstaben der vorausgehenden karolingischen Schrift, von gebrochenen Buchstaben gekennzeichnet ist (vgl. GOULLET 2006: 124).

Bezüglich der Verzierung, dienen farbliche Kontraste der Unterscheidung von Abschnitten: auf der Tabelle stehen die Nummer der Urkunde und deren Titel in roter Farbe und die ersten Worte des Textes in schwarzer Farbe. Der Text der Urkunden selbst ist auch in schwarzer Farbe geschrieben, während die Titel in rot gehalten sind, wie auch die Urkundennummern am Seitenrand. Aufwändiger verziert sind die ersten Buchstaben einer Urkunde, bei denen sich die Farben rot und blau für den Körper und seine Verzierung abwechseln. Genauere Details zu bestimmten Urkunden sind bei COSSÉ-DURLIN (vgl. COSSÉ-DURLIN 1991: 19) beschrieben. Es ist aber anzumerken, dass ab der Urkunde Nr. 355 die Titel nicht mehr angeführt werden und die verzierten Buchstaben ausbleiben. Wie COSSÉ-DURLIN argumentiert (vgl. COSSÉ-DURLIN 1991: 19), deuten diese Unregelmäßigkeiten auf eine Unterbrechung der Arbeit, die entweder durch das Fehlen eines Schreibers oder sein Unvermögen bedingt wurde.

Die Urkunden, die sich über die Zeitspanne von 1061 bis 1255 erstrecken, gehören ihrem Inhalt und ihrer Form nach den Kategorien der Privilegien (darunter auch päpstliche) und der Bestätigungen (von Einigungen, Schenkungen, Käufen) an. Die Anordnung der Urkunden innerhalb des Chartulars kann nicht nach chronologischen Kriterien erfolgt sein. Zwar beginnt das Chartular mit den ältesten Urkunden aus den Jahren 1066, 1061 und 1067, später aber schleichen sich einige Urkunden des 13. Jh. unter den des 12. Jh. und umgekehrt (vgl. COSSÉ-DURLIN 1991: 19). Sollte die Bedeutung der Urkunden vom Schreiber in Betracht genommen worden sein, scheint dies vorerst bestätigt zu sein, weil tatsächlich die wichtigeren Urkunden, wie die königlichen und päpstlichen Privilegien, als erste zu finden sind. Jedoch befinden sich weitere päpstliche Privilegien auch an anderen Stellen des Chartulars, was diese Idee wenig plausibel erscheinen lässt. Da außerdem eine systematische Einteilung nach den Besitztümern der Abtei von Saint-Nicaise nicht das ordnende Prinzip gewesen sein dürfte (vgl. COSSÉ-DURLIN 1991: 21), bleiben Fragen nach der Entstehung des Chartulars und der Vorgehensweise des Schreibers unbeantwortet.

2.2. Das Korpus

Für die sprachliche Auswertung des Chartulars von Saint-Nicaise, wie sie in dieser Arbeit vorgenommen wird, musste eine Auswahl getroffen werden. Daher sollen für die Erstellung meines Textkorpus folgende Kriterien gelten: 1) eine Urkunde muss in dem besagten Chartular aufgezeichnet worden sein; 2) ferner soll sie aus dem 13. Jh. stammen; 3) schließlich muss sie entweder einen Kauf oder eine Schenkung dokumentieren. Daraus

ergibt sich ein Textkorpus von 75 Urkunden, von denen 53 auf die Kaufverträge entfallen und die übrigen 22 auf die Schenkungen.

- Kaufverträge: Ur. (= Urkunde) 303, a. (= anno) 1215; Ur. 96, a. 1217; (=) Ur. 215, a. 1217; Ur. 227, a. 1217; Ur. 91, a. 1218; Ur. 275, a. 1218/19; Ur. 97, a. 1219; Ur. 229, a. 1219; Ur. 308, a. 1219; Ur. 295, a. 1221/22; Ur. 277, a. 1224; Ur. 343, a. 1225; Ur. 231, a. 1225; Ur. 335, a. 1225/26; Ur. 279, a. 1226; Ur. 248, a. 1226; Ur. 340, a. 1226; Ur. 245, a. 1226; Ur. 281, a. 1229; Ur. 188, a. 1234; Ur. 214, a. 1235; Ur. 301, a. 1235/36; Ur. 189, a. 1236; Ur. 122, a. 1236; Ur. 257, a. 1236; Ur. 208, a. 1238; Ur. 300, a. 1239; Ur. 357, a. 1241; Ur. 299, a. 1243; Ur. 238, a. 1243; Ur. 290, a. 1243; Ur. 287, a. 1244; Ur. 293, a. 1244; Ur. 256, a. 1244; Ur. 259, a. 1244; Ur. 258, a. 1244/45; Ur. 255, a. 1245; Ur. 260, a. 1245; Ur. 338, a. 1245; Ur. 237, a. 1246; Ur. 240, a. 1247; Ur. 294, a. 1247; Ur. 242, a. 1248; Ur. 309, a. 1248; Ur. 241, a. 1249; Ur. 243, a. 1249; Ur. 125, a. 1249; Ur. 261, a. 1249; Ur. 124, a. 1250; Ur. 116, a. 1251; Ur. 262, a. 1251; Ur. 369, a. 1253; Ur. 370, a. 1253.
- Schenkungen: Ur. 327, a. 1202-1203; Ur. 202, a. 1203-04; Ur. 205, a. 1208-09; Ur. 89, a. 1214; (=) Ur. 212, a. 1214; Ur. 311, a. 1215; Ur. 307, a. 1215-16; Ur. 298, a. 1217/18; Ur. 342, a. 1221; Ur. 334, a. 1224; Ur. 312, a. 1225; Ur. 283, a. 1229; Ur. 344, a. 1231; Ur. 362, a. 1232; Ur. 171, a. 1234; Ur. 310, a. 1243; Ur. 323, a. 1246; Ur. 322, a. 1246/47; Ur. 339, a. 1248; Ur. 222, a. 1250; Ur. 137, a. 1251; Ur. 346, a. 1251.

In dieser Auflistung wird ersichtlich, dass der tatsächliche Zeitrahmen der zu untersuchenden Urkunden vom 25. März 1202 (- 24. März 1203, Ur. 327) bis zum 27. April 1253 (Ur. 369 und Ur. 370) reicht. Von diesen Dokumenten konnten bloß sechzehn Originale ausfindig gemacht werden: Ur. 96, Ur. 227, Ur. 97, Ur. 231, Ur. 248, Ur. 214, Ur. 257, Ur. 259, Ur. 260, Ur. 294, Ur. 369, Ur. 370, Ur. 327, Ur. 89, Ur. 311, Ur. 137. Bei Betrachtung der Urschriften (A.) und ihrer Abschrift (C.) treten einige Unterschiede zum Vorschein. Es fällt auf, dass die Schreibung mancher Eigennamen unterschiedlich ist:

- Pasca. A. – Pascha. C. (Ur. 96).
- in territorio de Florei. A. - in territorio de Flori. C. (Ur. 97).
- dominus etiam Walterus de Cireio. A. – dominus etiam Galterus de Cireio. C. (Ur. 248).
- ab Aubuino fratre suo. A. – ab Abuino fratre suo. C. (Ur. 257).
- Helisindis ejus uxor. A. – Helvidis ejus uxor. C. (Ur. 259).

- Prior de Villari ad Nex. A. – Prior de Villari Anex. C. (Ur. 260).
- Ottoboni. A. – Octoboni. C. (Ur. 369).
- Johannis dicti Dagai. A. – Johannis dicti Dagay. C. (Ur. 370).

Außerdem kann die Schreibung derselben Zahl (Kardinalia und Ordinalia) im Original und in der Abschrift verschieden ausfallen, was bedeutet, dass die Zahl entweder von einer römischen Zahl oder von einem Numerales dargestellt wird. Eine Begründung dafür könnte der Platzmangel bzw. der eingeschränkte Platz innerhalb des Chartulars bieten, der den Schreiber zu einer sparsameren Wiedergabe von Zahlen tendieren ließ.

Bei Maßangaben:

- viginti sextarios frumenti. A. – XX sextarios frumenti. C. (Ur. 96).
- precio viginti quatuor librarum remensium. A. – precio XXIII^{or} librarum remensium. C. (259).
- hoc precio viginti duarum librarum. A. – hoc precio XXII librarum. C. (Ur. 260).

Beim Datum:

- Actum anno ab Incarnatione Domini millesimo ducentesimo octavo decimo. A. – Actum anno ab Incarnatione Domini M^oCC^o octavo decimo. C. (Ur. 97).
- Actum anno gratie M^oCC^o septimodecimo. A. – Actum anno gratei M^oCC^oXVII^o. C. (Ur. 227).
- Actum anno Domini millesimo CC^oXL^o quarto. A. – Actum anno Domini M^oCC^oXL^oIIII^o. C. (Ur. 259).
- Actum anno Domini millesimo ducentesimo quadragesimo septimo, mense maio. A. – Actum anno Domini M^oCC^o quadragesimo VII^o, mense maio. C. (Ur. 294).
- Datum anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo tertio. A. – Datum anno Domini millesimo CC^o quinquagesimo tertio. C. (Ur. 369).
- Anno gratie M^oCC^o quindecimo. A. – Anno gratie M^oCC^oXV^o. C. (Ur. 311).

Andere graphische Abweichungen könnten durch die Unachtsamkeit des Schreibers der Urschrift oder der Abschrift bedingt sein:

- In cujus rei testimonio. A. – In cujus rei testimonium. C. (Ur. 97).
- reassignate enim fuerunt ei quinquaginta libre. A. – reassignate enim fuerunt ei La libras. C. (Ur. 227).
- idem E. et uxor sua. A. – ibidem E. et uxor sua. C. (Ur. 89). Das *ib* von *ibidem* wurde im 16. Jh. expungiert.
- fecimus communiri. A. – fecimus munimiri. C. (Ur. 215).

Eine unterschiedliche Schreibweise mancher Wörter (*legitimam* bzw. *legittimam*, *garandiam* bzw. *garendiam*, *quitationem* bzw. *quittationem*) scheint aber wegen ihrer Frequenz in manchen Fällen eine bewusste Wahl des Schreibers zu sein.

- legitimam ex inde portabit garendiam. A. – legitimam ex inde portabit garandiam. C. (Ur. 214).
- renunciants omni juri sibi competenti. A. – renuntians omni juri sibi competenti. C. (Ur. 227).
- se legitimam garandiam portaturum. A. – se legittimam garandiam portaturum. C. (Ur. 227).
- se legitimam garandiam portaturos. A. – se legittimam garandiam portaturos. C. (Ur. 227).
- legitimam portabit garandiam. A. – legittimam portabit garandiam. C. (Ur. 231).
- legitimam. A. – legittimam. C. (Ur. 248; Ur. 257).
- legitimam [...] portabunt garendiam. A. – legittimam [...] portabunt garandiam. C. (Ur. 259).
- legitimam [...] portabunt garandiam. A. – legittimam [...] portabunt garandiam. C. (Ur. 260).
- legitimam portabunt garendiam et pro dicta legitima portabunt garendia. A. – legittimam portabunt garandiam et pro dicta legittima portabunt garandia. C. (Ur. 294).
- contra presentem quitationem. A. – contra presentem quittationem. C. (Ur. 369).
- legitimam portabunt garandiam. A. – legittimam portabunt garandiam. C. (Ur. 369; Ur. 370).

- pro legitima garandia ferenda. A. – pro legitimam garandia ferenda. C. (Ur. 369).
- acquirat. acquirere. acquisitis. A. – adquirat. adquirere. adquisitis. C. (Ur. 137).

Zwar kann aus diesen Vergleichen gefolgert werden, dass die Abschriften im Großen und Ganzen ihrem Original treu bleiben, es ist aber wichtig, sich dieser Variationen bewusst zu sein. Es gibt mindestens einen Fall, bei dem die *Intitulatio* des Originals nur unvollständig wiedergegeben wird: „Universis presentes litteras visuris magister Philippus de Caturco officialis curie reverendi patris domni Ottoboni, Sancti Adriani diaconi cardinalis, Remensis archidiaconi in Domino salutem.“ A. – „Universis presentes litteras visuris magister Philippus et cetera ... ut supra.“ C. (Ur. 370).

Alle Texte des Korpus weisen bestimmte Bausteine auf, Abschnitte innerhalb des Textes und Formeln, um einerseits eine Rechtshandlung in all ihren Aspekten zu dokumentieren und andererseits die Beweiskraft der Urkunde zu sichern. In den Begriffen der Diplomatik gehören diese, neben der Urkundensprache, zu den inneren Merkmalen einer Urkunde, denen die äußeren Merkmalen gegenübergestellt sind, zu denen der Schreibstoff, das Layout, die Schrift, die Unterschriften und Schriftzeichen, die künstlerische Ausschmückung und Beglaubigungsmittel zählen. Für die folgende Erläuterung wurden die Darstellungen von T. VOGTHERR (2008. *Urkundenlehre*. Basiswissen.), A. PRATESI (1999. *Genesi e forme del documento medievale*.), L. SANTIFALLER (1967. *Urkundenforschung*. Methoden, Ziele, Ergebnisse.) und M. GOULLET (2003. *Traduire le latin médiéval*. Manuel pour grands commençants.) herangezogen.

Die Urkunden können vorerst in drei größere, allgemeine Teile gegliedert werden, nämlich in das Protokoll (vgl. VOGTHERR 2008: 64) (*le protocole*) oder Eingangsprotokoll (vgl. SANTIFALLER 1967: 27) (*le protocole initial*), in den Kontext (*le texte*) und in das Eschatokoll (vgl. VOGTHERR 2008: 65) (*l'eschatocole*) oder Schlussprotokoll (vgl. SANTIFALLER 1967: 28) (*le protocole final*). Innerhalb dieser Teile bilden Formeln kleinere thematische Abschnitte.

Das Protokoll, das in eine vorliegende Rechtsangelegenheit einführen soll, besteht generell aus:

- der Invokation (*l'invocation*), in der die Gottheit angerufen wird,
- der *Intitulatio* (*l'intitulation* oder *la suscription*), in welcher der Name, die Titel und die Position der Person genannt wird, von der die Urkunde ausgeht,
- der *Inscriptio* (oder Adresse) (*l'adresse*), die der Name, die Titel und die Position des Empfängers bilden.
- der *Salutatio* (oder Grußformel) (*le salut*), in welcher der Empfänger begrüßt wird.

Der Kontext ist, der wichtigste Teil einer Urkunde, enthält:

- die *Arenga* (oder Präambel) (*le préambule*), die als einleitender Teil des Kontextes die (idealen) Gründe der Rechtshandlung erörtert.
- die *Notificatio* (*la notification*), bei VOGTHERR (vgl. VOGTHERR 2008: 64) als Verkündungsformel bezeichnet, die bestätigt, dass die beide Vertragsparteien über den dispositiven Inhalt der Urkunde informiert sind.
- die *Narratio* (*l'exposé*), welche die Umstände der Rechtshandlung beschreibt.
- die *Dispositio* (*le dispositif*), den Kern der Urkunde, der die eigentliche Rechtshandlung und deren Begründung birgt.
- die Schlussklauseln am Ende des Kontextes, worunter die *Sanctio* (oder Strafklausel, *les clauses pénales*), *Corroboratio* (oder Korroborationsformel, *la clause de corroboratio*) fallen. In der Einteilung einer Urkunde können die *Sanctio* und *Corroboratio* entweder dem Kontext (vgl. VOGTHERR 2008: 64-65; PRATESI 1999: 82-84) oder dem Eschatokoll (vgl. GOULLET 2003: 64) zugeordnet werden. Die *Corroboratio* und andere Klauseln ausschließlich der Strafklausel können auch als Teil der *Dispositio* verstanden werden (PRATESI 1999: 82-83).

Das Eschatokoll, der abschließende Teil einer Urkunde, wird gebildet von:

- den *subscriptiones* (oder Unterschriften, *les souscriptions*) der Zeugen (*testes*) und des Verfassers.
- dem Datum (*la date*).

Manche der oben genannten Elemente einer Urkunde können fehlen oder in stark gekürzter Form auftreten, ohne aber die Rechtsgültigkeit der Urkunden zu beeinträchtigen. Eine Eigenheit der Texte des Korpus ist ihre Tendenz zur Schlichtheit, bedingt durch den Stil der *officiales Remensis*, der Beauftragten der Bischöfe, die in seiner Abwesenheit Ur-

kunden ausstellen konnten. Sie erscheinen ab dem Jahr 1214 (Ur. 89) regelmäßig in 45 der 75 Urkunden.

Es wären einige Besonderheiten der Texte des Korpus zu nennen:

- Den Abschriften ist ein Titel vorangestellt, im Gegensatz zu den Originalen.
- Im Protokoll stehen der Aussteller im Nominativ und die Empfänger im Dativ.
- Die Invokation fehlt in allen Urkunden bis auf eine einzige (Ur. 171, a. 1234 aus dem Brabant). Eine Schlussfolgerung wäre, dass der Schreiber diese Formel konsequent nicht transkribierte. Bei Betrachtung der sechzehn Originale ist jedoch festzustellen, dass keine von ihnen eine Anrufung aufweist. Folglich muss es sich um eine Entwicklung der Urkundenpraxis in Reims und im umliegenden Gebiet handeln.
- Die Adresse ist immer eine allgemeine *Inscriptio* (*l'adresse universelle*), d.h. der Empfänger ist keine einzelne Person, sondern die Gruppe von Personen, die über den Inhalt der Urkunde wissen (vgl. CÁRCEL ORTÍ 1997: 55), ausgedrückt mit *omnibus* oder *universis* und einer anschließenden Partizipialkonstruktion oder einem Relativsatz.
- Die *Notificatio* erscheint immer in komprimierter Form und tritt als Formel zu Beginn des Kontextes auf: *noverint universi (quod)* oder *noverit universitas vestra (quod)*. Einmal ist die Formel *universitati vestre elucescat (quod)* überliefert (Ur. 231, a. 1225), sowie *noveritis (quod)* (Ur. 290, a. 1243).
- Die *Narratio* ist generell nicht vorhanden, außer in den Urkunden 208, a. 1238, Ur. 89 und Ur. 212, a. 1214, in denen sie kurz angeführt wird.
- In der *Dispositio* sind die Urheber einer Rechtshandlung Subjekt des Nebensatzes, der sich an die *Notificatio* anschließt, und die begünstigte Partei, die meist die Abtei von Saint-Nicaise (*ecclesie Sancti Nichasii Remensis*) das indirekte Objekt im Dativ.
- Die *Dispositio* folgt dem Schema: die Nennung des Gegenstands des Kaufes oder der Schenkung, seine Lokalisation, eine Präzisierung des Gegenstandes (Grundstück, Gebäude oder Rechte), die Zahlungsmodalitäten, die Schlussklauseln (Bestrafungsklauseln und Garantien) (vgl. COSSÉ-DURLIN 1991: 28).
- Die Schlussklauseln bestehen meist im Versprechen der Verkäufer (*promittens/promittentes*), den Kauf zu respektieren und ihm nicht zuwiderzuhandeln. Diesem

ähnelt das *contravadium*, bei dem der Verkäufer sein gesamtes Hab und Gut oder einen Teil davon als Pfand hinterlegt. Das *contravadium* erscheint daher nur in den Kaufverträgen. In einem Fall, Ur. 231, a.1225, wird eine Geldstrafe angedroht, die für den Fall der Nichterfüllung des Vertrages vom Verkäufer ausgezahlt werden muss.

3. Im Spannungsfeld zwischen dem Lateinischen und der Volkssprache

Die mittelalterliche Urkunde hat ihren Ursprung im spätantiken römischen Urkundenwesen (vgl. VOGTHERR 2008: 19). Sie ist in einer Form des Lateins verfasst, die nicht den Maßstäben des „klassischen“ Lateins entspricht, weil sie sich phonetische, morphologische und syntaktische Charakteristika der jeweiligen Volkssprache zu eigen macht. Kennzeichnend für das Latein der Galloromania ist vor allem die Einführung neuer, vom Germanischen geprägten *Termini technici*, die durch die Veränderung der sozialen und rechtlichen Realität wegen des germanischen Einflusses (vgl. PRATESI 1999: 90) und den Bedarf nach neuen Begrifflichkeiten notwendig wurden. Dem entspricht eine Beobachtung König Friedrichs II. (*De arte venandi cum avibus*, 1241-1247), der die Mängel der lateinischen Sprache sowie die daraus resultierende Notwendigkeit der Neuschöpfungen erkannte.

„Nam cum ars habeat sua vocabula propria quemadmodum et cetera artium et nos non inveniremus in grammatica Latinorum verba convenientia in omnibus, apposuimus illa que magis videbantur esse propinqua, per que intelligi posset intentio nostra“ (zit. n. BOURGAIN 2005: 103).

Es wird insofern eine gewisse Ambivalenz der mittelalterlichen Schreiber ersichtlich, als die lateinische Urkundensprache trotz der Bemühung der Schreiber, die traditionellen Formen beizubehalten (vgl. PRATESI 1999: 90), sich schließlich neuen Gegebenheiten anpassen muss. Diese Anpassung wird u.a. auch dadurch nötig, weil erst eine für die Vertragsparteien verständliche und klare Sprache die Gültigkeit einer Urkunde und der dokumentierten Rechtshandlung bewahrt (vgl. VITALI 2003: 143). Dazu dienten auch wiederkehrende Formeln, die in den verschiedenen Abschnitten einer Urkunde auftreten können.

Wie bereits erwähnt, besteht das Textkorpus aus Kauf- und Schenkungsverträgen. Für die in Reims und Umgebung ausgestellten Kauf- und Schenkungsverträge gilt folgendes Schema:

A1 *Intitulatio*: z.B.: H(enricus) de Motheia, officialis domni H(ugonis) de Sarquex Remensis ecclesie archidiaconi.

- A2 *Allgemeine Inscriptio*: omnibus ad quos presentes littere pervenerint /omnibus presentes litteras inspecturis/visuris.
- A3 *Salutatio*: salutem in Domino.
- A4 *Notificatio*: Universitati vestre elucescat quod [...] /Noverint universi quod [...] /Noverit universitas vestra quod [...].
- A5 *Ankündigung der eigentlichen Rechtshandlung (Verkauf)*: X [...] recognovit se vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis quicquid [...].
- A6 *Lokalisation des verkauften Gegenstandes*: z.B.: quicquid habebat apud Sanctum Hylerium juxta Betignivillam.
- A7 *Nähere Beschreibung des verkauften Gegenstandes*: z.B.: videlicet in masu-agiis censualibus et etiam redditibus universis.
- A8 *Nennung des Preises*: pretio sex librarum parisiensium
- A9 *Promissionsklausel (la clause de promesse)*: promittens, quod [...], per se vel per alium, nichil de cetero reclamabit,
- A10 *Garantieklausel (la clause de garantie)*: adversus omnes qui super hoc juri parere voluerint legitimam portabit garandiam ecclesie supradicte.
- A11 *Anerkennung des Vertrages durch eine Drittperson*: hanc autem venditionem laudaverunt et approbaverunt X, Y, [...].
- A12 *Übertragung des Besitzes*: de venditione in manu vostra devestierunt et de ea investierunt dictam ecclesiam.
- A13 *Ankündigung des Siegels für die Gültigkeit*: In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie domini mei feci roborari.
- A14 *Nennung des Notars*: Datum per manum X [...].
- A15 *Datum*: Actum anno Domini / Actum anno gratie / Datum anno Domini (Jahr) (Monat) (manchmal genannt: kirchlicher Feiertag).

Die meisten dieser Abschnitte verändern sich kaum; nur die Abfolge der Schlussklauseln kann je nach Urkunde unterschiedlich sein. A1 (der den Namen des Ausstellers enthält) ist wegen der großen Zahl an Ausstellern natürlich sehr variabel; ferner A5, A6 und A7, die sich auf den Verkaufsakt und die Beschreibung des verkauften Gegenstandes beziehen. In manchen Texten sind auch die Zusatzbestimmungen oder andere Schlussklauseln unterschiedlich ausgedrückt. Die genannten Abschnitte (A1, A5, A6, A7) weisen auch mehrere von der Volkssprache beeinflusste Formen auf (vgl. METZELTIN 2008: 23).

„Magister Bonus, officialis domni Hugonis Remensis archidiaconi [...] Gerardus, miles de Provisuel, de assensu uxoris sue et liberorum suorum, vendidit ecclesie [...] in omnibus commodis in decima majori et minori infra parrochiatum de Ceris [...] cum autem jamdicta decima de feudo domini Guidonis de Ceris esset [...] Gerardus eam in feudum possideret [...] de assensu Anselidis uxoris [...] jamdictum feudum ad petitionem Drogonis, abbatis Sancti Nichasii eidem ecclesie, perpetuo possidendum concessit [...] dictus Guido assensu uxoris sue memorate [...] in tota parrochia de Ceris [...] quocumque voluerint deducere poterunt et reponere terragio ipsius Guidonis seorsum remanente [...] quatuor autem jornalialia terre que fuerunt Soiberti de assensu Emmeline uxoris sue assignavit [...] interposita fide garandire tenentur.“ (Ur. 91, a. 1218).

- germanische Personennamen (*Hugonis, Gerardus, Guidonis, Anselidis, Drogonis, Guido, Soiberti, Emmeline*), manche sind durch die Hinzufügung einer Kasusendung dem lateinischen Kasussystem angepasst (*Hugonis, Gerardus, Drogonis, Soiberti, Emmeline*); romanische Ortsnamen (*Provisuel, Ceris*) - sie scheinen invariabel zu sein; latinisierte volkssprachliche Rechtstermini (*feudum* < anfrk. **fehu*, vgl. FEW XV, 2/117^a-120^a; *terrarium* < TERRA- gall.rom. -*arium*; *garandire* < got. **werjan*, **wairjan*, vgl. FEW XVII/563^a-565^a), Substantiv und Verb; romanische Maßeinheiten (*jornalia* < DIURNUS).

„Ego Nicholaus, dominus de Rumigniaco [...] Oda cognominata de He de Eurigniacaco et heredes ejus partem quam habebant in decima de Bussut et de Eurigniacaco [...] excepta quadam parte quam Colinus Mala Herba in quadam parte territorii de Bussut percipere consuevit [...] eadem ecclesia habebat in terragio [...] quittavimus me et meos in perpetuum [...] homagium et omnem [sic!] servitium quod michi et heredibus mei pro dicta decime erat debitum [...] exceptis videlicet sex modiis bladi [...] Johannes primogenitus dicte Ode quos a me tenet et tenebit in homagio et feodo.“ (Ur. 122, a. 1236).

- romanische Ortsnamen (*Rumigniaco, Eurigniacaco, Bussut*); romanisch-germanische Personennamen (*Oda, Colinus*), teilweise latinisiert (*Colinus Mala Herba*); latinisierte romanische Rechtstermini (*terrarium* < TERRA- gall.rom. -

agium; quittavimus < QUIETUS 3); latinisierter romanischer Begriff aus der Landwirtschaft (*bladum* < anfrk. **blad*, vgl. FEW I/389^a-392^b).

„Magister Lucas de Giffo, officialis domni Gometti Remensis archidiaconi [...] Oudetus de Chamereio et Maria uxor ejus [...] in territorio de Sarmiers in loco qui dicitur Voiechieue [...] vineam Roberti *Digon* ex altera liberam et quitam ab omni honore et servitio [...] dicti venditores recognoverunt creantum suum [...] dederunt eidem ecclesie in contravadium quendam campum situm in territorio de Chameri [...] terram Nicholai Blesi ex una parte et terram Soiberti ex altera.“ (Ur. 243, a. 1249).

- romanische Ortsnamen (*Giffo, Chamereio, Sarmiers, Voiechieue, Chameri*); latinisierte germanische Personennamen (*Gometti, Oudetus, Roberti, Soiberti*); romanische Personennamen (*Digon, Blesi*); latinisierter romanischer Rechtsterminus (*quitam* < QUIETUS 3) oder latinisierte germanische Rechtsterminus (*contravadium* < CONTRA- anfrk. **waddi*, vgl. FEW XVII/441^a-447^b)

„[...] dominus Balduinus, miles dominus de Autreio [...] ecclesie de Claromarisco juxta Remis [...] apud Boconvillam juxta Sarnacum en Dormoys que fuit Ourici de Castro de super Cheheri armigeri [...] recognovit creantum suum habuisse [...] legitimam exinde portabit garandiam [...] de legitima ferenda garandia de venditione supradicta se plegios constituerunt [...] pro dicto Balduino [...] legitimam exinde portabunt garandiam [...] domina Agnes uxor dicti Renaldi [...] comes Grandis Prati Henricus se plegium constituti [...] abbatissam et conventum de Claromarisco [...] de ferenda legitima garandia [...] bonus plegius [...] pro dicto precio reddi et quittari [...] quittaverunt ecclesie [...] adversus predictos venditorem, laudatores et plegios.“ (Ur. 293, a. 1244).

- latinisierte germanische Personennamen (*Balduinus, Ourici, Cheheri, Henricus*); romanische Ortsnamen (*Autreio, Claromarisco, Remis, Boconvillam, Sarnacum, Dormoys, Castro, Claromarisco*); latinisierte romanische Rechtstermini (*creantum* < CREDERE; *quittari* < QUIETUS 3); latinisierte germanische Rechtstermini (*garandiam* < got. **werjan*, **wairjan*, vgl. FEW XVII/563^a-565^a; *plegium/plegius* < frk. **pligî* „Haftung“, „Verpflichtung“, vgl. EWFS 1969: 710a); romanische Präposition des Ortes *en*.

Bezüglich des Sprachgebrauchs in den Texten ist seitens der Schreiber der Versuch erkennbar, den Richtlinien der klassischen Modelle zu folgen; jedoch ist der volkssprachliche Einfluss, insbesondere bei den Personen- und Ortsnamen, einigen Rechtstermini und diversen Ausdrücken deutlich zu bemerken. Die romanischen Wörter, die ohne Latinisierung auftreten, sind generell Ortsnamen und in einem Fall die volkssprachliche Präposition „en“. Aber nicht nur in diesen Bereichen äußern sich romanische Elemente, sondern auch in der Satzstruktur; so befindet sich beispielsweise das Verb meistens zwischen seinem Subjekt und seinem Objekt. Das unterscheidet sich wesentlich von der Syntax des „klassischen“ Lateins, gemäß derer das Verb am Ende des Satzes oder nach seinem Objekt platziert wird (vgl. BOURGAIN 2005: 35).

4. Regelmäßigkeiten und Unregelmäßigkeiten des Textes

4.1. Das Protokoll

Für die Urkunden des 13. Jahrhunderts, die von der Abtei von Saint-Nicaise ausgestellt wurden, ist eine *Invocatio* untypisch. Das einzige Beispiel einer *Invocatio* im Textkorpus stammt aus einer vom Herzog Heinrich von Brabant und Lothringen ausgestellten Urkunde (Ur. 171, a. 1234), in welcher er der Abtei das Recht verkauft, auf seinem Land in Bierbeek (Belgien) Mühlen aufzustellen. Durch den Gebrauch der Formel „In nomine Sancte et Individue Trinitatis. Amen.“, mit welcher die Urkunde beginnt, wird die Rechtshandlung im Namen der Dreifaltigkeit und somit unter göttlicher Obhut abgewickelt. Dies entspricht der mittelalterlichen Interpretation der Bibelstelle KOL. 3,17, in welcher der Apostel Paulus die Gläubigen zu einem Handeln und Sprechen im Namen Gottes aufforderte. Im Mittelalter wurde dieses Gebot in weiterer Folge auf Dokumente jeglicher Natur angewendet (vgl. PRATESI 1999: 74-75). In Bezug auf die oben genannte Ausnahme einer *Invocatio* kann vermutet werden, dass die Kanzlei dieses Ausstellers (gleichzeitig auch Urheber der Rechtshandlung) wohl anderen Richtlinien folgt als die der Abtei von Saint-Nicaise in Reims und sich hier regionale bzw. für eine Kanzlei spezifische Unterschiede äußern.

Die Abfolge von Titel, Namen und Rang des Ausstellers ergibt die sogenannte *Intitulatio*. Der Aussteller steht immer im Nominativ und ist Subjekt des Satzes. Es kann sich um eine einzelne Person, um eine Gruppe von zwei oder mehreren Personen oder um eine Person und ihre kirchliche Gemeinschaft handeln.

- A(lbericus) Dei gratia Remensis archiepiscopus. (Ur. 303, a. 1215).
- Blihardus Remensis archidiaconus. (Ur. 227, a. 1217).
- Drogo, Dei permissione abbas Sancti Nichasii Remensis et ejusdem loci conventus. (Ur. 275, a. 1218/1219).
- Ego Alanus, miles de Vernolio. (Ur. 97, a. 1219).
- I(oannes) de Berceio, officialis domni H(ugonis) de Sarqueus Remensis ecclesie archidiaconi. (Ur. 229, a. 1219).
- Ego Theodericus dominus de Birbaco, miles. (Ur. 188, a. 1234).
- Magister Radulphus de Carnoto et Michael de Sancto Dyonisio, canonici et officiales Remenses. (Ur. 290, a. 1243).

Neben dem Namen und dem Titel (z.B. *Dominus/Domnus, Domina*) ist auch der Rang des Ausstellers (z.B. *archiepiscopus, archidiaconus, officialis, canonicus, magister, miles, comes, dux*) angegeben. In Verbindung mit den religiösen Ämtern (*archiepiscopus, archidiaconus*) ist die Devotionsformel *Dei gratia* oder *Dei permissione* besonders häufig. Sie ist im Korpus auch für eine weltliche Persönlichkeit überliefert, da in beiden Urkunden des Herzogs Heinrich (Ur. 171, a. 1234; Ur. 189, a. 1236) sein Titel mit einer Devotionsformel verschmilzt. Wenn die Aussteller *Officiales* sind, enthält die *Intitulatio* meist zusätzliche Angaben zum Archidiakon, den sie vertreten: *officialis domni* [Name des Archidiakon im Genetiv] *Remensis ecclesie archidiaconi*. Am Schluss ist auch die Herkunft des Ausstellers vermerkt, generell mit der Präposition *de*, gefolgt von einem latinisierten volkssprachlichen Ortsnamen (*de Birbaco, de Vernolio, ...*). In einigen Fällen kann anstatt oder zusätzlich zu dieser präpositionalen Konstruktion ein Adjektiv angewendet werden, das von einem Ortsnamen abgeleitet ist, wie *Remensis* (< *Remis* < *Remi/Remos*), das vor allem in Kombination mit kirchlichen Ämtern (*canonici et officiales Remenses*) und der Institution (*Remensis ecclesie*) selbst auftritt.

Kennzeichnend für alle Protokolle des Korpus ist die sogenannte allgemeine Adresse, die mit *universis* und *omnibus* alle diejenigen als Empfänger nennt, die den Inhalt der Urkunde lesen und zur Kenntnis nehmen. Die Präzisierung von *universis* und *omnibus* kann entweder in einem Relativsatz (mit dem Verb im Futur II) oder in einer Partizipialkonstruktion (mit einem Partizipium Futurum) angeschlossen werden. Folgende Variationen sind möglich:

- [...] omnibus ad quos littere iste pervenerint [...]. (Ur. 303, a. 1215).
- Universis ad quos presentes litteras pervenerint [...]. (Ur. 334, a. 1224).
- [...] omnibus ad quos presentes littere pervenerint [...]. (Ur. 231, a. 1225).
- [...] omnibus presentes litteras visuris [...]. (Ur. 257, a. 1237).
- [...] universis presentes litteras inspecturis [...]. (Ur. 208, a. 1238).
- [...] universis presentes litteras visuris [...]. (Ur. 294, a. 1247).

Im Allgemeinen umfasst das Protokoll im Textkorpus einen einzigen Satz, der durch eine Verbaellipse gekennzeichnet ist, wie es bei den *Verba dicendi* vorkommt (vgl. STOTZ, HLSMA 4, IX § 95.1.). Das Fehlen eines Hauptverbs war bereits in der Antike charakteristisch für die Grußformeln in Briefen, wenn man sich beispielsweise an die Korrespondenz des Plinius minor erinnert: „C. Plinius Traiano Imperatori“ (PLIN. *Ep.* 10,96/97), „C. Plinius Paterno suo s(alutem)“ (PLIN. *Ep.* 7,33). In Anlehnung an die

griechischen Grußformeln der Apostel, wie „*χαρίς ὑμῖν*“ (PHIL. 1,2), die z.B. in den Schriften des Apostels Paulus zu finden sind, entstehen die Formeln *in Domino salutem* (sc. *dicit* oder *optat*) in den folgenden Jahrhunderten (vgl. STOTZ, HLSMA 4, IX § 95.6.), die auch in den Texten des Korpus Anwendung finden.

Auffallend ist, dass die Mehrheit der Urkunden im Protokoll die Formel *in Domino* im Zusammenhang mit der Begrüßungsformel aufweist. *In Domino* kann dem eigentlichen Gruß (*salutem*) voran- oder nachgestellt sein und könnte als stark verkürzte *Invocatio* gedeutet werden, was dem eher nüchternen Charakter der Urkunden des 13. Jahrhunderts in Reims entsprechen würde.

In einigen Fällen fehlt die Wortfolge *in Domino*:

- In nomine Sancte et Individue Trinitatis. Amen. Henricus Dei gratia dux Lothoringie et Brabantie, omnibus in perpetuum. (Ur. 171, a. 1234). Eine Invokation der Dreifaltigkeit eröffnet die Urkunde. Der Ausdruck *in perpetuum* wird als Perpetuitätsformel (auch: „Verewigungsformel“, vgl. VOGTHERR 2008: 68), *la formule de perpétuité*, bezeichnet. Sie kann den Gruß ersetzen und gibt den Wunsch des Ausstellers wieder, dass die Urkunde fortdauernde Gültigkeit haben möge (vgl. CARCÉL ORTÍ 1997: 56).
- Ergo [sic!, K.H.] Ermengardis, domina de Champignueles notum facio presentibus et futuris quod ego, [...]. (Ur. 346, a. 1251): Es ist keine Begrüßungsformel enthalten, nur Name und Titel der Ausstellerin, woran die *Notificatio* und die *Inscriptio* anschließen. Das Protokoll und der Kontext verschmelzen zum Nachteil der Grußformel, wie auch in diesen Urkunden: Ur. 202, a. 1203-1204; Ur. 312, a. 1225; Ur. 188, a. 1234. In allen findet man die Formel *notum facio/facimus quod*.
- H(enricus) de Motheia, officialis domni H(ugonis) de Sarquus Remensis ecclesie archidiaconi, omnibus perpetuum. (Ur. 248, a. 1224). Das Protokoll beinhaltet hier ebenfalls keine Begrüßungsformel, sondern eine Perpetuitätsformel.
- Universis ad quos presentes litteras pervenerint Rogerus decanus de Gunicurte salutem. (Ur. 334, a. 1224).

Es kann vermutet werden, dass *in Domino* nur in Verbindung mit *salutem* auftritt und daher nicht vorhanden ist, wenn eine Perpetuitätsformel anstatt der Grußformel vom Schreiber verwendet wird. Die Erklärung für das Fehlen von *in Domino* ist nicht immer zutreffend, wie die Ur. 334 (a. 1224) bekundet.

Die Urkundentitel sollen hier nur kurz angeführt werden: die meisten Urkunden bzw. Abschriften, wie sie im Chartular erscheinen, führen einen Titel an, der das Objekt des Kaufes oder der Schenkung, den Namen des Verkäufers und den Ort nennt. Es lag im Interesse der Abtei von Saint-Nicaise, die Urkunden, die den Besitz bestimmter Grundstücke, Gebäude und Rechte/Ansprüche bewiesen, für spätere Referenz in einem möglichen Rechtsstreit aufzubewahren. Die Originale weisen keinen Titel auf, der dem Text vorangestellt ist, sondern tragen alle, meistens auf der Rückseite, eine Notiz zum Inhalt, die entweder in Latein und in der Volkssprache, nur in Latein oder nur in der Volkssprache verfasst ist. Manchmal sind neben dieser Notiz auch die Namen der Zeugen angeführt.

4.2. Der Kontext

In unseren Texten wird der Kontext nie von einer *Arenga* (Präambel) eröffnet, wie es in vielen Urkunden der Fall ist, sondern von einer kurzen *Notificatio*, die bestätigt, dass die Vertragsparteien über den Inhalt der Urkunde in Kenntnis gesetzt wurden. Dafür sind folgende Formeln überliefert:

- Noverint universi quod [...]. (Ur. 91, 116, 122, 124, 125, 137, 189, 214, 222, 229, 237, 238, 240-243, 245, 248, 255-262, 277, 281, 283, 294, 299, 300, 303, 309, 310, 322, 323, 338, 339, 357, 362, 369, 370).
- Noverit universitas vestra quod [...]. (Ur. 89, 205, 208, 212, 227, 275, 279, 295, 298, 301, 307, 327, 334, 335, 340, 342, 343).
- Noveritis quod [...]. (Ur. 96, 215, 287, 290, 293).
- Noverint universi tam presentes quam futuri quod [...]. (Ur. 97, 308). Noverint universi presentes pariter et futuris quod [...] (Ur. 171, a. 1234).
- [...] notum facio quod [...]. (Ur. 188, 202, 346). [...] notum facimus quod [...]. (Ur. 312, a. 1225).
- Universitati vestre elucescat quod [...]. (Ur. 231, a. 1225).

Daran kann die *Narratio* anschließen, um die Umstände zu beschreiben, die zum vorliegenden Rechtsgeschäft führten. Wenn eine *Narratio* angegeben ist, bildet sie oft einen Nebensatz und läuft folglich in die *Dispositio* über. Dies ist im folgenden Beispiel einer Schenkungsurkunde nachvollziehbar:

- „Noverit universitas vestra quod Ernaudus de Oriente et Margareta uxor sua cum iter acciperent proficiscendi ad partes transmarinas in presentia nostra constituti re-

cognoverunt se quasdam vineas suas quas adquisierant in Monte Valesio sitas jampredicte ecclesie Beati Nichasii Remensis in elemosinam contulisse [...]“.
(Ur. 89, a. 1214).

In Fällen, wo es sich um mehr als einen einfachen Kauf handelt, erfolgt die *Narratio* in ausführlicher Form (u.a. Ur. 116, a. 1251; Ur. 208, a. 1238). Ein Beispiel hierfür wäre die Urkunde Nr. 208 aus dem Jahr 1238:

- „Noverit universitas vestra quod cum discordia esset inter dominam Sarram de Aissellis, Jacobum et Johannem fratres, liberos ejus ex una parte et ecclesiam Sancti Nichasii Remensis ex altera super eo, quod iidem Sarra et ejus liberi dicebant quandam vineam quam habet eadem ecclesia in territorio de Chalon juxta quandam aliam vineam ipsius ecclesie, in loco qui dicitur en Cochieres que quidem vinea de qua erat discordia fuit ut dicitur Claroti de Chalon, esse in banno et manso dominico ipsorum nec poterat eadem ecclesia ibidem contra voluntatem ipsorum acquirere aliquid ut dicebant;“

Wie die *Narratio* erläutert, ging diesem Vertrag eine Auseinandersetzung voraus, die zwischen der Kirche von Saint-Nicaise in Reims einerseits und der *domina Sarra* und ihren Söhnen (Jacobus und Johannes) andererseits entbrannt war. Grund dafür war ein Weingarten, über dessen Rechte Sarra und ihre Söhne verfügten und den die Kirche besaß bzw. besitzen wollte. Durch das Einschreiten anderer (*bonorum (virorum) interveniente consilio*) übergaben sie schließlich die Rechte an die Kirche. Darauf folgt im Text das dispositive Verb *quittaverunt* und damit der nächste Teil des Kontextes, die *Dispositio*.

Es lässt sich die Frage stellen, ob die kurzen Formeln, die in präpositionalen Konstruktionen eingebettet sind, wie „divine pietatis intuitu“ (Ur. 137, a. 1251), „divine pietatis intuitu ob anime nostre remedium“ (Ur. 171, a. 1234), („intuitu pietatis et“) „pro remedio anime sue“ (Ur. 275, a. 1218/19; Ur. 334, a. 1224; Ur. 362, a. 1232; Ur. 310, a. 1243; Ur. 323, a. 1246), „pro remedio anime sue et ejus uxor“ (Ur. 222, a. 1250), „pro remedio anime sue et antecessorum suorum“ (Ur. 202, a. 1203-1204), „pro remedio anime mee et antecessorum meorum“ (Ur. 346, a. 1251) und „pro remedio anime sue et domini sui viri venerabilis quondam Hugonis de Sarquex Remensis archidiaconi“ (Ur. 322, a. 1246/47) auch als mögliche *Narrationes* verstanden werden können, da sie letztendlich einen Grund für die Rechtshandlung angeben. Auffallend ist die Häufigkeit der Formel *pro remedio anime sue* u.Ä. vor allem in den Schenkungsurkunden.

Die *Dispositio* enthält das oben genannte dispositive Verb, welches die eigentliche Rechtshandlung ausdrückt und folglich die Kategorie der Urkunde angibt. Bei den Kaufverträgen findet man daher, meist mit der *Notificatio* verbunden und eingeleitet durch die Konjunktion *quod*, das dispositive Verb im Nebensatz: *vendidit/vendiderunt, quittavit/quittaverunt, recognovit/recognoverunt se vendidisse, laudaverunt et approbaverunt venditionem, concessi*.

Die Satzstruktur der *Dispositio* in den Schenkungsurkunden ähnelt jener der Kaufurkunden <Verkäufer (Nom.) + Verb + Käufer (Dat.) + Gegenstand (Akk.)>. Die am öftesten gebrauchten Schenkungsformeln enthalten eine Verbform von *confero* und/oder *concedo* 3. und können mit dem Ausdruck *in elemosinam (perpetuam)* oder einem Adverb gepaart werden. Formen von *do* 1. treten auch in der Schenkungsformel auf und werden dann oft mit einer Form von *concedo* 3. verbunden. Seltener ist eine Form von *lego* 1. (vgl. Ur. 202, a. 1203-04) bzw. *legatum* (vgl. Ur. 222, a. 1250) für die Bezeichnung der Schenkung zu finden. In großer Zahl präsentieren sich Schenkungsformeln, die durch eine Tautologie verstärkt werden, wie es in den folgenden Beispielen der Fall ist:

- [...] concessimus et concedimus [...]. (Ur. 137, a. 1251).
- [...] contulimus liberaliter et benigne in perpetuum obtinendum et [...] concessimus possidendum [...]. (Ur. 171, a. 1234).
- [...] concesserunt et contulerunt in elemosinam perpetuam [...]. (Ur. 283, a. 1229).
- [...] quittavi [...] et dedi in elemosinam [...]. (Ur. 205, a. 1208-1209).
- [...] dedit et concessit [...]. (Ur. 322, a. 1246/47; Ur. 323, a. 1246).
- [...] do et concedo [...] in puram et perpetuam elemosinam. (Ur. 346, a. 1251).
- [...] dedit in elemosinam liberaliter et concessit [...]. (Ur. 327, a. 1202).
- [...] dederat et concesserat in elemosinam perpetuam [...]. (Ur. 362, a. 1232).

Oft wird die Schenkung durch die Kombination einer Form von *concedere*, *conferre* oder *dare* mit der Formel *in elemosina* ausgedrückt, die dazu dient, diese Übergabe von Rechten als Schenkung näher zu bestimmen. Das Wort *elemosina* ist, wie viele andere dem Religiösen zugehörigen Wörter, die in den Urkunden auftreten, eine Entlehnung aus dem Griechischen und stammt vom Wort *ἐλεημοσύνη* mit der Bedeutung „Mitleid“, „Erbarmen“, „Wohltat“ (vgl. STOTZ, HLSMA 1, IV § 9.7.). Diese Bedeutung verengt sich im Textkorpus auf die Schenkung an eine Kirche.

Nach der Nennung des geschenkten oder verkauften Gegenstandes und des Preises, werden die Schlussklauseln angeführt. Dazu zählt die Promissionsklausel, in welcher die

Verkäufer oder Schenker nach einer Eidesleistung versprechen, weder für sich selbst noch für jemanden anderen gegen die Vertragsbestimmungen zu handeln oder Einspruch zu erheben:

- „[...] fide interposita promittentes quod decimas illas nunquam de cetero per se vel per alios reclamabunt nec facient reclamari [...]“. (Ur. 303, a. 215).

Etwas häufiger in den Kaufverträgen als in den Schenkungsurkunden ist die Garantieklausel, welche oft mit der Promissionsklausel verbunden ist und in welcher die Verkäufer für den Käufer Bürgschaft leisten.

- „[...] super hoc adversus omnes qui juri stare voluerint eidem ecclesie legitimam garandiam portabunt [...]“. (Ur. 96, a. 1217).

Als Teil der Garantieklausel kann bei einem Ver-/Kauf ein *contravadium* genannt werden, das besagt, dass der Verkäufer entweder eine Geldsumme, Naturalien oder einen Teil bzw. die Gesamtheit seiner Grundstücke als Pfand hinterlegt für den Fall des Zuwiderhandelns. Auf die Erfüllung der Vertragsbestimmungen achten die manchmal erwähnten *fidejussores* oder *plegii*.

- [...] de hoc constituerunt fidejussores Robaudum et Baletum et in contravadium posuerunt viginti sextarios frumenti qui sibi debentur apud Barras. (Ur. 96 = Ur. 215, a. 1217).
- [...] et omnia bona sua in contravadium posuerunt. (Ur. 257, a. 1237).
- [...] dictus Herbelotus in curia domini mei dedit in contravadium eidem conventui omnes census quos habebat et habere poterat apud Raucurtem tam super domos, jardinos et alias res quecumque essent ibidem. (Ur. 299, a. 1243).
- [...] et pro garandia ferenda dicti Haimardus et ejus uxor dederunt in contravadium predictae ecclesie quamdam domum cum appenditiis ejusdem domus sitam in Monteia Sancti Remigii juxta domum Huardi adjumellos. (Ur. 255, a. 1245).
- [...] et de garandia ferenda dedit in contravadium ecclesie predictae domum suam et ortum suum que habet, ut dicit, apud Sarmiers [...]. (Ur. 338, a. 1245).
- [...] et ad majorem securitatem, posuerunt in contravadium erga dictam ecclesiam petiam terre quam dicunt habere subtus clausum archiepiscopi [...]. (Ur. 237, a. 1246).
- [...] de dictis rebus venditis legitimam portabunt garendiam et pro dicta legitima portabunt garendia, ut dictum est, ferenda posuerunt in contravadium erga predictos

.. abbatem et conventum quandam petiam terre quam habent, ut dicunt, in territorio de Registete [...]. (Ur. 294, a. 1247).

- [...] et ad maiorem securitatem predicti venditores dederunt ecclesie predictae in contravadium quandam terram cum jardino quam habent, ut dicunt, in territorio de Besannis [...]. (Ur. 309, a. 1248).
- [...] et pro legitima ferenda garandia dederunt eidem (ecclesie), in contravadium quoddam pratum quod habebant, ut dicebant, juxta villam de Sarmiers [...]. (Ur. 241, a. 1249).
- [...] et pro legitima garandia ferenda dederunt eidem ecclesie in contravadium quendam campum situm in territorio de Chameri [...]. (Ur. 243, a. 1249).
- [...] et pro legitima garandia ferenda assignaverunt dictam ecclesiam et dederunt in contravadium omnia bona sua [...]. (Ur. 369, a. 1253).
- [...] et pro garandia ferenda dederunt in contravadium eidem ecclesie quandam vineam quam habebant, ut dicebant, sitam in eodem territorio [...]; item dederunt in contravadium quondam petiam terre quam habebant, ut dicebant, sitam in eodem territorio [...]; et etiam omnia alia bona sua dederunt in contravadium eidem ecclesie [...]. (Ur. 370, a. 1253).

Das, was vom Verkäufer als Pfand hinterlegt wird, kann eine bewegliche (*viginti sextarios frumenti, census*) oder eine unbewegliche Sache (*pratum, campus, terra, domus*) sein. Bei Gebrauch einer Form des Verbums *do* 1. in dieser Formel folgt ein indirektes Objekt (*eidem ecclesie*) und ein direktes Objekt (z.B. *quandam vineam quam [...]*); in den Beispielen, die die Formel mit einer Form des Verbums *pono* 3. bildet, scheinen aber zwei Akkusative die Regel zu sein: *posuerunt in contravadium erga dictam ecclesiam petiam terre quam [...]*.

Ein wichtiger Schritt beim Kauf oder bei der Schenkung ist das Aufgeben und die wörtliche Übertragung eines Besitzes durch den Verkäufer oder Schenker an den Käufer. Hierfür existieren ebenfalls festgesetzte Formeln, die aber nicht in allen Verträgen vorkommen müssen.

Dieser Prozess kann mit Formen von *devestio* 4. und *investio* 4. beschrieben werden, sowie mit *in manu (nostra)* und einer Form von *resigno* 1.

- [...]; item etiam Herbertus et Pasca uxor sua de dicta se decima in nostra presentia devestierunt et in manu nostra resignaverunt, et nos ad petitionem eorundem, prefatam ecclesiam investivimus de eadem. (Ur. 96, a. 1217 = Ur. 215, a. 1217).

- [...] de re vendita in manus nostras devestierunt et nos ad petitionem eorum de ea investivimus ecclesiam sepedictam [...]. (Ur. 343, a. 1225; Ur. 340, a. 1226).
- [...] ad maiorem etiam securitatem se de dicta decima in manu nostra devestivit et nos ad instantiam ipsius de speciali mandato domini Remensis de eadem decima investivimus ecclesiam supradictam [...]. (Ur. 281, a. 1229).
- [...] de hac decima in manu nostra dicti milites se devestierunt et nos fratrem Nicholaum monachum Sancti Nichasii Remensis, loco dicti conventus, investivimus de eadem [...]. (Ur. 301, a. 1235/36).
- [...] predicti autem Johannes et Houda uxor ejus, de dicta decima in manu nostra se devestierunt et nos ad instantiam eorum de speciali mandato capituli Remensis dictam ecclesiam investivimus de eadem. (Ur. 357, a. 1241).
- [...] dicti J(ohannes) et H(oda) uxor ejus [...] de ea (sc. venditione) tanquam dominus feodi in manu nostra se devestivit. (Ur. 357, a. 1241).
- Insuper dicti Willelmus et Isabella uxor ejus se de dicta decima in manu dicti clerici devestierunt et per eundem domnum Nicholaum, monachum dicte ecclesie nostre ejusdem ecclesie de eadem tanquam de venditione fecerunt investire. (Ur. 238, a. 1243).
- De quibus decimis tam grossis quam minutis in manu nostra se devestivit dictus G(arnerus) et nos fratrem Nicholaum dicte ecclesie monachum pro dicta ecclesia Sancti Nichasii de speciali mandato capituli Remensis investivimus de eisdem; (Ur. 290, a. 1243).

Andere Nennungen dieser Formel und ihrer Varianten findet man in folgenden Urkunden: Ur. 293, a. 1244; Ur. 255, a. 1245; Ur. 237, a. 1246; Ur. 261, a. 1249; Ur. 369, a. 1253; Ur. 370, a. 1253; Ur. 311, a. 1215; Ur. 312, a. 1225; Ur. 283, a. 1229; Ur. 344, a. 1231.

Ingesamt fällt auf, dass *devestio* 4. (+ *in*) und *investio* 4. (+ *de*) generell als ein Paar auftreten. Manchmal ist eine Form von *investio* 4. allein anzutreffen, nie aber eine Form von *devestio* 4. Eine ähnliche Bedeutung wie *devestio* 4. hat das Wort *resigno* 1., das daher zeitweise synonymisch eingesetzt wird, beispielsweise in Verbindung mit dem Ausdruck *in manu (nostra)*. Ein anderer Ausdruck, der in diesem Zusammenhang benutzt wird, ist *ad maiorem securitatem* (dt. „zu weiterer Sicherheit“), rechtliche Absicherung vervollständigt, die durch eine Garantie (*garandia*) angestrebt wird. Außerdem geht aus diesen Bei-

spielen hervor, dass ein Besitz nicht immer direkt an die Kirche übertragen wird und in vielen Fällen ein Vermittler als neuer Eigentümer verzeichnet wird.

Für die rechtliche Gültigkeit des Vertrages waren der *consensus* (Zustimmung derer, die sich einer Entscheidung widersetzen können, vgl. CÁRCEL ORTÍ 1997: 86) und die *laudatio* (eine Art Gutheißung) notwendig, was bedeutet, dass eine Drittperson der Rechts-handlung ihre Zustimmung geben muss. Diese Drittperson kann ein Lehensherr sein (*laudatio domini*), wird aber in der Regel von der Familie (des Verkäufers oder des Schenkers) gestellt (*laudatio parentum*). Daraus ergibt sich folgende Formel: <hanc venditionem/legatum/concessionem laudaverunt et approbaverunt [...]>. Die Bedeutung, die der *laudatio parentum* in manchen Urkunden zukommt, wird in den Zusatzklauseln deutlich, in denen die Verkäufer versprechen, die Zustimmung von ihren Kindern einzuholen, sobald diese rechtlich gesehen mündig sind. Sie können vom Käufer, der Kirche von Saint-Nicaise, in Zukunft dazu aufgefordert werden: „si super hoc a dicta ecclesia fuerint requisiti“ (Ur. 125, a. 1249), „et ex parte dicte ecclesie fuerint requisiti“ (Ur. 238, a. 1243). Normalerweise wird dieses Versprechen in folgender Weise ausgedrückt:

- [...] Renaldus sub dicta fidei ratione quod dictam venditionem faciet laudari a liberis suis cum ad legitimam pervenerint etatem. (Ur. 301, a. 1235/36).
- [...] promiserunt insuper dicti Herbelotus et Oda ejus uxor quod venditionem istam a Renaudo et Felicia liberis eorum cum ad legitimam etatem pervenerint, facient laudari et approbari. (Ur. 299, a. 1243).
- [...] promittens idem Garnerus sub eadem fidei religione quam dictam venditionem a Guioto, Erardo, Johanne, Margareta et Alisonna liberis suis cum ipsi ad legitimam etatem pervenerint laudari faciet et quitari. (Ur. 290, a. 1243).
- [...] promiserunt etiam eadem fidei datione quod quam cito liberi eorum ad etatem legitimam pervenerint, dictam venditionem seu alienationem a dictis liberis facient laudari et approbari; (Ur. 237, a. 1246).
- [...] promiserunt insuper dicti venditores quod quamcito liberi eorumdem ad legitimam pervenerint etatem laudari facient et approbari ab ipsis venditionem supradictam [...]. (Ur. 294, a. 1247).

Das Versprechen äußert sich als präpositionale Konstruktion (*sub dicta fidei ratione*), als dritte Person Plural, Perfekt, Indikativ, Aktiv oder als Partizip Präsens (sowohl im Singular als auch im Plural, je nach Zahl des Subjektes). In dieser Formel trägt *facio* 5. die

Bedeutung von „machen lassen“, „veranlassen“, „bewirken“, woran die Präposition *a* und ein oder zwei Infinitive Präsens Passiv anschließen.

4.3. Das Eschatokoll

Der Vollständigkeit halber seien die Variationen im Eschatokoll kurz angeführt. Da es sich um einen kurzen Abschnitt in der Urkunde handelt, der wegen seiner Regelmäßigkeit von strengen Richtlinien geprägt zu sein scheint, sind hier wenige Besonderheiten zu nennen. Das Eschatokoll besteht aus zwei Sätzen, in denen zuerst das Aufdrücken des Siegels der Kurie (*sigillo curie domini mei*) angekündigt und dann das Datum angegeben wird. Das Datum kann mit dem Partizip Perfekt Passiv *datum* oder *actum* angeführt werden. In seltenen Fällen wird es durch die Angabe des Schreibers ergänzt: „Datum per manum [Name], cancelarii nostri, [...]“ (Ur. 96 = Ur. 215, a. 1217; Ur. 343, a. 1225; Ur. 340, a. 1226; Ur. 311, a. 1215; Ur. 344, a. 1231). Die Datierung besteht meist aus dem Jahr und dem Monat, wobei der Tag, der in wenigen Beispielen vorhanden ist, mit Hilfe eines kirchlichen Feiertags zu errechnen ist. Demnach ist „Datum feria quarta post festum beatorum Remigii et Hylarii, anno Domini millesimo CC^o quinquagesimo, mense januario.“ Mittwoch, der 18. Jänner 1251 (vgl. COSSÉ-DURLIN 1991: 280), da der Feiertag des Heiligen Remigius, des ehemaligen Bischofs von Reims, und jener des Heiligen Hilarius, des früheren Bischofs von Poitiers, beide am 13. Jänner stattfinden (vgl. GIRY 1894: 307a; „Remigius“; vgl. GIRY 1894: 294b; „Hilarius“).

4.4. Synonymie

Bei Betrachtung der zahlreichen Formeln, aus der sich eine Urkunde zusammensetzt, fällt auf, dass manchen Variationen des Urkundentextes Synonyme zugrunde liegen. Ein Begriff kann entweder in ein und demselben Text mehrere Ausprägungen haben, die als intratextuelle Synonyme bezeichnet werden, oder er wird innerhalb des Textkorpus von unterschiedlichen Wörtern wiedergegeben, die intertextuelle Synonyme genannt werden (vgl. METZELTIN 2008: 29). In unserem Korpus sind intratextuelle Synonyme in kleinerer Zahl vorhanden. Möglicherweise hängt es damit zusammen, dass die Urkundentexte, meist mit einem Umfang von 100 bis 250 Wörtern, eher kurz gefasst sind und dass die Wiederholung desselben Wortes im Vertragstext willkommen ist, da sie letztendlich für Klarheit sorgt.

Eine besonders ausgeprägte Gruppe von Synonymen ist diejenige, die sich auf den Vorgang der (Über-)Gabe des verkauften oder geschenkten Gegenstandes bezieht. Dazu gehören *do* 1., *concedo* 3., *confero* und *resigno* 1. Das Verb *do* 1., mit der Bedeutung von „geben“, kann durch Hinzufügungen, wie *in contravadium* oder *in elemosinam*, eingeschränkt oder durch ein folgendes synonymes Wort (meist durch *concedo* 3.) bestätigt und verstärkt werden.

- [...] dictus Herbelotus in curia domini mei dedit in contravadium eidem conventui omnes census quos [...]. (Ur. 299, a. 1243).
- [...] pratum suum quod habebat juxta villam que dicitur Ressum dedit in elemosinam liberaliter et concessit ecclesie Sancti Nichasii; (Ur. 327, a. 1202/03).
- [...] dedit et concessit, post decessum ejus [...] duas petias terre sitas in territorio d’Avaus [...]. (Ur. 323, a. 1246).
- [...] dedit et concessit ecclesie Sancti Nichasii Remensis [...] omnes vineas suas quas habebat et possidebat. (Ur. 322, a. 1246/47).

Diese Verstärkung durch ein bedeutungsähnliches Wort ist auch mit *concedo* 3. („überlassen“, „zugestehen“, vgl. GEORGES 1913/1918: 1,1381; „concedo“) und *confero* („zuwenden“, „darbringen“, „hergeben“, vgl. GEORGES 1913/1918: 1,1440; „confero“) festzustellen.

- [...] jamdictum feudum ad petitionem Drogonis, abbatis Sancti Nichasii eidem ecclesie, perpetuo possidendum concessit. (Ur. 91, a. 1218).
- [...] memoratam decimam jamdicte ecclesie contulimus et perpetuo possidendam concessimus [...]. (Ur. 342, a. 1221).
- [...] concesserunt et contulerunt in elemosinam perpetuam ecclesie Sancti Nichasii Remensis, ob remedium anime sue et pro anniversario suo faciendo singulis annis X solidos supercensuales quos [...]. (Ur. 283, a. 1229).

Zwar lautet die Grundbedeutung des Verbs *resigno* 1. „entsiegeln“, „eröffnen“, „verzichten auf“ (vgl. GEORGES 1913/1918: 2,2345; „resigno“), in unseren Texten verengt sie sich aber durch die Beifügung von *in manu nostra* auf „übergeben“. Diese Bedeutung ist im OLD (1968: 1629; „resigno“) bestätigt „to hand over“, „resign“, vgl. „si (Fortuna) celeris quatit pennas, resigno quae dedit“ (HOR. *Carm.* 3,29,54).

- [...] in manu nostra resignaverunt et nos, ad petitionem eorundem, prefatam ecclesiam investivimus de eadem. (Ur. 215, a. 1217).

- [...] dictam decimam in manu nostra resignavit et ut eam ecclesie Sancti Nichasii conferremus humiliter supplicavit. (Ur. 342, a. 1221).

Die Substantive dieser Verben treten in unseren Texten auch auf: „donatio“ (< „do 1.“), „concessio“ (< „concedo 3.“), „collatio“ (< „confero“), „resignatio“ (< „resigno 1.“).

- [...] quod si quis predictam ecclesiam super donationem ista molestate attemptaverit [...]. (Ur. 307, a. 1215-16).
- [...] hanc concessionem uxor mea Eustachia et filius meus Petrus, spontanee approbaverunt. (Ur. 97, a. 1219).
- [...] quittavimus me et meos in perpetuum ad dictam collationem, venditionem et permutationem obligans successores [...]. (Ur. 122, a. 1236).
- Hanc autem resignationem et collationem laudaverunt .. frater ejus, M(?) soror ipsius [...]. (Ur. 311, a. 1215).

Ein häufiges Synonympaar, das vorwiegend in der Beschreibung des Gegenstandes und in den Schlussklauseln auftritt, ist *habeo* 2. und *possideo* 2. („haben“, „besitzen“). Grundsätzlich erscheint nur das eine oder das andere Verb wiederholt in einem Vertrag, aber es gibt auch Fälle von Synonymie innerhalb desselben Textes oder sogar innerhalb desselben Satzes (s. unten). Als Gerundiv werden diese Verben aber nicht in gleichem Maße eingesetzt: während insgesamt fünfzehn flektierte Formen von *possidendus* 3 in den 75 Urkunden angeführt sind, weist *habendus* 3 nur zwei auf.

- [...] vendidit ecclesie Sancti Nichasii Remensis quicquid habebat in omnibus commodis [...] cum autem jamdicta decima de feudo domini Guidonis de Ceris esset et ab eo idem Gerardus eam in feudum possideret. (Ur. 91, a. 1218).
- [...] recognovit se vendidisse ecclesie Beati Nichasii Remensis unum sextarium siliginis ad mensuram remensem quem habebat, ut dicebat, in furno de Seles possidendum in perpetuum. (Ur. 300, a. 1239).
- [...] pratum suum quod habebat juxta villam que dicitur Ressum dedit in elemosinam [...]; ita tamen quod ipse [...] Jherosolimam profecturus si a partibus Jherosolimitanis [...] redierit pratum illud quamdiu vixerit possidebit post decessum autem ejus [...]. (Ur. 327, a. 1202-03).
- Nos vero concessimus eam habendam domno Roberto [...]. (Ur. 312, a. 1225).
- [...] et jure perpetuo de cetero concessimus possidendum huic tamen [...]. (Ur. 171, a. 1234).

Einen Fall von bedeutungsähnlichen Wörtern, die sich in demselben Satz befinden, bieten die Verben *laudo* 1. und *approbo* 1. In der Regel sind sie im selben Satz zu finden, mit einer flektierten Form von *laudo* 1. an erster Stelle, gefolgt von der koordinierenden Konjunktion *et* und derselben Form des Verbes *approbo* 1. Dadurch wird die Bedeutung „(lobend) anerkennen“ unterstrichen. Seltener treten sie einzeln auf, obwohl dies vergleichsweise häufiger bei *laudo* 1. als bei *approbo* 1. passiert. Für letzteres Verb gibt es nur ein Beispiel (vgl. Ur. 97, a. 1219).

- [...] *Margareta autem uxor ejus hanc venditionem laudavit et approbavit* [...]. (Ur. 229, a. 1219).
- *Hanc autem venditionem laudaverunt et approbaverunt Droetus, Coletus et Radulfus liberi Tierrici predicti et* [...]. (Ur. 231, a. 1225).
- [...] *promisit quod hanc venditionem a filio suo Johanne clerico* [...] *approbari faciet et laudari* [...]. (Ur. 231, a. 1225).

Zu finden ist ebenso *acquiro* 3./*adquiro* 3. in der engeren Bedeutung von *emo* 3. („erstehen“, „kaufen“). Bemerkenswert ist, dass *emo* 3. in den Texten nur in Nebensätzen gemäß der lateinischen Zeitenfolge im Plusquamperfekt auftaucht, um die Umstände zu beschreiben, die dem Vertrag und der Rechtshandlung vorausgingen.

- *Radulfus* [...] *vendidit* [...] *quicquid emerat a Bernardo* [...]. (Ur. 229, a. 1219).
- [...] *recognoverunt se vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis vineam suam que fuit ecclesie Sancti Theoderici in Cochieres quam sicut dicebat, adquisierant juxta vineam* [...]. (Ur. 245, a. 1226).
- [...] *cesserunt ecclesie* [...] *omne jus et omnem actionem* [...] *ad tertiam partem decime* [...] *quam dicte abbatissa et conventus emerant a dicto B(aldino), milite et quam dictam terciam partem decime predictae dictae ecclesiae Sancti Nichasii evicit* [...] *a dictis abbatissa et conventu pro eodem precio pro quo emerant eandem dicte abbatissa*. (Ur. 287, a. 1244).
- [...] *concedimus ecclesie Beati Nichasii Remensis quod ipsa in dominio nostro apud Flori et in totali territorio ejusdem ville acquirat omnia que acquirere voluerit et possit acquirere ibidem quotienscumque voluerit et quod tam jam adquisita quam adquirenda possit in perpetuum retinere* [...]. (Ur. 137, a. 1251).

Die Substantive *liberi* und *filii* scheinen nur in diesem Numerus austauschbar zu sein, da von ihnen in unseren Texten nur *filius* im Singular zu finden ist, wie es vor allem

bei der Filiation Brauch zu sein scheint: z.B. „Johannes dictus *Cholez* filius domine Agnetis“ (Ur. 258, a. 1244/45).

- [...] de assensu filiorum suorum Betranni presbyteri de Saceio, Albrici et Robini [...]. (Ur. 307, a. 1215-16).
- [...] cum discordia esset inter dominam Sarram de Aisellis, Jacobum et Johannem fratres, liberos ejus ex una parte et [...]. (Ur. 208, a. 1238).
- Hanc autem venditionem [...] approbaverunt [...] Wanterus clericus et Fouquardus liberi dictorum Rose et Gerelmi [...]. (Ur. 300, a. 1239).
- [...] Robinus et Rauletus Paillars liberi eorum [...]. (Ur. 299, a. 1243).
- [...] Johannem et Renerum, alios liberos suos [...]. (Ur. 238, a. 1243).
- [...] voluit obligatos esse Guiotum, Erardum, et Johannem, predictos filios suos et heredes. (Ur. 290, a. 1243).

Die wiederkehrende Formel <coram clerico fideli (curie Remensis) ad hoc specialiter misso>, <in Gegenwart des getreuen Geistlichen (der Kurie in Reims), der diesbezüglich speziell beauftragt worden ist>, wird im Korpus konsequent mit Partizipien mit annähernd ähnlicher Bedeutung variiert. Neben dem Partizip Passiv Perfekt von *deputo* 1. („genau abschätzen“, „bestimmen“, vgl. GEORGES 1913/1918: 1,2069; „deputo“) sind auch *misso* von *mitto* 3. („schicken“, „senden“, „beauftragen“, vgl. GEORGES 1913/1918: 2,951-951; „mitto“) und *destinato* von *destino* 1. („festmachen“, „bestimmen“, vgl. GEORGES 1913/1918: 1,2092; „destino“) im Korpus belegt. Auffallend ist, dass diese Formel aus der Epoche zwischen den späten 1230er Jahren und den frühen 1250er Jahren stammt.

- [...] (coram clerico) ad hoc specialiter et expresse misso [...]. (Ur. 208, a. 1238).
- [...] ad hoc specialiter deputato [...]. (Ur. 256, a. 1244; Ur. 260, a. 1245; Ur. 237, a. 1246).
- [...] (in presentia clerici) ad hoc specialiter missi [...]. (Ur. 294, a. 1247).
- [...] ad hoc specialiter destinato [...]. (Ur. 299, a. 1243; Ur. 125, a. 1249).
- [...] ad hoc deputato [...]. (Ur. 238, a. 1243; Ur. 261, a. 1249).
- [...] ad hoc specialiter misso [...]. (Ur. 290, a. 1243; Ur. 287, a. 1244; Ur. 293, a. 1244; Ur. 242, a. 1248; Ur. 124, a. 1250; Ur. 222, a. 1250).
- [...] ad hoc ex parte curie domini mei specialiter misso et deputato [...]. (Ur. 369, a. 1253; Ur. 370, a. 1253).

Als bedeutungsgleich erweisen sich auch *in presentia* (+ Gen. oder Possessivpronomen, „in der Gegenwart“, „gegenüber von“) und *coram* (+ Abl., „im Angesichte“, „in Gegenwart“, „vor“, vgl. GEORGES 1913/1918: 1,1690; „coram“), die sich im gesamten Korpus abwechseln. In einem Beispiel (Ur. 229, a. 1219) wird die Bedeutung der Präposition *coram* durch die Hinzufügung von *presentia mea* noch zusätzlich verstärkt.

- [...] in presentia nostra [...]. (Ur. 303, a. 1215; ...).
- [...] in mea presentia [...]. (Ur. 245, a. 1226; ...).
- [...] in nostra presentia [...]. (Ur. 281, a. 1229; ...).
- [...] in presentia decani de Donc [...]. (Ur. 340, a. 1226).
- [...] in presentia Renaldi de Remis clerici fidelis curie Remensis [...]. (Ur. 294, a. 1247).
- [...] in presentia curie [...]. (Ur. 240, a. 1247).
- [...] coram me [...]. (Ur. 295, a. 1221/22).
- [...] coram nobis [...]. (Ur. 277, a. 1224).
- [...] coram .. clerico fideli curie Remensis; coram clerico curie supradicto [...]. (Ur. 208, a. 1238).

Um den Vorgang des Versprechens oder des Ablegens eines Eides zu beschreiben, sind im Korpus folgende Verben bzw. periphrastische Ausdrücke vorhanden: *promitto* 3., *fidem praesto* 1., *fidem do* 1. und *fidem interpono* 3. Sehr häufig findet man diese Verben als Partizip abgeleitet: entweder als Partizip Präsens mit dem Subjekt übereingestimmt oder als Partizip Perfekt Passiv in einer *Ablativus absolutus*-Konstruktion.

- [...] prenomatus Radulfus, promisit insuper idem Radulfus fide interposita [...]. (Ur. 227, a. 1217).
- [...] fide interposita firmiter promittentes [...]. (sc. Thomas de Tainque et Ermen-gardis uxor ejus). (Ur. 343, a. 1225).
- [...] fidei religione interposita promittens (sc. Tierricus *Grenons*) [...]. (Ur. 231, a. 1225).
- [...] fidem prestiterunt dicti Robertus Aubuinus, Bonardus et Juliardus corporalem [...]. (Ur. 257, a. 1237).
- [...] promiserunt, fide prestita corporali, predicti Jacobus et Johannes fratres [...]. (Ur. 208, a. 1238).
- [...] fidem dedit de non reclamando necnon de ferenda garandia [...]. (Ur. 295, a. 1221/22).

- [...] et fidem dederunt quod in dictis domo et stallis nichil de cetero reclamabunt [...]. (Ur. 279, a. 1226).
- [...] fide data de non contraveniendo [...]. (Ur. 299, a. 1243).

Das Korpus besitzt eine Fülle an Partizipien (P.P.P.), die anaphorisch auf in der Urkunde bereits genannte Personen, Gegenstände, etc. verweisen, wodurch sie sich den Demonstrativpronomen annähern. In gewisser Weise konkurrieren sie sogar mit ihnen, da sie nie gemeinsam mit einem Demonstrativpronomen dasselbe Wort bestimmen. Folgende P.P.P. findet man in der Bedeutung von „obig“, „bereits genannt“, „obengenannt“: *dictus* 3, *jamdictus* 3, *sepedictus* 3, *predictus* 3, *supradictus* 3, *memoratus* 3, *prefatus* 3, *prenominatus* 3, *prenotatus* 3.

- [...] dicto presbytero super predictis decimis legitimam portabunt garandiam [...]. (Ur. 303, a. 1215).
- [...] de mercato jamdicto [...]. (Ur. 227, a. 1217).
- [...] cum autem jamdicta decima de feudo domini Guidonis de Ceris esset [...]. (Ur. 91, a. 1218).
- Hec autem sepedictus Guido et uxor sua memorata [...]. (Ur. 91, a. 1218).
- [...] predicta vinea [...]. (Ur. 97, a. 1219).
- [...] Radulfus Chemitus et Warnerus et Jehotus supradicti et Johannes de Maileio [...]. (Ur. 308, a. 1219).
- [...] prefati vero Thomas et Ermengardis [...]. (Ur. 343, a. 1225).
- [...] constituit plegios liberos suos Broetum, Coletum et Radulfum prenomatos [...]. (Ur. 231, a. 1225).
- [...] de precio venditionis prenotate [...]. (Ur. 293, a. 1244).

An die Stelle des Possessivpronomens *suus* 3 kann der 2. F. Sg./Pl. eines Demonstrativpronomens treten: *ejus/eorum* und *ipsius/ipsorum*.

- [...] de assensu filiorum suorum [...]. (Ur. 307, a. 1215-16).
- [...] domum suam cum stallis [...]. (Ur. 279, a. 1226).
- [...] Juliana uxor ejus [...]. (Ur. 248, a. 1226).
- [...] ad voluntatem suam [...]. (Ur. 189, a. 1236).
- [...] contra voluntatem ipsorum [...]. (Ur. 208, a. 1238).
- [...] Serignia uxor sua, domina Agnes mater ejus, domina Elisabeth soror ipsius [...]. (Ur. 258, a. 1244/45).

- [...] liberi eorum [...]. (Ur. 237, a. 1246).

Im Eschatokoll lösen sich die Verben *munio* 4., *communio* 4., *roboro* 1. und *corroboro* 1. gegenseitig ab.

- In cujus rei testimonium, litteras istas sigillo nostro fecimus roborari. (Ur. 303, a. 1215; ...).
- In cujus rei testimonium presentes litteras sigilli nostri appensione fecimus communiri. (Ur. 96, a. 1217; ...).
- In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie domini mei muniri feci. (Ur. 91, a. 1218; ...).
- In cujus rei testimonio presentes litteras sigilli mei munimine feci roborari. (Ur. 97, a. 1219; ...).

Neben dem Adverb *libere* (< *liber*, *a*, *um*; zehn Nennungen) dient *liberaliter* (< *liberalis*, *e* = „anständig“, „gütig“; vier Nennungen) dazu, die freiwillige Übergabe eines Gegenstandes zu unterstreichen.

- [...] dedit in elemosinam liberaliter [...]. (Ur. 327, a. 1202-03).
- [...] vendidit libere ecclesie Sancti Nichasii Remensis [...]. (Ur. 229, a. 1219).

Die Texte weisen auch lateinische Wörter auf, die ein von der Volkssprache geprägtes oder entstammendes Pendant besitzen, das dem Bereich der Landwirtschaft oder des germanischen Rechts angehört. Das lateinische *fidejussor* bezeichnet denjenigen, der eine Bürgschaft gewährleistet, wie auch das latinisierte volkssprachige Wort *plegius*, das vom germanischen Verb **pleg-a-* („versprechen“, „verbürgen“, „verantwortlich sein“, „einstehen für“, vgl. STOTZ HLSMA 2, III § 32.5.) stammt.

- [...] de hoc constituerunt fidejussores Robaudum et Baletum [...]. (Ur. 96 = Ur. 215, a. 1217).
- Super premissis vero firmiter observandis fidejussores sunt: [...]. (Ur. 227, a. 1227).
- [...] super hiis autem firmiter observandis constituti sunt fidejussores: [...]. (Ur. 229, a. 1219; Ur. 308, a. 1219).
- [...] dicti Theobaldus et Radulphus, Helvidis et Ereburgis ex parte dicti Briccii constituti sunt fidejussores [...]. (Ur. 277, a. 1224).

- [...] constituerunt fidejussores dicti J(ohannes) et ejus uxor dictos Radulphum de Betignivalla, militem et Rogerum de Artenaio qui dictam fidejussionem spontaneam coram nobis inierunt [...]. (Ur. 357, a. 1241).
- [...] et de garandia ferenda pro dictis emptoribus erga dictam ecclesiam se constituerunt fidejussores [...]. (Ur. 260, a. 1245).
- [...] et plegium exinde se ipsum constituit de garandia ferenda erga presbyterum sepedictum [...]. (Ur. 303, a. 1215).
- [...] fide interposita tanquam plegii se legitimam garandiam portaturos contra omnes qui juri stare vellent [...]. (Ur. 227, a. 1217).
- [...] Haymardus presbyter filius ejusdem Marie et fidem dedit de non reclamando necnon de ferenda garandia, plegius est constitutus [...]. (Ur. 295, a. 1221/22).
- [...] exinde constituit plegios liberos suos [...]. (Ur. 231, a. 1225).
- [...] pro se plegios constituit erga ecclesiam Sancti Nichasii Remensis, Gervasium de Condeto, militem; alios super hoc eodem plegios se daturos [...]. (Ur. 335, a. 1225/26).
- [...] de venditione supradicta se plegios constituerunt [...]. Preterea vir nobilis, comes Grandis Prati Henricus se plegium constituti erga abbatissam et conventum de Claromarisco supradictos [...] quod si idem B(alduinus) miles in hoc deficeret idem comes erga dictos abbatissam et conventum faceret tanquam bonus plegius [...]. [...] adversus predictos venditorem, laudatores et plegios [...]. (Ur. 293, a. 1244).
- [...] constituerunt se plegios erga dictam ecclesiam pro dictis P(eroto) et M(ora?) ejus uxor [...]. (Ur. 242, a. 1248).

Ein weiteres Paar solcher Synonymie bilden *(h)ortus* und *jardinus*, das sich vom germanischen **gardōn* herleiten lässt: **gardōn* > anfrk. *gard* > afr. *jart* + Erweiterung auf *-in* (vgl. STOTZ HLSMA 1, III § 18.10.). Im Lateinischen konnte das germanische Wort als *gardinum*, *gardingn(i)um*, *gardinum/-na/-us*, *iardinus*, *iardenum*, *zardinus* vorkommen (vgl. STOTZ HLSMA 1, III § 18.10.), wobei im Korpus nur die Form *jardinus* belegt ist. Es könnte angezweifelt werden, dass diese Lexeme tatsächlich bedeutungsgleich sind, weil sie sich möglicherweise nach mittelalterlichem Recht in ihrer Bedeutung unterscheiden; es sind im Korpus jedoch zu wenig Beispiele vorhanden, die dies beweisen könnten.

- [...] omnes census quos habebat et habere poterat apud Raucurtem tam super domos, jardinos et alias res [...]. (Ur. 299, a. 1243).

- [...] obligavit dictus Th(eobaldus) eidem ecclesie domum suam cum jardino et appendiciis [...]. [...] de contravadio de predictis domo, jardino, appenditiis et vinea [...]. (Ur. 255, a. 1245).
- [...] dedit in contravadium ecclesie predictae domum suam et ortum suum [...]. (Ur. 228, a. 1245).
- [...] predicti venditores dederunt ecclesie predictae in contravadium quamdam terram cum jardino [...]. (Ur. 309, a. 1248).

Es scheint sich für *nemus* und den vom westgermanischen **bosk*- stammenden *boscus/-um* (vgl. STOTZ HLSMA 1, III § 2.12.), das dem klassisch lateinischen „*silva*“ entspricht, ähnlich zu verhalten. Da aber COSSÉ-DURLIN *nemus* als „bois de haute futaie, souvent réservé au seigneur et gardé“ (COSSÉ-DURLIN 1991: 86) und *boscum* als volkssprachige Bezeichnung der „forêt non domaniale“ (COSSÉ-DURLIN 1991: 80) definiert, scheinen diese Termini im Chartular zwei verschiedene Arten von Wäldern zu bezeichnen. Tatsächlich scheint bei der einzigen Nennung von *boscus/-um* in unserem Korpus eine Unterscheidung deutlich zu werden:

- [...] quicquid habebant tam in prato quam in bosco inter locum qui dicitur Latremoigne et nemus Garnonni [...]. (Ur. 259, a. 1244).

Ansonsten wird *nemus* an zwei anderen Stellen im Korpus genannt:

- [...] juxta nemus majorisse et nemus quod habebant [...]. (Ur. 260, a. 1245).
- [...] in nemoribus nostris de Croutois [...]. (Ur. 137, a. 1251).

Für die Bezeichnung von Getreide sind im Korpus zwei Lexeme erhalten: das lateinische *frumentum* und das latinisierte volkssprachige *bladum*, das entweder aus der germanischen Wurzel **blē-/blō-* oder aus dem lateinischen *ablatum* (< *auferre*, „forttragen“) entstanden ist (vgl. STOTZ HLSMA 1, III § 18.13.). In einem Fall ist *bladum* das Hyperonym von *frumentum* (mit der Bedeutung von „Weizen“) und *siligo* („Winterweizen“, „feines Weizenmehl“, vgl. GEORGES 1913/1918: 2,2668; „*siligo*“): „[...] mediantibus duobus sextariis bladi, medietatem frumenti et medietatem siliginis; [...]“ (Ur. 370, a. 1253).

- [...] in contravadium posuerunt viginti sextarios frumenti (Ur. 96 = Ur. 215, a. 1217).
- [...] dicti W(arnerus) et J(uliana) dictum bladum tenebant in feodum. (Ur. 248, a. 1226).

- medietatis dicti frumenti (Ur. 245, a. 1226).
- [...] exceptis videlicet sex modiis bladi dicte decime [...]. (Ur. 122, a. 1236).
- [...] de quibus recognoverunt sibi satisfactum esse ad plenum a dicta ecclesia in pecunia numerata et bladito (= blado?) [...]. (Ur. 261, a. 1249).
- [...] recognoverunt creantum suum habuisse a dicta ecclesia in pecunia numerata et soluta et in blado sibi deliberato [...]. [...] fide data exceptioni non numerate pecunie et non solute et bladi non deliberati et omnibus aliis exceptionibus [...]. (Ur. 370, a. 1253).

Der Gebrauch von *totus* 3 in der Bedeutung von *omnis*, *e* und umgekehrt, wie es für die Volkssprache charakteristisch ist (vgl. LÖFSTEDT 1911: 2,6), kann auch hier nachgewiesen werden. Sie erscheinen nicht nur als intertextuelle, sondern auch intratextuelle und manchmal sogar als satzinterne Synonyme. Als weiteres intertextuelles Synonym kommt *totalis*, *e* hinzu.

- [...] omnes census totius terre mee [...]. (Ur. 202, a. 1203-04).
- [...] totum fructum earum percipiet [...]. (Ur. 89 = Ur. 212, a. 1214).
- [...] omnibus ad quos littere iste pervenerint in Domino salutem [...]. (Ur. 303, a. 1215; ...).
- [...] nonam partem decimarum omnium quas habebant [...]. (Ur. 303, a. 1215).
- [...] adversus omnes qui juri parere voluerint [...]. (Ur. 303, a. 1215; ...).
- [...] cum omni dominio [...]. (Ur. 227, a. 1217).
- [...] renuncians omni juri sibi competenti et etiam competituro [...]. (Ur. 227, a. 1217; ...).
- [...] totam decimam quam habebant [...]. (Ur. 198, a. 1217/18).
- [...] quicquid habebat in omnibus commodis [...]. [...] in tota parrochia de Ceris [...]. [...] decime totius parrochiatus de Ceris. [...]. (Ur. 91, a. 1218).
- [...] in omnibus aliis commodis [...]. (Ur. 229, a. 1219).
- [...] totum redditum [...]. (Ur. 295, a. 1221/22).
- [...] situs molendinorum totius terre mee de Birbaco [...]. Liceat [...] omnia alia ad usus molendinorum necessaria facere [...] de cetero habeant jus premissa omnia faciendi [...]. [...] in tota dicta terra mea de Birbaco [...]. Omnes autem mansionarios totius parrochiatus de Birbaco [...]. Omnia autem supradicta promisi [...] super premissis omnibus [...] legitimam garandiam portaturum ad omnia premissa firmiter tenenda [...]. In quorum omnium testimonium [...]. (Ur. 188, a. 1234).

- [...] in dicta tota terra mea de Birbaco mansionarios [...]. [...] meos totius parrochiatu de Birbaco [...]. (Ur. 189, a. 1236).
- [...] videlicet de novem vassellis totius decime [...]. [...] homagium et omnem servitium [...]. (Ur. 122, a. 1236).
- [...] legitimam portabunt garendiam de omnibus vero premissis tenendis [...] et omnia bona sua in contravadium posuerunt [...]. (Ur. 257, a. 1237).
- [...] et omnia supradicta laudaverunt [...]. (Ur. 208, a. 1238).
- [...] dedit in contravadium eidem conventui omnes census quos habebat [...]. (Ur. 299, a. 1243).
- [...] cesserunt ecclesie Beati Nichasii Remensis omne jus et omnem actionem que sibi competebant [...]. (Ur. 287, a. 1244).
- [...] omnes predicti quantum ad omnia (predicta) supradicta omni juris auxilio tam canonico quam civili et omni exceptioni ac rei [...]. (Ur. 293, a. 1244).
- [...] in totali territorio ejusdem ville [...]. [...] in totali territorio ville de Flori [...]. (Ur. 137, a. 1251).

5. Grammatikalische Regelmäßigkeiten und Unregelmäßigkeiten

5.1. Die Personalpronomina

Die Rechtsgültigkeit einer Urkunde wird durch eine Kombination verschiedener diplomatischer Elemente gesichert, wozu sowohl äußere als auch innere Merkmale zählen. Die Urkunden, die in einem Chartular aufgezeichnet sind, besitzen nicht dieselbe rechtliche Bedeutung der Originale, da äußere Merkmale, wie Beglaubigungszeichen und Siegel, die unter anderem dazu dienen, die Echtheit einer Urkunde zu beweisen, durch die Transkription verloren gehen. Was daher in den Urkunden des Chartulars erhalten bleibt, sind die inneren Merkmale, wie die Anordnung der Bestandteile und wiederkehrende Formeln. Die Sprache selbst, in der eine Urkunde verfasst ist, trägt auch zur Rechtsgültigkeit bei, da eine eindeutige und klare (juristische) Sprache für das Verstehen des Textes und in weiterer Folge der dokumentierten Rechtshandlung von größter Bedeutung ist.

Während die Anwesenheit und die Identifizierung der Vertragsparteien bei der Aufzeichnung mancher Urkunden nötig sind (vgl. METZELTIN 2008: 33), kann dies für unser Korpus nicht eindeutig bestätigt werden. In den Texten werden zwar stets die Namen der Beteiligten genannt, ihre Anwesenheit bei der Ausfertigung der Urkunde wird aber nicht immer signalisiert. Sofern diese Angabe vorhanden ist, steht vor der *Dispositio* die Partizipialkonstruktion <in nostra/mea/clerici presentia constitutus/constituta/constituti>, <coram nobis/me/clerico constitutus/constituta/constituti>, <in curia domini mei (in presentia mea) constitutus/constituti> oder <in curia nostra constitutus/constituta>. Sie bestätigt also die Anwesenheit des Verkäufers oder des Schenkers vor dem Aussteller oder einem Geistlichen bei der Rechtshandlung und führt gleichzeitig den Aussteller bzw. den Geistlichen als Zeugen an.

Durch die Identifizierung der Beteiligten (und des Gegenstandes) wird ein Rahmen geschaffen, auf den im Urkundentext mithilfe deiktischer Mittel, wie der Personalpronomina, Bezug genommen wird. Letztere verweisen auf die Beteiligten, deren Name, Titel und Rang im Text schon angeführt wurden oder unmittelbar danach folgen. Bei Betrachtung unserer Texte kann festgestellt werden, dass hauptsächlich die Personalpronomina der ersten Person Singular und Plural Anwendung finden, die sich in allen Fällen entweder auf einen Aussteller der Urkunde (1. Pers. Sg. oder 1. Pers. Pl.) oder auf eine Gruppe von Ausstellern (1. Pers. Pl.) beziehen. Im *Casus rectus* treten diese Pronomina meist als Subjekt des Satzes auf, in dem die Handlung der Besitzübertragung vollzogen wird. Die *Casus*

obliqui der Personalpronomina sind vor allem in wiederkehrenden präpositionalen Ausdrücken zu finden.

Die erste Person Singular

Der Gebrauch dieses Personalpronomens im Nominativ ist für bestimmte Situationen belegt und dient zur zusätzlichen Betonung der handelnden Person. Zu Beginn einer Urkunde, d.h. im Protokoll, kann *ego* einerseits als Subjekt der elliptischen Begrüßungsformel und andererseits als Subjekt der *Notificatio* auftreten. In diesen Fällen weist das Pronomen kataphorisch auf den Aussteller, dessen Namen und Herkunftsort danach folgen und dessen Titel und Rang auch vorhanden sein können.

- Ego Milo de Aysele, omnibus ad quos littere presentes pervenerint, in Domino salutem. (Ur. 205, a. 1208-1209).
- Ego Alanus, miles de Vernolio, omnibus presentes litteras inspecturis salutem. (Ur. 97, a. 1219).
- Ego Nicholaus, dominus de Rumigniaco, omnibus presentes litteras inspecturis, salutem in Domino. (Ur. 122, a. 1236).
- Ego, Alanus de Vernolio, miles et dominus de Flori, et Eustachia uxor mea universis presentes litteras inspecturis, in Domino salutem. (Ur. 137, a. 1251).

- Ego H(ugo) dominus de Monte Corneto, omnibus ad quos littere iste pervenerint, notum facio quod [...]. (Ur. 202, a. 1203-04).
- Ego Theodericus dominus de Birbaco, miles omnibus presentes litteras inspecturis notum facio quod [...]. (Ur. 188, a. 1234).
- Ergo [sic!, K.H.] Ermengardis, domina de Champignueles notum facio presentibus et futuris quod [...]. (Ur. 346, a. 1251).

Im Kontext können weitere Anwendungen von *ego* gefunden werden, die sich aber dieses Mal anaphorisch auf den bereits genannten Agens beziehen. Speziell in der *Dispositio* unterstreicht das Personalpronomen das Subjekt, das eine juristische Handlung durchführt, d.h. entweder einen Verkauf (vgl. *ego vendidi*) oder, allgemeiner formuliert, eine Besitzübergabe (vgl. *ego concessi*, *ego quittavi et dedi*, *ego do et concedo*):

- Preterea concessimus ego et pater meus omnes census totius terre mee [...]. (Ur. 202, a. 1203-04).

- [...] quod ego [...], quittavi ecclesie [...] et dedi in elemosinam si quid juris habebam [...]. (Ur. 205, a. 1208-09).
- Ego [...] concessi predicte ecclesie eam [...] in perpetuum possidendam, [...]. (Ur. 97, a. 1219).
- [...] quod ego [...] vendidi domno [...] et conventui [...] situs molendinorum totius terre mee de Birbaco [...]. (Ur. 188, a. 1234).
- [...] quod ego [...] vendidi viris religiosis [...] situs molendinorum totius terre mee de Birbaco [...]. (Ur. 189, a. 1236).
- [...] quod ego [...] do et concedo ecclesie [...] X solidos parisienses [...]. (Ur. 346, a. 1251).

Am Ende des Kontexts, wo zusätzliche Klauseln angeführt werden, ist der Gebrauch von *ego* weniger verbreitet. Als Erklärung für die Betonung der handelnden Person an diesen Stellen kann vorgeschlagen werden, dass es sich um eine Aufzählung von Personen (*ego vel successores mei, ego et uxor mea et liberi mei*), die durch koordinierende Konjunktionen miteinander verbunden sind, oder um eine Gegenüberstellung der Parteien handelt (*ego eisdem teneor aquitare*), was die zusätzliche Betonung der ersten Person Singular verlangt.

- [...] quod in premissis ego vel successores mei [...] possim aliquatenus reclamare. [...] et ego eisdem hoc mediante quod sic fuerit occupatum teneor aquitare [...]. (Ur. 188, a. 1234).
- [...] quod in premissis ego vel successores mei [...] possim aliquatenus reclamare. [...] et ego eisdem hoc mediante quod sic fuerit occupatum teneor acquitare; (Ur. 189, a. 1236).
- [...]; et quia ego N(icholaus) [...] contraire non volebam [...] ego N(icholaus) et Isabelle uxor mea et liberi mei [...] relaxavimus [...]. (Ur. 122, a. 1236).

Bezüglich der *Casus obliqui* fällt auf, dass der Genetiv *mei* im Korpus nicht überliefert ist und der Dativ *mihi* nur in zwei Texten auftritt und hier, wie es häufig in mittelalterlichen Schriften vorkommt, die Graphie *michi* besitzt. Wie den folgenden Beispielen zu entnehmen ist, hängt das Dativobjekt entweder von einem Adjektiv oder von einem Verb ab. In ersterem Fall ist es in eine Ablativkonstruktion integriert, die aus dem Abl. Sg. von *census* und dem damit abgestimmten Maskulinum Abl. Sg. des Adjektivs *salvus* 3 („unbeschädigt“, „gerettet“, „unverloren“, vgl. GEORGES 1913/1918: 2,2472; „salvus“) besteht. In

letzteren Fällen ist *michi* vom Infinitiv Präsens Passiv *solvi*, als indirektes Objekt dieses transitiven Verbes, oder vom Plusquamperfekt Passiv der 3. Pers. Sg., *erat debitum*, abhängig.

- [...], salvo michi censu trium denariorum. [...], salvo michi censu XIIcim denariorum et obolo et una mina avene sicut hactenus michi solvi consuevit ecclesia; (Ur. 97, a. 1219).
- [...] homagium et omnem servitium quod michi et heredibus meis pro dicta decime erat debitum [...] relaxavimus [...]. (Ur. 122, a. 1236).

Ein einziges Mal kommt der Dativ als Teil eines Eigennamens in der Datierungsformel des Eschatokolls vor. *Esto michi*, wie der Name im Text lautet, ist ein religiöser Feiertag, der ebenso *Quinquagesima* (dt. Sonntag Quinquagesima) genannt wird und am siebten Sonntag vor Ostern stattfindet (vgl. GIRY 1894: 265a, 271a). Gemäß GIRY (vgl. 1894: 197) fiel Ostern im Jahr 1249 auf den 4. April, woraus sich errechnen lässt, dass sich die Angabe *sabbato ante esto michi* auf den 13. Februar 1249 bezieht.

- Datum anno Domini M^oCC^oXL^oVIII sabbato ante esto michi. (Ur. 243, a. 1249).

Die Akkusativform *me* ist ebenfalls seltener zu finden, kehrt dann aber in gleichen Ausdrücken zurück, die auf das Versprechen oder das Ablegen eines Eides folgen (*promisi quod/promisi* + *AcI*). Meistens sind sie entweder mit einem Partizip Futur oder mit einem Partizip Präsens verknüpft, das eine Mal als Subjekt des elliptischen *AcI*-Nebensatzes, in dem für die Bildung eines Infinitiv Futur das Infinitiv *esse* zu ergänzen ist, und das andere Mal als direktes Objekt des Verbes *obligo* 1.

- [...] me in perpetuum firmiter observaturum [...]. [...] me et meos in perpetuum obligans successores. (Ur. 188, a. 1234).
- [...] me in perpetuum firmiter observaturum [...]. [...] promittens [...] me [...] garantiam portaturum [...] me et meos in perpetuum obligans successores. (Ur. 189, a. 1236).
- [...] et quittavimus me et meos in perpetuum ad dictam collationem [...] obligans successores, [...]. (Ur. 122, a. 1236).

Am häufigsten belegt ist der Ablativ der ersten Person Singular in der Konstruktion mit der Präposition *coram* (+ Abl.): *coram me*.

- [...] Robertus filius Radulphi *Coueit*, Aubuinus Billens et [...] coram me constituti laudaverunt [...]. (Ur. 257, a. 1237). Weitere Beispiele sind in folgenden Urkunden enthalten: Ur. 295, a. 1221/1222; Ur. 214, a. 1235; Ur. 299, a. 1243; Ur. 258, a. 1244/45.

Zwar ist die Präposition *a/ab* (+ Abl.) in den Texten durchaus gängig, jedoch erscheint sie nur zweimal im Zusammenhang mit dem Ablativ der ersten Person Singular und drückt dabei zwei unterschiedliche Inhalte aus. Bei „[...] et loco dicti R(enaldi) a me alii sustituerentur.“ (Ur. 188, a. 1234) gibt die aus *a* und *me* bestehende Präpositionalphrase den Agens des Passivsatzes an. Anders verhält es sich bei: „[...] exceptis [...] sex modis bladi [...] quos a me tenet [...]“. (Ur. 122, a. 1236). Dieser Satz ist im Aktiv, wodurch die scheinbar gleiche Präpositionalphrase nicht den Agens ankündigt, sondern das Verb *tenet* mit einer Herkunftsangabe näher beschreibt, bei der die Grundbedeutung der Präposition „von – her“ stärker hervortritt. Das einzige Beispiel für einen mit *me* gebildeten *Ablativus absolutus* bietet die Ur. 205, a. 1208-09: „[...] eidem ecclesie quittavit me presente.“ Der Ausdruck *me presente* kann im Deutschen mit einem Nebensatz übersetzt werden („wobei/während ich anwesend war“), oder mit einer präpositionalen Konstruktion, wie „in meiner Anwesenheit“. Folglich stehen einem Schreiber oder Aussteller neben den Ausdrücken *in presentia mea* und *coram me* auch *me presente* zur Verfügung, um ihre Anwesenheit zu signalisieren.

Die erste Person Plural

Weitaus häufiger zu finden als das Personalpronomen der ersten Person Singular ist jenes der ersten Person Plural. Obwohl es sich meistens tatsächlich auf eine Gruppe von Personen bezieht, sind auch Urkunden vorhanden, in denen nur eine Person als Aussteller figuriert und trotzdem *nos* und seine Flexionen verwendet werden. Diesen Fall veranschaulicht u.a. die Ur. 340 aus dem Jahr 1226, in welcher der Erzbischof aus Reims, Guillelmus, als Aussteller im Protokoll genannt wird (*Guillelmus, Dei gratia Remensis archiepiscopus*), aber dann im folgenden Text Personal- und Possessivpronomina der ersten Person Plural gemäß einem *Pluralis maiestatis* oder *modestiae* erscheinen. Diese Art der Mehrzahl, die im mittelalterlichen Schrifttum oft Anwendung findet, entwickelte sich aus den Kaiserdiplomen der römischen Kaiserzeit und wurde dann gemeinsam mit der Höflichkeitsform *vos* in die lateinische Verwaltungssprache integriert (vgl. BOURGAIN 2005: 89).

In unseren Texten kommt hinzu, dass der Aussteller, sofern er ein Geistlicher ist, für die Kirche handelt und daher der (Interessens-)Vertreter einer Gemeinschaft ist. Aufgrund dessen kann *nos* im Sinne von dt. „wir, die Kirche“ verstanden werden. In der Urkunde, die von Heinrich, dem Herzog von Brabant (Ur. 171, a. 1234), ausgestellt wurde, handelt es sich eindeutig um einen Majestätsplural.

Im Gegensatz zum Gebrauch des Nominativs der 1. Pers. Sg. wird eine Urkunde nie mit *nos* eröffnet, welches ansonsten auch nie im Protokoll auftritt. Im Kontext erscheint es vorerst nach der *Notificatio* als Subjekt des Nebensatzes in Verbindung mit dem dispositiven Verb.

- [...] *nos duas vineas sitas in territorio de Sarmiers et de Floreio [...] emimus precio [...].* (Ur. 275, a. 1218/19).
- [...] *quod nos [...] viris religiosis [...] jus patronatus et quicquid juris [...] contulimus [...].* (Ur. 171, a. 1234).
- [...] *quod nos divine pietatis intuitu concessimus [...].* (Ur. 137, a. 1251).

Nach der *Dispositio* folgen in den zusätzlichen Klauseln andere Formulierungen, in denen das Personalpronomen verwendet wird. Ein wichtiger Moment scheint etwa das Ablegen und die folgende Übertragung der Rechte an den Begünstigten zu sein, die durch die Aussteller der Urkunde erfolgen.

- [...] *nos sumptibus nostris dictas vineas annuatim ad medietatem bona fide faciemus [...].* (Ur. 275, a. 1218/19).
- [...] *et nos ad petitionem eorum de ea investivimus ecclesiam [...].* (Ur. 340, a. 1226).
- [...] *et nos fratrem [...] investivimus de eadem.* (Ur. 301, a. 1235/36)
- [...] *nos ad petitionem eorundem, prefatam ecclesiam investivimus de eadem.* (Ur. 96, a. 1217).
- [...] *et nos ad petitionem eorum de ea investivimus ecclesiam [...].* (Ur. 340, a. 1226).
- [...] *et nos [...] de eadem decima investivimus ecclesiam [...].* (Ur. 281, a. 1229).
- [...] *et nos [...] dictam ecclesiam investivimus de eadem.* (Ur. 357, a. 1241).
- [...] *et nos fratrem [sic!, K.H.] Nicholaum [...] investivimus de eisdem;* (Ur. 290, a. 1243).
- [...] *et nos [...] eandem decimam ecclesie [...] contulimus [...] et investivimus de eadem.* (Ur. 311, a. 1215).

- [...] nos vero [...] jamdicte ecclesie contulimus et [...] concessimus. (Ur. 342, a. 1221).
- Nos vero concessimus eam habendam domno Roberto [...]. [...] et nos illam [...] in perpetuum concessimus habendam. (Ur. 312, a. 1225).
- [...] et nos domnum Albericum, nomine dicte ecclesie investivimus de eisdem. (Ur. 283, a. 1229).
- [...] et Milonem monachum [...] de eadem per nos faciens solempniter investiri; [...]. (Ur. 344, a. 1231).

Der einzige Fall eines Nominativs der 1. Pers. Pl. außerhalb des Kontextes befindet sich in der Korroborationsformel eines Eschatokolls (Ur. 327, a. 1202-03). Das Subjekt dieses Satzes wird durch das Personalpronomen und durch seine Stellung am Satzanfang mehrfach betont. Wenn man die Intitulatio derselben Urkunde betrachtet („B(alduinus) prepositus, L(?) decanus, H(?) cantor ceterique Remensis ecclesie fratres, omnibus ad quos littere pervenerint, in Domino salutem“), sieht man, dass die Urkunde in der Tat von einer Gruppe von Personen ausgestellt wurde.

- Nos autem in hujus rei testimonium, presentes litteras scribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. (Ur. 327, a. 1202-03).

Zu verzeichnen sind nur zwei Fälle eines Dativs der 1. Pers. Pl., wovon ein Dativobjekt in „sicut nobis constitit“/ dt. „wie uns bekannt war“ (Ur. 279, a. 1226) vom intransitiven und unpersönlichem Verb *constitit* abhängig ist. *Constitit* ist ein Indikativ Perfekt Aktiv der dritten Person Singular von *consto* 1., das die Grundbedeutung von „in fester Stellung verbleiben“, „unverändert bleiben“ (vgl. GEORGES 1913/1918: 1,1560-1564; „consto“) besitzt. In der dritten Person Singular beschränkt sich die Bedeutung des Verbes oft auf „feststehen“, „allgemein bekannt sein“ (vgl. GEORGES 1913/1918: 1,1560-1564; „consto“). Der zweite Gebrauch des Dativs erscheint im Zusammenhang mit einem Partizip Perfekt Passiv im Ablativ Plural, *debitis*, das sich auf die Ablative *censu et justicia* bezieht und erinnert an eine ähnliche Anwendung des Pronomens *michi*.

- [...] salvo tamen censu et justicia nobis debitis de dictis acquisitis et acquirendis. (Ur. 137, a. 1251).
- [...] homagium et omnem servitium quod michi et heredibus meis pro dicta decime erat debitum [...] relaxavimus [...]. (Ur. 122, a. 1236).

In keinem der Texte findet sich ein Akkusativ der 1. Pers. Pl., was sich damit erklären lässt, dass die beteiligten Personen entweder eine Handlung (Kauf, Schenkung) durchführen (Nominativ/Subjekt) oder Empfänger einer Handlung sind (Dativ/indirektes Objekt), aber nie Objekt einer Handlung sind (Akkusativ/direktes Objekt). Der Ablativ der 1. Pers. Pl. kommt ausschließlich in der Konstruktion mit der Präposition *coram* (+ Abl.) vor und wird oft im Zusammenhang mit der Zustimmung durch eine Drittperson, der sogenannten *laudatio parentum* oder *laudatio domini*, angewendet.

- [...] hanc autem venditionem coram nobis laudaverunt [...] (Ur. 277, a. 1224).
- [...] hanc autem venditionem [...] coram nobis plenius laudaverunt [...]. (Ur. 343, a. 1225).
- [...] hanc autem venditionem [...] coram nobis laudaverunt [...]; [...] coram nobis similiter constituti recognoverunt [...] satisfactum fuisse coram nobis recognoverunt. Istam vero venditionem [...] coram nobis laudavit [...]. (Ur. 279, a. 1226).
- [...] hanc autem venditionem [...] coram nobis plenius laudaverunt [...]. (Ur. 340, a. 1226).
- [...] dicti Jacobus et Johannes fratres coram nobis [...] quicquid juris habebant [...] prefate ecclesie penitus quittaverunt [...] et promiserunt [...] predicti Jacobus et Johannes fratres coram nobis [...]. Recognoverunt insuper predicti fratres coram nobis quod [...]. (Ur. 208, a. 1238).
- [...] qui dictam fidejussionem spontaneam coram nobis inierunt; (Ur. 357, a. 1241).
- [...] coram nobis peteret etiam quod [...]. (Ur. 293, a. 1244).
- [...]; innovaverunt [sic!, K.H.] autem coram nobis [...]. (Ur. 89, a. 1214).
- Innovaverunt autem coram nobis [...]. (Ur. 212, a. 1214).
- [...] approbaverunt coram nobis [...]. (Ur. 344, a. 1231).

Die zweite Person Singular und Plural

Die Personalpronomina der 2. Pers. Sg. und Pl. kommen im Korpus nicht vor, obgleich die 2. Pers. Pl. in Verben mit entsprechender Personalendung anwesend ist und in manchen Texten mittels periphrastischer Ausdrücke wiedergegeben wird, die mit einem Substantiv und dem Possessivpronomen der 2. Pers. Pl. gebildet werden. Sie beziehen sich auf keine bestimmte Person, sondern auf eine in der Adresse genannte, allgemeine Gruppe von Empfängern: <omnibus ad quos littere iste pervenerint>/ <universis presentes litteras inspecturis>. In Verbindung mit der *Notificatio* werden die Empfänger mit Hilfe folgender

Formel wieder angesprochen: <noverit universitas vestra>, <noverint universi>, <universitati vestre elucescat>, <noveritis>.

Die dritte Person

Wie im „klassischen“ Latein werden die Demonstrativpronomina als Personalpronomen der dritten Person eingesetzt, die anaphorisch auf eine bereits genannte Person Bezug nehmen. In dieser Funktion finden vor allem *is*, *hoc*, *idem* Anwendung, etwas seltener *ipse*. Die anschließenden Beispiele umfassen nur eine beschränkte Auswahl aus den 75 Texten, da sich manche Anwendungen wiederholen.

- [...] promittentes quod super hoc adversus omnes qui juri stare voluerint eidem ecclesie legitimam garandiam portabunt et de hoc constituerunt fidejussores Robaudum et Baletum [...]; [...], prefatam ecclesiam investivimus de eadem [sc. decima]. (Ur. 96 = Ur. 215, a. 1217).
- [...] omnes qui juri stare vellent et eandem ecclesiam super hiis de cetero molestarent; [...]. Recognoverunt [...] quod istud cesserat [...] promittentes [...] se legitimam garandiam portaturos contra omnes qui [...] sepedictam ecclesiam super hiis de cetero molestarent; [...] reassignate enim fuerunt ei [sc. Margaretae] quinquaginta libre pro dote sua [...]. (Ur. 227, a. 1217).
- [...] cum autem jamdicta decima de feudo domini Guidonis de Ceris esset et ab eo [sc. Guidone] idem Gerardus eam in feudum possideret [...]. Haec [...] garandire tenentur. (Ur. 91, a. 1218).
- Ego [...] concessi predictae ecclesie eam [sc. vineam]. (Ur. 97, a. 1219).
- [...] de hoc promisit prenominatus Radulfus coram presentia mea in jure constitutus, se legitimam garandiam portaturum adversus omnes qui super hoc juri stare voluerint; [...] promisit, se de cetero, nec per se nec per aliam personam, hanc [sc. venditionem] reclamaturam; super hiis autem firmiter observandis constituti sunt fidejussores: [...]. (Ur. 229, a. 1219).
- [...] quitavit expresse quicquid juris habebat vel habere poterat in eadem [sc. decima], [...] de ea [sc. decima] investivimus ecclesiam sepedictam, [...]. (Ur. 343, a. 1225).
- Istam vero venditionem Helvidis uxor dicti Villani benigne coram nobis laudavit, fide interposita tam ipsa [sc. Helvidis] quam Petrus et Villanus supradicti quod [...]. (Ur. 279, a. 1226).

- [...] secundum quod eidem placuerit [...]. Liceat etiam eidem vivaria facere, aquas in altum protendere et deducere eas et [...]. [...] ego eisdem hoc mediante quod sic fuerit occupatum teneor aquitare ita quod eas possint libre [...] possidere, [...]. [...] in tantum quod si aliter ab aliquo eorum fuerit factum, [...]. [...] ita quod si interim alterum eorum decedere contingeret [...]. (Ur. 188, a. 1234).
- [...] de eadem [sc. venditione] [...] legitimam portabunt garandiam conventui supradicto; [...] facient laudari a Mathilde uxore dicti R(enaldi) et Eremburge matre ipsorum militum et fidem dari ab eisdem [sc. Mathilde et Eremburge]; [...] investivimus de eadem [sc. decima]. (Ur. 301, a. 1235/36).
- [...] quod ipsi contra venditionem predictam [...] non venient in futurum [...]. (Ur. 125, a. 1249).

Dem Personalpronomen sehr nahe ist das personale Reflexivpronomen der 3. Pers., das sich meist auf das Subjekt des übergeordneten Satzes bezieht. Besonders oft tritt der Akkusativ des Reflexivpronomens in einem AcI auf, das von einem *Verbum sentiendi* eingeleitet wird und den dispositiven Inhalt der Urkunde festhält: <recognoverunt se vendidisse ecclesie Santi Nichasii Remensis domum/vineam/decimam suam>. Seltener sind AcI-Konstruktionen bei *Verba dicendi*: „[...] quartam partem decime [...] quam dicebant se habere apud Sanctum Hylerium [...]“ (Ur. 357, a. 1241). Die Bestätigung der Zahlung, sofern sie in einer Urkunde vorhanden ist, wird in einem AcI mit einem Reflexivpronomen dokumentiert: <recognoverunt sibi satisfactum fuisse>. Zu finden ist *se* außerdem in fixen Formeln, wie <per se vel per alium> oder <nec per se nec per alium> und beim Abtreten der Rechte des Besitzers in <se de dicta decima in manu nostra devestivit>.

Manche der oben genannten Demonstrativpronomina, die als Personalpronomen der 3. Pers. fungieren können, dienen im Genetiv zusätzlich zu *suus* 3 als Possessivpronomen der 3. Pers. Dazu zählen die Formen *ejus*, *eorum*, *ejusdem*, *eorundem*, *ipsius* und *ipsorum*. Vorsicht gilt aber bei den Formen im Genetiv Plural, weil diese in bestimmten Situationen ein *Genetivus partitivus* sind, wie es etwa von der Wortfolge „altero vero eorum decedente“ (dt. „Wenn allerdings einer von ihnen stirbt“, Ur. 89, a. 1214) illustriert wird. Diese Vielfalt bezüglich der Possessivpronomina erlaubt es, eine Wortwiederholung innerhalb ein und desselben Satzes zu vermeiden, wie es die unten angeführten Beispiele veranschaulichen:

- [...] venditionem autem supradictam laudaverunt mater et uxor et liberi ipsius Rad(ulfi) et Johannes, Theodericus et Herbelotus fratres ejusdem et sorores sue

promittentes interposita fide quod nichil in eis de cetero reclamabunt. (Ur. 227, a. 1217).

- Hanc autem resignationem et collationem laudaverunt .. frater ejus, M. soror ipsius, Radulfus maritus ejusdem M. et filii seu liberi eorum et Albricus, miles, avunculus ipsorum et Urricus predictus [...]. (Ur. 311, a. 1215).

5.2. Die Demonstrativ- und Relativpronomina

Nachdem die Sache, die durch Kauf oder Schenkung den Besitzer wechseln soll (*decima, vinea, petia vinee, pratum, curtillum, ...*), für die Beteiligten in der *Dispositio* festgelegt worden ist, wird auf diese, nunmehr klar definiert, mittels der Demonstrativa oder eines Partizips Perfekt Passiv (*dictus, memoratus...*) verwiesen. In ähnlicher Weise wird auf den Verkäufer oder Schenker und die begünstigte Partei (meist *ecclesia Sancti Nichasii Remensis*), die in der *Dispositio* genannt werden, Bezug genommen. Ein Beispiel sei an dieser Stelle angeführt:

- [...] Evrardus, nobilis et Aelidis uxor ejus recognoverunt se vendidisse ecclesie Beati Nichasii Remensis quicquid habebant in minuta decima de Sancto Martino Le Hureus [...], de cetero illam decimam nullatenus [...] reclamabunt et [...] dicte ecclesie super hoc legitimam portabunt garandiam [...]. Hanc autem venditionem laudaverunt [...] filii predictae Aelidis et Beatrix soror eorum [...] de cetero decimam illam non reclamabunt; [...] relicta domini Thome de Verines militis, de cujus feodo erat dicta decima, feodum suum memorate ecclesie quantum ad illam decimam, [...] et Johannes filius ejus [...] quittaverunt; (Ur. 308, a. 1219).

Dieser Abschnitt enthält die *Dispositio* der Urkunde. Darin findet man die Verkäufer Evrardus und seine Frau Aelidis, die der Kirche von Saint-Nicaise in Reims ihren Kleinzehnt (*minuta decima*) von *Sancto Martino Le Hureus* (= Saint-Martin-l'Heureux, vgl. COSSÉ-DURLIN 1991: 99) verkaufen. Der Verkaufsakt, der im AcI mit dem Infinitiv *vendidisse* dargestellt ist, wird in weiterer Folge mit einem Demonstrativpronomen und einem Substantiv wieder aufgegriffen. Meist wird die verkaufte Sache, der Zehnt, mit *illa decima* beschrieben und einmal mit *dicta decima*. Auf die Kirche wie auch auf Aelidis, die Frau von Evrardus, wird nur mit einem PPP (*dicte ecclesie, memorate ecclesie, predictae Aelidis*) verwiesen. Der Genetiv Sg. des Demonstrativpronomens *is* in *Johannes filius ejus* hat die Funktion eines Possessivpronomens.

In unserem Korpus können Formen der Demonstrativpronomina *hic*, *iste*, *ille*, *idem*, und *ipse* in unterschiedlicher Frequenz gefunden werden. Im Allgemeinen dienen sie dazu, auf die in der Urkunde bereits genannten Personen, Sachen und Handlungen anaphorisch zu verweisen. Im antiken Latein gilt *hic* als Demonstrativpronomen der 1. Pers. und nimmt auf die unmittelbare Umgebung des Sprechers Bezug; *iste* als das der 2. Pers. für die Umgebung des Empfängers (manchmal verächtlich gebraucht als „dieser dort“); *ille* als das der 3. Pers. für das, was dem Sprecher entfernter liegt. *Idem* erscheint in den Situationen, in denen „von demselben Begriff eine neue, sei es gleichartige (dt. „zugleich“) oder gegensätzliche (dt. „dennoch, trotzdem, gleichwohl“) Aussage gemacht wird.“ (RUBENBAUER 1989: §197). *Ipse* (dt. „er selbst“) betont schließlich die Person oder Sache, auf die es sich durch Angleichen von Kasus, Numerus und Genus bezieht. Scheint die Wahl der Demonstrativpronomina im antiken Latein eher klar abgegrenzt zu sein, wird in unserem Korpus offensichtlich, dass sie hier teilweise als Synonyme eingesetzt werden.

Manche Demonstrativa werden in bestimmten Formeln bevorzugt eingesetzt: Formen von *hic*, *haec*, *hoc* beziehen sich meistens auf textinterne Informationen (etwa eben genannte Rechtshandlungen, Klauseln, etc.), die in den vorausgehenden Zeilen festgehalten wurden. Besonders häufig ist ihr Gebrauch in: *super hoc legitimam garandiam portabunt, de hoc constituerunt fidejussores, ad hoc specialiter misso*.

- [...] *super hoc* [...] *eidem ecclesie legitimam garandiam portabunt et de hoc constituerunt fidejussores* [...]. (Ur. 96, a. 1217).
- *Hec autem sepedictus Guido et uxor sua memorata* [...] *garandire tenentur*; [...]. (Ur. 91, a. 1218).
- [...] *super hiis autem firmiter observandis constituti sunt fidejussores* [...]. (Ur. 229, a. 1219).
- [...] *de hoc promisit prenominate Radulfus* [...] *se legitimam garandiam portaturum* [...]. (Ur. 229, a. 1219).
- [...] *hanc concessionem* [...] *approbaverunt* [...]. (Ur. 97, a. 1219).
- [...] *contra hoc per se vel per alios non venient nec ea de cetero reclamabunt* [...]. (Ur. 277, a. 1224).
- [...] *presentes in curia et in hoc consentientes* [...]. (Ur. 335, a. 1225/26).
- [...] *sub interpositione fidei alios super hoc eodem plegios se daturos* [...]. (Ur. 335, a. 1225/26).

- [...] et ego eisdem hoc mediante quod sic fuerit occupatum teneor aquitare [...]. (Ur. 188, a. 1234).
- [...] coram clerico fideli curie ad hoc specialiter destinato [...]. [...] si super hoc a dicta ecclesia fuerint requisiti; (Ur. 125, a. 1249).
- coram clerico [...] ad hoc specialiter misso; (Ur. 124, a. 1250).
- in hiis omnibus et singulis renuntiavit; (Ur. 116, a. 1251).

Hic kann in bestimmten Fällen auch kataphorisch auf etwas verweisen, das erst später näher bestimmt wird, wie beispielsweise bei der Angabe des Preises in der *Dispositio*. Auffallend ist, dass diese Wortfolge erst in den späteren Urkunden des Korpus von 1239 bis 1253 erscheinen.

- [...] et hoc precio VIII^o librarum prueniensium [...]. (Ur. 300, a. 1239).
- [...] et hoc precio VI librarum remensium [...]. (Ur. 299, a. 1243).
- [...] et hoc precio duodecies XX librarum parisiensium [...]. (Ur. 293, a. 1244).
- [...] et hoc precio trecentarum librarum proviniensium fortium [...]. (Ur. 125, a. 1249).
- [...] et hoc precio centum solidorum parisiensium [...]. (Ur. 370, a. 1253).

Die Demonstrativa *iste*, *ista*, *istud* treten zu Beginn der Urkunde sehr oft in der *Inscriptio* auf, um die Urkunde (*littere*) näher zu bestimmen, die den Empfängern vorliegen wird. In zwei Urkunden (s. unten, Ur. 202, a. 1215; Ur. 342, a. 1221) kann dies auch in der Korroborationsformel gefunden werden. Sie werden hier gemäß den Normen als Demonstrativpronomina der 2. Pers. eingesetzt. Die Texte zeigen jedoch, dass *iste* mit den Demonstrativa der 1. (*hic*) und 3. Pers. (*ille*) austauschbar ist, wie es etwa bei *hanc venditionem*, *istam venditionem* und *illam venditionem* der Fall ist.

- [...] omnibus ad quos littere iste pervenerint [...]. (Ur. 91, a. 1218).
- [...] omnibus ad quos littere iste pervenerint, in Domino salutem. (Ur. 240, a. 1247).
- [...] litteras istas sigillo nostro fecimus roborari. (Ur. 202, a. 1215).
- [...] litteras istas sigillo nostro roborari. (Ur. 342, a. 1221).
- Recognoverunt etiam fratres ipsius quod istud cesserat in portionem prenominati Radulfi ceteris competentibus partibus assignatis promittentes [...]. (Ur. 227, a. 1217).

- Istam vero venditionem Helvidis uxor dicti Villani benigne coram nobis laudavit [...] (Ur. 279, a. 1226).
- [...] venditionem istam plenius laudaverunt [...]. (Ur. 340, a. 1226).

Die Formen von *ille*, *illa*, *illud* verweisen, wie die oben besprochenen Demonstrativpronomina, ebenfalls auf bereits genannte Sachen (*pratum*, *decima*, *pars decime*) und Handlungen (*venditio*) zurück, nie aber auf Personen. Obwohl *ille* hauptsächlich adjektivisch verwendet wird, findet sich in der Ur. 312, a. 1225 (s. unten) eine Ausnahme, in der *illam* als direktes Objekt von *nos concessimus* auftritt. Hier fungiert das Pronomen als Substantiv und wird von einem mit ihm abgestimmten Gerundiv, *habendam*, begleitet. Im Gegensatz zu den oben besprochenen Demonstrativpronomina sind bei den Anwendungen von *ille* im Korpus drei Fälle zu verzeichnen, in denen auf das Demonstrativpronomen und sein Substantiv ein Relativsatz folgt (s. unten: Ur. 312, a. 1225; Ur. 124, a. 1250). Hier ist sein Sinn eher kataphorisch als anaphorisch, da der Inhalt, auf den es verweist, erst im Relativsatz nachfolgt. Die folgende Liste enthält sämtliche Verwendungen von *ille* in unseren Texten: von allen Demonstrativa am wenigsten eingesetzt.

- [...] pratum illud quamdiu vixerit possidebit [...]; [...] pratum illud ad ecclesiam Sancti Nichasii libere redibit [...]. (Ur. 327, a. 1202-03)
- [...] quod decimas illas nunquam [...] reclamabunt nec facient reclamari ita quod decime ille numquam [...] ad personam laicam revertentur [...]. (Ur. 303, a. 1215)
- [...] in decima illa nichil de cetero [...] reclamabunt [...]. (Ur. 298, a. 1217/18)
- [...] de cetero illam decimam nullatenus [...] reclamabunt [...]. [...] feodum suum memorate ecclesie quantum ad illam decimam [...] quittaverunt; (Ur. 308, a. 1219)
- [...] in redditu illo [...] nichil de cetero reclamabit [...]. (Ur. 295, a. 1221/22)
- [...] fratres partem illam quam habebant in decima de Onreinvilla, in manu nostra resignaverunt [...]. [...] et nos illam [...] in perpetuum concessimus habendam; (Ur. 312, a. 1225)
- [...] dominus vero Gervasius de Condeto, dominus feodi illius, sicut dicebat, in nostra presentia quitavit expresse quicquid juris habebat [...]. (Ur. 340, a. 1226)
- [...] in presentia decani de Donc tunc decani loci illius [...]; [...] dominus vero Gervasius de Condeto, dominus feodi illius [...]. (Ur. 340, a. 1226)
- [...] de quibus petiis terre [...] in manu maioris loci illius devestierunt se; (Ur. 237, a. 1246)

- [...] approbaverunt venditionem illam quam fecerunt [...] fratres [...] de parte illa quam habebant [...]. (Ur. 124, a. 1250)

Ein im Korpus eher häufiges Demonstrativpronomen stellt *idem*, *eadem*, *idem* dar. Sein Gebrauch unterscheidet sich von dem der vorigen Demonstrativa insofern, als es, neben Sachen und Institutionen, auch in Bezug auf Personen Verwendung findet, sei es substantivisch als direktes (*eandem observabit*) bzw. indirektes Objekt (*quod eisdem placuerit*) oder adjektivisch im Zusammenhang mit einem Personennamen. Als Adjektiv kann es auch oft auf eine (im Text eben genannte) kirchliche Institution verweisen, wie beispielsweise die Wortfolgen *eidem ecclesie*, *eandem parrochiam* zeigen (s. unten).

- [...] eidem ecclesie [sc. ecclesie Sancti Nichasii Remensis] legitimam garandiam portabunt [...]; [...] ad petitionem eorundem [sc. Herberti et Pasce], prefatam ecclesiam investivimus de eadem [sc. decima]. (Ur. 96, 1217)
- [...] et ab eo idem Gerardus [sc. Gerardus miles de Provisuel] eam in feudum consideret, idem Guido [...] jamdictum feudum [...] contulit, [...] ad petitionem Drogonis, abbatis Sancti Nichasii eidem [sic!, K.H.] ecclesie [...]; [...] decime totius parrochiatu de Ceris ad eandem parrochiam de Ceris [sc. decimam majorem et minorem infra parrochiatum de Ceris] pertinentes; quatuor [...] jornaliam terre [...] assignavit eidem ecclesie [sc. ecclesie Sancti Nichasii] dictus Guido [...]. (Ur. 91, a. 1218)
- [...] secundum quod eisdem [sc. Symoni abbati et conventui Sancti Nichasii Remensis] placuerit [...]. Liceat etiam eisdem vivaria facere [...]. [...] ego eisdem [...] teneor aquitare [...]. [...] alia medietas ad eosdem abbatem et conventum pertinebit. [...] presentes litteras [...] munimine tradidi eisdem abbati et conventui roboratas. (Ur. 188, a. 1234)
- [...] ad partem quam eadem ecclesia [sc. ecclesia Sancti Nichasii Remensis] habebat [...] permutaverunt; (Ur. 122, a. 1236)
- [...] quicquid juris [...] habere poterant in eadem [sc. grossa et minuta decima de Longniies juxta Aubenton] quittaverunt, [...] sed eadem [sic!, K.H.; sc. venditionem et quittance; easdem] inviolabiliter observabunt. (Ur. 125, a. 1249)
- [...] dicti E(gidius, K.H.) et N(icholaus, K.H.) fratres eidem ecclesie Beati Nichasii Remensis quittaverunt [...]. [...] presentes litteras sigillo curie domini mei eidem ecclesie [sc. ecclesie Beati Nichasii Remensis] tradidi roboratas. (Ur. 124, a. 1250)

- [...] pro anniversario ejusdem domine [sc. uxor domini Widonis de Truneio]. [...] mediantibus tamen centum solidis parisiensibus de quibus dictus presbyter recognovit ab eadem ecclesia [sc. ecclesia Beati Nichasii Remensis] sibi esse plenius satisfactum, [...] eandem [sc. quitationem] firmiter et inviolabiliter observabit. (Ur. 116, a. 1251)

Das Demonstrativpronomen *ipse*, *ipsa*, *ipsum* kann bisweilen *idem* ersetzen, da es, wie es den folgenden Zitaten zu entnehmen ist, auch für den Verweis auf Personen verwendet wird.

- [...] plegium exinde se ipsum [sc. dominus Herbertus de Turno] constituit [...]. (Ur. 303, a. 1215)
- [...] venditionem [...] laudaverunt [...] liberi ipsius Rad(ulfi) [...]. Recognoverunt etiam fratres ipsius quod istud cesserat in portionem prenominati Radulfi [...] (Ur. 227, a. 1217).
- [...] terragio ipsius Guidonis seorsum remanente; (Ur. 91, a. 1218)
- [...] in portione quam ipsa [sc. uxor domini Widonis de Truneio militis] habebat in decima de Singleio [...]. [...], tenetur ponere et convertere in emptione perpetui redditus percipiendi ab ipso presbytero [sc. presbytero de Tru(g)neio] [...]. (Ur. 116, a. 1251)
- [...] promittentes, [...], predicti venditores quod ipsi contra venditionem [...] non venient in futurum; (Ur. 125, a. 1249)

Bezüglich des Gebrauchs der verschiedenen Demonstrativa kann gesagt werden, dass sie einander größtenteils angeglichen werden, obwohl sie sich auch in manchen Situationen unterscheiden, etwa wenn sie auf eine Person oder eine Sache verweisen. Außerdem treten sie nie mit einem Possessivpronomen auf. METZELTIN konnte vereinzelte Beispiele in Texten des Klosters von San Vicente d'Uviéu feststellen (vgl. METZELTIN 2008: 38). Falls die Zugehörigkeit einer Sache betont werden soll, wird in unserem Korpus dem Possessivpronomen das Adjektiv *proprius* hinzugefügt: „pro terra mea propria“ (Ur. 188, a. 1234), „pro terra mea propria“, „per litteras suas sigillo suo proprio sigillatas approbari“ (Ur. 189, a. 1236), „de feodo suo proprio“ (Ur. 290, a. 1243).

Nicht nur die verschiedenen Demonstrativpronomina stehen in Konkurrenz zueinander, es tritt eine Vielfalt von Partizipien Perfekt Passiv hinzu, die eine vergleichbare determinierende Funktion erfüllen können. Diese PPP erscheinen in ähnlichen Konstruktio-

nen wie die Demonstrativpronomina, aber beziehen sich nie gemeinsam mit einem Demonstrativum auf dasselbe Substantiv. Bereits zur Zeit des römischen Kaiserreiches wurden PPP auf diese Art und Weise in rechtlichen Texten eingesetzt, um in der Sprache Klarheit zu schaffen (vgl. BOURGAIN 2005: 23). Außerdem erlaubt der Gebrauch verschiedener PPP dem Schreiber, Wortwiederholungen zu vermeiden, wie es Beispiele aus Ur. 293 (a. 1244) illustrieren: „[...] de precio venditionis prenotate erat eis ab ecclesia Sancti Nichasii predicta in decima numerata integraliter satisfactum [...]“ und „R(enaldus) et B(alduinus) fratres prenominati renuntiaverunt etiam omnes predicti quantum ad omnia *predicta* [expungiert. C².] *supradicta* [...]“. Hier werden überdies Partizipien gebraucht, die durch eine proklitische Verschmelzung eines ursprünglichen Adverbs mit einem Partizip entstehen. Unser Korpus weist vor allem zahlreiche PPP auf, die auf die Zusammenrückung eines Präfixes (*jam*-, *pre*-, *sepe*-, *supra*-, ...) mit dem PPP von *dico* 3., *dictus*, zurückgehen. Den als Demonstrativa verwendeten PPP schließt sich das Partizip Präsens Aktiv *praesens* an, das im Sinne von *hic* eingesetzt wird, wobei die PPP *dictus*, *jamdictus*, *memoratus*, *predictus*, *prefatus*, *prescriptus*, *supradictus*, *suprascriptus* die Funktion des Demonstrativpronomens *is* erfüllen (vgl. BOURGAIN 2005: 23). Die folgende Liste wurde aus zehn Urkunden zusammengestellt (Ur. 96, a. 1217; Ur. 91, a. 1218; Ur. 97, a. 1219; Ur. 245, a. 1226; Ur. 344, a. 1231; Ur. 188, a. 1234; Ur. 122, a. 1236; Ur. 293, a. 1244; Ur. 125, a. 1249; Ur. 124, a. 1250) und enthält nur einen Teil der Verwendungen, da einige mehrfach vorkommen.

dictus 3 (< *dico* 3.): *Dictus* 3 erweist sich in den meisten Urkunden als das gängigste PPP.

- de dicta se decima in nostra presentia devestierunt (Ur. 96, a. 1217); assignavit eidem ecclesie dictus Guido (Ur. 91, a. 1218); medietatis dicti frumenti; contra dictam venditionem; dicta ecclesia (Ur. 245, a. 1226); dictis abbati et conventui; in tota dicta terra mea; dictis abbati et conventui; restagnationem dictorum vivariorum; dictorum molendinorum; ad dictum domni Renaldi [ad dictum dominum. E.]; dictas ducentas libras; possint accipere dicti abbas et conventus (Ur. 188, a. 1234); in parte vendiderunt in parte cum dicta ecclesia ad partem quam eadem ecclesia habebat in terragio dictarum villarum permutaverunt; concesserunt dicti Oda et heredes ejus dicte ecclesie dictam partem decime; contra dictas collationem, venditionem et permutationem; pro dicta decime [sic!, K.H.]; sex modiis bladi dicte decime quos in dicta decima retinet [...] primogenitus dicte Ode; ad petitionem dictorum Ode et ejus heredum (Ur. 122, a. 1236); a dicta ecclesia; dicta decima [...] in feodum te-

nebatur; approbaverunt dictam venditionem; dicte ecclesie [...] quittaverunt (Ur. 125, a. 1249); fratres dicti de Hospitio Dei; et quicquid juris in dicta decima habebant (Ur. 124, a. 1250).

jamdictus 3 (< *jam-dico* 3.): *Jamdictus* 3 gehört zu den Adjektiven, die aus einem Adverb und einem Adjektiv bestehen und entweder als ein Wort widergegeben werden oder getrennt geschrieben erscheinen (vgl. STOTZ HLSMA 2, VI § 163.1.-2).

- cum autem jamdicta decima de feudo; jamdictum feudum [...] in elemosinam contulit; et jamdictum feudum ad petitionem Drogonis [...] possidendum concessit (Ur. 91, a. 1218).

memoratus 3 (< *memoro* 1.)

- quod dictus Guido assensu uxoris sue memorate [...] ordinavit [...] hec [...] sepe dictus Guido et uxor sua memorata [...] garandire tenentur (Ur. 91, a. 1218); de vinea memorata (Ur. 245, a. 1226); ab abbate et conventu memoratis (Ur. 188, a. 1234); de dicta parte decime plenariam portabunt garandiam ecclesie memorate (Ur. 122, a. 1236); portabunt garandiam ecclesie memorate (Ur. 125, a. 1249).

nominatus 3 (< *nomino* 1.)

- Milonem monachum ipsius ecclesie nominate monasterii sui (Ur. 344, a. 1231); contra omnes superius nominatos (Ur. 293, a. 1244).

predictus 3 (< *prae-dico* 3.): Im Allgemeinen *prae* kann sowohl als Adverb als auch als Präposition (+ Abl.) eingesetzt werden. Hier findet *prae* als Adverb Anwendung, da es *dictus* näher bestimmt. Als Adverb lautet seine Grundbedeutung „voran“, „voraus“ (vgl. GEORGES 1913/1918: 2,1818; „prae“).

- cum predicta vinea in dominio meo esset sita; concessi predicte ecclesie eam; concessi etiam predicte ecclesie terras et vineas (Ur. 97, a. 1219); in territorio predicto (Ur. 188, a. 1234); de precio venditionis prenotate erat eis ab ecclesia Sancti Nichasii predicta in decima numerata integraliter satisfactum (Ur. 293, a. 1244); predicti venditores; contra venditionem predictam; predicti venditores; contra predictam venditionem (Ur. 125, a. 1249).

prefatus 3 (< *prae-for, fari, fatus sum*)

- *prefatam ecclesiam investivimus de eadem* (Ur. 96, a. 1217); *in prefato territorio*; (Ur. 97, a. 1219); *prefatas collationem, venditionem et permutationem* (Ur. 122, a. 1236).

prenominatus 3 (< *prae-nomino* 1.)

- *in decima prenominata* (Ur. 125, a. 1249); *R(enaldus) et B(alduinus) fratres prenominati renuntiaverunt etiam omnes predicti quantum ad omnia predicta supradicta* (Ur. 293, a. 1244).

prenotatus 3 (< *prae-noto* 1.)

- *de precio venditionis prenotate* (Ur. 293, a. 1244).

presens (< *praes-ens v. sum*): Das einzige Partizip Präsens Aktiv in dieser Auflistung erscheint in den Urkunden nur im Protokoll und manchmal auch im Eschatokoll. Es bezieht sich immer auf die Urkunde selbst, die den Empfängern vorliegt. In der Ur. 96 (a. 1217) findet man etwa „*omnibus presentes litteras inspecturis*“ im Protokoll und „*presentes litteras [...] fecimus communiri*“ im Eschatokoll. Ähnlich verhält es sich in den anderen Urkunden.

sepedictus 3 (< *saepe-dico* 3.): *Saepe* ist ein Adverb mit der Bedeutung von „oft“.

- *super premissis omnibus sepedictis [...] garandiam portaturum* (Ur. 188, a. 1234); *sepedicti venditores quod dictam venditionem [...] facient laudari* (Ur. 125, a. 1249).

supradictus 3 (< *supra-dico* 3.): *Supra* kann generell als Adverb oder als Präposition (+ Akk.) dienen und bedeutet „auf der oberen Seite“, „oben“ oder „vorher“.

- *a pensione supradicta* (Ur. 245, a. 1226); *Omnia autem supradicta promisi* (Ur. 188, a. 1234); *ecclesie supradicte; modo supradicto* (Ur. 122, a. 1236); *quittaverunt ecclesie supradicte quicquid [...]* (Ur. 125, a. 1249).

Die Relativpronomina dienen zur näheren Beschreibung eines vorausgehenden Bezugswortes und leiten normalerweise einen dem Hauptsatz untergeordneten Nebensatz ein. Wenn ein Relativpronomen keinen Nebensatz eröffnet, steht es, wie es in unserem Korpus

belegt ist, am Satzanfang und stellt, als ein sogenannter relativer Anschluss, eine Verknüpfung zum vorigen Satz her.

Neben dem Relativpronomen *qui* sind auch *quicquid* („das, was“) und *quicumque* zu finden: „[...] ratione dotis seu aliqua alia quacumque ratione [...]“ (Ur. 260, a. 1245)“. In unseren Texten werden alle Genera und Numeri von *qui* verwendet; nur die Formen des Neutrums erscheinen in geringerem Ausmaß (nur Nom. Pl., Gen. Pl., Akk. Sg./Pl., Abl. Pl.). Die Form *quae* oder *que*, wie sie in den Texten geschrieben wird, bezeichnet, wie üblich, die Feminina Nom. Sg. und Pl. wie auch die Neutra Nom. und Akk. Pl.

- [...] nonam partem decimarum omnium quas habebant [...]. (Ur. 303, a. 1215).
- [...] hanc autem venditionem laudavit dominus Herbertus de Turno qui dominus erat feodi memorati [...]. (Ur. 303, a. 1215).
- [...] in contravadium posuerunt viginti sextarios frumenti qui sibi debentur apud Barras; (Ur. 96, a. 1217).
- [...] cum omni dominio quod ibidem habebat [...]. (Ur. 227, a. 1217).
- [...] quatuor autem jornalialia terre que fuerunt Soiberti [...]. (Ur. 91, a. 1218).
- [...] pro terra in qua vinea sua apud Ceris sita est. [...]. (Ur. 91, a. 1218).
- [...] nos duas vineas [...] quarum una est in loco qui dicitur Chasnoit [...] emimus [...]. (Ur. 275, a. 1218/19).
- [...] vendiderunt [...] quamdam vineam quam possidebant in territorio [...]. (Ur. 97, a. 1219).
- [...] in omnibus aliis commodis de quibus fuerant participes dicti Radulfi [...]. (Ur. 229, a. 1219).
- [...] vendidisse [...] totum redditum quem habebat apud Sanctum Hylarium [...]. (Ur. 295, a. 1221/22).
- [...] precio XXti et unius librarum parisis monete de quibus recognoverunt se esse plenius satisfactum [...]. (Ur. 343, a. 1225).
- [...] vendidisse [...] duos sextarios siliginis quos annuatim in domo de Roveroi percipiebant [...]. (Ur. 248, a. 1226).
- dominus etiam Walterus de Cireio, miles, de quod dicti W(arnerus) et J(uliana) dictum bladum tenebant in feodum [...] dictum feodum penitus quitavit, [...]. (Ur. 248, a. 1226).
- [...] in presentia decani de Donc tunc decani loci illius cui vices nostras commiseramus [...]. (Ur. 340, a. 1226).

- [...] vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis vineam suam que fuit ecclesie [...]. (Ur. 245, a. 1226).
- quorum denariorum medietas mea erit [...]. (Ur. 188, a. 1234).
- In quorum omnium testimonium [...]. (Ur. 188, a. 1234).
- In cujus rei testimonium [...]. (In fast allen Urkunden erhalten.)
- [...] vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis pratum quod vocatur pratum Reton et quicquid habebant [...]. (Ur. 259, a. 1244).

Die Übereinstimmung von Relativpronomen und Bezugswort oder Bezugswörtern entspricht in manchen Fällen nicht den Normen:

- [...] dedit in contravadium ecclesie predicte domum suam et ortum suum que habet, ut dicit, apud Sarmiers [...]. (Ur. 388, a. 1245).
- [...] omne jus et actionem quam habebant [...] (Ur. 293, a. 1244) aber: [...] omne jus et omnem actionem que sibi competeant [...] (Ur. 287, a. 1244).

Die erste Stelle einer Urkunde, an der man einem Relativpronomen begegnet, ist in der *Inscriptio*, die in unseren Texten eine allgemeine Gruppe von Empfängern beschreibt, aber im Relativsatz näher erläutert wird: *<omnibus ad quos littere iste pervenerint>* (dt. „allen, denen diese Briefe/diese Urkunde zukommen/zukommt“). Dieser Nebensatz kann mit einer Partizipialkonstruktion umgangen werden, die den Relativsatz ersetzt: *omnibus presentes litteras inspecturis* (dt. „denen, die sich diese Briefe/diese Urkunde ansehen werden“). Dadurch verändert sich *littere iste* vom Subjekt eines Nebensatzes zu einem direkten Objekt einer abhängigen Konstruktion.

Nachdem die Sache, die verkauft oder verschenkt wurde, in der *Dispositio* genannt worden war, wird sie in einem anschließenden Relativsatz beschrieben (Ort/Lage, früherer Besitzer, Ausmaß des Besitzes). Daraus ergibt sich hier die Struktur: *<Verkäufer (Nom.) + vendere + Käufer (Dat.) + Sache (Akk.) + Anfang des Relativsatz + habere>* (vgl. METZELTIN 2008: 39). Oft wird der Relativsatz vom Indefinitpronomen *quidam* („ein gewisser“) geradezu angekündigt, da danach die nähere Bezeichnung der Sache folgen muss: „quandam vineam quam habet eadem ecclesia in territorio de Chalon“ (Ur. 208, a. 1238).

Das Relativpronomen tritt regelmäßig in der Formel der Garantieklausel auf: *<adversus omnes qui juri stare (/parere) voluerint (/vellent)>*. Eine weitere aus einem Relativsatz bestehende Formel wird regelmäßig für die Nennung von volkssprachlichen Ortsnamen eingesetzt. Dadurch entgeht der Schreiber dem Zwang, den Namen latinisieren zu

müssen, da der Name als Subjektsprädikativ erscheint: (u.a.) „in loco qui dicitur Chasnoit“ (Ur. 275, a. 1218/19), „pratum quod vocatur pratum Reton“, „in bosco inter locum qui dicitur Latremoigne et nemus Garnonni“ (Ur. 259, a. 1244).

An einer Stelle wird *cujus* als Pronomen eingesetzt:

- domina vero Helisindis relictā domini Thome de Verines militis de *cujus* feodo erat dicta decima [...]. (Ur. 308, a. 1219).

Im Falle eines relativen Anschlusses steht das Relativpronomen zu Beginn eines Hauptsatzes. Gewöhnlicherweise wird die Korroborationsformel (im Eschatokoll) von einem relativen Anschluss eingeleitet: *In cuius rei testimonium .../In quorum omnium testimonium ...* Es finden sich aber auch andere relative Anschlüsse in der *Dispositio*, wie die nachfolgenden Beispiele veranschaulichen.

- quorum denariorum medietas mea erit et alia medietas ad eosdem abbatem et conventum pertinebit [...]. (Ur. 188, a. 1234).
- quibus collatione, venditione et permutatione mediantibus [...]. (Ur. 122, a. 1236).
- De quibus decimis tam grossis quam minutis in manu nostra se devestivit dictus G(arnerus) et nos fratrem [sic!, K.H.] Nicholaum dicte ecclesie [...]; quas venditiones et quittationes laudavit [...]. (Ur. 290, a. 1243).
- quarum petiarum terre una sita est inter terram Galcheri ex una parte et [...]. (Ur. 241, a. 1249).
- Quam venditionem laudaverunt [...]. (Ur. 125, a. 1249).
- de quibus centum solidis et duobus sextariis recognoverunt creantum suum habuisse [...]. (Ur. 370, a. 1253).

5.3. Die Syntax und die Deklination der Substantive

In den Texten kristallisiert sich eine Abfolge von rechtlichen Handlungen heraus, aus der ein Eigentumswechsel (Kauf oder Schenkung) besteht, wofür das Gerüst, das METZELTIN (2008: 41) vorlegt, auch hier angewendet werden kann: „A + vender + a B + cierto objeto, A + recibir + de B + cierto dinero, cierto objeto + tener ciertos términos, cierto objeto + tener ciertas partes, A + deber garantizar venta, C + incurrir en ciertas penas tec.“ (METZELTIN 2008: 41). Der Verkäufer (A) verkauft (*vender*) an den Käufer (B) eine bestimmte

Sache (*cierto objeto*), wonach der Verkäufer vom Käufer eine bestimmte Geldsumme (*cierto dinero*) erhält (*recibir*). Für den Kauf und den Erhalt dieser Sache müssen bestimmte Klauseln beachtet werden (*tener ciertos términos*). Außerdem wird Anteil (*tener ciertas partes*) präzisiert. Der Verkäufer muss den Verkauf garantieren (*deber garantizar venta*). In unseren Text schließen sich zwei Schritte den oben genannten an: eine Drittperson (C) stellt sich als Bürge und der Lehensherr (D) und/oder Familienmitglieder (E) geben ihre Zustimmung: <C + plegium constituere, D / E + laudare + venditionem/concessionem>. Wie METZELTIN (vgl. METZELTIN 2008: 41) annimmt, könnte auch hier die Satzstruktur den Ablauf der Rechtshandlung nachahmen, wobei zusätzliche Informationen mittels einer Präposition hinzugefügt werden:

- [...] voluerint dicto presbytero super predictis decimis legitimam portabunt garandiam; [...]. (Ur. 303, a. 1215).
- [...] plegium exinde se ipsum constituit de garandia ferenda erga presbyterum se predictum. (Ur. 303, a. 1215).
- [...] Radulfus [...] vendidit in allodium [...] quicquid habebat [...] ex parte patris [...] in villa [...] et in territorio et banno [...] tam in mansionariis quam in herbagio, censu et avena et siquid aliud ibidem habebat [...] cum omni dominio [...]. (Ur. 227, a. 1217).
- [...] promisit [...] de rebus supradictis se legitimam garandiam portaturum contra omnes qui [...] et eandem ecclesiam super hiis de cetero molestarent; [...]. (Ur. 227, a. 1217).
- quatuor autem jornalialia terre [...] assignavit eidem ecclesie dictus Guido pro terra in qua [...]. (Ur. 91, a. 1218).

Wenn man den Gebrauch der Kasus näher betrachtet, lassen sich gewisse Grundzüge erkennen:

Das Subjekt des Satzes steht weiterhin im Nominativ. Nur einmal kommen Formen im Akkusativ in der Funktion des Subjekts vor (vgl. STOTZ HLSMA 4, IX § 9), wobei es sich um ein Personalpronomen und ein pronominales Possessivpronomen handelt:

- [...] quittavimus me et meos in perpetuum ad dictam collationem, venditionem et permutationem obligans successores, [...]. (Ur. 122, a. 1236).
- [...] et nos [...] prefatam ecclesiam investivimus de eadem. (Ur. 215, a. 1217).
- [...] promisit insuper idem Radulfus [...]. (Ur. 227, a. 1217).
- Recognoverunt etiam fratres ipsius quod [...]. (Ur. 227, a. 1217).

- [...], venditionem insuper sepedicta Margareta, uxor ejusdem Radulfi, spontanea laudavit [...] (Ur. 227, a. 1217).
- idem etiam Herbertus et Pascha uxor sua de dicta se decima [...] devestierunt [...]. (Ur. 215, a. 1217).

Eine Form im Akkusativ bildet das direkte Objekt:

- [...] recognoverunt se vendidisse Roberto [...] nonam partem [...]. (Ur. 303, a. 1215).
- [...] decimarum omnium quas habebant [...]. (Ur. 303, a. 1215).
- [...] decimas illas nunquam de cetero per se vel per alios reclamabunt [...]. (Ur. 303, a. 1215).
- hanc autem venditionem laudavit dominus Herbertus [...]. (Ur. 303, a. 1215).
- [...] nos [...] prefatam ecclesiam investivimus de eadem. (Ur. 96, a. 1217).
- [...] presentes litteras [...] fecimus communiri. (Ur. 96, a. 1217).

Das indirekte Objekt steht meistens im Dativ, an dessen Stelle aber auch manchmal *ad* (+ Akk.) treten kann:

- [...] Radulfus [...] vendidit in allodium ecclesie Sancti Nichasii Remensis quicquid habebat [...]. (Ur. 227, a. 1217).
- [...] sed renunciens omni juri sibi competenti et etiam competituro [...]. (Ur. 227, a. 1217).
- [...] eidem ecclesie legitimam garandiam portabunt [...]. (Ur. 96, a. 1217).
- [...] sic fore constituit ut decime totius parrochiatus de Ceris ad eandem parrochiam de Ceris pertinentes [...]. (Ur. 91, a. 1218).
- [...] Thomas et Ermengardis [...] fructus ipsius portionis decime eidem ecclesie liberaliter concedentes [...]. (Ur. 343, a. 1225).
- Universitati vestre elucescat quod [...]. (Ur. 231, a. 1225).
- [...] quod dictis abbati et conventui de cetero liceat [...] molendinum seu molendina construere [...]. (Ur. 188, a. 1234).
- [...] et alia medietas ad dictos abbatem et conventum pertinebit [...]. (Ur. 189, a. 1236).
- In quorum omnium testimonium presentes litteras sigilli mei munimine tradidi eisdem abbati et conventui roboratas [...]. (Ur. 189, a. 1236).

- [...] et ego eisdem hoc mediante quod sic fuerit occupatum teneor acquitare [...]. (Ur. 189, a. 1236).
- liceat etiam eidem vivaria facere [...]. (Ur. 189, a. 1236).
- [...] homagium et omnem servitium quod michi et heredibus meis pro dicta decime erat debitum [...]. (Ur. 122, a. 1236).
- [...] in omnibus aliis pertinentibus ad venditionem supradictam [...]. (Ur. 293, a. 1244).

Bei Substantiva, die in einem Besitzverhältnis zueinander stehen, findet vor allem der *Genetivus possessivus* Anwendung. Diese Dependenz wird aber auch mit der Präposition *de* (+ Abl.) ausgedrückt.

- [...] dominus Herbertus de Turno qui dominus erat feodi memorati [...]. (Ur. 303, a. 1215).
- [...] cum autem jamdicta decima de feudo domini Guidonis de Ceris esset [...]. (Ur. 91, a. 1218).
- [...] autem jornalialia terre que fuerunt Soiberti [...]. (Ur. 91, a. 1218).
- [...] alique terre mee vel mansionariorum meorum fuerint occupate [...]. (Ur. 188, a. 1234).
- Magister Garinus de Beeloy officialis domni Hugonis de Sarquus Remensis archidiaconi, [...]. (Ur. 214, a. 1235).
- [...] in quadam vinea que fuit domni Amandi [...]. (Ur. 339, a. 1248).

Der *Genetivus partitivus* „bezeichnet das Ganze, von dem ein Teil angegeben ist“ (RUBENBAUER 1989: § 130), wozu Substantiva zählen, deren Maß genannt wird:

- [...] aliter ab aliquo eorum fuerit factum [...]. (Ur. 303, a. 1215).
- altero vero eorum decedente [...]. (Ur. 245, a. 1226).
- in tantum quod si aliter ab aliquo eorum fuerit factum [...]. (Ur. 188, a. 1234).
- ita quod si interim alterum eorum decedere [...]. (Ur. 188, a. 1234).
- [...] quandam petiam vinee [...]. (Ur. 214, a. 1235).
- [...] precio quinquaginta librarum remensis monete [...]. (Ur. 303, a. 1215).

Um eine allgemeinere Sache näher zu beschreiben, wird der *Genetivus explicativus/definitivus* eingesetzt:

- [...] situs molendinorum totius terre mee de Birbaco [...]. (Ur. 188, a. 1234).

In unseren Texten erweist sich der bloße Ablativ außerhalb der Abl.abs.-Konstruktionen als ein seltener Fall. Dort, wo im „klassischen“ Latein der *Ablativus loci* benutzt wird, ist die Präposition *in* zu finden. Es ist für *in loco* und *loco* ein semantischer Unterschied zu erkennen: während *loco* „an jemandes Stelle“/„in Vertretung von“ bedeutet, ist *in loco* eine tatsächliche Ortsangabe, im Sinne von „im Ort“. Es existiert außerdem ein Fall eines invariablen Ortsnamen (*parisius*, s. unten), das die Funktion des *Ablativus loci* erfüllt.

- [...] *parisius conversatur* [...]. (Ur. 231, a. 1225).
- [...] *loco dicti conventus* [...]. (Ur. 301, a. 1235/36).
- [...] *in presentia nostra constituti* [...]. (Ur. 301, a. 1235/36).
- [...] *ad partem eadem ecclesia habebat in terragio dictarum villarum permutaverunt* [...]. (Ur. 122, a. 1236).
- [...] *in loco qui dicitur en Cochieres* [...]. (Ur. 208, a. 1238).

Auf die Frage *woher?* antwortet der *Ablativus separativus*. Obwohl im antiken Latein Stadtnamen generell ohne Präposition erscheinen (vgl. GOULLET 2009: 68), wird diese Funktion in unserem Korpus einerseits mit der Präposition *de* (+ Abl.), andererseits mit aus Ortsnamen abgeleiteten Adjektiven wiedergegeben. Die Ortsnamen, die normalerweise volkssprachlichen Ursprungs sind, werden teils angepasst, indem ihnen eine lateinische Kasusflexion angefügt wird, teils aber ohne Kasusendung der Präposition unmittelbar nachgestellt:

- *A(lbericus) Dei gratia Remensis archiepiscopus* [...]. (Ur. 303, a. 1215).
- [...] *Renaldus clericus de Vallibus* [...]. (Ur. 303, a. 1215).
- [...] *Roberto, presbytero de Polecort* [...]. (Ur. 303, a. 1215).
- [...] *dominus Herbertus de Turno* [...]. (Ur. 303, a. 1215).
- [...] *ecclesie Sancti Nichasii Remensis* [...]. (Ur. 96, a. 1217).

5.4. Der Gebrauch der Präpositionen

In den 75 Urkunden unseres Korpus präsentieren sich die Präpositionen durchaus zahlreich. Im Allgemeinen werden die „klassischen“ Normen bezüglich der Kasus, die eine Präposition verlangt, respektiert. Sehr oft erscheinen die Präpositionen in Präpositionalphrasen, die in beinahe allen Texten wiederkehren und manchmal auch leichte Variationen

aufweisen. Bei *in* findet man beispielsweise sowohl den Akkusativ als auch den Ablativ, auch in denselben Ausdrücken: *in manu nostra* und *in manus nostras*.

a/ab: et ab eo idem Gerardus eam in feudum possideret (Ur. 91, a. 1218); Actum anno ab Incarnatione Domini (Ur. 97, a. 1219); dictus presbyter recognovit ab eadem ecclesia sibi esse plenius satisfactum; ab ipso presbytero et successoribus ejus (Ur. 116, a. 1251); quos a me tenet et tenebit in homagio et feodo (Ur. 122, a. 1236); a dicta ecclesia in pecunia numerata sibi tradita et soluta; dictam venditionem a liberis suis [...] facient laudari; si super hoc a dicta ecclesia fuerint requisiti; et Sibilla ejus uxor a quo B. dicta decima [...] in feudum tenebatur (Ur. 125, a. 1249); ab abbate et conventu memoratis; ab aliquo eorum fuerit factum; loco dicti monachi ab abbate et loco dicti R. a me alii sustituerentur (Ur. 188, a. 1234).

ad: omnibus ad quos littere iste pervenerint; renuntians [...] et jamdictum feudum ad petitionem Drogonis [...] possidendum concessit; decime [...] ad eandem parrochiam [...] pertinentes (Ur. 91, a. 1218); et nos ad petitionem eorundem [...] investivimus (Ur. 96, a. 1217); dicta ecclesia ad partem quam [...]; quittavimus me et meos in perpetuum ad dictam collationem, venditionem et permutationem; ad petitionem dictorum Ode et ejus heredum (Ur. 122, a. 1236); clerico [...] ad hoc specialiter misso (Ur. 124, a. 1250); clerico [...] ad hoc specialiter destinato; et ad majorem securitatem pro garandia legitima ferenda; a liberis suis cum ad legitimam etatem pervenerint (Ur. 125, a. 1249); (Ur. 188, a. 1234) ad voluntatem suam [...] molendina construendi; omnia alia ad usus molendinorum necessaria facere; ad justam et legitimam estimationem dicti abbas et conventus; per bannum veniant ad molendinum et molant ad moturam ad quam alibi molere solebant; medietas mea erit et alia medietas ad eosdem [...] pertinebit; ad dictum domni Renaldi monachi Sancti Nichasii; ad omnia premissa firmiter tenenda et fideliter observanda (Ur. 188, a. 1234); ad anniversaria conventus (Ur. 295, a. 1221/22); petiam vinee [...] quitam et liberam ad omni (*exactione*) censu et coustumea et honore (Ur. 255, a. 1245).

adversus: adversus omnes qui juri stare voluerint [...] garandiam portabunt (Ur. 96, a. 1217); adversus omnes qui juri parere volentes [...] portabunt garandiam (Ur. 125, a. 1249); adversus omnes juri parere volentes (Ur. 188, a. 1234).

ante: quilibet hominum ante horreum suum vel ante domum vel intra decimam reddent (Ur. 91, a. 1218).

apud: pro terra in qua vinea sua apud Ceris sita est (Ur. 91, a. 1218); viginti sextarios frumenti qui sibi debentur apud Barras (Ur. 96, a. 1217).

circiter: circiter festum beati Remigii (Ur. 188, a. 1234); quandam petiam vinee circiter duo jornalialia continentem (Ur. 214, a. 1235).

contra: contra dictam quitationem; sibi possent competer contra presentes instrumentum et factum (Ur. 116, a. 1251); de cetero contra dictas collationem, venditionem et permutationem; contra omnes juri parere volentes de dicta parte decime [...] portabunt garadium (Ur. 122, a. 1236); promittentes quod contra venditionem [...] non venient in futurum (Ur. 124, a. 1250); competire possit quacumque ratione contra presens instrumentum; ipsi contra venditionem predictam [...] non venient in futurum; contra predictam venditionem et quittance[m] [...] non venient in futurum (Ur. 125, a. 1249).

coram (+ Abl.): coram clerico fideli curie ad hoc specialiter misso; coram decano de Augusta ex parte curie misso (Ur. 124, a. 1250); coram clerico fideli curie (Ur. 125, a. 1249).

cum (meistens als Konj. zu finden!): siquid aliud ibidem habebat vel habere poterat cum omni dominio quod ibidem habebat (Ur. 227, a. 1217); dederunt in contravadium predictae ecclesie quamdam domum cum appenditiis; obligavit dictus Th. eidem ecclesie domum suam cum jardino et appendiciis (Ur. 255, a. 1245); dictam autem vineam vendiderunt predicti Theobaldus et ejus liberi dicte ecclesie cum apendiciis ejus (Ur. 261, a. 1249); eandem decimam ecclesie Beati Nichasii Remensis contulimus cum omni jure (Ur. 311, a. 1215).

de: de decima Gerardi de Provisuel infra parrochiata de Ceris nobis vendita; Gerardus, miles de Provisuel, de assensu uxoris sue; parrochiatum de Ceris; decima de feudo domini Guidonis de Ceris; de assensu Anselidis uxoris sue et heredum suorum; in tota parrochia de Ceris; decime totius parrochiatu[m] de Ceris ad eandem parrochiam de Ceris pertinentes; decime [...] de cetero in villis reddantur; de assensu Emmeline uxoris sue; percipiebant in decima de Sancti Germani Monte (Ur. 91, a. 1218); de hoc constituerunt fidejussores; de

dicta se decima in nostra presentia devestierunt; prefatam ecclesiam investivimus de eadem (Ur. 96, a. 1217); Ego Alanus, miles de Vernolio; Wibertus et Milo fratres de Villari Aleran (Ur. 97, 1219); de V solidis et I sextario pisorum in decima de Singleio; officialis magistri Johannis de Blesis; presbytero de Trugneio; in portione quam ipsa habebat in decima de Singleio pro anniversario ejusdem domine in ecclesia de Trugneio faciendo; Tandem clericus presbyter de Trugneio Injorannus; de assensu et auctoritate curie domini mei; mediantibus tamen tamen centum solidis parisiensibus de quibus dictus presbyter recognovit [...]; in dicta ecclesia de Trugneio; de cetero non veniet (Ur. 116, a. 1251); approbatione decime de Eurigniaco et de Bossut; Ego Nicholaus, dominus de Rumigniaco; Oda cognominata de He de Eurigniaco; partem quam habebant in decima de Bussut et de Eurigniaco; videlicet de novem vassellis totius decime quatuor; in quadam parte territorii de Bussut; quod de cetero contra dictas [...]; contra omnes juri parere volentes de dicta parte decime [...] portabunt garadium [...] excepto de dominio de Ruminiaco; ego N. dominus de Rumigniaco (Ur. 122, a. 1236); approbatio decime de Oingnies; Magister Lucas de Giffo; magister Egidius de Rumigniaco; Nicholaus de Bousut; coram decano de Augusta; fratres dicti de Hospitio Dei de parte illa quam habebant in decima de Oignies juxta Aubenton (Ur. 124, a. 1250); decima de Longnis juxta Aubenton; magister Reginaldus de Corbolio; Johannes de Erigneio; filii domni Roberti de Hospitio Dei; in decima de Longniies juxta Aubenton; videlicet de novem vasis duo vasa; precio trecentarum librarum [...], de quibus predicti venditores recognoverunt; de vendito [...] portabunt garandiam; Balduinus de Estrebais; sorores de Hospitio Dei; Balduinus de Estrebais; sorores de Hospitio Dei (Ur. 125, a. 1249); Ego Theodericus dominus de Birbaco; totius terre mee de Birbaco; de cetero liceat in tota dicta terra mea de Birbaco; de cetero jus habeant; de cetero habeant jus premissa omnia faciendi; mansionarios totius parrochiatus de Birbaco; de cetero ibi per bannum veniant; de dictis ducentis libris loveniensibus; prepositi de Ham et Reneri servientis mei (Ur. 188, a. 1234).

ex: coram decano [...] ex parte curie misso (Ur. 124, a. 1250); legitimam ex inde portabit garendiam (Ur. 214, a. 1235); ex una parte [...] ex altera (Ur. 257, a. 1237); ex parte dicte ecclesie fuerint requisiti (Ur. 238, a. 1243); ex novem partibus quatuor habens, ex his quatuor quas in ea habebat (Ur. 202, a. 1203-04).

extra: decime [...] solent et debent extra villas in territorio solvi (Ur. 91, a. 1218); dictus E(rnaudus) et uxor sua quamdiu erunt extra patriam hanc loco sui constituerunt (Ur. 89, a. 1214).

in: Magister Bonus [...] omnibus [...] in Domino salutem; quicquid habebat in omnibus commodis in decima majori et minori; ab eo idem Gerardus eam in feudum possideret; jamdictum feudum prenominatae ecclesie in elemosinam contulit; in tota parrochia de Ceris; decime [...] solent et debent extra villas in territorio solvi ita de cetero in villis reddantur; decimam perceptam in horreum suum vel quocumque voluerint; pro terra in qua vinea sua apud Ceris sita est; in cujus rei testimonium (Ur. 91, a. 1218); Albericus [...] omnibus [...] in Domino salutem; Herbertus [...] et Pasca [...] in nostra presentia constituti vendiderunt [...] quicquid habebant et percipiebant in decima; in contravadium posuerunt viginti sextarios frumenti; de dicta se decima in nostra presentia devestierunt et in manu nostra resignaverunt; in cujus rei testimonium [...] fecimus communiri (Ur. 96, a. 1217); vendiderunt [...] quamdam vineam quam possidebant in territorio de Florei, sitam in loco qui dicitur Chasnoit; cum predicta vinea in dominio meo esset sita; concessi predictae ecclesie eam in perpetuum possidendam; vineas quas hactenus possedit in prefato territorio; In cujus rei testimonio [...] litteras [...] munimine feci roborari (Ur. 97, a. 1219); de V solidis et I sextario pisorum in decima de Singleio; omnibus [...] in Domino salutem; in portione quam ipsa habebat in decima de Singleio pro anniversario ejusdem domine in ecclesia; Tandem clericus presbyter de Trugneio Injorannus nomine in mea presentia constitutus; in pecunia numerata et soluta; tenetur ponere et convertere in emptione; in dicta ecclesia de Trugneio; promittens dictus presbyter in verbo domini; Et in hiis omnibus et singulis renunciavit expresse dictus Injorannus; beneficio restitutionis in integrum omnique juris auxilio; In cujus rei perpetua firmitate (Ur. 116, a. 1251); salutem in Domino; in decima de Bussut et de Eurigniaco; in quadam parte territorii de Bussut percipere consuevit; in parte pie et devote in elemosinam contulerunt in parte vendiderunt in parte; eadem ecclesia habebat in terragio dictarum villarum; concesserunt [...] dictam partem decime in perpetuum libere possidendam; sed eas in posterum [...] observabunt; quittavimus me et meos in perpetuum ad dictam collationem, venditionem et permutationem; quos in dicta decima retinet Johannes; quos a me tenet et tenebit in homagio et feodo; In cujus rei testimonium (Ur. 122, a. 1236); salutem in Domino; in decima de Oignies juxta Aubenton; et quicquid juris in dicta decima habebant; promittentes quod contra venditionem [...] non venient in futurum; In cujus rei testimonium; in vigilia beatorum Remigii et Hylarii (Ur. 124, a. 1250); in decima de

Longniies juxta Aubenton; in pecunia numerata sibi tradita et soluta; in eadem quittaverunt; non venient in futurum (Ur. 125, a. 1249); in tota dicta terra de Birbaco; Liceat [...] aquas in altum protendere; habeant jus [...] faciendi ita quod in premissis [...] possim [...] reclamare; in capite octobris proximo preteriti; in tantum quod si aliter ab aliquo eorum fuerit factum; in annum proferendum assignamentum teneor facere; me in perpetuum firmiter observaturum; per presentes litteras me et meos in perpetuum obligans successores (Ur. 188, a. 1234); in manus nostras (Ur. 343, a. 1225).

inter: et quicquid habebant tam in prato quam in bosco inter locum qui dicitur Latremoigne et nemus Garnonni (Ur. 259, a. 1244).

infra: de decima [...] infra parrochiata Ceris; in decima majori et minori infra parrochiatum de Ceris; Guido assensu [...] mansionariorum [...] infra dominium suum manentium ordinavit (Ur. 91, a. 1218); infra Natale Domini proximo venturum (Ur. 188, a. 1234).

intra: quilibet hominum ante horreum suum vel ante domum vel intra decimam reddent (Ur. 91, a. 1218).

juxta: approbatio decime de Oingnies juxta Aubenton; in decima de Oingnies juxta Aubenton (Ur. 124, a. 1250); decima de Longnis juxta Aubenton; in decima de Longniies juxta Aubenton (Ur. 125, a. 1249).

penes (+ Akk.; „bei“, „in Bezug auf“): dicta vinea penes ipsam ecclesiam nichilominus remanente (Ur. 245, a. 1226).

per: datum per manum Hugonis (Ur. 96, a. 1217); per dominum meum vel per officialem suum; per se aut per alium (Ur. 116, a. 1251); nec per se nec per alium (Ur. 122, a. 1236); per se vel per alios; per se vel per alios (Ur. 125, a. 1249); per inundationem aquarum vel restagnationem dictorum vivariorum; per bannum veniant; per presentes litteras me et meos in perpetuum obligans successores (Ur. 188, a. 1234).

post: feria quarta post festum beatorum Remigii et Hylarii (Ur. 116, a. 1251).

praeter: Preterea concessimus ego et pater meus omnes census totius terre mee preter census terre Symonis de Trambleto (Ur. 202, a. 1203/04).

pro: quatuor [...] jornalialia terre [...] assignavit eidem ecclesie dictus Guido pro terra (Ur. 91, a. 1218); pro remedio anime sue; pro anniversario ejusdem domine in ecclesia faciendo; pro anniversario dicte domine (Ur. 116, a. 1251); michi et heredibus meis pro dicta decima erat debitum (Ur. 122, a. 1236); pro decima de Longnis juxta Aubenton; et ad majorem securitatem pro garandia legitima ferenda; alter pro altero (Ur. 125, a. 1249); pro terra mea propria; et quinque solidos lovenienses pro emenda (Ur. 188, a. 1234).

prope: prope crucem ad viam presbyteri (Ur. 255, a. 1245).

propter: propter alicujus prohibitionem vel loci ineptitudinem (Ur. 188, a. 1234); et propter hoc promiserunt (Ur. 208, a. 1238).

secus (+ Akk., „nebenbei“, „nebenan“): una est in loco qui dicitur Chasnoit et alia secus viam cavatam (Ur. 275, a. 1218/19).

sine: quod eas possint libere et sine calumpnia possidere (Ur. 188 und Ur. 189, a. 1234); sine aliqua contradictione (Ur. 137, a. 1251).

sub: sub precio XXV librarum remensium (Ur. 334, a. 1224); sub pena quadraginta solidorum ecclesie prefate reddendorum (Ur. 231, a. 1225); promittentes sub dicta fidei datione sepedicti venditores (Ur. 125, a. 1249); sub dicto verbo domini (Ur. 116, a. 1251).

subtus: posuerunt [...] petiam terre quam dicunt habere subtus clausum archiepiscopi (Ur. 237, a. 1246).

super: super hoc adversus omnes qui juri stare voluerint [...] garandiam portabunt (Ur. 96, a. 1217); et super premissis [...] garandiam portaturum (Ur. 188, a. 1234).

supra: supra dictis collationi, venditioni et permutationi contraire non volebam (Ur. 122, a. 1236).

5.5. Das Verbalsystem

Die Verben, die die verschiedenen Phasen einer rechtlichen Handlung beschreiben, stehen sowohl im Perfekt Indikativ als auch im Präsens Indikativ, obwohl ersteres Tempus eindeutig häufiger vorkommt. Der Typus des Perfekts, dem man in den Texten begegnet, wird als „präsentisches“ Perfekt (vgl. RUBENBAUER 1989: § 211) bezeichnet, da die in der Vergangenheit abgeschlossene Handlung Auswirkungen in der Gegenwart des Sprechers hat.

- [...] recognoverunt se vendidisse Roberto, presbytero de Polecort, nonam partem [...]. (Ur. 303, a. 1215).
- [...] ecclesie Sancti Nichasii Remensis in parte pie et devote in elemosinam contulerunt in parte vendiderunt in parte cum dicta ecclesia ad partem eadem ecclesia habebat in terragio dictarum villarum permutaverunt [...]. (Ur. 122, a. 1236).
- [...] do et concedo ecclesie Sancti Nichasii Remensis in puram et perpetuam elemosinam X solidos parisienses [...]. (Ur. 346, a. 1251).
- [...] nos divine pietatis intuitu concessimus et concedimus ecclesie Beati Nichasii Remensis [...]. (Ur. 137, a. 1251).

Die Beschreibung des Gegenstands oder des Rechts erfolgt meist im Imperfekt, um eine lineare Handlung wiederzugeben, die bereits vor Beginn der Handlung im Perfekt abläuft:

- [...] nonam partem decimarum omnium quas habebant apud Sanctum Stephanum [...]. (Ur. 303, a. 1215).
- [...] dominus Herbertus de Turno qui dominus erat feodi memorati [...]. (Ur. 303, a. 1215).
- [...] quicquid habebant et percipiebant in decima de Sancti Germani Monte [...]. (Ur. 96, a. 1217).

Wenn auf die Bedingungen des Eigentums eingegangen wird, leitet *ita quod* (und in Ur. 188 auch *secundum quod*) mit konsekutiver Bedeutung einen Nebensatz ein, der einen Konjunktiv verlangt.

- secundum quod eisdem placuerit et ubi viderint expedire et de cetero jus habeant ad voluntatem sua ibidem molendina construendi, edificandi et retinendi. [...] secundum quod dictis abbati et conventui videbitur expedire et de cetero habeant jus [...] ita quod [...] nichil [...] possim aliquatenus reclamare. (Ur. 188, a. 1234).

Die Promissionsklausel, die entweder aus einem Partizip Präsens Aktiv oder aus einem Perfekt Indikativ besteht, wird von einem Futur Indikativ gefolgt.

- [...] promittentes quod decimas illas nunquam de cetero per se vel per alios reclamabunt nec facient reclamari [...] numquam [...] ad personam laicam revertentur; (Ur. 303, a. 1215).
- super predictis decimis legitimam portabunt garandiam [...]. (Ur. 303, a. 1215).
- interposita promittens quod nichil in rebus predictis nomine dotis vel aliquo modo reclamabit; (Ur. 227, a. 1217).

Im Zusammenhang mit der Promissionsklausel werden diejenigen genannt, die den Vertrag anfechten. Sie können in einer Partizipialkonstruktion oder in einem Nebensatz beschrieben werden. Im Relativsatz, der sich auf (*adversus/contra*) *omnes* bezieht, steht immer ein Konjunktiv. Belegt sind die Tempora Imperfekt und Perfekt.

- [...] garandiam portaturum contra omnes qui juri stare vellent et eandem ecclesiam super hiis de cetero molestarent; (Ur. 227, a. 1217).
- [...] adversus omnes qui juri stare voluerint [...]. (Ur. 96, a. 1217).
- [...] adversus omnes juri parere volentes. (Ur. 308, a. 1219).
- [...] contra omnes qui juri super hoc parere voluerint [...]. (Ur. 277, a. 1224).

Die *laudatio*, die Nennung des Bürgen und das Abtreten der Rechte erfolgen im Perfekt; die erstgenannte kann aber auch im Futur stehen, da ein Kind seine Zustimmung erst dann geben kann, sobald es die Mündigkeit erreicht haben wird.

- [...]; hanc autem venditionem laudavit dominus [...] et plegium exinde se ipsum constituit de garandia ferenda erga presbyterum sepedictum. (Ur. 303, a. 1215).
- [...] de hoc constituerunt fidejussores Robaudum et Baletum [...]. (Ur. 96, a. 1217).
- [...] Herbertus et Pasca uxor sua de dicta se decima in nostra presentia devestierunt et in manu nostra resignaverunt, et nos ad petitionem eorundem, prefatam ecclesiam investivimus de eadem. (Ur. 96, a. 1217).
- Promisit etiam dictus Renaldus sub dicta fidei ratione quod dictam venditionem faciet laudari a liberis suis cum ad legitimam pervenerint etatem. (Ur. 301, a. 1235/36).

Die Verbaladjektiva werden vermehrt eingesetzt und dienen als Partizip Futur Passiv oder als Partizip Präsens Passiv (vgl. GOULLET 2009: 86). Die handelnde Person, die gemäß antiken Normen im Dativ steht (*Dativus auctoris*), wird von der Präposition *a* angegeben, wie es für andere Passiva (in finiter Form) die Regel ist.

- [...] unum sextarium siliginis ad mensuram remensem quem habebat, ut dicebat, in furno de Seles possidendum in perpetuum et in eodem furno a dicta ecclesia percipiendum; [...]. (Ur. 300, a. 1239).
- [...] et tertiam partem unius porci valentis valentis [sic!] VII solidos qui debentur annuatim dicto militi a furnario dicti furni similiter in perpetuum a dicta ecclesia possidendam; [...]. (Ur. 300, a. 1239).

Die Texte weisen periphrastische Verbformen, „formes dites surcomposées“ (GOULLET 2009: 35), auf, die vor allem bei der erfolgten Auszahlung der verlangten Summe vorhanden sind; darunter finden sich Verbformen, die das Perfekt Passiv und das Futur Passiv umschreibend wiedergeben. Für *amatus sum* (dt. „ich wurde geliebt“) wird *amatus fui* eingesetzt, anstatt von *amatus eram* (dt. „ich war geliebt worden“) wird die Form *amatus fueram* benützt und anstelle von *amatus ero* (dt. „ich werde geliebt worden sein“) *amatus fuero* (vgl. GOULLET 2009: 35).

- [...] donec autem idem Herbertus a sua fuerit peregrinatione regressus eadem ecclesia interim ejusdem prati fructus percipiet. (Ur. 327, a. 1202-03).
- [...] reassignate enim fuerunt ei quinquaginta libre [...]. (Ur. 227, a. 1217).
- [...] de quibus recognovit sibi plenius fuisse satisfactum [...]. (Ur. 277, a. 1224)/[...] de quibus recognoverunt sibi satisfactum esse ad plenum a dicta ecclesia in pecunia numerata et bladito [...]. (Ur. 261, a. 1249).
- [...] pro XX et una libris parisiensibus de quibus eis est plenius satisfactum fuisse coram nobis recognoverunt; [...]. (Ur. 279, a. 1226).
- [...] precio centum et quinque solidorum remensium de quibus recognoverunt sibi satisfactum fuisse [...]. (Ur. 248, a. 1226).
- [...] aliquae terre mee vel mansionariorum meorum fuerint occupate [...]. (Ur. 188, a. 1234).

6. Die volkssprachlichen Einflüsse

Während im 13. Jh., zum Zeitpunkt der Aufzeichnung der Urkunden unseres Korpus, sich die Volkssprachen Europas zu Schriftsprachen und Literatursprachen entwickelten, besaß die lateinische Sprache noch immer ihre Bedeutung als Sprache der Intellektuellen, wie auch als jene der Rechtsprechung und der Verwaltung. Erst in der zweiten Hälfte des Mittelalters finden die Volkssprachen in diplomatischen Texten Anwendung, auch wenn ihr Bestehen bereits im Frühmittelalter nachgewiesen sind (vgl. GUYOTJEANNIN 1993: 93). Im 11. Jh. wird erstmals die Oc-Sprache in der Diplomatie eingesetzt, jedoch löst sie die lateinische Sprache nicht ab, sondern dient zur Ergänzung dieser (vgl. GUYOTJEANNIN 1993: 93). Ab dem 13. Jh. kommt auch das Französische in diplomatischen Texten vor und sein Gebrauch in Urkunden verbreitet sich im ersten Jahrzehnt nach Flandern, Artois und Picardie und schließlich auch nach in Lothringen (vgl. GUYOTJEANNIN 1993: 93). Etwa zeitgleich beginnen ebenso andere Volkssprachen in den Urkunden aufzutreten: das Italienische etwa zu Beginn desselben Jahrhunderts, um die Mitte des Jahrhunderts das Deutsche, das Aragonesische und das Portugiesische und gegen Ende des 12. Jh. bereits das Kastilische und das Leonesische (vgl. GUYOTJEANNIN 1993: 93).

Zwar enthält das Chartular von Saint-Nicaise de Reims keine volkssprachlichen Urkunden (aus dem 13. Jh.), aber die Texte weisen trotz starker Formelhaftigkeit und konservativer Tradition volkssprachliche, d.h. germanische und galloromanische, Elemente auf. Generell geben die Urkunden den Anschein, vollkommen lateinische Texte zu sein, bei genauerer Untersuchung erkennt man eine Menge an latinisierten germanischen Eigennamen und einige latinisierte *Termini technici* des Rechts. Dies sei anhand der folgenden Kaufurkunde aus dem Jahr 1217 illustriert:

(*L* kennzeichnet lateinische Formen; *R* romanische Formen; *RL* latinisierte romanische Formen; *NP* Nomina propria; vgl. METZELTIN 2008: 15-18).

RL Blihardus (NP rl 1).

L Remensis (1) archidiaconus (2), universis (3) presentes (= praesentes, 4) litteras (5) inspecturis (6), in (7) Domino (8) salutem (9). Noverit (10) universitas (11) vestra (12) quod (13).

RL Radulfus (NP rl 2).

L de (14).

RL Betignivilla (NP rl 3).

L filius (15).

RL Balduini (NP rl 4).

L vendidit (16) in (17).

RL allodium (rl 1).

L ecclesie (= ecclesiae, 18) Sancti (19) Nichasii (NP 1) Remensis (20) quicquid (21) habebat (24) vel (25) habere (26) poterat (27) ex (28) parte (29) patris (30) et (31) matris (32) sue (= suae, 33), in (34) villa (35) de (36) Sancto Helerio (= Hylario, NP 2) et (37) in (38) territorio (39) et (40).

RL banno (rl 2).

L ejusdem (41) ville (= villae, 42) tam (43) in (44) mansionariis (45) quam (46) in (47).

RL herbagio (rl 2).

L censu (48) et (49) avena (50) et (51) siquid (/si quid, 52) aliud (53) ibidem (54) habebat (55) vel (56) habere (57) poterat (58) cum (59) omni (60) dominio (61) quod (62) ibidem (63) habebat (64), nichil (= nihil, 65) sibi (66) in (67) rebus (68) predictis (= praedictis, 69) penitus (70) retinens (71) sed (72) renuncians (= renuntians, 73) omni (74) juri (75) sibi (76) competenti (77) et (78) etiam (79) competituro (80) in (81) rebus (82) prenominatis (= praenominatis, 83) excepto (84) solo (85).

RL journali (rl 3).

L terre (= terrae, 86) quod (87) situm (88) est (89) in (90).

RL banno (rl 4).

L et (91) justicia (92) ecclesie (= ecclesiae, 93) supradicte (= supradictae, 94), ita (95) etiam (96) quod (97) nichil (= nihil, 98) in (99) eadem (100) villa (101) vel (102) in (103) territorio (104) ejusdem (105) ville (= villae, 106) acquirere (107) poterit (108) prenominatus (= praenominatus, 109).

RL Radulfus (NP rl 5).

L promisit (110) insuper (111) idem (112).

RL Radulfus (NP rl 6).

L fide (113) interposita (114), de (115) rebus (116) supradictis (117) se (118) legitimam (119).

RL garandiam (rl 5).

L portaturum (120) contra (121) omnes (122) qui (123) juri (124) stare (125) vellent (126) et (127) eandem (128) ecclesiam (129) super (130) hiis (131) de (132) cetero (133) molestarent (134); venditionem (135) autem (136) supradictam (137) laudaverunt (138) mater (139) et (140) uxor (141) et (142) liberi (143) ipsius (144).

RL Rad. (= Radulfi, NP rl 7).

L et (145) Johannes (NP 3).

RL Theodericus (NP rl 8).

L et (146).

RL Herbelotus (NP rl 9).

L fratres (147) ejusdem (148) et (149) sorores (150) sue (= suae, 151) promittentes (152) interposita (153) fide (154) quod (155) nichil (= nihil, 156) in (157) eis (158) de (159) cetero (160) reclamabunt (161). Recognoverunt (162) etiam (163) fratres (164) ipsius (165) quod (166) istud (167) cesserat (168) in (169) portionem (170) prenominati (= praenominati, 171).

RL Radulfi (NP rl 10).

L ceteris (172) competentibus (173) partibus (174) assignatis (175) promittentes (176), fide (177) interposita (178) tanquam (179).

RL plegii (rl 6).

L se (180) legitimam (181).

RL garandiam (rl 7).

L portaturos (182) contra (183) omnes (184) qui (185) juri (186) stare (187) vellent (188) et (189) sepedictam (= saepedictam, 190) ecclesiam (191) super (192) hiis (193) de (194) cetero (195) molestarent (196); et (197) sciendum (198) quod (199) idem (200) fratres (201) in (202).

RL manuburnia (rl 8).

L non (203) erant (204), venditionem (205) insuper (206) sepedicta (= saepedicta, 207) Margareta (NP 3), uxor (208) ejusdem (209).

RL Radulfi (NP rl 11).

L spontanea (210) laudavit (211) fide (212) interposita (213) promittens (214) quod (215) nichil (= nihil, 216) in (217) rebus (218) predictis (= praedictis, 219) nomine (220) dotis (221) vel (222) aliquo (223) modo (224) reclamabit (225); reassignate (= reassignatae, 226) enim (227) fuerunt (228) ei (229) quinquaginta (230) libre (= librae, 231) pro (232) dote (233) sua (234) de (235) denariis (236) de (237) mercato ([sic!], K.H., 238) jamdicto (239) receptis (240). Super (241) premissis (= praemissis, 242) vero (243) firmiter (244) observandis (245) fidejussores (246) sunt (247): Briccius (NP 4) de (248).

RL Aussontia (NP rl 12). Bernardus (NP rl 13).

L de (249).

RL Huldrisivilla (NP rl 15); Doinus (NP rl 16).

L de (250) Ponte Fabricato (NP 5) et (251).

RL Baudeconnus (NP rl 15).

L fratres (252);

RL Poncinus (NP rl 16)?

R Chosails (NP r 1).

RL Warnerus (NP rl 17).

L de (253) Sancto (254) Helerio (= Hylario, NP 7).

RL Colardus (NP rl 18).

L de (255).

R Soain (NP r 2).

RL Gerbaudus (NP rl 19).

L filius (256).

R Poart (NP r 3).

RL Jehelardus (NP rl 20).

L Johannes (NP 8).

R Barons (NP r 4).

RL Bernardus (NP rl 21).

L de (257) *Capella* (NP 9) et (258) *Poncardus* (NP 10).

R Labriche (NP r 5).

L In (259) *cujus* (260) *rei* (261) *testimonium* (262) *presentes* (= *praesentes*, 263) *litteras* (264) *sigilli* (265) *nostri* (266) *appensione* (267) *fecimus* (268) *communiri* (269). *Actum* (270) *anno* (271) *gratie* (= *gratiae*, 272) *M^oCC^o septimodecimo* (273) *mense* (274) *septembri* (275).

Auf den ersten Blick ist der Einfluss der Volkssprachen vor allem im Bereich der Onomastik wiederzuerkennen, da in allen Urkunden generell ein Reichtum an *Nomina propria* zu finden ist.

Im römischen Kaiserreich bedient man sich der *tria nomina* zur Angabe von Personennamen (insbesondere der römischen Bürger), wie es neben der zeitgenössischen Literatur auch in der Epigraphik belegt ist. Die *tria nomina* besteht aus dem *praenomen* („Vorname“), dem *nomen gentile* („Familiennamen“) und dem *cognomen* („Beiname“). Häufig waren in der Antike neben diesen auch die Filiation und die *tribus*, die Abteilung der römischen Vollbürger, angegeben (vgl. SCHMIDT 2004: 84). Das *praenomen* ist ursprünglich das einzige individualisierende Element des Namens, dessen Individualität ferner vom *cognomen* verstärkt wird. Im 2. Jahrhundert n. Chr. kommen die *praenomina* auf den Inschriften seltener vor, da sie von den *cognomina* ersetzt werden (vgl. SCHMIDT 2004: 88). Die Vereinfachung des Benennungssystems hin zu einem einnamigen System ist also noch während des *imperium romanum* anzusetzen. Durch den Kontakt mit den germanischen Völkern wird diese Tendenz begünstigt, da das Benennungssystem der germanischen Völker auf einem einzigen Namen beruht, das sich aus zwei Elementen zusammensetzt (vgl. GLESSGEN 2007: 282). Als Beispiel hierfür ist eine gallo-germanische Bildung zu nennen, die in unserem Korpus oft auftritt (vgl. Ur. 91, a. 1218; Ur. 334, a. 1224; Ur. 312, a. 1225; Ur. 294, a. 1247; Ur. 222, a. 1250): *Gerardus* ist ein männlicher Vorname, der aus *gair-* (<

germ. *gaiza*, dt. „Lanze“, vgl. MORLET 1968: 98b) und *-hardus* (< got. *hardus*, „hart“, „fest“, vgl. MORLET 1968: 14a) besteht. Es ist festzustellen, dass ein besonders großer Teil der Vornamen der germanischen Sprache entspringen und mit der entsprechenden Flexion in den lateinischen Text integriert werden:

- Radulfus de Betignivilla filius Balduini (Ur. 227, a. 1217).
- contra dominum Balduinum militem (Ur. 287, a. 1244).
- emerat a Bernardo filio Julii Cesaris (Ur. 229, a. 1219).

Den obigen Beispielen ist außerdem zu entnehmen, dass auch teilweise die Filiation zur Identifizierung einer Person verwendet wird. Infolge der gesellschaftlichen Entwicklungen des 13. und 14. Jh. setzt sich dann ein zweiteiliger Name durch, da er durch einen Beinamen ergänzt wird, der schließlich vererbt werden kann (vgl. GLESSGEN 2007: 282). In den Texten findet man oft zweiteilige Namen, wobei der „Nachname“ manchmal aus dem Romanischen ohne Anpassung im Lateinischen erscheint und manchmal ins Lateinische übersetzt zu sein scheint.

- pro anniversariis Remigii Chauchon, Paris et Furkaut (Ur. 307, a. 1215/16).
- Herbertus Periers (Ur. 96, a. 1217).
- Brictius Mordens Carnem (Ur. 277, a. 1224).
- Colinus Mala Herba (Ur. 122, a. 1236).
- Bertrannus filius Johannis Grenier (Ur. 260, a. 1245).

Die Herkunft einer Person, vor allem die der unmittelbar an der Rechtshandlung Beteiligten, ist immer Teil der Namensangabe und wird mit der Präposition *de* eingeleitet. Mit der Herkunft ist jene im geographischen Sinne gemeint, also ein Ortsname oder der Name eines Klosters, von dem die betroffene Person stammt oder wo sie wohnt. Die Ortsnamen, die im Korpus erscheinen, sind grundsätzlich volkssprachlichen (entweder germanischen und vorlateinischen) Ursprungs, mit der Unterscheidung, dass manche von ihnen eine lateinische Flexion erhalten, andere aber aus dem Romanischen ohne jedwede Anpassung im Text genannt werden.

Typische germanische Bildungen sind diejenigen, die sich aus einem germanischen Anthroponym (Determinans) und einem romanischen Suffix wie *-court*, *-ville*, *-villier* (Determinatum) zusammensetzen (vgl. BERSCHIN 2008: 173):

- Bernardus de Huldrisivilla (Ur. 227, a. 1217).
- Rogerus decanus de Gunicurte (Ur. 334, a. 1224).

- Poncelatus de Radulfi Curte; in decima de Villari juxta Radulphi Curtem (Ur. 281, a. 1229).
- in villis de Buignardivilla (Ur. 290, a. 1243).
- Herbelotus Blesus de Raucurte; apud Villare de super Raucourt (Ur. 299, a. 1243).
- ad tertiam partem decime tam grosse quam minute de Boconvilla juxta Sarnacum in Dormoys (Ur. 287, a. 1244).
- apud Hermondi Villam (Ur. 322, a. 1246/47).

Beim Beispiel von (*de*) *Raucurte* und (*de super*) *Raucourt*, wird offensichtlich, dass im Falle ein und desselben Ortsnamens nicht immer eine latinisierte Form zu finden ist. Andere nichtlatinisierte, romanische Ortsnamen werden oft in einer Einbettungsformel genannt.

- juxta villam que dicitur Ressum (Ur. 327, a. 1202).
- in loco qui dicitur Chasnoit (Ur. 275, a. 1218/19), in loco qui dicitur Chaisnoit (Ur. 97, a. 1219).
- pratum quod vocatur pratum Reton (Ur. 259, a. 1244).
- inter locum qui dicitur Latremoigne (Ur. 259, a. 1244).
- in loco qui dicitur Navoy (Ur. 237, a. 1246).
- juxta locum qui dicitur Lemes Alant (Ur. 309, a. 1248).
- juxta villam de Sarmiers in loco qui dicitur Laleschie (Ur. 241, a. 1249).
- inter quoddam pratum quod vocatur Harbut (Ur. 370, a. 1253).

Auf diese Weise wird ein Fremdwort angekündigt und durch seine Nennung im Relativsatz, in dem das Verb im Passiv steht, die Schwierigkeit der Deklination umgangen (vgl. STOTZ HLSMA 1, IV § 53.12.).

Manche der Ortsnamen sind invariabel, wie etwa *Remis* (< *Remi* / *Remos*):

- abbatisa et conventus de Claro Marisco juxta Remis (Ur. 287, a. 1244); ecclesie de Claromarisco juxta Remis (Ur. 293, a. 1244); in presentia Renaldi de Remis (Ur. 294, a. 1247); post decessum Ade de Remis (Ur. 222, a. 1250).

Man könnte darauf schließen, dass dies eine nichtlatinisierte, romanische Form des Ortsnamens ist, weil der Name bei einer Präposition, die den Akkusativ verlangt und einer, auf die ein Ablativ folgt, gleich bleibt. Im toponymischen Wörterbuch von GYSSELING

wird diese Form bis ins 12. Jahrhundert bestätigt, *Rémys* in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts, danach *Ræins* im 12. Jahrhundert und schließlich im Mittelniederländischen *Riemen* und *Rieme* (vgl. GYSSELING 1960: 831; „Reims“). Andere Namen wie *Beeloy* („Magister Garinus de Beeloy officialis domni Hugonis de Sarquus“: Ur. 214, a. 1235) sind eindeutig volkssprachlich und integrieren sich nicht in das lateinische Kasussystem.

Einen interessanten Fall bietet das Toponym *Sarquex/Sarqueus*, da es in derselben Konstruktion, nach der Präposition *de*, eine gewisse Formvielfalt (*-ex*, *-eus*, *-us*) aufweist und keine der Endungen einem lateinischen Ablativ entspricht.

- officialis domni H. de Sarqueus (Ur. 229, a. 1219); officialis domni H. de Sarquus (Ur. 248, a. 1226); officialis domni Hugonis de Sarquus (Ur. 214, a. 1235); officialis domni Hugonis de Sarqueus (Ur. 257, a. 1237); officialis domni Hugonis de Sarquux (Ur. 256, a. 1244); officialis domni H. de Sarquex (Ur. 259, a. 1244); Hugonis de Sarquex Remensis archidiaconi (Ur. 322, a. 1246/47).

Eine mögliche Erklärung ist vielleicht im Altfranzösischen zu finden: im altfranzösischen Wörterbuch von GODEFROY existiert ein Eintrag zum Wort *sarqueul* (m. Sg.), das die Bedeutung von *pelote/peloton*, dt. „Knäuel“, „Nadelkissen“, besitzt (vgl. GODEFROY 1881: 319b; „sarqueul“). Im Singular des *cas sujet* und im Plural des *cas régime* bildet das Wort die Formen *sarqueus* oder *sarquex*, wie die anderen altfranzösischen Substantive auf *-el*: *tel*, *teus/tieus*; *quel*, *queus/quieus*; *mortel*, *morteus*; ... (vgl. RAYNAUD DE LAGE 2011: § 26). Da die Präposition *de* im Altfranzösischen den *cas régime*, also die Form (*de*) *Sarqueus* verlangt, könnte angenommen werden, dass hier eine Beeinflussung aus dem Gallo-romanischen vorliegt. Leider kann diese Annahme nicht durch andere Beispiele bestätigt werden, da es nur einen einzigen anderen Ortsnamen gibt, der auf *-ex* endet und dieser wird nur an einer Stelle genannt: „Balduinus de Baillex“ (Ur. 283, a. 1229).

Neben dem reichen Inventar an *Nomina propria* sind durch Zusammenkunft der germanischen Gesellschaft und Kultur mit jenen galloromanischen einige germanische Wörter entweder direkt in die lateinische Sprache übernommen worden oder über das Gallo-romanische in das Latein gekommen. Nicht immer ist ihr Weg in den Texten unseres Korpus nachvollziehbar. Im folgenden Teil werden die Wörter verzeichnet, die in Beziehung mit den romanischen Volkssprachen stehen. Unter anderem kann man feststellen, dass der fränkische Einfluss sich vor allem in den Kategorien Staat/Gesellschaft und Pflan-

zen bemerkbar macht. Es ist auch eine Vielzahl an Wörtern galloromanischen Ursprungs zu verzeichnen, die aus den Bereichen der Landwirtschaft und des Rechts stammen. Die folgende Liste enthält vom Galloromanischen sowie vom Germanischen geprägte Begriffe:

adjumellus (gall.rom.)

Textstelle: et ejus uxor dederunt in contravadium predictae ecclesie quamdam domum cum appenditiis ejusdem domus sitam in Monteia Sancti Remigii juxta domum Huardi adjumellos; (Ur. 255, a. 1245). *adjumellos/ad-jumellos*.

FEW IV/90^b: *gemellus*: Zwillig. < GEMINUS; 90^b: 2.b.α. Fr. *jumeau*, - *elle* Adj. „double, qui forme couple avec un autre objet semblable“ (seit 13. Jh.); 91^a: Mfr. nfr. *jumelles* „2 pièces semblables entrant en couple dans la composition d’une machine quelconque“ (seit 1332).

aisentia (gall.rom.)

Textstelle: Item concedimus eidem ecclesie quod libere habeat aientias sine aliqua contradictione [...] (Ur. 137, a. 1251). *aisentias*.

FEW I/31^a-33^a: *adjacens*: 1. in der Nähe liegend; 2. umgend. 32^a: état commode; libre usage; situation; biens communaux“.

COSSÉ-DURLIN S. 79: *aisentiae* „droits d’usage“.

al(l)odium (germ.)

Textstelle: dicebant in alodio se tenere; de eadem tanquam de allodio vendita legitimam portabunt garandiam conventui supradicto (Ur. 301, a. 1235/36); vendidit in allodium ecclesie Sancti Nichasii Remensis quicquid habebat (Ur. 227, a. 1217); garandiam super rebus venditis supradictis ecclesie memorate quas quidem decimas in alodium tenebat (Ur. 290, a. 1243). *al(l)odium, alodio*.

FEW XV, 1, 2/17^b-18^a: **alod* (anfrk.): freies Vermögen. Fr. *alué* m. „fonds de terre possédé en pleine propriété, exempt de droits féodaux“ (Alexis – 13. Jh.). 18^a: **alod* ist eine Zusammensetzung von *al* „all, ganz“ und **od* „Gut, Vermögen“ (asächs. *od*). Bedeutung von „liegendes Gut“ vom 11. zum 13. Jh. Die Form *allodium* findet sich von 962 bis ins 13. Jh.

COSSÉ-DURLIN S. 79: *allodium, in allodio* ou *in allodium* „posséder ou acheter ou donner alleu“.

bannum (germ.)

Textstelle: excepto solo jornali terre quod situm est in banno (Ur. 227, a. 1217); ita quod de cetero ibi per bannum veniant ad molendinum (Ur. 188, a. 1234); ita quod de cetero per bannum ibi veniant ad molendinum (Ur. 189, a. 1236); omnes autem mansionario [...] volo esse bannales (Ur. 188, a. 1234); omnes autem mansionarios meos [...] volo esse de cetero bannales (Ur. 189, a. 1236); dicebant quandam vineam quam habet [...] esse in banno (Ur. 208, a. 1238) ... *bannum, banno, bannales*.

FEW I/229^b-232^a: *ban* (frk.): Befehl unter Strafandrohung. 230^a: II. Aus den Verhältnissen des Feudalwesens erklären sich folgende spezielle Bed. und Ablt.: 1. Fr. *ban* „circonscription où s'exerçait la juridiction d'un suzerain“; Fr. *banal* „appartenant à un ban, à une circonscription seigneuriale“; 2. Abgaben an den Grundherrn: afr. *ban* „sorte de redevance“.

bladum (germ.)

Textstelle: de quo dicti W(arnerus) et J(uliana) dictum bladum tenebant in feodum (Ur. 248); exceptis videlicet sex modiis bladi dicte decime (Ur. 122, a. 1236); mediantibus duobus sextariis bladi; et in blado sibi deliberato; exceptioni non numerate pecunie et non solute et bladi non deliberati et omnibus aliis exceptionibus (Ur. 370, a. 1253). *bladum, bladi*.

FEW I/389^a-392^b: **blad* (anfrk.): Feldfrucht. Afr. *ble(t)* „blé“. 392^a: Die älteste Bedeutung von *blé* war zweifellos „Getreide im Allgemeinen“. Doch wird es schon sehr früh übertragen auf das vornehmste Brotgetreide, den Weizen.

boscus/boscum (gall.)

Textstelle: et quicquid habebant tam in prato quam in bosco inter locum qui dicitur Latremoigne et nemus Garnonni (Ur. 259, a. 1244). *bosco*.

EWFS 123b: *bois*: Holz, Wald; seit dem 10. Jh. im mittellateinischen *boscus*: „für das Holzsammeln freigegebenen Wald“. Wahrscheinlich aus dem gall. **boskos* entstanden.

COSSÉ-DURLIN S. 80: *semble être le nom vulgaire de la forêt non domaniale*.

contravadium (germ.)

Textstelle: in contravadium posuerunt viginti sextarios frumenti (Ur. 96, a. 1217); omnia bona sua in contravadium posuerunt (Ur. 257, a. 1237); dictus Herbelotus in curia domini mei dedit in contravadium eidem conventui omnes census (Ur. 299, a. 1243); dicti Haimardus et ejus uxor dederunt in contravadium predicte ecclesie quamdam domum; de

contravadio de predictis domo, jardino, appenditiis et vinea (Ur. 255, a. 1245) ... *contravadium* / *contravadio*.

FEW XVII/441^a-447^b: **waddi* (anfrk.): Pfand. 1. Fr. *gage* m. „ce qu'on remet en dépôt comme garantie d'une dette, de l'exécution de qch.“ (seit 11. Jh.).

DuC II 541b: ut *Vadium*, Pignus, Gall. *Gage*.

NM 267b: „*contravadium*“, -va-, -ga-, -gium: *un bien posé en gage pour l'acquittement des charges qui grèvent un autre bien*. S. XIII.

COSSÉ-DURLIN S. 81: *contravadium* „gage demandé au vendeur lorsque celui-ci a été payé au moment de l'achat“.

coustumea (gall.rom.)

Textstelle: *petiam vinee* [...] *quitam et liberam ad omni (exactione) censu et coustumea et honere* (Ur. 255, a. 1245). *coustumea*.

FEW II, 2/1091^a-1093^a: *consuetudo*: Gewohnheit. 1092^a: 2. Afr. *costume* „législation établie par l'usage par opposition au droit écrit“ (seit 12. Jh.), mfr. nfr. *coutume*; 3. Afr. *costume* „sorte d'impôt“ (seit ca. 1200, Gdf; TL; Eust; FetR; Roisin), nfr. *coutume* „esp. de droit levé p.ex. sur le transport des marchandises“.

COSSÉ-DURLIN S. 81: même sens que *consuetudines* („ensemble des droits perçus par le seigneur“).

creantum (gall.rom.)

Textstelle: *dicti venditores recognoverunt creantum suum habuisse a dicto conventu in pecunia numerata* (Ur. 299, a. 1243); *recognovit creantum suum habuisse ab ecclesia supradicta in pecunia numerata* (Ur. 290, a. 1243); *recognovit creantum suum habuisse a dicta ecclesia in pecunia numerata* (Ur. 293, a. 1244); *dicti venditores recognoverunt creantum suum recepisse a dicta ecclesia in pecunia numerata et soluta* (Ur. 259, a. 1244); *dicti Haimardus et Margareta ejus uxor recognoverunt creantum suum recepisse a dicta ecclesia in pecunia numerata* (Ur. 255, a. 1245). *creantum*.

FEW II, 2/1298^b-1311^a *credere*: glauben. 1303^b-1304^a 2. **credentare*: a. Billigen, versprechen – afr. mfr. *creanter*, v. a. „approuver, permettre, assurer, consentir, promettre“ (12. Jh. – Pasgr 1530, Gdf; TL; Mon Guill; Ren Beauj; R 14, 264; Guill Dole; Roi Flore; Joufr; EstFr; Runk; Maillart; Guill Mach; Ba); Afr. mfr. *creant* m. „assurance, garantie, promesse, ôtage“ (seit 12. Jh., Gdf; TL; HerbF; Runk; BalJos);

DuC II 206a: *creantum*: cautio de re quapiam facienda, *creant*.

NM 279 b: *creantum, craan-*: 1. *créance, promesse de payer*; 2. *sauf-conduit*.

curtillum (gall.rom.)

Textstelle: quoddam curtillum situm apud Ceris (Ur. 258, a. 1244). *curtillum*.

FEW II, 1/853^b-855^b: **cohortile*: Hof. 853^b: Afr. *cortil* „jardin“ (seit 12. Jh.), afr. mfr. *courtil*. Wurde zum Nachfolger von HORTUS „Garten“.

COSSÉ-DURLIN S. 81: *curtillum* „petit jardin attenant souvent à une exploitation“.

feodum/feudum (germ.)

Textstelle: cum autem jamdicta decima de feudo domini Guidonis de Ceris esset et ab eo idem Gerardus eam in feudum possideret; jamdictum feudum prenominate ecclesie in elemosinam contulit (Ur. 91, a. 1218); domina [...] relictas domini [...], de cujus feodo erat dicta decima, feudum suum memorate ecclesie quantum ad illam decimam, [...] et Johannes [...] quittaverunt (Ur. 308, a. 1219) ... *feodum/feudum, feodo/feudo*.

FEW XV, 2/117^a-120^a: **fehu* (anfrk.): Vieh. 1. Fr. *fieu* m. „domaine noble relevant d'un suzerain“ (Roland – Mist); Fr. *fief* „lieu propre où qn est maître, s'est érigé en maître“ (seit Lar 1872); „certain droit possédé moyennant quelque service“ (Fur 1685 – Trév 1771).

COSSÉ-DURLIN S. 83: *fief/feodum*: souvent dans l'expression *in feodum* ou *in feodo*.

garandia/garendia, garandire (germ.)

Textstelle: de hoc promisit prenominate Radulfus [...] se legitimam garandiam portaturum (Ur. 229, a. 1219); adversus omnes juri parere volentes legitimam ex inde portabit garandiam decano supradicto (Ur. 214, a. 1235); Hec autem sepedictus Guido et uxor sua memorata, interposita fide garandire tenentur (Ur. 91, a. 1218). *garandia, garandiam, garendiam, garandire*.

FEW XVII/563^a-565^a: **werjan, *wairjan* (got.): bekräftigen. 564^a: Fr. *garantie* f. „engagement de celui qui se porte garant de qc“. 564^b: Meyer-L. ZFSL 46, 227: **warjan* „als wahr bezeichnen, die Richtigkeit von etwas verbürgen“ > *garantir*.

COSSÉ-DURLIN S. 84: *garandia ou warandia* „garantie demandée lors d'une vente ou d'un achat par l'abbaye“.

herbagium (gall.rom.)

Textstelle: ville tam in mansionariis quam in herbagio (Ur. 227, a. 1217); tam in avena quam in censu et herbagio (Ur. 229, a. 1219); habebat apud Sanctum Hylarium juxta Bethinivillam de herbagio ejusdem ville (Ur. 295, a. 1221/22). *herbagio/herb-agio*.

FEW IV/404^a-409^b: *herba*: Gras. 405^a: Fr. *herbage* „pâturage, prairie naturell où l’on fait paître les bestiaux“ (seit 12. Jh.); Fr. *herbage* „droit que les seigneurs perçoivent pour l’usage des pâturages“ (13. Jh. – Trév 1771).

Das Suffix *-agium* stammt vom galloromanischen Ableitungssuffix *-a(t)ge*, das seinerseits auf das lateinische *-ATICU(M)* zurückgeht (vgl. Stotz HLSMA 1, I § 56.3.; 2, VI § 70.4.). Wie dieser Liste zu entnehmen ist, sind vier Substantive mithilfe dieses Suffixes abgeleitet: *herbagium*, *homagium*, *mansuagium*, *terragium*.

COSSÉ-DURLIN S. 84: *herbagium* „droit seigneurial sur les prés de fauche“.

homagium (gall.rom.)

Textstelle: approbantes, homagium et omnem servitium; quos a me tenet et tenebit in homagio et feodo (Ur. 122, a. 1236). *homagium/hom-agium*, *homagio/hom-agium*.

NM 492a: „hominaticus“ (< homo): *hommage vassalique*.

COSSÉ-DURLIN S. 84: *homagium*: dans l’expression tenir en hommage (*in homagium*, *in homagio*).

invadiare (germ.)

Textstelle: concessit in super partem decime quam idem pater meus invadiaverat a Simone de Trambleto pro XLa solidis in Monte de Harceijs (Ur. 202, a. 1203-04). *in-vadiare* < *vadium*.

NM 557b: „inwadiare“, -va, -ga-, -gua-; -giare et depon. inwadiari. 1. *engager, mettre en gage*. (558a) 2. *prendre en gage*. 3. *s’engager à payer une dette*. 4. refl. se inwadiare: *se faire otage*.

jardinus (germ.)

Textstelle: census quos habebat et habere poterat apud Raucurtem tam super domos, jardinos et alias res quecumque essent ibidem (Ur. 299, a. 1243); domum suam cum jardino et appendiciis; et eandem ecclesiam tanquam de contravadio de predictis domo, jardino, appenditiis et vinea fecit (Ur. 255, a. 1245); quamdam terram cum jardino quam habent (Ur. 309, a. 1248). *jardinos, jardino*.

FEW XVI/18^b: *gard* (anfrk.): Gehege, Umfriedung. I. 1. Apik. afluand. ahain. *gart* „jardin“ m. (12. Jh. – Molin, Froissart; Gdf; Guill Palerne; Floovant); 2. Fr. *jardin* „lieu, ordinairement clos, planté de végétaux utiles ou d’agrément“ (seit Thèbes 2487). **gart* > *gard* oder **gardo* > *gard*.

COSSÉ-DURLIN S. 85: *jardinus* „jardin potager“; la différence avec *ortus* est impossible à définir ici.

jornalia (gall.rom.)

Textstelle: quatuor autem jornalia terre que fuerunt Soiberti (Ur. 91, a. 1218); quandam petiam vinee circiter duo jornalia continentem (Ur. 214, a. 1235). *jornalia*.

FEW III/102^b-106^b: *diurnum*: Tag. 103^a: Afr. mfr. *journal* „qui se répète chaque jour“; aus der Bed. „Tagewerk“ wird das Wort zu einer Maßbezeichnung: fr. *journal* „ce qu’on peut labourer de terre en une journée, mesure variant de province en province“. 105^b: (klassisches Latein) DIURNUS „täglich“ > (4. Jh.) DIURNUM (n.)

mansuagium (gall.rom.)

Textstelle: videlicet in masuagiis censualibus et etiam redditibus universis (Ur. 231, a. 1225). *mansuagiis/mansu-agium* < *mansus-agium*.

FEW VI, 1/261^b-267^a: *mansus*: Ruhestätte, Wohnstätte. 261^b: I. 1. Haus, Farm, Grundstück, afr. „maison de campagne, ferme, tènement mainmortable“; 263^a: Afr. mfr. *masage* „métairie; tenure, où l’on bâtit un logement, une maison; domaine rural“, achamp. „redevance qu’on paye sur les maisons“. 263^b: Anorm. *masuage* m. „tenure pour laquelle on payait un cens annuel“ (ca. 1290).

COSSÉ-DURLIN S. 85: *mansuagium censuale* „maison d’habitation ou tenure à cens“.

manuburnia (germ.)

Textstelle: et sciendum quod idem fratres in manuburnia non erant, venditionem insuper sepedicta Margareta, uxor ejusdem Radulfi, spontanea laudavit (Ur. 227, a. 1217). *manuburnia*.

FEW XVI/579^a-580^a: *mundboro* (anfrk.): „Vormund“. Afr. mfr. *maimbour* m. „tuteur“. *mund* „Macht“ und *boro* „Träger“. 579^b: Beim Übergang ins Galloromanische wurde die erste Silbe durch *main* ersetzt, weil die Hand als das Werkzeug und der Träger der Macht empfunden wird (*maintenir*, usw.) (RF 3485).

In der oben angegebenen Textstelle bedeutet *manuburnia* „Vormundschaft“.

pecia/petia (gall.)

Textstelle: quandam petiam vinee circiter duo jornalialia continentem; in dicta petia vinee (Ur. 214, a. 1235); de quadam petia vinee sita in territorio de Floreio; super dicta petia vinee dicte ecclesie contra omnes juri parere volentes (Ur. 257, a. 1237); de quadam petia vinee sita in territorio de Floreio (Ur. 256, a. 1244); de petia vinee; quamdam petiam vinee; que siquidem petia vinee vendita; in dicta petia vinee vendita (Ur. 255, a. 1245); in dictis petiis terre venditis; de quibus petiis terre predictis [...] devestierunt se; posuerunt in contravadium erga dictam ecclesiam quandam petiam terre; vendidisse ecclesie Beati Nichasii Remensis duas pecias terre (Ur. 237, a. 1246); posuerunt in contravadium [...] quandam petiam terre (Ur. 294, a. 1247); vendidisse [...] quandam peciam vinee quam habebant [...] inter quandam peciam terre [...] et quandam peciam vinee [...] (Ur. 369, a. 1253) ... *petia, pecia, petiis, petiam, peciam*.

FEW VIII/2, 332^b- 342^b: **pettia* (gall.): Stück. 339^b: 2. b. Afr. *pece* f. „portion de terre (pré, vigne, champ) d'un seul tenant et appartenant à un individu“ (Metz 1241; HSAône 1281)

NM 779a-b: „pecia“: 1. morceau, fragment d'un objet; 2. lopin de terre; 3. pièce d'étoffe; 4. section d'un manuscrit qui se recopie séparément; 5. pièce de vin; 6. article d'un compte.

pitantia (gall.rom.)

Textstelle: concessit ecclesie Sancti Nichasii Remensis ad opus pitantiarum donatione inter vivos (Ur. 322, a. 1246/47). *pitantiarum*.

FEW VIII, 2/ 438^b-442^a: *pietas*: Frömmigkeit; Mitleid. 440^a: 2. a. Afr. *pitance* f. „pitié“ (PsOxf – 13. Jh., Gdf; PMor; TChartr), „service religieux d'anniversaire de la mort d'une personne“ (1249-1299, Gdf; Z 69, 153); *piatanza* „aumône“ (Narbonne); b. Afr. mfr. *pitance* „nourriture donnée aux moines ou aux pauvres, dans un couvent“ (ca. 1240, Bartsch; RoseM; Ruteb; ca. 1300, RF 31, 479; 1382, Runk), mfr. nfr. *pitance* „portion de pain, de vin, de viande donnée quotidiennement ou à chaque repas“ (seit Ind 1564, Exod 16 e 22).

COSSÉ-DURLIN S. 86: *pitantie* pour *pitantiae*.

plegius (germ.)

Textstelle: et plegium exinde se ipsum constituit de garandia ferenda erga presbyterum sepedictum (Ur. 303, a. 1215); tanquam plegii se legitimam garandiam portaturos (Ur. 227, a. 1217); Haymardus presbyter [...] plegius est constitutus (Ur. 295, a. 1221/22); constituit

plegios liberos suos Broetum, Coletum et Radulfum prenominatos (Ur. 231, a. 1225); pro se plegios constituit erga ecclesiam Sancti Nichasii Remensis, Gervasium de Condeto, militem, Jacobum de Proelleio presentes (Ur. 335, a. 1225/26) ... *plegium, plegii, plegius, plegio*.

FEW XVI/633^a-635^a: **plegan* (anfrk.): verbürgen. 1. Fr. *plevir* v. a. „engager, cautionner; promettre, jurer, certifier“ (Roland - Rich 1759, Gdf; Bartsch; R 38, 537 ...). 633^b: 2. Afr. mfr. *plege* m. „garantie, caution, personne qui se donne comme caution“.

NM 809b: „plevius“, plivus, plegius, plegis (germ.): 1. *caution, répondant*. 2. *débiteur*.

COSSÉ-DURLIN S. 87: *plegius* „répondant d’une des parties lors d’un accord ou d’un marché“.

quit(t)are/acquitare, quitus, quittance (gall.rom.)

Diese Wortgruppe hat sich aus QUIETUS 3 entwickelt und steht in Verbindung mit dem Romanischen (vgl. Stotz HLSMA 2, VI § 101.12.).

Textstelle: domina vero Helisindis relictā [...] feodum suum [...] et Johannes [...] quittaverunt (Ur. 308); idem Radulphus tanquam dominus feodi, quitavit expresse quicquid juris habebat vel habere poterat in eadem (Ur. 343, a. 1225); et ego eisdem hoc mediante quod sic fuerit occupatum teneor acquitare (Ur. 189, a. 1236); Hanc autem compositionem et quittance et omnia supradicta laudaverunt (Ur. 208, a. 1238); quandam vineam [...] liberam et quitam ab omni honore et servitute (Ur. 240, a. 1247) ...

quitus: DHLF 1693a-1694a: **quitte*: 1693a: adj. emprunté au latin juridique médiéval *quitus* „libéré d’une obligation juridique ou financière“, QUIETUS > *coi**, QUIETUS > *quiet**. altération de QUIETUS 3: *quitte* > *acquitter* „délivrer (un pays) en combattant, conquérir“ (1080); „céder à qqn. (ce que l’on possède)“ (XIII^e s.); 1693b: *quitter* (v. 1165) < *quitte* / < *quitare*. *quitter* > *quittance* (v. 1155) „fait d’être quitte“ (v. 1165), „paix, tranquillité“ (XII^e s.), „état d’une terre libre de redevances“ (XII^e s.), „action de libérer d’un impôt“ (XIII^e s.).

sextellagium (gall.rom.)

Textstelle: tali conditione mensuram remensem in sextellagio Remensi annuatim tenetur persolvere (Ur. 245, a. 1226). *sextellagio/sextell-agio*.

FEW XI, 1/557^b-558^b: *sextarius*: ein Getreidemass. 558^a: Fr. *sestrage* „droit sur chaque setier de blé“ (1161- Trév 1771). 558^b: Mlt. *sesteragium, sext-, sestellagium, sexteralagium, cestaragium*. DC; HeidelFinanz; Fagniez Doc; Lv 7, 631.

COSSÉ-DURLIN S. 88: *sesterlagium/sextellagium* „droit de vente sur le blé“.

terrarium (gall.rom.)

Textstelle: quocumque voluerint deducere poterunt et reponere terrario ipsius Guidonis seorsum remanente (Ur. 91, a. 1218); ad partem eadem ecclesia habebat in terrario dictarum villarum permutaverunt (Ur. 122, a. 1236). *terrario/terr-ario*.

FEW XIII, 1/244^a-260^a: *terra*: Land. 251^b: Fr. *terrage* m. „droit d'un seigneur de prélever des produits de la terre qui est de son domaine“ (1225 – Ac 1798, Gdf; Runk; Planiol; Ba). COSSÉ-DURLIN S. 88: *terrarium*, employé essentiellement au pluriel, *terraria*, „part prélevée sur les récoltes par le seigneur“, synonyme de „champart“.

7. Conclusio

Chartulare stellen ohne Zweifel einen besonders ertragreichen Untersuchungsgegenstand gleichermaßen für Romanisten und Diplomatiker dar. Bei der Bearbeitung der Texte des Chartulars muss man jedoch bedenken, dass es eine Sammlung von Kopien ist, was bedeutet, dass bei der Übertragung einige Unachtsamkeiten (1.) seitens des Schreibers oder (2.) des Herausgebers versehentlich geschehen können. Außerdem sind Teile der Urkunden mittels Abkürzungen wiedergegeben, was vom Herausgeber verlangt, diese in der Edition aufzulösen.

Im Zuge der Besprechung wird ersichtlich, dass sich die lateinische Sprache, die in den Texten Anwendung findet, deutlich vom antiken Latein unterscheidet. Folglich ist es notwendig, sich von der Vorstellung des „klassischen“ Lateins zu lösen und sich zu vergegenwärtigen, dass dem Lateinischen in der Gesellschaft des 13. Jh. eine konkrete und begrenzte Funktion als Sprache der Liturgie, der theologischen Schriften, der Verwaltung (vgl. SMITH 1999: 82) und der Rechtsprechung zugeordnet wurde. Zwar garantierte die Formelhaftigkeit der lateinischen Urkundensprache die rechtliche Bedeutung, aber es wird dabei augenscheinlich, dass sie im Mittelalter bloß als Vatersprache fortbesteht.

„Strictelement parlant, ce latin importé, qui n’a jamais été une langue maternelle, est la première forme de latin médiéval. Des philologues allemands l’ont baptisé *Vatersprache* (,langue paternelle‘), par opposition à la notion moderne (et déjà médiévale) de *Muttersprache* (,langue maternelle‘), car le latin classique désignait celle-ci, précisément, par *sermo patrius*.“ (UYTFANGHE 2003: 6).

Der Wechsel der Urkundensprache von Latein zu Französisch vollzog sich im selben Jahrhundert, aus dem das Textkorpus stammt. Die auf Französisch verfassten Urkunden waren vorerst privater Natur; diesem Sprachgebrauch schloss sich die königliche Kanzlei ab Mitte des 13. Jh. an (vgl. BERSCHIN 2008: 190). Ab dem 14. Jh. verschwand das Lateinische zunehmend in den Urkunden (vgl. BERSCHIN 2008: 190). In dieser Entwicklung war der *Édit de Villers-Cotterêts* im Jahr 1539 ein einschneidender Moment, da dieser den Gebrauch der französischen Muttersprache(n) für alle Dokumente rechtlicher Ausprägung vorschrieb, um Klarheit in der Sprache zu schaffen (vgl. BERSCHIN 2008: 193).

Im Zusammenhang mit der vorliegenden Arbeit würde sich eine Untersuchung der galloromanisch-germanischen Sprachgrenze, sofern davon gesprochen werden kann, anhand mehrerer Chartulare von verschiedenen Abteien aus dem nördlichen Frankreich anbieten; die Abtei von Saint-Nicaise in Reims hatte auch aufgrund ihrer geographischen Lage viele Beziehungen zum germanischen Gebiet, wie ihre Rechte und Besitzungen in Belgien bestätigen. Andererseits wäre es besonders erkenntnisreich, die Erscheinung der Volkssprachen im 13. Jh. in anderen Chartularen dieser Gegend, der Champagne-Ardenne, zu erforschen. Das Chartular von Saint-Nicaise besitzt keine in der Volkssprache verfasste Urkunde aus dem 13. Jh., was die Frage aufwirft, ob dies für das gesamte Gebiet oder nur für die Kanzlei in Reims kennzeichnend ist.

Bibliographie

1. Primärliteratur

- (COSSÉ-DURLIN 1991) COSSÉ-DURLIN, Jeannine 1991. *Cartulaire de Saint-Nicaise de Reims (XIII^e siècle)*. Paris: CNRS.

2. Sekundärliteratur

- (BERSCHIN 2008) BERSCHIN, Helmut, Josef Felixberger, Hans Goebel²2008. *Französische Sprachgeschichte*. Hildesheim: Georg Olms.
- (BOURGAIN 2005) BOURGAIN, Pascale, Marie-Clotilde Hubert 2005. *Le latin médiéval*. Turnhout: Brepols (L'atelier du médiéviste; 10).
- (GIRY 1894) GIRY, Arthur 1894. *Manuel de Diplomatique*. Diplômes et chartes. Chronologie technique. Elements critiques et parties constitutives de la teneur des chartes. Les chancelleries. Les actes privés. Paris: Librairie Hachette.
- (GLESSGEN 2007) GLESSGEN, Martin-Dietrich 2007. *Linguistique romane*. Domaines et méthodes en linguistique française et romane. Paris: Armand Colin.
- (GOSSEN 1972) GOSSEN, Charles-Théodore 1972. „Graphème et phonème: le problème central de l'étude des langues écrites du Moyen Âge“, in Georges Straka Hg. *Les dialectes de France au Moyen Âge et aujourd'hui*. Domaines d'oïl et domaine franco-provençal. Paris: Klincksieck. (Actes et colloques), 3-23.
- (GOULLET 2003) GOULLET, Monique, Michel Parisse³2003. *Traduire le latin médiéval*. Manuel pour grands commençants. Paris: Picard.
- (GOULLET 2006) GOULLET, Monique, Michel Parisse 2006. *Manuel de paléographie médiévale*. Manuel pour grands commençants. Paris: Picard.
- (GOULLET 2009) GOULLET, Monique, Michel Parisse³2009. *Apprendre le latin médiéval*. Manuel pour grands commençants. Paris: Picard.

- (GUYOTJEANNIN 1993) GUYOTJEANNIN, Olivier, Jacques Pycke, Benoît-Michel Tock. *Diplomatique médiévale*. Turnhout: Brepols (L'atelier du médiéviste; 2).
- (LÖFSTEDT 1911) LÖFSTEDT, Einar 1911. *Philologischer Kommentar zur Peregrinatio Aetheriae*. Untersuchungen zur Geschichte der lateinischen Sprache. Uppsala: Almqvist & Wiksell.
- (METZELTIN 2008) METZELTIN, Michael 2008. *Documentos Orixinales del Monesteriu de San Vicente d'Uviéu 1. (1231-1238)*. Uviéu: Academia de la Llingua Asturiana (Fontes de la Llingua Asturiana; 7).
- (PRATESI 1999) PRATESI, Alessandro 1999. *Genesi e forme del documento medievale*. Roma: Jouvence.
- (RAYNAUD DE LAGE 2011) RAYNAUD DE LAGE, Guy, Geneviève Hasenohr ²2011. *Introduction à l'ancien français*. [Paris]: SEDES (Collection Moyen Âge).
- (SANTIFALLER 1967) SANTIFALLER, Leo ²1967. *Urkundenforschung*. Methoden, Ziele, Ergebnisse. Weimar: Böhlau.
- (SCHMIDT 2004) SCHMIDT, Manfred G. 2004. *Einführung in die lateinische Epigraphik*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- (SMITH 1999) SMITH, Colin C. 1999. „The vernacular“, in David Abulafia Hg. *The new Cambridge Medieval History*. Volume V. c. 1198-c. 1300. Cambridge: Cambridge University Press.
- (VIEILLARD 1993) VIEILLARD, Françoise 1993. „Les langues vernaculaires dans les cartulaires français du Moyen Âge“, in Olivier Guyotjeannin, Laurent Morelle, Michel Parisse Hgg. *Les cartulaires*. Actes de la table ronde organisée par l'École Nationale des Chartes et le G.D.R. 121 du C.N.R.S., Paris, 5. bis 7. Dezember 1991. Paris: École des Chartes. (Mémoires et documents de l'École des Chartes; 39), 137-151.
- (VITALI 2003) VITALI, David 2003. „Interférences entre le latin et la langue vernaculaire dans les chartes latines de Suisse occidentale“, in Michèle Goyens, Werner Verbeke Hgg. *The Dawn of the Written Vernacular in Western Europe*. Leuven:

Leuven University Press (Mediaevalia lovaniensia; I, XXXIII), 127-145.

(VOGTHERR 2008)

VOGTHERR, Thomas 2008. *Urkundenlehre*. Basiswissen. Hannover: Hahnsche Buchhandlung (Hahnsche Historische Hilfswissenschaften; 3).

3. Nachschlagewerke

(CÁRCEL ORTÍ 1997)

CÁRCEL ORTÍ, María Milagros Hg. ²1997. *Vocabulaire international de la diplomatie*. València: Universitat de València.

(DHLF)

REY, Alain Hg. 1992. *Dictionnaire Historique de la Langue Française*. Paris: Dictionnaire Le Robert.

(DuC)

DU CANGE, Charles du Fresne 1883-87. *Glossarium mediae et infimae Latinitatis*. Niort: L. Favre.

(EWFS)

GAMILLSCHEG, Ernst 1969. *Etymologisches Wörterbuch der französischen Sprache*. Heidelberg: Winter.

(FEW)

WARTBURG, Walther von 1928-2002. *Französisches Etymologisches Wörterbuch*. Bâle: Zbinden.

(GEORGES 1913/1918)

GEORGES, Karl Ernst ⁸1913/1918. *Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

(GODEFROY 1881)

GODEFROY, Frédéric 1881. *Dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous ses dialectes du IX^e au XV^e siècle*. Paris: F. Vieweg.

(GYSELING 1960)

GYSELING, Maurits 1960. *Toponymisch Woordenboek van België, Nederland, Luxemburg, Noord-Frankrijk en West-Duitsland (vóór 1226)*. Tongeren/Brüssel: Belgisch Interuniversitair Centrum voor Neerlandistiek.

(HLSMA)

STOTZ, Peter 1996-2004. *Handbuch zur Lateinischen Sprache des Mittelalters*. München: C.H. Beck (Handbuch der Altertumswissenschaft; 1-5).

(MORLET 1968)

MORLET, Marie-Thérèse 1968. *Les noms de personne sur le*

territoire de l'ancienne Gaule du VI^e au XII^e siècle. 1. Les noms issus du germanique continental et les créations gallo-germaniques. Paris: CNRS.

- (NM) NIERMEYER, J[an] F[rederik] 1976. *Mediae Latinitatis Lexicon Minus*. Lexique latin médiéval. Français/Anglais. Medieval Latin. French/English Dictionary. Leiden: Brill.
- (OLD) GLARE, Peter G. W. 1968. *Oxford Latin Dictionary*. Oxford: Clarendon Press.
- (RUBENBAUER 1989) RUBENBAUER, Hans, Johann Baptist Hofmann ¹¹1989. *Lateinische Grammatik*. München: C. C. Buchners Verlag, J. Lindauer Verlag, R. Oldenbourg Verlag GmbH.

4. Quellenverzeichnis

- HOR. *Carm.* 3,29,54.
- KOL. 3,17.
- PHIL. 1,2.
- PLIN. *Ep.* 7,33.
- PLIN. *Ep.* 10,96/97.

Anhang: Textkorpus

Auf den folgenden Seiten sind die Texte des Korpus wiedergegeben. Es sei zur Kenntnis genommen, dass der Kommentar wie auch Anmerkungen aller Urkunden von Jeannine COSSÉ-DURLIN aus „Cartulaire de Saint-Nicaise de Reims (XIII^e siècle)“ (1991. Paris: CNRS) stammen. Meine eigenen Beobachtungen und Hinzufügungen sind mit den Initialen (K.H.) gekennzeichnet. Der Text ist ohne Änderungen wie in der Ausgabe von COSSÉ-DURLIN abgebildet, es kommt aber aufgrund des Formats zur Verschiebung der Zeilen und des Textes. Da die angeführten Texte eine Auswahl aus dem Chartular sind und darin vereinzelt erscheinen, habe ich mir erlaubt, sie chronologisch zu ordnen, da es für manche sprachwissenschaftlichen/philologischen/diplomatischen Aspekte von Interesse ist. Außerdem habe ich, sofern ein Text auf der Rückseite oder am Rand einer Urschrift erhalten ist, diesen nach dem Urkundentext hinzugefügt; bei COSSÉ-DURLIN wird er generell in einer Fußnote vermerkt. Die Nummer, unter welcher eine Urkunde im Chartular verzeichnet ist, wird nach der Abkürzung „Nr.“ angegeben; darauf folgt die von COSSÉ-DURLIN stammende Datierung.

1. Urkunde Nr. 327: 1202, 25. März – 1203, 24. März.

Notice du prévôt, du doyen et du chantre du chapitre de Reims attestant qu'Herbert, prêtre de Sorbon, a donné après sa mort et celle de son neveu, curé de Tagnon, un pré de fauche près de Resson à l'abbaye de Saint-Nicaise; celle-ci pourra en percevoir l'usufruit pendant qu'il sera parti à Jérusalem.

A. – Original (genauere Angaben, S. 422). Reims 55 H 119/I, Pargny.

C. – Urkunde CCCXIII, Folio 103v^o. *De quodam prato juxta Resson.*

B.¹ prepositus, L.² decanus, H. cantor ceterique Remensis ecclesie fratres, omnibus ad quos littere pervenerint, in Domino salutem.

Noverit universitas vestra quod constitutus in presentia nostra dilectus noster Herbertus presbyter de Sorbon, cruce signatus de salute anime sue sollicitus, volens etiam diem missionis extreme misericordie bonis operibus prevenire pratum suum quod habebat juxta vil-

¹ B(*alduinus*).

² L ? C'est un certain *Balduinus* qui est doyen de 1199 à 1206. Gallia Christiana, t. IX.

lam que dicitur Ressum dedit in elemosinam liberaliter et concessit ecclesie Sancti Nichasii; ita tamen quod ipse, Deo volente, Jherosolimam profecturus si a partibus Jherosolimitanis, Domino concedente, redierit pratum illud quamdiu vixerit possidebit post decessum autem ejus Waltero presbytero de Tannium nepoti suo idem pratum in vita sua tenendum concessit; post mortem vero utriusque pratum illud ad ecclesiam Sancti Nichasii libere redibit; donec autem idem Herbertus a sua fuerit peregrinatione regressus eadem ecclesia interim ejusdem prati fructus percipiet.

Nos autem in hujus rei testimonium, presentes litteras scribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari.

Actum anno³ CC°II°.

A. Verso:

- *Bielme* der Rest des im 13. Jh. Geschriebenen ist nicht lesbar oder zerrissen.
- *don a leglise Saint Nichaise dung pre siz a Resson. 1202.*

2. Urkunde Nr. 202: 1203, 25. März – 1204, 24. März.

Charte d'Hugues seigneur de Montcornet, rappelant:

1. *plusieurs donations faites par son père à l'église de Saint-Nicaise dont deux parts de la dîme du Châtelet.*
2. *d'autres dons faits par son père et par lui-même, notamment dix huit sous de cens pour entretenir deux lampes dans l'église de Ham.*

C. – Urkunde CLXXXIII, Folio 72 v°.

DE MONTE CORNETO.

Ego H.⁴ dominus de Monte Corneto, omnibus ad quos littere iste pervenerint, notum facio quod pater meus Petrus in decima de Castellario, tam magna quam minuta, ex novem partibus quatuor habens, ex his quatuor quas in ea habebat ad conversionem veniens duas ecclesie Sancti Nichasii Remensis pro remedio anime sue et antecessorum suorum, assensu uxoris mee J. et liberorum meorum in elemosinam legavit. Concessit etiam tres falcatas prati quod est ad exitum ville de Ham, in via que ducit ad Cleron concessit in super partem

³ Riss in A. *Domini M°CC°II°*. C.

⁴ *H(ugo)*.

decime quam idem pater meus invadiaverat a Simone de Trambleto pro XLa solidis in Monte de Harceijs. Preterea concessimus ego et pater meus omnes census totius terre mee preter census terre Symonis de Trambleto, valentes usque ad decem et octo solidos remensis monete, ecclesie de Ham ad luminare duarum lampadum que semper de nocte ardere tenebuntur, X scilicet solidos pro anima uxoris mee Beatricis et VIII° pro animabus [sic!] Willermi avi mei et omnium antecessorum meorum.
Actum anno Verbi incarnati, M°CC° tertio.

3. Urkunde Nr. 205: 1208, 25. März – 1209, 24. März.

Charte de Milo de Aysele qui, avec l'accord de sa femme, cède en aumône les droits qu'il avait sur la vigne de l'abbaye de Saint-Nicaise « de Cochieres ».

C. – Urkunde CLXXXVII, Folio 73v°.

DE VINEA DE COCHIERES.

Ego Milo de Aysele, omnibus ad quos littere presentes pervenerint, in Domino salutem.

Noverit universitas vestra quod ego de assensu uxoris mee Sare et filii mei Galteri, quittavi ecclesie Beati Nichasii Remensis et dedi in elemosinam si quid juris habebam in vinea Sancti Nichasii de Cochieres; Guido etiam, miles de Roceio siquid juris in eadem vinea habebat similiter eidem ecclesie quittavit me presente.

Ut autem istud ratum et firmum habeatur et ecclesie de cetero super hoc non possit vexari, presens scriptum sigilli mei impressione dignum duxi corroborare.

Actum anno Verbi incarnati, M°CC°VIII°.

4. Urkunde Nr. 89: 1214, Juni – Reims.

Lettres de reconnaissance de l'official de Reims attestant que Ernaud d'Orient et sa femme, Marguerite, sur le point de partir pour la croisade, donnent en aumône et après leur mort, à l'abbaye de Saint-Nicaise, les vignes qu'ils cultivaient en complant au Monastère Valois. (Gleiche Urkunde wie Nr. 212).

A. – Original (Angaben, S. 263). Reims 55 H 132/3, cense de Reims.

C. – Akt LXXV, Folien 39v^o/40. *De quibusdam vineis in Monte Vallesio.*

Wibertus Ambianensis, officialis domini Remensis omnibus ad quos littere iste pervenerint, in Domino salutem.

Noverit universitas vestra quod Ernaudus de Oriente et Margareta uxor sua cum iter acciperent proficiscendi ad partes transmarinas in presentia nostra constituti recognoverunt se quasdam vineas suas quas acquisierant in Monte Valesio sitas jampredicte ecclesie Beati Nichasii Remensis in elemosinam contulisse post decessum eorum possidendas, quas etiam vineas dicta ecclesia dudum excoli fecit ad medietatem; innovarunt⁵ autem coram nobis idem⁶ E.⁷ et uxor sua eandem elemosinam ita quod quamdiu ipsi vixerint, medietatem fructuum vinearum ipsarum sicut antea fecerant percipient et ecclesia medietatem; altero vero eorum decedente superstes nichilominus quoad vixerit, eandem medietatem habebit; ad quam medietatem recipiendam Ponciam *la Beche*, vel heredes ejus ipsa decedente dictus E.⁸ et uxor sua quamdiu erunt extra patriam hanc loco sui constituerunt, ita etiam quod si ipsa Poncia voluerit vineas excolet et totum fructum earum percipiet; redeuntibus autem ipsis E.⁹ et Margareta, vel eorum altero ad ipsos vel ad ipsorum alterum predicta medietas sicut prius revertetur et post amborum decessum sepedicte vinee remanebunt ecclesie memorate, integre et absolute perpetuo possidende.

In cujus rei testimonium, presentes litteras emisimus sigillo curie Remensis communitas.

Actum anno gratie M^oCC^o quartodecimo, mense junio.

A. *Verso: de vineis quas Ernaudus de Oriente et ejus uxor nobis dederunt in Monte Valesio; et ut plegi sunt: Albertus Copesac. Periardus fratres, Poncie liberi. 1214.*

⁵ Sic!, *innovaverunt* (K.H.).

⁶ *ibidem*. C. *Ib* im 16. Jh. expungiert. C².

⁷ *Ernaudus*. (K.H.).

⁸ *Ernaudus*. (K.H.)

⁹ *Ernaudo*. (K.H.)

5. Urkunde Nr. 212, 1214, Juni.

C. – Urkunde CLXXXVIII, Folio 75.

Dieselbe Urkunde wie Nr. 89. Das Original ist in der Urkunde Nr. 89 transkribiert worden; hier folgt die Transkription des Chartulars, wobei die Unterschiede zum Original vermerkt werden.

DE VINEIS DE MONTE VALLESIO.

Guibertus¹⁰ Ambianensis, officialis domini Remensis, omnibus ad quos littere iste pervenerint, in Domino salutem.

Noverit universitas vestra quod Ernaudus de Oriente et Margareta uxor sua cum iter arriperent¹¹ proficiscendi ad partes transmarinas in presentia nostra constituti recognoverunt se quasdam vineas suas quas acquisierant in Monte Valesio sitas jampridem¹² ecclesie Beati Nichasii Remensis in elemosinam contulisse post decessum eorum possidendas quas etiam vineas dicta ecclesia dudum excoli fecit ad medietatem. Innovaverunt¹³ autem coram nobis idem¹⁴ E.¹⁵ et uxor sua eandem elemosinam itaquod quandiu ipsi vixerint medietatem fructuum vinearum ipsarum sicut antea fecerant percipient et ecclesia medietatem. Altero vero eorum decedente superstes nichilominus quoad vixerit eandem medietatem habebit; ad quam medietatem recipiendam Ponciam *la Beche*, vel heredes ejus ipsa decedente, dictus E.¹⁶ et uxor sua *eandem elemosinam*¹⁷ quamdiu erunt extra patriam hanc loco sui constituerunt ita etiam quod si ipsa Poncia voluerit vineas excolet et totum fructum earum percipiet. Redeuntibus autem ipsis E.¹⁸ et Margareta, vel eorum altero, ad ipsos vel ad ipsorum alterum predicta medietas sicut prius reverteretur¹⁹ et post amborum decessum sepedicte vinee remanebunt ecclesie memorate, integre et absolute, perpetuo possidende.

In cujus rei testimonium, presentes litteras emisimus sigillo curie Remensis communitas.

Actum anno gratie M^oCC^o quartodecimo, mense junio.

¹⁰ *Wibertus*. A. (K.H.).

¹¹ *acciperent*. A. (K.H.).

¹² *jampridie*. A. (K.H.).

¹³ *innovaverunt*. A. (K.H.).

¹⁴ *ibidem*. C. *Ib* im 16. Jh. expungiert. C².

¹⁵ *Ernaudus*. (K.H.).

¹⁶ *Ernaudus*. (K.H.).

¹⁷ Steht nicht im Original; wurde im 16.Jh. expungiert. C².

¹⁸ *Ernaudo*. (K.H.).

¹⁹ *revertetur*. A. (K.H.).

6. Urkunde Nr. 303: 1215, April.

Notice d'Albéric, archevêque de Reims, attestant que Renaud, clerc et son frère, Jacques ont vendu à Robert, prêtre desservant de Poilcourt, la neuvième partie des dîmes de Saint-Etienne-sur-Suippe pour cinquante livres de Reims; cette vente a été approuvée par Herbert, seigneur du Thour en tant que seigneur du fief.

C. – Urkunde CCLXXXX, Folio 99.

Zitiert bei: G.M., S. 237.

DE NOVA PARTE DECIME APUD SANCTUM STEPHANUM.

A.²⁰ Dei gratia Remensis archiepiscopus, omnibus ad quos littere iste pervenerint in Domino salutem.

Noverint universi quod Renaldus clericus de Vallibus et Jacobus frater ejus in presentia nostra constituti, recognoverunt se vendidisse Roberto, presbytero de Polecort, nonam partem decimarum omnium quas habebant apud Sanctum Stephanum²¹ precio quinquaginta librarum remensis monete, fide interposita promittentes quod decimas illas nunquam de cetero per se vel per alios reclamabunt nec facient reclamari ita quod decime ille numquam de cetero ad personam laicam revertentur; sed adversus omnes qui juri parere voluerint dicto presbytero super predictis decimis legitimam portabunt garandiam; hanc autem venditionem laudavit dominus Herbertus de Turno qui dominus erat feodi memorati et plegium exinde se ipsum constituit de garandia ferenda erga presbyterum sepedictum.

In cujus rei testimonium, litteras istas sigillo nostro fecimus roborari.

Actum anno Domini M^oCC^oXV^o, mense aprili.

7. Urkunde Nr. 311: 1215, August.

Notice d'Albéric, archevêque de Reims, attestant qu'Alain, fils du prévôt du Thour a donné à l'abbaye de Saint-Nicaise ce qu'il possédait en grosse et menue dîme à Saint-Germainmont, avec l'accord de son frère, de sa soeur, de son beau-frère et de leurs enfants, d'Albricus leur oncle et de son père Urricus.

²⁰ A(lbericus).

²¹ Im 16. Jh. wurde am rechten Rand hinzugefügt: Saint-Etienne sur Suippe.

A. – Original (genauere Angaben, S. 413). Reims 55 H 141/1, Saint-Germainmont.

C. – Urkunde CCLXXXVIII, Folio 100v°. *De decima de Sancti Germani Monte*.

Albricus Dei gratia Remensis archiepiscopus omnibus presentes litteras inspecturis, in Domino salutem.

Noverit universitas vestra quod Alanus, filius Urrici, prepositi de Turno quicquid tenebat in decima de Sancti Germani Monte tam majori quam minuta in manu nostra resignavit et nos, ad petitionem ipsius, eandem decimam ecclesie Beati Nichasii Remensis contulimus cum omni jure et investivimus de eadem. Hanc autem resignationem et collationem laudaverunt .. frater ejus, M. soror ipsius, Radulfus maritus ejusdem M. et filii seu liberi eorum et Albricus, miles, avunculus ipsorum et Urricus predictus et quicquid juris in eadem decima habebant eidem ecclesie contulerunt, fide interposita promittentes quod nec per se nec per alios reclamabunt de cetero sed super eadem decima adversus omnes qui juri stare voluerint legitimam garandiam portabunt.

In cujus rei testimonium presentes litteras sigilli nostri munimine fecimus roborari.

Datum per manum Hugonis, cancellarii nostri. Anno gratie M°CC° quindecimo²², mense augusto.

A. Verso: *don de la dismes de Saint Germainmont. 1215.*

8. Urkunde Nr. 307: 1215, 25. März – 1216, 24. März.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant la donation à l'abbaye de Saint-Nicaise de(sic, deux?) parts d'une maison (masura), sise à Reims près de Saint-Sixte, par Pierre Chauchons et sa femme Poncia avec l'accord de leurs trois fils.

C. – Urkunde CCLXXXIII, Folien 99v°/100.

DE PARTIBUS MASURE JUXTA SANCTUM SYXTUM.

Magister Bonus, officialis domni H.²³ Remensis archidiaconi, omnibus presens scriptum inspecturis in Domino salutem.

²² M°CC°XV°. C.

²³ H(ugonis).

Noverit universitas vestra quod Petrus *Chauchons* et Poncia uxor ejus in presentia nostra constituti de assensu filiorum suorum Betranni presbyteri de Saceio, Albrici et Robini, dederunt in elemosinam ecclesie Sancti Nichasii pro anniversariis Remigii *Chauchon*, Paris et Furkaut faciendis partes masure²⁴ que eos jure hereditario contingebant que masura juxta Sanctum Syxtum sita est; quod si quis predictam ecclesiam super donationem ista molestata attemptaverit prenominati Petrus *Cauchons* et Poncia uxor ejus et presbyter de Saceio Bertrannus, prestita fidei cautione ad hoc se firmiter obligaverunt quod legitimam garandiam portabunt adversus omnes qui juri stare voluerint.

In cujus rei testimonium sigillum domini mei appensione dignum duxi.

Actum anno gratie M°CC°XV°.

9. Urkunde Nr. 96: 1217, Juni – Reims.

Notice d'Albéric, archevêque de Reims, attestant la vente d'une part de la dîme de Saint-Germainmont, pour cent quinze livres de Reims, à l'abbaye de Saint-Nicaise par Herbert Periers et sa femme. Les vendeurs se sont « dévêtus » de la dîme dans les mains de l'archevêque qui en a réinvesti l'église de Saint-Nicaise. (S. 267)

A. – Original. (Maße, S. 267). Reims 55 H 141/2, Saint-Germainmont.

C. – Urkunde LXXXII, Folien 41v°/42. *De decima de Sancti Germanimonte*. Ist dieselbe Urkunde wie Nr. 215.

Albericus Dei gratia Remensis archiepiscopus, omnibus presentes litteras inspecturis, in Domino salutem.

Noveritis quod Herbertus *Periers* et Pasca²⁵, uxor ejus, in nostra presentia constituti venderunt precio centum et quindecim librarum remensium ecclesie Sancti Nichasii Remensis quicquid habebant et percipiebant in decima de Sancti Germani Monte tam majori quam minuta, fide interposita promittentes quod super hoc adversus omnes qui juri stare voluerint eidem ecclesie legitimam garandiam portabunt et de hoc constituerunt fidejussores Robaudum et Baletum et in contravadium posuerunt viginti²⁶ sextarios frumenti qui sibi

²⁴ Im 16. Jh. am Rand hinzugefügt: Haus in der Nähe von Saint-Sixte. C².

²⁵ *Pascha*. C.

²⁶ *vinginti*. C.

debentur apud Barras; item etiam Herbertus et Pasca²⁷ uxor sua de dicta se decima in nostra presentia devestierunt et in manu nostra resignaverunt, et nos ad petitionem eorundem, prefatam ecclesiam investivimus de eadem.

In cujus rei testimonium presentes litteras sigilli nostri appensione fecimus communiri.

Datum per manum Hugonis, cancellarii nostri, anno gratie M^oCC^o septimo decimo, mense junio.

A. *Recto* (über dem Text): *1217 acquet de la disme de Saint-Germainmont.*

Verso:

- *de decima Sancti Germani Montis.*

- *acquest de la disme de Saint Germainmont 1217.*

10. Urkunde Nr. 215: 1217, Juni.

C. – Urkunde CCI, Folio 75 v^o. Diese Urkunde ist dieselbe wie Nr. 96, deren Transkription dem Original folgt. Hier folgt die Transkription des Chartulars, wobei die Unterschiede zum Original angemerkt sind.

ITEM DE DECIMA SANCTI GERMANI MONTIS.

Albricus Dei gratia Remensis archiepiscopus, omnibus presentes litteras inspecturis, in Domino salutem.

Noveritis quod Herbertus *Periers* et Pascha²⁸ uxor ejus, in nostra presentia constituti, vendiderunt precio centum et quindecim librarum remensium ecclesie Sancti Nichasii Remensis quicquid habebant et percipiebant in decima de Sancti Germani Monte tam in maiori quam minuta fide interposita, promittentes quod super hoc adversus omnes qui juri stare voluerint, eidem ecclesie legitimam²⁹ garandiam portabunt et de hoc constituerunt fidejussores Rodobaudum et Baletum et in contravadium posuerunt XX³⁰ sextarios frumenti qui sibi debentur apud Barras; idem etiam Herbertus et Pascha³¹ uxor sua de dicta se decima in nostra presentia devestierunt et in manu nostra resignaverunt et nos, ad petitionem eorundem, prefatam ecclesiam investivimus de eadem.

²⁷ *Pascha. C.*

²⁸ *Pascha. A.*

²⁹ *Legitimam. A.*

³⁰ *Viginti. A.*

³¹ *Pascha. A.*

In cujus rei testimonium presentes litteras sigilli nostri appensione fecimus munimiri³².
Datum per manum Hugonis cancellari nostri, anno gratie M^oCC^o septimo decimo, mense
junio.

11. Urkunde Nr. 227: 1217, September.

*Lettres de l'archidiacre Blihardus attestant l'achat par l'abbaye de Saint-Nicaise de ce
que Raoul de Bétheniville possédait à Saint-Hilaire; il n'y a pas de prix indiqué mais l'on
retient cinquante livres pour la dot de sa femme qui, par ailleurs, approuve cette vente,
ainsi que la mère, les enfants et les frères et soeurs de Raoul.*

A. – Original; (Maße, s. Cossé-Durlin, S. 359). Reims 55 H 142/4, Saint-Hilaire.

C. – Urkunde CCXIII, Folien 77v^o/78. *Item de eodem.*

Blihardus Remensis archidiaconus, universis presentes litteras inspecturis, in Domino salu-
tem.

Noverit universitas vestra quod Radulfus de Betignivilla filius Balduini vendidit in allodi-
um ecclesie Sancti Nichasii Remensis quicquid habebat vel habere poterat ex parte patris et
matris sue, in villa de Sancto Helerio et in territorio et banno ejusdem ville tam in mansio-
nariis quam in herbagio, censu et avena et siquid aliud ibidem habebat vel habere poterat
cum omni dominio quod ibidem habebat, nichil sibi in rebus predictis penitus retinens sed
renuncians³³ omni juri sibi competenti et etiam competituro in rebus prenominatis excepto
solo jornali terre quod situm est in banno et justicia ecclesie supradicte, ita etiam quod ni-
chil in eadem villa vel in territorio ejusdem ville acquirere poterit prenominatus Radulfus,
promisit insuper idem Radulfus fide interposita, de rebus supradictis se legitimam³⁴ garan-
diam portaturum contra omnes qui juri stare vellent et eandem ecclesiam super hiis de cete-
ro molestarent; venditionem autem supradictam laudaverunt mater et uxor et liberi ipsius
Rad. et Johannes, Theodericus et Herbelotus fratres ejusdem et sorores sue promittentes
interposita fide quod nichil in eis de cetero reclamabunt. Recognoverunt etiam fratres ipsi-
us quod istud cesserat in portionem prenominati Radulfi ceteris competentibus partibus

³² *Communiri*. A.

³³ *renuntians*. C.

³⁴ *legittimam*. C.

assignatis promittentes, fide interposita tanquam plegii se legitimam³⁵ garandiam portaturos contra omnes qui juri stare vellent et sepedictam ecclesiam super hiis de cetero molestarent; et sciendum quod idem fratres in manuburnia non erant, venditionem insuper sepedicta Margareta, uxor ejusdem Radulfi, spontanea laudavit fide interposita promittens quod nichil in rebus predictis nomine dotis vel aliquo modo reclamabit; reassignate enim fuerunt ei quinquaginta libre³⁶ pro dote sua de denariis de mercato jamdicto receptis. Super premissis vero firmiter observandis fidejussores sunt: Briccius de Aussontia; Bernardus de Huldrisivilla; Doinus de Ponte Fabricato et Baudeconnus fratres; Poncinus Chosails; Warnerus de Sancto Helerio; Colardus de Soain; Gerbaudus filius Poart; Jehelardus; Johannes Barons; Bernardus de Capella et Poncardus *Labriche*.

In cujus rei testimonium presentes litteras sigilli nostri appensione fecimus communiri.

Actum anno gratie M^oCC^o septimodecimo³⁷ mense septembri.

A. Verso:

- *de eoque Radulfus de Bettegnivilla vendidit nobis.*

- *acquest et ratification diceluy de bons droicts et biens que pouvoit avoir ung Raoul de Bethnyville a Saint Hilier pour labbaye de Saint Nichaise. 1217.*

12. Urkunde Nr. 298: 1217, März [25. – 31. oder 1218, 1. – 24.].

Lettres de l'officialité de Reims attestant que Poncardus de Raucourt et son fils ont donné à l'abbaye de Saint-Nicaise la dîme qu'ils percevaient à Villers-devant-Raucourt.

C. – Urkunde CCLXXXV, Folio 98.

DE DECIMA DE VILLARI JUXTA RADULPHI CURTEM.

Magister Bonus, officialis domni Hugonis Remensis archidiaconi, omnibus presentes litteras inspecturis, salutem in Domino.

Noverint universitas vestra quod Poncardus de Radulficurte et Theobaldus filius ejus in curia domini mei in mea presentia constituti totam decimam quam habebant apud Villare juxta Radulficurtem quam etiam ecclesia Sancti Nichasii pignori obligatam sicut ab eisdem

³⁵ *legittimam. C.*

³⁶ *La libras. C.*

³⁷ *M^oCC^oXVII^o. C.*

didici redemerat, eidem ecclesie in elemosinam contulerunt, fidem interponentes corporalem quod in decima illa nichil de cetero, per se vel per alios reclamabunt et quod exinde ipsi ecclesie legitimam portabunt garandiam. Actum anno Domini M^oCC^oXVII^o, mense martio.

13. Urkunde Nr. 91: 1218, April – Reims.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que Gérard de « Provisuel » a vendu à Saint-Nicaise sa part de dîme de Sery pour deux cents livres moins cent sous de monnaie de Reims. (S. 264)

C. – Urkunde LXXVII, Folien 40/40 v^o.

DE DECIMA GERARDI DE PROVISUEL INFRA PARROCHIATA DE CERIS NOBIS VENDITA.

Magister Bonus, officialis domni Hugonis Remensis archidiaconi, omnibus ad quos littere iste pervenerint in Domino salutem.

Noverint universi quod Gerardus, miles de Provisuel, de assensu uxoris sue et liberorum suorum, vendidit ecclesie Sancti Nichasii Remensis quicquid habebat in omnibus commodis in decima majori et minori infra parrochiatum de Ceris, precio ducentarum librarum remensis monete C solidis minus, cum autem jamdicta decima de feudo domini Guidonis de Ceris esset et ab eo idem Gerardus eam in feudum possideret, idem Guido, de assensu Anselidis uxoris sue et heredum suorum jamdictum feudum prenominate ecclesie in elemosinam contulit, renuntians omni juri sibi competenti et etiam competituro et jamdictum feudum ad petitionem Drogonis, abbatis Sancti Nichasii eidem ecclesie, perpetuo possidendum concessit; sciendum preterea quod dictus Guido assensu uxoris sue memorate et hominum tam militum quam mansionariorum in tota parrochia de Ceris infra dominium suum manentium ordinavit et perpetuo sic fore constituit ut decime totius parrochiatus de Ceris ad eandem parrochiam de Ceris pertinentes sicut solent et debent extra villas in territorio solvi ita de cetero in villis reddantur, ita etiam quod quilibet hominum ante horreum suum vel ante domum vel intra decimam reddent nuncii autem ecclesie decimam perceptam in horreum suum vel quocumque voluerint deducere poterunt et reponere terragio ipsius Guidonis seorsum remanente; quatuor autem jornalialia terre que fuerunt Soiberti de as-

sensu Emmeline uxoris sue assignavit eidem ecclesie dictus Guido pro terra in qua vinea sua apud Ceris sita est. Hec autem sepedictus Guido et uxor sua memorata, interposita fide garandire tenentur.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie domini mei muniri feci.

Actum anno M°CC°XVIII°, mense aprili.

14. Urkunde Nr. 275: 1218, März [25. – 31. oder 1219, 1.-24.].

Charte de Drogon, abbé de Saint-Nicaise, attestant que l'abbaye de Saint-Nicaise a acheté à Fleury deux vignes pour quarante livres de Reims payées par le curé de Hannapes, clerc de Saint-Nicaise; celui-ci percevra la moitié des fruits sa vie durant et, à sa mort, l'abbaye de Saint-Nicaise versera chaque année quarante sous de Reims pour célébrer son anniversaire.

C. – Urkunde CCLXII, Folio 92.

DE VINEIS IN TERRITORIO DE SAUMIERS ET DE FLORI.

Drogo, Dei permissione abbas Sancti Nichasii Remensis et ejusdem loci conventus, omnibus presentes litteras inspecturis, salutem in Domino.

Noverit universitas vestra quod nos duas vineas sitas in territorio de Sarmiers et de Floreio quarum una est in loco qui dicitur Chasnoit et alia secus viam cavatam emimus precio XLa librarum remensium quas dilectus clericus noster Amandus, presbyter de Hannapes, pro remedio anime sue persolvit tali conditione apposita quod nos sumptibus nostris dictas vineas annuatim ad medietatem bona fide faciemus dictus vero presbyter medietatem fructuum dictarum vinearum quoad vixerit absolute in vindemiis percipiet annuatim; post decessum vero ipsius, abbas annuatim tenebitur reddere conventui XLa solidos remenses pro fructibus dictarum vinearum in anniversario presbyteri memorati.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillorum nostrorum appensione muniri fecimus.

Actum anno Domini M°CC°XVIII°, mense martio.

15. Urkunde Nr. 97: 1219, Februar.

Charte d'Alain de Verneuil confirmant l'achat fait par Saint-Nicaise d'une vigne à Fleury, pour quatorze livres de Reims et un cens annuel de trois denier à verser à Alain de Verneuil lui-même, seigneur du lieu. De plus, Alain de Verneuil concède à Saint-Nicaise la libre possession des vignes que l'abbaye avait au même endroit, contre un cens de douze denier et un obole plus une mine d'avoine.

A. – Original (Maße, S. 268). Reims 55 H 158/1, Petit-Fleury.

C. – Urkunde LXXXIII, folio 42. *De vinea in territorio de Flori.*

Ego Alanus, miles de Vernolio, omnibus presentes litteras inspecturis salutem.

Noverint universi tam presentes quam futuri quod Wibertus et Milo fratres de Villari Alleran, vendiderunt ecclesie Sancti Nichasii Remensis, precio XIII⁸ librarum remensium quamdam vineam quam possidebant in territorio de Florei³⁸, sitam in loco qui dicitur Chaisnoit. Ego vero cum predicta vinea in dominio meo esset sita, concessi predictae ecclesie eam, libere et pacifice in perpetuum possidendam, salvo michi censu trium denariorum. Concessi etiam predictae ecclesie terras et vineas quas hactenus possedit in prefato territorio, libere et pacifice in perpetuum possidendas, salvo michi censu XII⁹ denariorum et obolo et una mina avene sicut hactenus michi solvi consuevit ecclesia; hanc concessionem uxor mea Eustachia et filius meus Petrus, spontanee approbaverunt.

In cujus rei testimonio³⁹ presentes litteras sigilli mei munimine feci roborari.

Actum anno ab Incarnatione Domini millesimo ducentesimo⁴⁰ octavo decimo, mense februario.

A. Verso:

- concessio et laudatio vinee de Chesnoit pro nobis. Wibertus et Milo fratres de Villari Alleran.

- amortissement du seigneur de Verneuil d'une vigne au terroir de Flory lieudit Chesnoit et de tous usages de Saint-Nicaise audit terroir.

³⁸ Flori. C.

³⁹ testimonium. C.

⁴⁰ M^oCC^o. C.

16. Urkunde Nr. 229: 1219, April.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que l'abbaye de Saint-Nicaise a acheté à Raoul, prévôt de Bétheniville, différents revenus à Saint-Hilaire-le-Petit pour huit livres, trois sous et quatre deniers.

C. – Urkunde CCXVI, Folien 78/78v°.

ITEM DE VENDITIONE EADEM.

I.⁴¹ de Berceio, officialis domni H.⁴² de Sarqueus Remensis ecclesie archidiaconi, omnibus presentes litteras inspecturis, in Domino salutem.

Noverint universi quod Radulfus, prepositus de Betignivilla, vendidit libere ecclesie Sancti Nichasii Remensis precio VIII^o librarum remensium et trium solidorum et quatuor denariorum quicquid emerat a Bernardo, filio Julii Cesaris, videlicet quicquid possidebat predictus Bernardus apud Sanctum Hylerium juxta Betignivillam, tam in avena quam in censu et herbagio et in omnibus aliis commodis de quibus fuerant participes dicti Radulfi, predictus Bernardus et Bernardus de Capella et de hoc promisit prenominatus Radulfus coram presentia mea in jure constitutus, se legitimam garandiam portaturum adversus omnes qui super hoc juri stare voluerint; Margareta autem uxor ejus hanc venditionem laudavit et approbavit et fide interposita promisit, se de cetero, nec per se nec per aliam personam, hanc reclamaturam; super hiis autem firmiter observandis constituti sunt fidejussores: videlicet Hugo major de Sancto Hyllerio; Bernardus filius Julius [sic!] Cesaris; Conversus de Betignivilla et Bricetus de Alsontia.

Actum anno Domini M^oCC^oXVIII^o, mense aprili.

17. Urkunde Nr. 308: 1219, April.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que Evrardus, noble et sa femme Aelidis ont vendu à l'abbaye de Saint-Nicaise une part de la menue dîme de Saint-Martin-l'Heureux avec l'approbation des deux fils d'Aelidis et de leur soeur; dame Héli-sende et Jean, son fils aîné, tiennent quitte l'abbaye en tant que seigneurs du fief.

⁴¹ I(oannes).

⁴² H(ugonis).

C. – Urkunde CCLXXXXV, Folio 100.

DE MINUTA DECIMA DE SANCTO MARTINO LE HUREUS.

J.⁴³ de Berceio officialis domni H.⁴⁴ de Sarquex Remensis ecclesie archidiaconi, omnibus presentes litteras inspecturis salutem in Domino.

Noverint universi tam presentes quam futuri quod Evrardus, nobilis et Aelidis uxor ejus recognoverunt se vendidisse ecclesie Beati Nichasii Remensis quicquid habebant in minuta decima de Sancto Martino Le Hureus, fidei interponentes cautionem quod de cetero illam decimam nullatenus, per se vel per alios reclamabunt et quod dicte ecclesie super hoc legitimam portabunt garandiam adversus omnes juri parere volentes. Hanc autem venditionem laudaverunt Warnetus et Jehotus filii predicte Aelidis et Beatrix soror eorum, fidem interponentes quod de cetero decimam illam non reclamabunt; domina vero Helisindis relicta domini Thome de Verines militis, de cujus feodo erat dicta decima, feodum suum memorate ecclesie quantum ad illam decimam, fide interposita et Johannes filius ejus primogenitus fide etiam interposita quittaverunt; super hiis autem firmiter observandis constituti sunt fidejussores: videlicet Radulfus Chemitus et Warnerus et Jehotus supradicti et Johannes de Maileio.

In cujus rei testimonium litteras sigillo curie domini mei communitas emisi.

Actum anno Domini millesimo CC°XIX°, mense aprili.

18. Urkunde Nr. 342: 1221, September.

Charte de Guillaume, archevêque de Reims, qui remet à l'abbaye de Saint-Nicaise la dîme de Saint-Etienne-sur-Sippe à la demande du prêtre de Bisseuil qui l'avait achetée.

C. – Urkunde CCCXXIX, Folio 106.

DE QUADAM DECIMA APUD SANCTUM STEPHANUM.

G.⁴⁵ Dei gratia Remensis archiepiscopus, omnibus ad quos littere iste pervenerint in Domino salutem.

⁴³ J(ohannes).

⁴⁴ H(ugonis).

⁴⁵ G(uillermus).

Noverit universitas vestra quod cum Robertus, presbyter de Bussolio emisset quandam decimam apud Sanctum Stephanum super Sopiam sicut in autentico pie memorie domni Albrici predecessoris nostri vidimus contineri, idem presbyter postmodo in presentia nostra constitutus dictam decimam in manu nostra resignavit et ut eam ecclesie Sancti Nichasii conferremus humiliter supplicavit; nos vero petitioni ejus benignum prebentes assensum memoratam decimam jamdicte ecclesie contulimus et perpetuo possidendam concessimus. In cujus rei testimonium, litteras istas sigillo nostro roborari.
Actum anno Domini M^oCC^oXX^o primo, mense septembri.

19. Urkunde Nr. 295: 1221, März [25.-31. oder 1222, 1.-24.].

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que Marie, veuve de Jean, de Saint-Hilaire-le-Petit, a vendu à l'abbaye de Saint-Nicaise ses revenus en « herbagium » avec l'approbation de son fils.

C. – Urkunde CCLXXXII, Folio 97v^o.

DE HERBAGIO DE SANCTO HYLARIO.

Magister Bonardus, officialis domni Hugonis Burgundionis Remensis archidiaconi, omnibus presentes litteras inspecturis salutem in Domino.

Noverit universitas vestra quod Maria relictā Johannis de Sancto Hylario juxta Bethinivillam in mea presentia constituta recognovit se vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis ad anniversaria conventus, totum redditum quem habebat apud Sanctum Hylarium juxta Bethinivillam de herbagio ejusdem ville, fide interposita firmiter promittens quod in redditu illo, per se vel per alium nichil de cetero reclamabit sed adversus omnes juri parere volentes legitimam exinde portabit garandiam ecclesie supradicte; hanc autem venditionem coram me laudavit Haymardus presbyter filius ejusdem Marie et fidem dedit de non reclamando necnon de ferenda garandia, plegius est constitutus.

Actum anno Domini M^oCC^oXXI^o, mense martio.

20. Urkunde Nr. 334: 1224, Juni.

Notice de Roger, doyen de Guignicourt, confirmant la donation faite à l'abbaye de Saint-Nicaise de la dîme d'Orainville par Robert, prêtre de Bisseuil, qui l'avait achetée pour vingt-cinq livres de Reims.

C. – Urkunde CCCXXI, Folio 104v°.

DE DECIMA DE UNREVILLA.

Universis ad quos presentes litteras pervenerint Rogerus decanus de Gunicurte salutem. Noverit universitas vestra quod Giletus, Gerardus et Guido, fratres, Martha uxor Gileti et Ida Gerardi uxor in presentia nostra constituti, recognoverunt se vendidisse domno Roberto, presbytero de Bussiolo, sub precio XXV librarum remensium quicquid juris habebant in decima de Unrevilla, tam majori quam minuta qui predictus Robertus jure consanguinitatis heres erat ejusdem decime quam decimam idem Robertus, pro remedio anime sue, ecclesie Sancti Nichasii Remensis contulit in perpetuum possidendam; preterea sciendum est quod prenominati viri et femine fidei religione se obligaverunt quod si quis ecclesiam prefatam vexare attemptaverit legitimam garandiam portabunt adversus omnes qui juri stare voluerint.

Actum anno Domini M°CC°XX°III°, mense junio.

21. Urkunde Nr. 277: 1224, August.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que Briccius Mordens Carnem a vendu à l'abbaye de Saint-Nicaise les moitiés de deux maisons, situées sur le forum Saint-Remi, pour trente cinq livres de Provins, avec l'approbation de ses frères et ses soeurs.

C. – Urkunde CCLXIII, Folien 92/92v°.

DE MEDIETATIBUS DUARUM DOMORUM IN FORO SANCTI REMIGII.

Magister Prior canonicus et J.⁴⁶ de Berceio officiales Remenses, omnibus presentes litteras inspecturis, in Domino salutem.

Noverint universi quod Brictius *Mordens Carnem* in nostra presentia constitutus, recognovit se vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis, mediantibus triginta et quinque libris proveniensibus, medientates duarum domorum in foro Sancti Remigii Remensis sitarum, quarum una sita est juxta domum Fagoti et altera juxta domum Marie *Labussie*, de quibus recognovit sibi plenius fuisse satisfactum; promittens, fide interposita quod super hiis eidem ecclesie contra omnes qui juri super hoc parere voluerint legitimam portabit garandiam; hanc autem venditionem coram nobis laudaverunt Willelmus canonicus Sancti Thymotei, Theobaldus *Mordens Carnem* et Radulphus fratres Brictii supradicti et etiam sorores ipsius videlicet Helvidis relicta Wiardi Sicci et Eremburgis, promittentes bona fide quod contra hoc per se vel per alios non venient nec ea de cetero reclamabunt; ad majorem etiam securitatem super hiis firmiter observandis dicti Theobaldus et Radulphus, Helvidis et Eremburgis ex parte dicti Brictii constituti sunt fidejussores et promiserunt, bona fide, se contra omnes juri parere volentes super hoc legitimam garandiam portaturos.

Actum anno Domini millesimo CC^o vicesimo quarto, mense augusto.

22. Urkunde Nr. 343: 1225, April.

Charte de Guillaume, archevêque de Reims, confirmant:

- 1. la vente à l'abbaye de Saint-Nicaise par Thomas de Tiqueux et sa femme, Ermengardis, d'une partie de la dîme du Mesnil-Lépinois pour vingt-quatre livres parisis, avec l'approbation des frères de Thomas.*
- 2. l'approbation par Raoul de Sarcy, chevalier, seigneur du fief, de cette vente et son abandon de tout droit sur celle-ci.*

C. – Urkunde CCCXXX, Folio 106.

DE PORTIONE DECIME APUD MAISNILIUM.

G.⁴⁷ Deo [sic!] gratia Remensis archiepiscopus .. apostolice sedis legatus, omnibus presentes litteras inspecturis, in Domino salutem.

⁴⁶ J(ohannes).

⁴⁷ G(uillermus).

Noverit universitas vestra quod Thomas de Tainque et Ermengardis uxor ejus, in nostra presentia constituti recognoverunt se vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis portionem decime, tam minute quam grosse quam habebant apud Maisnilum, precio XXti et unus librarum parisis monete de quibus recognoverunt se esse plenius satisfactum, fide interposita firmiter promittentes quod in dicta portione decime, tam minute quam grosse, nichil de cetero reclamabunt et quod adversus omnes juri parere volentes legitimam exinde portabunt garandiam ecclesie memorate; hanc autem venditionem Radulphus de Sarceio, miles, Prioletus et Rogerus fratres dicti Thome, coram nobis plenius laudaverunt, fide data de non reclamando et idem Radulphus tanquam dominus feodi, quitavit expresse quicquid juris habebat vel habere poterat in eadem, prefati vero Thomas et Ermengardis se de jamdicta portione decime tanquam de re vendita in manus nostras devestierunt et nos ad petitionem eorum de ea investivimus ecclesiam sepedictam, fructus ipsius portionis decime eidem ecclesie liberaliter concedentes.

Datum per manum Hugonis, cancellarii nostri anno Domini M°CC°XXV°, mense aprili.

23. Urkunde Nr. 312: 1225, Oktober.

Lettres patentes d'Anselmus, évêque de Laon, attestant qu'Egidius et Gerardus de Malo Nido ont résigné, avec l'accord de Bertrand, chevalier de Saint-Etienne de qui ils la tenaient en fief, la dîme d'Orainville avec l'approbation de leur frère et de leurs deux soeurs. Cette dîme a été ensuite remise à Robert, prêtre de Bisseul, pour vingt-cinq livres et celui-ci en a fait don à l'abbaye de Saint-Nicaise pour son infirmerie.

C. – Urkunde CCLXXXIX, Folien 100v°/101.

DE DECIMA DE ONRENVILLA.

A.⁴⁸ Dei gratia Laudunensis ecclesie minister humilis, omnibus presentes litteras inspecturis, notum facimus quod Egidus et Gerardus de Malo Nido, fratres partem illam quam habebant in decima de Onreinvilla, in manu nostra resignaverunt laudante et assentiente Bertranno, milite de Sancto Stephano de quo tenebant eam in feodo et super hoc dederunt fidem de non reclamando et de garandia portanda adversus omnes qui juri et justicie parere vellent; hoc laudavit Guido frater eorum et Martha et Yda uxores predictorum fratrum. Nos

⁴⁸ A(nselmus).

vero concessimus eam habendam domno Roberto, presbytero de Bussuel et eum de ea, nomine ecclesie, investivimus cum ab ipso etiam predicti fratres precium viginti quinque librarum recepissent; postmodo dictus Robertus presbyter dictam decimam in manu nostra libere resignavit et nos illam, ad preces ipsius Roberti, ecclesie Sancti Nichasii Remensis ad opus infirmarie in perpetuum concessimus habendam.

In cujus rei testimonium presentes litteras patentes emisimus sigilli nostri munimine roboratas.

Actum anno Domini M^oCC^oXXV^o, mense octobri.

24. Urkunde Nr. 231: 1225, November.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant l'achat par l'abbaye de Saint-Nicaise de maisons, cens et autres revenus à Saint-Hilaire-le-Petit pour six livres parisis, opération approuvée par les enfants et le frère du vendeur, Tierricus Grenons.

A. – Original, Maße s. Cossé-Durlin, S. 361. Reims 55 H 142/8, Saint-Hilaire.

C. – Urkunde CCXVIII, Folien 78v^o/79. *Item de Sancto Hylerio.*

F. – Späte Kopie. Reims 55 H 142/9, Saint-Hilaire.

H.⁴⁹ de Motheia, officialis domni H.⁵⁰ de Sarquex Remensis ecclesie archidiaconi, omnibus ad quos presentes littere pervenerint, salutem in Domino.

Universitati vestre elucescat quod Tierricus *Grenons* in mea presentia constitutus recognovit se vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis quicquid habebat apud Sanctum Hylerium juxta Betegnivillam, videlicet in masuagiis censualibus et etiam redditibus universis pretio sex librarum parisiensium, fidei religione interposita promittens, quod in dictis redditibus, per se vel per alium, nichil de cetero reclamabit, sed adversus omnes qui super hoc juri parere voluerint legitimam⁵¹ portabit garandiam ecclesie supradicte. Hanc autem venditionem laudaverunt et approbaverunt Droetus, Coletus et Radulfus liberi Tierrici predicti et Rogerus frater ejus et Warnerus consanguineus ejusdem filius Gerbaudi Nobilis. Predictus vero Tierricus fide data promisit quod hanc venditionem a filio suo Johanne clerico qui nunc, sicut dicit, parisiis conversatur, approbari faciet et laudari et exinde constituit plegi-

⁴⁹ *H(enricus).*

⁵⁰ *H(ugonis).*

⁵¹ *legittimam. C.*

os liberos suos Broetum⁵², Coletum et Radulfum prenominatos sub pena quadraginta solidorum ecclesie prefate reddendorum, si jamdictus Johannes clericus resisteret venditione memorate.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie domini mei feci roborari.

Actum anno Domini millesimo ducentesimo vicesimo quinto⁵³, mense novembri.

A. Verso:

- de quadam emptione facta a Thierri Grenons.

- aquest a Saint Hilier de tout ce que possedoit ung Thierry Grenons.

25. Urkunde Nr. 335: 1225, März [25.-31. oder 1226, 1.-24.].

Lettres de l'officialité de Reims attestant que Renaud de Guignicourt a constitué des plèges à l'encontre de l'abbaye de Saint-Nicaise au sujet de la vente de la dîme de Machault faite à l'abbaye.

C. – Urkunde CCCXXII, Folio 104v°.

DE DECIMA RENARDI DE GUINICURTE APUD MACHAU.

Radulphus de Sancto Quintino, officialis domni H.⁵⁴ ⁵⁵ Remensis archidiaconi, omnibus presentes litteras inspecturis, salutem in Domino.

Noverit universitas vestra quod dominus Renardus de Guinicorte, miles, in curia domini mei in mea presentia constitutus pro se plegios constituit erga ecclesiam Sancti Nichasii Remensis, Gervasium de Condeto, militem, Jacobum de Proelleio presentes in curia et in hoc consentientes et hec usque ad summam XX et VII librarum pro ferenda garandia eidem ecclesia super venditionem cujusdam decime apud Machaudium site quam dictus dominus Renardus fecisse dicitur ipsi ecclesie et promisit idem Renardus sub interpositione fidei alios super hoc eodem plegios se daturos usque ad Pascha proximo venturum.

Actum anno Domini M°CC°XXV°, mense martio.

⁵² Droetum. C.

⁵³ M°CC°XXV°. C.

⁵⁴ Am Rand steht Hugo – Notiz des 16. Jh.

⁵⁵ H(enrici).

26. Urkunde Nr. 279: 1226, Februar.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que:

1° Aveline, veuve de Bonetius le boucher et son fils ont vendu à l'abbaye de Saint-Nicaise pour vingt livres parisis une maison située sur le forum Saint-Remi.

2° Pierre, fils de Gerbaudus et Villanus de Ve ont vendu à l'abbaye pour vingt et une livres parisis les vingt sous de cens qu'ils percevaient sur ladite maison.

C. – Urkunde CCLXVI, Folio 93.

ITEM DE UNA DOMO IN FORO SANCTI REMIGII.

Magister Prior canonicus et J.⁵⁶ de Berceio officiales Remenses, omnibus presentes litteras inspecturis salutem in Domino.

Noverit universitas vestra quod Avelina, relicta Boneti carnificis et Huetus filius A.⁵⁷, in nostra presentia constituti, recognoverunt se vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis domum suam cum stallis quam habere dicebantur in foro Sancti Remigii inter domum Radulfi de Roceo et domum Balduinum cambitoris, precio XX librarum parisiensium de quibus recognoverunt sibi esse plenius satisfactum, fide interposita firmiter promittentes quod in dicta domo cum stallis, per se vel per alium, ratione dotis aut alia ratione, nichil de cetero reclamabunt sed exinde eidem ecclesie legitimam portabunt garandiam contra omnes juri parere volentes; hanc autem venditionem Jacobus, Brietus, Walterus, Stephanus, Robertus et Hauvidis liberi ipsius Aveline, Sada, Maria, Isabella et Maria predictorum Jacobi, Hueti, Briceti et Walteri uxores, ac Raseronna filia dicti Boneti coram nobis laudaverunt et approbaverunt et fidem dederunt quod in dictis domo et stallis nichil de cetero reclamabunt, ratione dotis vel alia ratione; ceterum Petrus filius Gerbaudi, Villanus de Ve coram nobis similiter constituti recognoverunt se vendidisse ecclesie supradicte XX solidos supercensuales et quicquid juris habebant in predicta domo et stallis pro XX et una libris parisiensibus de quibus eis est plenius satisfactum fuisse coram nobis recognoverunt. Istam vero venditionem Helvidis uxor dicti Villani benigne coram nobis laudavit, fide interposita tam ipsa quam Petrus et Villanus supradicti quod in predictis domo et stallis, ratione dotis aut alia ratione, per se vel per alium nichil de cetero reclamabunt, vel facient reclamari, sed contra omnes qui juri parere voluerint legitimam portabunt garandiam super hoc ecclesie supradicte; Elizabeth autem uxor Petri supradicti, prefatam venditionem laudavit et fidem

⁵⁶ J(ohannes).

⁵⁷ A(velinae).

dedit corporalem quod in dicta venditione, per se vel per alium nichil de cetero reclamabit, sicut nobis constitit per litteras .. decani de Sillereio cui vices nostras commiseramus in hac parte prefati vero Petrus et Villanus venditionem predictam quam dicti Avelina et Huetus filius ejus fecerunt ecclesie memorate, laudaverunt et benigne quittaverunt.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo Remensis curie fecimus sigillari.

Actum anno Domini M^oCC^oXX^oV^o, mense februario.

27. Urkunde Nr. 248: 1226, April.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que Garnier de Griveio, chevalier, et sa femme Juliana ont vendu à l'abbaye de Saint-Nicaise une rente de deux setiers de seigle, à prendre dans la maison de Rouvroy, pour cent cinq sous de Reims avec l'approbation de Gauthier de Sery, seigneur du fief.

A. – Original (Form eines Trapezes). Reims 55 H 116/1, La Neuville-en-Tourne-à-Fuy.

C. – Urkunde CCXXXV, Folio 82v^o. *De duobus sextariis siliginis in domo de Rouveroi.*

H.⁵⁸ de Motheia, officialis domni H.⁵⁹ de Sarquus Remensis ecclesie archidiaconi, omnibus perpetuum.

Noverint universi quod dominus Garnerus de Grivieio, miles et Juliana uxor ejus in mea presentia constituti recognoverunt se vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis duos sextarios siliginis quos annuatim in domo de Roveroi percipiebant et etiam quicquid in eadem domo habebant si quid in ea ultra habebant, precio centum et quinque solidorum remensium de quibus recognoverunt sibi satisfactum fuisse, promittentes fide interposita quod contra dictam non venient venditionem, sed adversus omnes juri parere volentes eidem ecclesie legitimam⁶⁰ portabunt garandiam; dominus etiam Walterus⁶¹ de Cireio, miles, de quo dicti W.⁶² et J. dictum bladum tenebant in feodum in mea presentia dictum feodum penitus quitavit, promittens fide data quod per se vel per alium, in dicto feodo nichil de cetero reclamabit.

In cujus rei testimonium, presentem paginam sigillo curie domini mei feci communiri.

⁵⁸ H(enricus).

⁵⁹ H(ugonis).

⁶⁰ legitimam. C.

⁶¹ Galterus. C.

⁶² W(arnerus) für G(arnerus) et J(uliana).

Actum anno Domini millesimo CC^o vicentesimo sexto mense aprili.

A. Verso:

- *de II sextariis bladi super domum nostram de Rouveroi.*
- *acquest de deux sextier de segle en la maison de Rouveroy, 6 avril 1226.*

28. Urkunde Nr. 340: 1226, Mai.

Charte de Guillaum, archevêque de Reims, concernant la dîme de Machault:

- 1. l'abbaye de Saint-Nicaise achète pour soixante livres parisis une partie de la dîme de Machault à Poitevinus, chevalier de Guignicourt, avec l'accord de la femme de celui-ci, de ses fils et de ses filles.*
- 2. Gervais de Condé, seigneur du fief, abandonne tout droit sur cette dîme.*

C. – Urkunde CCCXXVII, Folio 105v^o.

DE PORTIONE DECIME DOMINI POITEVINI APUD MACHAU.

Guillermus, Dei gratia Remensis archiepiscopus omnibus presentes litteras inspecturis, in Domino salutem.

Noverit universitas vestra quod dominus Poitevinus, miles de Guignicorte et dominus Renardus miles frater ejus in nostra presentia constituti recognoverunt se vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis portionem decime, tam minute quam grosse quam habebant apud Machau, precio sexaginta librarum parisiensis monete, fide interposita firmiter promittentes quod in dicta portione decime, tam minute quam grosse, nichil de cetero per se vel per alios reclamabunt et quod adversus omnes juri parere volentes legitimam exinde portabunt garandiam ecclesie memorate; hanc autem venditionem Radulphus, miles filius dicti Poitevini et Petrus nepos ejus coram nobis plenius laudaverunt fide data de non reclamando; Gertrudis etiam uxor predicti Poitevini, militis, Hugo clericus et Symon armiger filii ejus et Aelidis et Gertrudis et Armelota filie ejus, in presentia decani de Donc tunc decani loci illius cui vices nostras commiseramus in hac parte sicut per litteras ipsius decani intelleximus, venditionem istam plenius laudaverunt fide data corporali quod per se vel per alios ratione dotis vel alia ratione in dicta portione decime, tam minute quam grosse, nichil de cetero reclamabunt sed adversus omnes juri parere volentes super hoc legitimam portabunt

garandiam ecclesie memorate; dominus vero Gervasius de Condeto, dominus feodi illius, sicut dicebat, in nostra presentia quitavit expresse quicquid juris habebat vel habere poterat ineadem; jamdicti insuper milites Poitevinus et Renardus se de jamdicta portione decime tanquam de re vendita in manus nostras devestierunt et nos ad petitionem eorum de ea investivimus ecclesiam sepedictum, fructus ipsius portionis decime eidem ecclesie liberaliter concedentes.

Datum per manum Hugonis, cancellarii nostri, anno Domini M^oCC^oXX^oVI^o, mense maio.

29. Urkunde Nr. 245: 1226, November.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que Clarotus de Châlons et sa femme ont vendu à l'abbaye de Saint-Nicaise une vigne « en Cochieres » pour un muid et demi de froment chaque année, leur vie durant.

C. – Urkunde CCXXXII, Folien 82/82v^o.

DE VINEA IN COCHIERES.

Radulphus de Sancto Quintino, officialis domni Henrici Remensis archidiaconi, omnibus presentes litteras inspecturis, in Domino salutem.

Noverint universi quod Clarotus et .. uxor ejus de Chalon, in mea presentia constituti recognoverunt se vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis vineam suam que fuit ecclesie Sancti Theoderici in Cochieres quam sicut dicebat⁶³, acquisierant juxta vineam ejusdem ecclesie Sancti Nichasii sitam, tali conditione mensuram remensem in sextellagio Remensi annuatim tenetur persolvere, terminis statutis videlicet in Nativitate Domini medietatem et in Pascha subsequenti aliam medietatem; altero vero eorum decedente libera erit ecclesia Sancti Nichasii asolute⁶⁴ medietatis dicti frumenti et post decessum utriusque libera erit omnino dicta ecclesia a pensione supradicta, dicta vinea penes ipsam ecclesiam nichilominus remanente; promiserunt etiam dicti Clarotus et uxor ejus, fide interposita quod contra dictam venditionem non venient sed adversus omnes juri parere volentes eidem ecclesie legitimam portabunt garandiam de vinea memorata.

Actum anno Domini M^oCC^o vicesimo VI^o, mense novembri.

⁶³ Anstelle von *dicebant*.

⁶⁴ Für *absolute*.

30. Urkunde Nr. 281: 1229, Jänner.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que Poncelet de Raucourt a vendu à l'abbaye de Saint-Nicaise une part de la dîme de Villers-devant-Raucourt pour vingt trois livres de Reims, avec l'approbation de sa mère, de sa femme et de sa fille.

C. – Urkunde CCLXVIII, Folio 93v°.

ITEM DE DECIMA DE VILLARI JUXTA RADULFI CURTEM.

Simon *Peslupi* canonicus et officialis Remensis, omnibus presentes litteras inspecturis, in Domino salutem.

Noverint universi quod Ponceletus de Radulfi Curte in nostra presentia constitutus, recognovit se vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis precio XXtrium librarum remensium quicquid habebat in decima de Villari juxta Radulphi Curtem, fide interposita promittens quod vel per se vel per alium aliquid in dicta decima de cetero reclamabit; sed adversus omnes juri parere volentes eidem ecclesie legitimam portabit garandiam; ad majorem etiam securitatem se de dicta decima in manu nostra devestivit et nos ad instantiam ipsius de speciali mandato domini Remensis de eadem decima investivimus ecclesiam supradictam; huic autem venditioni Helvidis mater dicti Ponceleti et Pontia uxor eidem, Ermeniardis filia dicti Ponceleti in nostra presentia constitute consenserunt et eandem venditionem laudaverunt et approbaverunt, fide interposita promittentes quod nec causa ratione dotis nec aliquo aliomodo aliquid in dicta decima de cetero reclamabunt sed sepredictam venditionem in perpetuum observabunt.

Actum anno Domini M°CC°XX°VIII°, mense januario.

31. Urkunde Nr. 283: 1229, Oktober.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que Baudoin de Bailliex, chevalier et sa femme Perrota ont donné à l'abbaye de Saint-Nicaise dix sous de surcens sur une maison située « in vico sellariorum », pour le réfectoire des moines le jour de leur anniversaire.

C. – Urkunde CCLXX, Folien 93v°/94.

DE X SOLIDIS SUPER DOMUM IN VICO SELLARIORUM.

Simon *Peslupi* canonicus et officialis Remensis, omnibus presentes litteras in Domino salutem.

Noverint universi quod Balduinus de Baillex, miles et domina Perrota uxor ejus, in presentia nostra constituti concesserunt et contulerunt in elemosinam perpetuam ecclesie Sancti Nichasii Remensis, ob remedium anime sue et pro anniversario suo faciendo singulis annis X solidos supercensuales quos habere dicebantur super domum Martini sellarii in vico Sellariorum sitam inter domum Johannis sellarii et domum Franquonis *Graimmaire*, singulis annis in die anniversarii sui in refectorem fratrum erogandos; supradicti vero Balduinus et Perrota uxor ejus, de dictis solidis se devestierunt et nos domnum Albericum, nomine dicte ecclesie investivimus de eisdem. Sciendum etiam quod supradicti B. et P.⁶⁵ uxor ejus, fide interposita promiserunt quod contra dictam elemosinam nullatenus contrahibunt et quod in dictis X solidis supercensualibus ratione alique nichil de cetero reclamabunt.

Actum anno Domini M^oCC^oXX^oIX^o, mense octobri.

32. Urkunde Nr. 344: 1231, Mittwoch, der 8. Jänner.

Charte d'Henri, archevêque de Reims, confirmant que:

- 1. Gerbaudus de Dontrien a donné en aumône à l'abbaye de Saint-Nicaise s apart de la dîme de Somme-Py.*
- 2. les seigneurs du fief, Renaud de Somme-Py et Marguerite de Somme-Py, ont approuvé cette donation et abandonné tout droit sur cette dîme au profit de l'abbaye de Saint-Nicaise.*

C. – Urkunde CCCXXXI, Folien 106/106v^o.

DE DECIMA DE SUMMA PINU.

Henricus, Dei gratia Remensis archiepiscopus, universis presentes litteras inspecturis in Domino salutem.

Noveritis quod Gerbaudus de Dontrien in nostra presentia constitutus recognovit se in elemosinam perpetuam et in recompensationem dampnorum omnium que ipse ecclesie Sancti Nichasii intulerat contulisse eidem ecclesie quicquid ipse Gerbaudus habebat in decima de

⁶⁵ B(alduinus) et P(errota).

Summapinu, tam grossa quam minuta, fide interposita corporali quod contra dictam elemosine collationem de cetero non veniet, sed eam inviolabiliter observabit; ad majorem nichilominus securitatem se in manu nostra de eadem decima sellempniter investiens⁶⁶ et Milonem monachum ipsius ecclesie nominate monasterii sui de eadem per nos faciens solempniter investire; hanc autem collationem Renaudus de Summapinu, miles et Margaretus de Summapinu de quibus dicta decima teneri dicebantur in feodum, laudaverunt et approbaverunt coram nobis et feodi dominium memorate ecclesie quitaverunt.

Quod ut ratum et firmum permaneat in futurum, presentes litteras exinde confectas sigilli nostri patriocinio duximus roborandas.

Datum per manum magistri Guillermi, cancellarii nostri, anno Incarnationis dominice M°CC°XXX°, feria IVa post Epiphaniam.

33. Urkunde Nr. 362: 1232, 16. August.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que le chanoine Jean a donné à l'abbaye de Saint-Nicaise vingt sous de surcens à prendre sur une maison, pour célébrer son anniversaire en l'église Saint-Nicaise après sa mort.

C. – Urkunde CCCXLIX, Folio 110v°.

DE XX SOLIDIS SUPER DOMUM CLEMENTIE.

Simon *Peslupi* ~~canonicus~~⁶⁷ et magister Radulphus de Carnoto canonici et officiales Remenses, omnibus presentes litteras inspecturis salutem in Domino.

Noverint universi quod Johannes Gregorii canonicus Remensis in presentia nostra constitutus recognovit quod intuitu pietatis et pro remedio anime sue dederat et concesserat in elemosinam perpetuam conventui Sancti Nichasii Remensis viginti solidos parisienses supercensuales pro anniversario suo annuatim, post decessum suum in dicta Sancti Nichasii ecclesia sollempniter faciendo quos dicebat dictus Johannes se habere super domum Clementie de Rumigniaco qua sita in vico Fabricoso ita quod dictus Johannes quamdiu vixerit percipiet dictos viginti solidos et post decessum suum dicta ecclesia Sancti Nichasii percipiet dictam pecuniam super domo predicta.

⁶⁶ Wahrscheinlich anstelle von *devestiens*.

⁶⁷ Im Text ist das Wort durchgestrichen.

Actum anno Domini millesimo CC°XXX° secundo, mense augusto, in crastino Assumpti-
onis beate Marie.

34. Urkunde Nr. 171: 1234, September.

Charte d'Henri I^{er}, duc de Lotharingie et de Brabant, qui cède à l'abbaye de Saint-Nicaise le droit de patronage qu'il possédait sur l'église de Bierbeek et confirme que les chanoines séculiers de Bierbeek seront remplacés par des moines de Saint-Nicaise.

C. – Urkunde CLIII, Folien 64/64v°.

P.B.N.¹ – Kopie XVII, (weitere Angaben, S. 322).

P.B.N.² – Kopie XVII, (Cf. supra).

a. G. und W. n° XXX, gemäß C.

ITEM DE BIRBAIS.

In nomine Sancte et Individue Trinitatis. Amen. Henricus Dei gratia dux Lothoringie et Brabantie, omnibus in perpetuum.

Noverint universi presentes pariter et futuris quod nos divine pietatis intuitu ob anime nostre remedium, viris religiosi⁶⁸ abbati et conventui Sancti Nichasii Remensi jus patronatus et quicquid juris in ecclesia Birbacensi habebamus contulimus liberaliter et benigne in perpetuum obtinendum et jure perpetuo de cetero concessimus possidendum huic tamen nostre concessionis sive donationis hunc modum imponentes ut loco canonicorum Birbacensium cedentium sive decedentium, monachi de monasterio Sancti Nichasii Remensis in dicta Birbacensi ecclesia de cetero instituantur et bona que dicti canonici obtinebat ratione Birbacensis ecclesie ad eorundem monachorum sustentationem de cetero transferantur, et ut liberior divinis insistant officiis ad usus monachorum in perpetuum convertantur; ita videlicet quod, si in tantum excreverint facultates ecclesie quod in dicta Birbacensi ecclesia possit abbatia fieri competentur, de consensu et voluntate dictorum abbatis et conventus Sancti Nichasii Remensis ibidem abbatia construatur. Huic facto interfuerunt Walterus Glutin; Walterus Kare de Hundebergis; Godifridus⁶⁹ villicus Loveniensis; domnus Symon, abbas Sancti Nichasii Remensis; Herbertus et Renaldus monachi Sancti Nichasii; Radulfus canonicus Remensis; Evrardus cantor Lovaniensis.

⁶⁸ (Symoni).

⁶⁹ Anstelle von Godefridus.

Actum anno Domini M^oCC^oXXX^o quarto, mense septembri.

35. Urkunde Nr. 188: 1234, November.

Charte de Thierry Bierbeek qui vend à l'abbaye de Saint-Nicaise l'emplacement de ses moulins et la possibilité d'en construire d'autres pour deux cents livres de Louvain.

C. – Urkunde CLXX, Folien 68v^o/69.

E. – Kopie, die mit dem Original verglichen wurde und mit ihm übereinstimmte. Bruxelles.

A.G.R. Louvain n^o 581. a. G. et W. n^o XXXIII, gemäß C.

ITEM.

Ego Theodericus dominus de Birbaco, miles, omnibus presentes litteras inspecturis notum facio quod ego, precio ducentarum librarum loveniensiū vendidi domno Symoni abbati et conventui Sancti Nichasii Remensis situs molendinorum totius terre mee de Birbaco ita quod dictis abbati et conventui de cetero liceat in tota dicta terra mea de Birbaco molendinum seu molendina construere, edificare et retinere secundum quod eisdem placuerit et ubi viderint expedire et de cetero jus habeant ad voluntatem sua ibidem molendina construendi, edificandi et retinendi. Liceat etiam eisdem vivaria facere, aquas in altum protendere et deducere eas et omnia alia ad usus molendinorum necessaria facere, secundum quod dictis abbati et conventui videbitur expedire et de cetero habeant jus premissa omnia faciendi ita quod in premissis ego vel successores mei nichil omnino nec etiam piscaturam possim aliquatenus reclamare. Si vero per inundationem aquarum vel restagnationem dictorum vivariorum aliquae terre mee vel mansionariorum meorum fuerint occupate, valorem terrarum mansionariorum meorum quas occupare contingeret ad justam et legitimam estimationem dicti abbas et conventus restituere tenerentur et ego eisdem hoc mediante quod sic fuerit occupatum teneor aquitare⁷⁰ ita quod eas possint libere et sine calumpnia⁷¹ possidere, nec pro terra mea propria si⁷² quam occupari contingeret aliquid possum repetere ab abbate et conventu memoratis. Omnes autem mansionarios⁷³ totius parrochiatu de Birbaco, tam presentes quam futuros, dictorum molendinorum seu etiam unius, si ibi edificari contingat

⁷⁰ *acquitare*. E.

⁷¹ *calumpnia*. E.

⁷² *si* ist nicht vorhanden. E.

⁷³ *mansionarios meos*. E.

unum, constituo et volo esse bannales; ita quod de cetero ibi per bannum veniant ad molendinum et molant ad moturam⁷⁴ ad quam alibi molere solebant circiter festum beati Remigii in capite octobris proximo preteriti; in tantum quod si aliter ab aliquo eorum⁷⁵ fuerit factum, molturam nichilominus reddere teneatur et quinque solidos lovenienses pro emenda; quorum denariorum medietas mea erit et alia medietas ad eosdem abbatem et conventum pertinebit. Si vero propter alicujus prohibitionem vel loci ineptitudinem⁷⁶ moldeninum seu molendina in territorio predicto edificari non possent, de dictis ducentis libris loveniensibus ad dictum domni⁷⁷ Renaldi monachi Sancti Nichasii, prepositi de Ham et Reneri servientis mei, infra Natale Domini proximo venturum in annum proferendum assignamentum teneor facere, ubi dictas ducentas libras possint accipere dicti abbas et conventus; ita quod si interim alterum eorum decedere contingeret loco dicti monachi ab abbate et loco dicti R.⁷⁸ a me alii sustituerentur. Omnia autem supradicta promisi, fide interposita, me in perpetuum firmiter observaturum, et super premissis omnibus sepedictis abbati et conventui adversus omnes juri parere volentes legitimam garandiam portaturum ad omnia premissa firmiter tenenda et fideliter observanda per presentes litteras me et meos in perpetuum obligans successores.

In quorum omnium testimonium presentes litteras sigilli mei munimine tradidi eisdem⁷⁹ abbati et conventui roboratas.

Actum anno Domini, M^oCC^oXXX^oIIII^o,⁸⁰ mense novembri.

36. Urkunde Nr. 214: 1235, Oktober.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que A. doyen de Hannapes, a acheté une pièce de vigne à Sermiers pour trente livres.

A. – Original in kursiver Schrift; (Maße, s. Cossé-Durlin, S. 351). Reims 55 H 149/3, Sermiers.

C. – Urkunde CC, Folien 75/75v^o. *De Sarmiers*.

⁷⁴ *molturam*. E.

⁷⁵ *illorum*. E.

⁷⁶ *inaptitudinem*. E.

⁷⁷ *ad dictum dominum*. E.

⁷⁸ *R(enaldi)*.

⁷⁹ *eisdem*, mit durchgestrichenem s. E.

⁸⁰ *millesimo duocentesimo tricesimo quarto*. E.

Magister Garinus de Beeloy officialis domni Hugonis de Sarquus Remensis archidiaconi, omnibus presentes litteras inspecturis, in Domino salutem.

Noverint universi quod Haimmardus clericus in curia domini mei coram me constitutus recognovit se vendidisse domno Amando, decano de Hannapes quandam petiam vinee circiter duo jornalialia continentem, sitam inter vineam ejusdem A. decani et vineam Colini Godimus in territorio de Sarmiers, precio triginta librarum de quibus idem Haimmardus recognovit sibi plenius fuisse satisfactum, fide data promittens quod in dicta petia vinee, per se vel per alium, aliqua ratione nichil de cetero reclamabit; sed adversus omnes juri parere volentes legitimam ex inde portabit garendiam⁸¹ decano supradicto.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie domini mei feci communiri.

Actum anno Domini, millesimo duocentesimo tricesimo quinto, mense octobri.

A. Verso:

- *de vinea quam Heimardus clericus de Sarmiers vendidit decano de Hannapes.*

- *acquest de deux journees de vignes a Sermiers par doyen de Hannapes. 1235.*

37. Urkunde Nr. 301: 1235, März [25.-31. oder 1236, 1.-24.].

Notice d'Henri, archevêque de Reims, attestant que Renaud et Pierre de Souain, chevaliers, ont vendu à l'abbaye de Saint-Nicaise les droits qu'ils avaient sur la dîme de Souain – dîme qu'ils tenaient en alleu – pour deux cents soixante livres parisis avec l'approbation de leur mère et de la femme de Renaud.

C. – Urkunde CCLXXXVIII, Folio 98v°.

DE DECIMA DE SOUAIN.

Henricus, Dei gratia Remensis archiepiscopus, universis presentes litteras inspecturis, salutem in Domino.

Noverit universitas vestra quod Renaldus de Souain et Petrus fratres, milites, in presentia nostra constituti recognoverunt se vendidisse conventui Sancti Nichasii Remensis quicquid habebant vel habere poterant in decima de Souain pro tredecies XX libris parisiensibus quam decimam dicebant in alodio se tenere de qua pecunia recognoverunt a dicto conventu

⁸¹ *Garandiam. C.*

sibi esse plenius satisfactum, promittentes fide interposita quod de cetero contra venditionem non venient supradictam, sed adversus omnes juri parere volentes de eadem tanquam de allodio vendita legitimam portabunt garandiam conventui supradicto; insuper promittentes quod dictam venditionem facient laudari a Mathilde uxore dicti R.⁸² et Eremburge matre ipsorum militum et fidem dari ab eisdem quod ratione dotis vel aliqua alia ratione in dicta decima nichil per se vel per alium de cetero reclamabunt vel facient reclamari; de hac decima in manu nostra dicti milites se devestierunt et nos fratrem Nicholaum monachum Sancti Nichasii Remensis, loco dicti conventus, investivimus de eadem. Promisit etiam dictus Renaldus sub dicta fidei ratione quod dictam venditionem faciet laudari a liberis suis cum ad legitimam pervenerint etatem.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigilli nostri munimine fecimus roborari.

Actum anno Domini M^oCC^oXXXV^o, mense martio.

38. Urkunde Nr. 189: 1236, 1. – 19. März.

Charte d'Henri I^{er}, duc de Lotharingie, qui vend à l'abbaye de Saint-Nicaise pour quatre vingt quinze marcs de Troyes, l'emplacement de moulins sur sa terre de Bierbeek avec la possibilité d'en construire un ou plusieurs, à vent ou à eau et d'installer des viviers ; de plus, ces moulins seront banaux.

C. – Urkunde CLXXI, Folien 69/69v^o.

a. G. et W. n^o XLIII, gemäß C.

Anmerkung: im Jahr 1235 fällt Ostern auf den 8. April und im Jahr 1236 auf den 30 März.

ITEM.

Henricus, Dei gratia dux Lotharingie, omnibus presentes litteras inspecturis, in Domino salutem.

Noverint universi quod ego precio centum marcharum quinque marchis minus ad marcham trecensem vendidi viris religiosis, domno Symoni abbati et conventui Sancti Nichasii Remensis, situs molendinorum tocius terre mee de Birbaco, ita quod liceat dictis abbati et conventui in dicta tota terra mea de Birbaco molendinum seu molendina, ad ventum seu ad aquam, construere, edificare et retinere secundum quod eisdem placuerit et ubi viderint

⁸² R(enaldi).

expedire, et de cetero jus habeant ad voluntatem suam ibidem molendina construendi, edificandi et retinendi; liceat etiam eidem vivaria facere, aquas in altum protendere et eas deducere et omnia alia ad usum molendinorum necessaria facere secundum quod dictis abbati et conventui videbitur expedire, et de cetero habeant jus omnia premissa faciendi, ita quod in premissis ego vel successores mei nichil omnino nec etiam piscaturam possim aliquatenus reclamare. Si vero per inundationem aquarum vel restantationem⁸³ dictorum vivarium alique terre mee vel mansionariorum meorum fuerint occupate valorem terrarum mansionariorum meorum quas occupari contingeret ad justam et legitimam estimationem dicti abbas et conventus restituere tenerentur et ego eisdem hoc mediante quod sic fuerit occupatum teneor acquitare; ita quod eas possint libere et sine calumpnia possidere nec pro terra mea propria, si quam occupari contingeret, aliquid possum repetere ab abbate et conventu memoratis. Omnes autem mansionarios meos totius parrochiatus de Birbaco, tam presentes quam futuros, dictorum molendinorum seu etiam unius, si ibi unum edificari contigat vel haberi vel ubicumque in dicto parrochiatu ipsos edificari vel haberi contigerit, constituo et volo esse de cetero bannales; ita quod de cetero per bannum ibi veniant ad molendum et molant ad moturam ad quam alibi molere solebant circiter festum beati Remigii in capite octobris proximo preterii; in tantum quod si aliter ab aliquo eorum fuerit factum moturam nichilominus reddere teneatur et quinque solidos lovenses pro emenda quorum denariorum medietas mea erit et alia medietas ad dictos abbatem et conventum pertinebit. Omnia autem supradicta promisi me in perpetuum firmiter observaturum et quod a Henrico, filio meo primogenito, laudari faciam et firmiter per litteras suas sigillo suo proprio sigillatas approbari; promittens etiam super premissis omnibus me sepredictis abbati et conventui adversus omnes juri parere volentes legitimam garandiam portaturum, ad omnia premissa tenenda et firmiter observanda me et meos in perpetuum obligans successores.

In quorum omnium testimonium presentes litteras sigilli mei munimine tradidi eisdem abbati et conventui roboratas.

Actum anno Domini M^oCC^oXXX^oV^o, mense martio.

⁸³ Anstelle von restagnationem.

39. Urkunde Nr. 122: 1236, Juli.

Charte de Nicolas, seigneur de Rumigny, faisant savoir que:

1. Oda d'Evrigny et ses héritiers ont transféré à l'abbaye de Saint-Nicaise leurs parts des dîmes de Bossus et d'Evrigny par don, par vente et par échange avec des terrages que possédait l'abbaye dans les mêmes lieux.

2. lui, Nicolas, Isabelle sa femme et ses enfants ont approuvé ces transferts de dîmes et tiennent l'église de Saint-Nicaise quitte d'hommage et de service ; mis à part six muids de blé de ladite dîme de Jean, fils d'Oda, tient et tiendra en fief du seigneur de Rumigny.

C. – Urkunde CVII, Folien 48/48v°.

APPROBATIONE DECIME DE EURIGNIACO ET DE BUSSUT

Ego Nicholaus, dominus de Rumigniaco, omnibus presentes litteras inspecturis, salutem in Domino.

Noverint universi quod domina Oda cognominata de He de Eurigniaco et heredes ejus partem quam habebant in decima de Bussut et de Eurigniaco: videlicet de novem vassellis totius decime quatuor tam in grossa quam minuta, excepta quadam parte quam Colinus *Mala Herba* in quadam parte territorii de Bussut percipere consuevit, ecclesie Sancti Nichasii Remensis in parte pie et devote in elemosinam contulerunt in parte vendiderunt in parte cum dicta ecclesia ad partem eadem ecclesia habebat in terragio dictarum villarum permutterunt; quibus collatione, venditione et permutatione mediantibus concesserunt dicti Oda et heredes ejus dicte ecclesie dictam partem decime in perpetuum libere possidendam; promittentes fide interposita corporali quod de cetero contra dictas collationem, venditionem et permutationem, nec per se nec per alium venient, sed eas in posterum firmiter observabunt et contra omnes juri parere volentes de dicta parte decime plenariam portabunt garandiam ecclesie memorate, excepto de dominio de Ruminiaco ; et quia ego N.⁸⁴ dominus de Rumigniaco supra dictis collationi, venditioni et permutationi contraire non volebam ego N.⁸⁵ et Isabelle uxor mea et liberi mei prefatas collationem, venditionem et permutationem laudantes et approbantes, homagium et omnem servitium quod michi et heredibus meis pro dicta decime erat debitum ecclesie supradicte Sancti Nichasii Remensis modo supradicto relaxavimus penitus et quittavimus me et meos in perpetuum ad dictam collationem, venditionem et permutationem obligans successores, exceptis videlicet sex

⁸⁴ *N(icholaus).*

⁸⁵ *N(icholaus).*

modiis bladi dicte decime quos in dicta decima retinet Johannes primogenitus dicte Ode quos a me tenet et tenebit in homagio et feodo.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo meo ad petitionem dictorum Ode et ejus heredum feci roborari.

Actum anno Domini M^oCC^oXXX^oVI^o, mense julio.

40. Urkunde Nr. 257: 1237, Juli.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant de la vente faite à l'abbaye de Saint-Nicaise par Milo de Villers-Alleran, par ces (sic?) trois frères et beau-frère, avec promesse d'obtenir l'approbation de leurs femmes et d'un autre frère absent.

A. – Original (Maße, S. 378), Reims 55 H 158/2, le Petit-Fleury.

C. – Urkunde CCXLIII. Folio 85v^o. *Item de eodem.*

F. – Spätere Kopie. Reims 55 H 158/3, le Petit-Fleury.

Robertus de Sancto Quintino, officialis domni Hugonis de Sarqueus Remensis archidiaconi, omnibus presentes litteras visuris, in Domino salutem.

Noverint universi quod Robertus filius Radulphi *Coueit*, Aubuinus Billens et Bonardus fratres et Juliardus sororius eorundem coram me constituti laudaverunt et approbaverunt venditionem quam Milo de Villari Aleran fecerat, sicut dicebatur, ecclesie Sancti Nichasii Remensis de quadam petia vinee sita in territorio de Floreio inter vineam Colini Godinus ex una parte et vineam decani de Hanapiis⁸⁶ ex altera; promittentes quod istam venditionem ab uxoribus suis et etiam ab Aubuino⁸⁷ fratre suo qui non est in partibus istis si ipsum redire contigerit laudari facient et approbari; et quod super dicta petia vinee dicte ecclesie contra omnes juri parere volentes et etiam contra predictum Aubuinum legitimam⁸⁸ portabunt garendiam⁸⁹ de omnibus vero premissis tenendis et firmiter observandis fidem presterunt dicti Robertus Aubuinus, Bonardus et Juliardus corporalem et omnia bona sua in contravadium posuerunt.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie domini mei feci roborari.

⁸⁶ *Hanapiis. C.?*

⁸⁷ *Abuino. C.*

⁸⁸ *legittimam. C.*

⁸⁹ *garandiam. C.*

Actum anno Domini millesimo ducentesimo tricesimo septimo⁹⁰, mense julio.

A. Verso:

- *de quedam petia terre site in territorio de Flori.*

- *approbation de vendition d'une vigne a labbaye Saint Nichaise size au terroir de Flory. 1237.*

41. Urkunde Nr. 208: 1238, Juni.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que Dame Sara de Aisellis et ses fils renoncent à leurs droits sur une vigne sise à Châlons au lieu-dit « en Cochieres », au profit de l'abbaye de Saint-Nicaise et recoivent huit livres parisis.

C. – Urkunde CLXXXX, Folien 74/74v°.

ITEM, DE QUITTATIONE EJUSDEM.

Magistri Johannes et Johannes de Blesis, canonici et officiales Remenses, universis presentes litteras inspecturis, in Domino salutem.

Noverit universitas vestra quod cum discordia esset inter dominam Sarram de Aisellis, Jacobum et Johannem fratres, liberos ejus ex una parte et ecclesiam Sancti Nichasii Remensis ex altera super eo, quod iidem Sarra et ejus liberi dicebant quandam vineam quam habet eadem ecclesia in territorio de Chalon juxta quandam aliam vineam ipsius ecclesie, in loco qui dicitur en Cochieres que quidem vinea de qua erat discordia fuit ut dicitur Claroti de Chalon, esse in banno et manso dominico ipsorum nec poterat eadem ecclesia ibidem contra voluntatem ipsorum acquirere aliquid ut dicebant; tandem bonorum (viro-
rum) interveniente consilio, dicti Jacobus et Johannes fratres coram nobis et dicta domina Sarra matre⁹¹ eorum coram .. clerico fideli curie Remensis ad hoc specialiter et expresse misso quicquid juris habebant et habere poterant in dicta vinea prefate ecclesie penitus quittaverunt et in elemosinam contulerunt et promiserunt, fide prestita corporali, predicti Jacobus et Johannes fratres coram nobis et dicta domina Sarra coram predicto .. clerico fideli curie ad hoc, ut dictum est, misso quod in dicta vinea, per se vel per alios, ratione dotis vel aliqua alia ratione, nichil de cetero reclamabunt, sed eandem ecclesiam de eadem permittent in

⁹⁰ M^oCC^o tricesimo VII^o. C.

⁹¹ Anstelle von mater.

perpetuum pacifica possessione gaudere. Recognoverunt insuper predicti fratres coram nobis et domina Sarra predicta coram clerico curie supradicto quod pro premissa quittance et compositione ista, receperant octo libras parisienses a dicta ecclesia in pecunia numerata; et propter hoc promiserunt quod super dicta vinea predicte ecclesie legitimam portabunt garandiam adversus omnes juri parere volentes. Hanc autem compositionem et quittance et omnia supradicta laudaverunt et approbaverunt coram predicto clerico et fidei curie Remensis ad hoc misso Jacquerus de Provilleio et domicella Maria, uxor ejus soror dictorum Jacobi et Johannis fide prestita corporali firmiter promittentes quod contra premissa per se vel per alium non venient in futurum, nec in dicta vinea, per se vel per alium, aliquid de cetero reclamabunt.

In cujus rei testimonium presentes litteras sigillo curie Remensis roborari. Actum anno Domini M^oCC^oXXX^oVIII^o, mense junio.

42. Urkunde Nr. 300: 1239, Juni.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que Loudemardus, chevalier, a vendu à l'abbaye de Saint-Nicaise un setier de seigle à percevoir sur le four de Selles et le tiers d'un porc valant sept sous payés par le fournier, le tout pour huit livres de Provins, avec l'approbation de sa mère et ses frères.

C. – Urkunde CCLXXXVII, Folien 98/98v^o.

DE UNO SEXTARIO SILIGINIS IN FURNO DE SELES.

Magister Adam de Maffleto, officialis magistri Henrici Remensis ecclesie archidiaconi, omnibus presentes litteras inspecturis in Domino salutem.

Noverint universi quod dominus Loudemardus, miles, quondam filius domini Gerelini militis de Souang, recognovit se vendidisse ecclesie Beati Nichasii Remensis unum sextarium siliginis ad mensuram remensem quem habebat, ut dicebat, in furno de Seles possidendum in perpetuum et in eodem furno a dicta ecclesia percipiendum; et tertiam partem unius porci valentis valentis [sic!] VII solidos qui debentur annuatim dicto militi a furnario dicti furni similiter in perpetuum a dicta ecclesia possidendam; et hoc precio VIII^o librarum pruvienensium de quibus recognovit sibi satisfactum fuisse a dicta ecclesia in pecunia numerata; laudavit etiam et approbavit dictus miles elemosinam quam fecit dicte ecclesie

dominus Gerelmus pater ejus prout in litteris, bone memorie, domni Hugonis Burgundie Remensis archidiaconi plenius continetur. Hanc autem venditionem et elemosinam prout in predictis litteris dicitur contineri, laudaverunt et approbaverunt domina Rosa relictā domini Gerelmi, dominus Thomas, dominus Leudemardus milites, Wanterus clericus et Fouquardus liberi dictorum Rose et Gerelmi et fidem dederunt de non contraveniendo, promittens dictus dominus Leudemardus quod eidem ecclesie de rebus venditis superius contentis adversus omnes juri parere volentes legitimam portabit garandiam et tam venditionem supradictam quam elemosinam a patre suo factam a domino feodi faciet laudari et approbari.

Actum anno Domini M^oCC^oXXX^oIX^o, mense juni.

43. Urkunde Nr. 357: 1241, Februar.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que Jean, écuyer de Bétheniville et Oda, sa femme ont vendu pour cent soixante-douze livres et dix sous parisis à l'abbaye de Saint-Nicaise le quart de la dîme de Saint-Hilaire avec l'accord de plusieurs personnes et de Gautier de Saint-Lambert, chevalier et seigneur du fief.

C. – Urkunde CCCXXXIII, Folien 109/109v^o.

DE QUARTA PARTE DECIME APUD SANCTUM HYLERIUM.

Magistri Adam de Carnoto et Johannes de Blesis canonici et officiales Remenses, omnibus presentes litteras inspecturis, salutem in Domino.

Noverint universi quod Johannes, armiger de Betignivilla et Hoda uxor ejus, in nostra presentia constituti, recognoverunt se vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis quartam partem decime, tam grosse quam minute, quam dicebant se habere apud Sanctum Hylerium juxta Betignivillam et quicquid juris habebant vel habere poterant in eadem decima, precio videlicet octies viginti et duodecim librarum et X solidorum parisiensium de quibus recognoverunt sibi esse a predicta ecclesia plenius satisfactum; promittentes, fide interposita quod in dicta decima per se vel per alios ratione dotis vel aliqua alia ratione nichil de cetero reclamabunt vel facient reclamari sed contra omnes juri parere volentes legitimam exinde portabunt garandiam ecclesie memorate; predicti autem Johannes et Hoda uxor ejus, de dicta decima in manu nostra se devestierunt et nos ad instantiam eorum de speciali

mandato capituli Remensis dictam ecclesiam investivimus de eadem. Hanc autem venditionem enim laudaverunt et approbaverunt: Radulphus de Betignivilla miles; Johetus et Terricus fratres; Rogerus et Warnerus fratres de Artenaio; Joffridus, Thomas et Odetus fratres de Moironviller; promittentes similiter fide interposita quod contra dictam venditionem per se vel per alios nec de cetero reclamabunt aliquid in eadem; de dicta autem garandia ferenda constituerunt fidejussores dicti J.⁹² et ejus uxor dictos Radulphum de Betignivalla, militem et Rogerum de Artenaio qui dictam fidejussionem spontaneam coram nobis inierunt; preterea dominus Galterus de Sancto Lamberto, miles a quo dictam decimam dicti J.⁹³ et H.⁹⁴ uxor ejus in feodo tenebant, sicut dicebant, dictam venditionem laudavit et approbavit et de ea tanquam dominus feodi in manu nostra se devestivit.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie Remensis fecimus roborari.

Actum sede vacante, anno Domini M^oCC^oXL^o, mense februario.

44. Urkunde Nr. 299: 1243, Februar.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que Herbelotus Blesus de Raucourt, sa femme Oda et ses deux filles ont vendu à l'abbaye de Saint-Nicaise le tiers de la menue dîme de Villers-devant-Raucourt pour six livres de Reims.

C. – Urkunde CCLXXXVI, Folio 98.

ITEM DE DECIMA DE VILLARI.

W. Tudinensis, canonicus officialis domni H.⁹⁵ de Sarquex Remensis archidiaconi, omnibus presentes litteras inspecturis, in Domino salutem.

Noverint universi quod Herbelotus Blesus de Raucurte coram me Oda uxor ejus sponantea et non coacta, Robinus et Rauletus Paillars liberi eorum coram .. clerico fideli curie domini mei ad hoc specialiter destinato, recognoverunt se vendidisse conventui ecclesie Sancti Nichasii Remensis tertiam partem minute decime quam habebant, sicut dicebant, apud Villare de super Raucourt et quicquid juris habebant vel habere poterant in eadem decima et hoc precio VI librarum remensium de quibus dicti venditores recognoverunt creantum

⁹² J(ohannes).

⁹³ J(ohannes).

⁹⁴ H(oda).

⁹⁵ H(ugonis).

suum habuisse a dicto conventu in pecunia numerata, fide interposita firmiter promittens⁹⁶ quod contra venditionem istam, per se vel per alios ratione non venient in futurum reclamando; sed adversus omnes juri parere volentes ferenda et firmiter observanda, dictus Herbelotus in curia domini mei dedit in contravadium eidem conventui omnes census quos habebat et habere poterat apud Raucurtem tam super domos, jardinos et alias res quecumque essent ibidem. Hanc autem venditionem laudavit et approbavit, fide data de non contraveniendo Henricus filius dictorum H.⁹⁷ et ejus uxoris; promiserunt insuper dicti Herbelotus et Oda ejus uxor quod venditionem istam a Renaudo et Felicia liberis eorum cum ad legitimam etatem pervenerint, facient laudari et approbari. Actum anno Domini M^oCC^oXL^oII^o, mense februario.

45. Urkunde Nr. 238: 1243, Mai.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que Guillaumes de Selles, chevalier, et sa femmes Isabelle, ont vendu à l'abbaye de Saint-Nicaise le huitième de la dîme de Poilcourt pour cent livres de Reims. Cette vente a été approuvée par les deux filles des vendeurs; ceux-ci s'engagent en outre, à obtenir l'accord de leurs deux fils lorsqu'ils auront atteint l'âge requis.

C. – Urkunde CCXV, Folien 80v^o/81.

DE DECIMA DE POLECURT.

Magister Radulphus de Carnotho et Michael de Sancto Dyonisio, canonici et officiales Remenses, omnibus presentes litteras inspecturis, in Domino salutem.

Noverint universi quod coram clerico fideli curie Remensis, ad hoc deputato, constituti dominus Willelmus de Seiles, miles et Isabella uxor ejus recognoverunt se vendidisse ecclesie Beati Nichasii Remensis octavam partem majoris et minute decime quam habebant, ut dicebant, in majori et minuta decima de Polecurt et quicquid juris in dicta decima habebant, precio centum librarum remensis monete de quibus recognoverunt sibi plenius esse satisfactum in pecunia numerata, promittentes, fide interposita quod in dicta decima, per se vel per alios, ratione dotis vel alia ratione, nichil de cetero reclamabunt, sed contra omnes juri parere volentes eidem ecclesie legitimam exinde portabunt garandiam. Hanc autem

⁹⁶ Anstelle von *promittentes*.

⁹⁷ *H(erbeloti)*.

venditionem laudaverunt coram dicto clerico Ysabella et Agnes, filie dictorum Willelmi et Ysabelle, fide date ab ipsis de non contraveniendo, promiserunt etiam dicti Willelmus et Isabella uxor ejus quod Johannem et Renerum, alios liberos suos, inducent bona fide ad hanc venditionem laudandam cum ad legitimam venerint etatem et ex parte dicte ecclesie fuerint requisiti. Insuper dicti Willelmus et Isabella uxor ejus se de dicta decima in manu dicti clerici devestierunt et per eundem domnum Nicholaum, monachum dicte ecclesie nostre ejusdem ecclesie de eadem tanquam de venditione fecerunt investiri.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie Remensis sede vacante fecimus communiri.

Actum anno Domini M^oCC^oXLIII^o, mense maio.

46. Urkunde Nr. 290: 1243, Juli.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que Garnier de Challerange, chevalier, a vendu a l'abbaye de Saint-Nicaise le quart des dîmes de Binarville, Condé-lès-Autry et Ouchery avec l'approbation de ses filles et de Baudouin d'Autry, seigneur du fief, et ce pour deux cent cinquante livres parisis.

C. – Urkunde CCLXXVII, Folien 95/95v^o.

ITEM DE PREDICTIS DECIMIS.

Magister Radulphus de Carnoto et Michael de Sancto Dyonisio, canonici et officiales Remenses, universis presentes litteras inspecturis salutem in Domino.

Noveritis quod dominus Garnerus de Charlerenges, miles, in nostra presentia constitutus recognovit se vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis quartam partem decimarum tam grossarum quam minutarum quas habebat, ut dicebat, in villis de Buignardivilla, de Condeto et de Vicheri juxta Autreium et quicquid juris habebat vel habere poterat in eisdem decimis et hoc precio ducentarum et quinquaginta librarum parisiensium, de quibus recognovit creantum suum habuisse ab ecclesia supradicta in pecunia numerata, promittens fide data quod in dictis decimis tam grossis quam minutis, ratione hereditatis sive alia aliqua ratione, per se vel per alium, nichil de cetero reclamabit vel faciet reclamari⁹⁸ sed adversus omnes juri parere volentes exinde legitimam portabit garandiam ecclesie memora-

⁹⁸ *vel faciet reclamari* wurde über der Zeile hinzugefügt, wahrscheinlich von derselben Hand des restlichen Textes.

te. Hanc autem venditionem Hodierna domina de Gerondella, Galiena domina de Semone filieis⁹⁹ ipsius Garneri, militis, coram clerico fideli curie Remensis ad hoc specialiter misso laudaverunt et approbaverunt spontanea voluntate non coacte, fide data firmiter promittentes quod in predictis decimis tam grossis quam minutis, ratione hereditatis seu dotis vel aliqua alia ratione, per se vel per alios nichil de cetero reclamabunt vel facient reclamari, nec contra dictam venditionem venient in futurum; promittens idem Garnerus sub eadem fidei religione quam dictam venditionem a Guioto, Erardo, Johanne, Margareta et Alisonna liberis suis cum ipsi ad legitimam etatem pervenerint laudari faciet et quitari. De quibus decimis tam grossis quam minutis in manu nostra se devestivit dictus G.¹⁰⁰ et nos fratrem¹⁰¹ Nicholaum dicte ecclesie monachum pro dicta ecclesia Sancti Nichasii de speciali mandato capituli Remensis investivimus de eisdem; quas venditiones et quittationes laudavit et quitavit dominus Balduinus de Autreio, miles, dominus feodi ut dicebat promittens quod contra omnes juri parere volentes tanquam de feodo suo proprio legitimam portabit garandiam super rebus venditis supradictis ecclesie memorate quas quidem decimas in alodium tenebat, ut dicebat, et ad omnia supradicta tenenda, facienda et firmiter observanda obligavit dictus Garnerus specialiter et expresse et voluit obligatos esse Guiotum, Erardum, et Johannem, predictos filios suos et heredes.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo sedis metropolitane Remensis vacantis fecimus roborari.

Actum anno Domini M^oCC^o quadragesimo III^o, mense julio.

47. Urkunde Nr. 310: 1243, Oktober.

Lettres de reconnaissances de l'officialité de Laon attestant que Evrard de Vendresse, prêtre, a donné à l'abbaye de Saint-Nicaise onze muids de vins, moins deux setier et demi, à percevoir à Jumigny après sa mort; si l'abbaye veut payer chaque année soixante sous, elle pourra percevoir le vin tout de suite.

C. – Urkunde CCLXXXVII, Folio 100v^o.

DE XI MODIIS VINI DUOBUS SEXTARIIS MINUS APUD JUMIGNI.

⁹⁹ is expungiert im 16. Jh. C².

¹⁰⁰ G(arnerus).

¹⁰¹ Sic! (K.H.).

Magister Clemens de Sancto Germano, canonicus et officialis Laudunensis, universis presentes litteras inspecturis, in Domino salutem.

Noverint universi quod dominus Evrardus de Venderesse presbyter, in nostra presentia constitutus contulit et concessit in puram et perpetuam elemosinam pro remedio anime sue ecclesie sue¹⁰² Sancti Nichasii Remensis undecim modios vini duobus sextariis et dimidio minus ventas portantes, post decessum proprius presbyteri, a dicta ecclesia libere possidendos quos percipiebat apud Jumigni, ut dicebat, et adquisierat a Gerardo de Cerni, retinens sibi usum fructum in eisdem tantum; ita tamen quod si dicta ecclesia eidem presbytero solvere voluerit sexaginta solidos parisienses singulis annis *in perpetuum*¹⁰³ quamdiu idem presbyter vixerit, singulis annis in perpetuum vinum predictum percipiet et habebit ecclesia memorata, nec eidem presbytero aliquid licebit de cetero condere testamentum super hoc, nec alicui alii assignare modo aliquo quominus dicta ecclesia gaudere valeat in perpetuum de vino superius annotato.

In cujus rei testimonium, presentes litteras salvo jure domini Laudunensis et alieno sigillo curie Laudunensis fecimus roborari.

Actum anno Domini M^oCC^oXLIII^o, mense octobri.

48. Urkunde Nr. 287: 1244, Juli.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que l'abbesse et le couvent de Clairmarais ont vendu le tiers de la dîme de Bouconville, au prix payé par eux, à l'abbaye de Saint-Nicaise qui fait valoir son droit de patronage.

C. – Urkunde CCLXXIII, Folio 94v^o.

ITEM DE DECIMA DE BOCONVILLA.

Magister Michael de Sancto Dyonisio, canonicus et officialis Remensis, universis presentes litteras inspecturis in Domino salutem.

Noveritis quod abbatissa et conventus de Claro Marisco juxta Remis, coram clerico fidei curie Remensis ad hoc specialiter misso constitute cesserunt ecclesie Beati Nichasii Remensis omne jus et omnem actionem que sibi competebant vel competere poterant contra dominum Balduinum, militem, dominum de Autreio, dominum Renaldum, militem et ma-

¹⁰² Im 16. Jh. expungiert, zu lesen *ecclesie Sancti ... C²*.

¹⁰³ Im 16. Jh. expungiert, der Schreiber hat zweimal *singulis annis in perpetuum* geschrieben. *C²*.

gistrum Balduinum canonicum Cathalaunensem, liberos dicti B.¹⁰⁴ militis quantum ad tertiam partem decime tam grosse quam minute de Boconvilla juxta Sarnacum in Dormoys quam dicte abbatissa et conventus emerant a dicto B.¹⁰⁵, milite et quam dictam terciam partem decime predicte dicta ecclesia Sancti Nichasii evicit ratione patronatus a dictis abbatissa et conventu pro eodem precio pro quo emerant eandem dicte abbatissa et conventus prout in litteris curie Remensis super hoc confectis vidimus plenius contineri.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo sedis metropolitane Remensis vacantis fecimus roborari.

Actum anno Domini M^oCC^o quadragesimo IIII mense julio.

49. Urkunde Nr. 293: 1244, Juli.

Lettre de reconnaissance de l'officialité de Reims reprenant l'acte précédent avec en plus:

- la garantie du comte Henri de Grandpré.

- le rachat de la dîme par l'abbaye de Saint-Nicaise en vertu de son droit de patronage et pour le prix payé par l'abbaye de Clairmarais.

C. – Urkunde CCLXXX, Folien 96/96v^o.

ITEM DE DOMINO AUTREII.

Magister Mychael de Sancto Dyonisio, canonicus et officialis Remensis universis presentes litteras inspecturis, in Domino salutem.

Noveritis quod dominus Balduinus, miles dominus de Autreio, vendidit ecclesie de Clairmarisco juxta Remis tertiam partem cujusdam decime tam grosse quam minute quam habebat, ut dicebat apud Boconvillam juxta Sarnacum en Dormoys que fuit Ourici de Castro de super Cheheri armigeri et quicquid juris habebat vel habere poterat in dicta tercia parte decime supradicte tam grosse quam minute et hoc precio duodecies XX librarum parisiensium de quibus recognovit creantum suum habuisse a dicta ecclesia in pecunia numerata, fide interposita firmiter promittens quod in predicta venditione, per se vel per alium, de cetero reclamabit vel faciet reclamari; sed adversus omnes juri parere volentes legitimam exinde portabit garandiam ecclesie memorate et de legitima ferenda garandia de venditione supradicta se plegios constituerunt, pro dicto Balduino erga dictam ecclesiam: dominus

¹⁰⁴ B(alduini).

¹⁰⁵ B(alduino).

Renaldus, miles et magister Balduinus, canonicus Cathalaunensis, liberi dicti domini B.¹⁰⁶; hanc autem venditionem laudaverunt et approbaverunt dicti dominus Renaldus, magister Balduinus et domina Agnes uxor dicti Renaldi spontanea et non coacta et de non contraveniendo, per se vel per alium, ratione dotis sive hereditatis vel alia quacumque ratione, fidem prestiterunt corporalem, sed adversus omnes juri parere volentes legitimam exinde portabunt garandiam dicte ecclesie; R. et B.¹⁰⁷ fratres prenominati renuntiaverunt etiam omnes predicti quantum ad omnia *predicta*¹⁰⁸ supradicta omni juris auxilio tam canonico quam civili et omni exceptioni ac rei que sibi possent nunc competere contra predictam ecclesiam ad elidendam venditionem supradictam; nec pretermittendum est quod dictus dominus B.¹⁰⁹ se de dicta tertia parte dicte decime tanquam de venditione devestivit et ad instantiam suam fratrem Poncardum conversum dicte ecclesie fecit investiri de eadem prout hec omnia tam in litteris curie Remensis quam in litteris ejusdem domini B.¹¹⁰ militis, sigillo suo sigillatis super hiis confectis vidimus plenius contineri.

Preterea vir nobilis, comes Grandis Prati Henricus se plegium constituti erga abbatissam et conventum de Claromarisco supradictos de ferenda legitima garandia erga omnes juri parere volentes super decima predicta talimodo quod si idem B.¹¹¹ miles in hoc deficeret idem comes erga dictos abbatissam et conventum faceret tanquam bonus plegius infra quadraginta dies postquam idem comes ab eadem esset submonitus prout in litteris ejusdem comitis super confectis vidimus plenius contineri.

Quia vero ecclesia Beati Nichasii Remensis que patrona est decime supradicte prout abbatissa et conventus predicti recognoverunt coram clerico fideli curie Remensis ad hoc specialiter misso et que prefenda erat ratione patronatus quantum ad decimam supradictam peteret predictam *ecclesiam*¹¹² decimam ab eadem abbatissa et conventu sibi pro dicto precio reddi et quittari cum parata esset eis precium legitimum refundere et eis offeret coram nobis peteret etiam quod abbatissa et conventus omne jus et actionem quam habebant in omnibus premissis superius expressis et contra omnes superius nominatos eidem ecclesie conferrent predicti abbatissa et conventus coram predicto ad hoc specialiter misso constituti plenius quittaverunt ecclesie Beati Nichasii supradicte decimam predictam mediante precio supradicto; cedentes et concedentes eidem ecclesie omne jus et omnem actionem quam habebant et habere poterant quacumque ratione tam in predicta decima quam in omnibus

¹⁰⁶ B(*alduini*).

¹⁰⁷ R(*enaldus*) et B(*alduinus*).

¹⁰⁸ Expungiert. C².

¹⁰⁹ B(*alduinus*).

¹¹⁰ B(*alduini*).

¹¹¹ B(*alduinus*).

¹¹² Expungiert. C².

aliis pertinentibus ad venditionem supradictam, nichil penitus juris in eisdem sibi retinentes, promittentes firmiter quod tam adversus predictos venditorem, laudatores et plegios quam adversus ecclesiam supradictam nullam de cetero movebunt questionem. Recognoverunt etiam coram clerico supradicto quod de precio venditionis prenotate erat eis ab ecclesia Sancti Nichasii predicta in decima numerata integraliter satisfactum.

In quorum omnium testimonium, presentes litteras sigillo sedis metropolitane vacantis fecimus roborari.

Actum anno Domini M^oCC^oXL^oIII^o, mense julio.

50. Urkunde Nr. 256: 1244, Samstag, der 22. Oktober.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que Aubuinus, fils de Radulphus Counet, et sa femme Marie ont approuvé la vente faite à l'abbaye de Saint-Nicaise d'une vigne à Fleury par Milo de Villers-Allerand et Haimardus, clerc.

C. – Urkunde CCXLIII, Folien 85/85v^o.

DE VILLARI ALERAN.

Magister Petrus de Vicenobrio, officialis domni Hugonis de Sarquux Remensis archidiaconi, omnibus presentes litteras inspecturis, in Domino salutem.

Noverint universi quod Aubuinus filius Radulphi *Counet* et Maria ejus uxor in curie domini mei coram fideli clerico ad hoc specialiter deputato constituti laudaverunt et approbaverunt venditionem quam Milo de Vilari Aleran et Haimardus clericus fecerant, sicut dicebatur ecclesie Sancti Nichasii Remensis de quadam petia vinee sita in territorio de Floreio, inter vineam Colini Godinus ex una parte et vineam decani de Hanapiis ex altera; promittentes, fide data quod contra dictam venditionem, per se vel per alios non venient in futurum, nec aliquid ratione dotis vel aliqua ratione reclamabunt de cetero in vinea supradicta sed adversus omnes juri parere volentes legitimam exinde portabunt garandiam ecclesie supradicte.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie domini mei feci communiri.

Actum anno Domini millesimo CC^oXL^oIII^o, sabbato post festum beati Luce evangeliste.

51. Urkunde Nr. 259: 1244, November.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de reims attestant la vente par dix personnes du pré Reton et d'un bois à Montrieul pour vingt quatre livres de Reims à l'abbaye de Saint-Nicaise.

A. – Original (Maße S. 379). Reims 55 H 153/12, Sermiers-Montrieul.

C. – Urkunde CCXLVI, Folio 86. *De prato de Reton.*

Magister Petrus de Vicenobrio, officialis domni H.¹¹³ de Sarquex, Remensis archidiaconi, omnibus presentes litteras inspecturis, in Domino salutem.

Noverint universi quod Walterus, Bersanna ejus uxor, Robertus *Drigons*, Sebilla ejus uxor, Guiotus, Marota ejus uxor, Supplicia, Thomas filius ejus Radulphus *Popillans*, Helisindis¹¹⁴ ejus uxor recognoverunt se vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis pratum quod vocatur pratum Reton et quicquid habebant tam in prato quam in bosco inter locum qui dicitur Latremoigne et nemus Garnonni, precio viginti quatuor¹¹⁵ librarum remensium de quibus dicti venditores recognoverunt creantum suum recepisse a dicta ecclesia in pecunia numerata et soluta, fide interposita firmiter promittentes quod contra venditionem istam, vel per se vel per alios ratione dotis vel aliqua alia ratione, non venient in futurum reclamando sed adversus omnes juri parere volentes legitimam¹¹⁶ exinde dicte ecclesie portabunt garendiam¹¹⁷.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie domini mei feci communiri.

Actum anno Domini millesimo CC°XL° quarto¹¹⁸ mense novembri.

A. Verso: *acquest du pre de Reton aussi dung pre et bois siz entre Latremoigne et le bois appele de Garnonny. 1244.*

¹¹³ *H(ugonis).*

¹¹⁴ *Helvidis. C.*

¹¹⁵ *XXIIIor. C.*

¹¹⁶ *legittimam. C.*

¹¹⁷ *garandiam. C.*

¹¹⁸ *M°CC°XL°III°. C.*

52. Urkunde Nr. 258: 1244, März [25. -30. oder 1245, 1. – 24.].

Lettre du doyen de Sery attestant que Jean, dit Cholez, a vendu à l'abbaye de Saint-Nicaise, un courtil pour cinquante huit sous parisis avec l'approbation de sa femme, de sa mère et de sa soeur; Cécile, dame de Sery a approuvé également cette vente en tant que seigneur du fief.

C. – Urkunde CCXLV, Folien 85v°/86.

DE QUODAM CURTILLO APUD CERIS.

Universis presentes litteras inspecturis R. decanus de Ceris, in Domino salutem.

Noverint universi quod Johannes dictus *Cholez* filius domine Agnetis coram me constitutus vendidit ecclesie Sancti Nichasii Remensis quoddam curtillum situm apud Ceris, inter domum dicte ecclesie et domum Ysambardi forestarii, precio La et VIII° solidorum parisiensium de quibus est sibi satisfactum, promittens fide interposita quod de cetero contra dictam venditionem nullatenus veniet per se vel per alium, sed adversus omnes juri parere volentes legitimam portabit garandiam, dictam autem venditionem coram me laudaverunt Serignia uxor sua, domina Agnes mater ejus, domina Elisabeth soror ipsius, promittentes fide interposita quod de cetero in dicto cortillo ratione dotis vel aliqua ratione nichil reclamabunt; item Cecilia domina de Ceris dictam venditionem laudavit coram me et approbavit et feudum suum quittavit jam recepto ab ea jure suo.

In cujus rei testimonium, presentes litteras ad instantiam partium sigillo meo sigillari.

Actum anno Domini M°CC°XL°III°, mense martio.

53. Urkunde Nr. 255: 1245, Februar.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant qu'Haimardus, fils de Droardus de Mainillis et Margareta sa femme, ont vendu à l'abbaye de Saint-Nicaise une pièce de vigne à Serriers pour trente et une livres de Reims, un droit de huit deniers et un tonneau de six muids de vin à verser chaque année à un nommé Robin Bercelain, sa vie durant.

C. – Urkunde CCXLII, Folio 85.

DE PETIA VINEE IN TERRITORIO DE SARMIERS.

Magister Petrus de Vicenobrio officialis domni Gometii archidiaconi Remensis, omnibus presentes litteras inspecturis, in Domino salutem.

Noverint universi quod Haimardus filius quondam Droardi de Mainillis et Margareta uxor ejus in curia domini mei constituti, recognoverunt se vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis quamdam petiam vinee sitam, ut dicitur, in territorio de Sarmiers prope crucem ad viam presbyteri, preterquam de VIII^o denariis recti census et preterquam de uno dolio vini VI modiorum ad mesuram de Sarmiers annuatim reddendo Robino *Bercelain* quamdiu vixerit idem Robinus; dicto autem Robino defuncto, dicta vinea penitus liberabitur a solutione dicti dolii vini que siquidem petia vinee vendita est pretio XXXa et unius librarum remensium de quibus dicti Haimardus et Margareta ejus uxor recognoverunt creantum suum recepisse a dicta ecclesia in pecunia numerata, fide interposita promittentes quod in dicta petia vinee vendita per se vel per alios, ratione dotis vel aliqua alia ratione, nichil de cetero reclamabunt sed adversus omnes juri parere volentes legitimam exinde dicte ecclesie portabunt garandiam et pro garandia ferenda dicti Haimardus et ejus uxor dederunt in contravadium predictae ecclesie quamdam domum cum appenditiis ejusdem domus sitam in Monteia Sancti Remigii juxta domum Huardi adjumellos; hanc autem venditionem laudavit et approbavit Huetus, frater dicti Haimardi; preterea Theobaldus *Hasars* de Sarmiers in curia domini mei constitutus promisit se redditurum dicte ecclesie unum dolum vini de VI modiis ad mensuram de Sarmiers annuatim quamdiu vixerit Robinus supradictus, de vino vinee quam habet ut dicitur dictus Th.¹¹⁹ in loco qui dicitur Correel site, vel de vino equivalenti; pro quibus firmiter observandis specialiter obligavit dictus Th.¹²⁰ eidem ecclesie domum suam cum jardino et appendiciis quam habet ut dicit apud Sarmiers juxta domum Theobaldi fratris Garneri sitam et predictam vineam in loco qui dicitur Correel juxta vineam ipsius Theobaldi sitam et eandem ecclesiam tanquam de contravadio de predictis domo, jardino, appenditiis et vinea fecit per Remigium prepositum loci sollempniter investire sicut recognovit dictus Theobaldus.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie domini mei feci communiri.

Datum anno Domini M^oCC^oXL^o quarto, mense februario.

¹¹⁹ Th(eobaldus).

¹²⁰ Cf. supra.

54. Urkunde Nr. 260: 1245, Juni.

Lettres de l'archidiacre de Reims attestant que neuf personnes ont vendu à l'abbaye de Saint-Nicaise le pré Obelin pour vingt deux livres de Reims ; la vente a été approuvée par leurs enfants, gendre et belle-fille.

A. – Original (Maße, S. 380). Reims 55 H 153/11, Serriers-Montrieul.

C. – Urkunde CCXLVII, Folio 86. *De prato Obelini*.

Gometius Remensis archidiaconus, universis presentes litteras inspecturis, in Domino salutem.

Noverint universi quod Theobaldus, Heuda ejus uxor, Garnerus frater dicti Theobaldi, Helvidis ejus uxor, Eremburgis, Margareta sorores dictorum Theobaldi et Garneri, Hubertus et Prioleus fratres et Suplicia soror Coleti de Sancto Quintini, coram clerico fideli curie nostre ad hoc specialiter deputato, recognoverunt se vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis quoddam pratum quod vocatur pratum Obelini, juxta nemus majorisse et nemus quod habebant ibidem cum omnibus pertinentiis que habebant ibidem et habere poterant tam jure hereditario quam per acquisitum et hoc precio viginti duarum¹²¹ librarum proveniensium; de quibus dicti venditores recognoverunt creantum suum recepisse a dicta ecclesia in pecunia numerata, fide interposita firmiter promittentes quod contra venditionem istam, ratione dotis seu aliqua alia quacumque ratione nullatenus venient in futurum reclamando, se adversus omnes juri parere volentes legitimam¹²² exinde dicte ecclesie portabunt garandiam et de garandia ferenda pro dictis emptoribus erga dictam ecclesiam se constituerunt fidejussores: Prior de Villari ad Nex¹²³; Martinus filius Berneri; Johannes de Mainillis; Thomas filius Balduini de Villari ad Nex¹²⁴; Bertrannus filius Johannis *Grenier* et Herbertus frater Prioris; hanc autem venditionem laudaverunt et approbaverunt fide data Poncardus filius Margarete; Johannes, Bertrannus fratres; Willermus de Rilleio; Eremita; Bauduinus filius Widelote; Guiotus filius dicti Garneri; Wiardus gener Theobaldi; Adam et Lorus liberi Garneri; Giletus filius dicte Margarete; Walterus, Juliana uxor ejus; Thomas filius Suplicie et Martinus filius Eremburgis.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie nostre fecimus communiri.

¹²¹ XXII. C.

¹²² legitimam. C.

¹²³ Villari Anex. C.

¹²⁴ Cf. supra.

Datum anno Domini M^oCC^oXL^o quinto, mense, junio.

A. Recto: *rechts auf der Plica*: + eigenhändiges Kreuz mit *michi*.

Verso:

- *de quodam prato Montis Reguli*.

- *acquest du pre Obelin pres du bois maioris a Morieul. 1245.*

55. Urkunde Nr. 338: 1245, Juli.

Lettre de Gometius, archidiacre de Reims, attestant le rachat par l'abbaye de Saint-Nicaise d'une rente de huit deniers annuels sur une vigne qu'elle avait à Sermier et ce, pour huit sous parisis, à Théobald Hasars de Sermiers, avec l'approbation des enfants de celui-ci.

C. – Urkunde CCCXXV, Folio 105.

DE VENDITIONE VIII DENARIORUM A THEOBALDO HASAR.

Gometius, Remensis archidiaconus omnibus presentes litteras inspecturis in Domino salutem.

Noverint universi quod Theobaldus *Hasars* de Sarmiers, in curia nostra constitutus recognovit se vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis VIII^o denarios annui redditus in quibus dicta ecclesie tenebatur eidem Th.¹²⁵ pro quadam vinea sita ad Crucem quam emerat dicta ecclesia a Haimardo de Mainillis, precio VIII^o solidorum parisiensium de quibus idem TH.¹²⁶ recognovit creantum suum recipisse a dicta ecclesia in pecunia numerata, fide interposita firmiter promittens quod in dictis VIII^o denariis venditis, per se vel per alium nichil de cetero reclamabit, sed adversus omnes juri parere volentes legitimam exinde dicte ecclesie portabit garandiam et de garandia ferenda dedit in contravadium ecclesie predictae domum suam et ortum suum que habet, ut dicit, apud Sarmiers in *terra domum suam et ortum suum*¹²⁷ domum Thiebaudi ex una parte et domum Johannis filii Renaudi ex altera renunciando expresse omni exceptioni non numerate pecunie et auxilio juri tam canonici

¹²⁵ ?Th(eobaldo). (K.H.).

¹²⁶ ?TH(eobaldus). (K.H.).

¹²⁷ Expungiert im 16. Jh., zu lesen ist: *inter domum Thiebaudi, ex una parte, et domum Johannis, filii Renaudi, ex altera*. C².

quam civilis que sibi competunt seu competere possunt et obesse dicte ecclesie ad elidendam venditionem supradictam; hanc autem venditionem laudaverunt et approbaverunt fide data de non contraveniendo Dudetus, Forquetus, Johannes et Mathildis, liberi dicti Theobaldi.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie nostre fecimus communiri.

Datum anno Domini M^oCC^oXLV^o, mense julio.

56. Urkunde Nr. 237: 1246, Donnerstag, der 8. Februar.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant la vente par Guillaume de Sermiers et sa femme, Richeudis, de deux pièces de terre arable pour huit livres parisis à l'abbaye de Saint-Nicaise ; la vente a été approuvée par le frère du vendeur.

C. – Urkunde CCXXIII, Folien 80/80v^o.

ITEM DE SARMIERS.

Magister Lucas de Giffo, officialis domni Gometii Remensis archidiaconi, universis presentes litteras inspecturis, salutem in Domino.

Noverint universi quod Willelmus quondam filius Roberti de Sarmiers et Richeudis uxor ejus constituti coram clerico fideli curie domini mei ad hoc specialiter deputato, recognoverunt se vendidisse ecclesie Beati Nichasii Remensis duas pecias terre quas dicebant se habere in territorio de Sarmiers, in loco qui dicitur Navoy quarum una sita est inter terram ejusdem ecclesie ex una parte et terram Willelmi de Noianto ex altera; alia vero est sita inter terram Mairie de Sarmiers ex una parte et terram Wedeline de Escolio ex altera et hoc precio VIII^o librarum parisiensium de qua summa pecunie recognoverunt a dicta ecclesia sibi satisfactum fuisse in pecunia numerata eidem tradita et soluta promittentes, fide prestita corporali quod in dictis petiis terre venditis, per se vel per alios ratione dotis vel aliqua alia ratione, de cetero non reclamabunt nec facient reclamari, se adversus omnes juri parere volentes legitimam exinde portabunt garandiam ecclesie memorate; de quibus petiis terre predictis coram eodem clerico in manu maioris loci illius devestierunt se et per eundem maiorem abbatem ecclesie supradicte nomine ipsius ecclesie fecerunt investiri; promiserunt etiam eadem fidei datione quod quam cito liberi eorum ad etatem legitimam pervenerint, dictam venditionem seu alienationem a dictis liberis facient laudari et approbari; et ad

majorem securitatem, posuerunt in contravadium erga dictam ecclesiam quandam petiam terre quam dicunt habere subtus clausum archiepiscopi, renuntiantes expresse omnibus exceptionibus que eisdem competunt vel competere possunt, tam juris quam facti, contra dictam ecclesiam in futurum. Venditionem vero predictam seu alienationem laudavit, quitavit et approbavit Rauletus Bolengarius, frater dicti Willelmi, promittens, fide prestita corporali quod contra premissa, per se vel per alios, non venient¹²⁸ in futurum.

In cujus rei testimonium feci presentes litteras sigillo curie domini mei communiri.

Datum anno Domini M^oCC^oXL^oV^o, mense februario, feria Va post purificationem beate Marie.

57. Urkunde Nr. 323: 1246, Mai.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant une donation post mortem faite à l'abbaye Saint-Nicaise de deux pièces de terre sises à Avaux par le curé de Vieux-lès-Asfeld.

C. – Urkunde CCCX, Folien 102v^o/103.

DE DUABUS PETIIS TERRE SITE¹²⁹ IN TERRITORIO DE AVAUS.

Magister Lucas de Giffo, officialis domni Gometii archidiaconi Remensis, universis presentes litteras visuris in Domino salutem.

Noverint universi quod domnus Thomas, presbyter de Vieu juxta Ecreium compos mentis sue existens in presentia curie constitutus dedit et concessit, post decessum ejus, ecclesie Sancti Nichasii Remensis pro remedio anime sue, duas petias terre sitas in territorio d'Avaus quas adquisierat, ut dicebat, ab Oudino Alutario et Girardo piscatore, promittens dictus presbyter in verbo veritatis quod contra dictam collationem non veniet in futurum sed eam inviolabiliter observabit.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie domini mei feci communiri.

Actum anno Domini M^oCC^oXL^oVI^o, mense maio.

¹²⁸ Anstelle von: *veniet*.

¹²⁹ Anstelle von *sitis*, im Text *petias terre sitas*.

58. Urkunde Nr. 322: 1246, März [25. – 31. oder 1247, 1. – 24.].

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims confirmant une donation entre vifs de vignes à Hermonville à l'abbaye de Saint-Nicaise faite par Lietandus, prêtre de Bisseuil.

C. – Urkunde CCCIX, Folio 102v°.

DE VINEIS APUD HERMONDI VILLAM.

Magister Lucas de Giffo, officialis domni Gometii archidiaconi Remensis, omnibus ad quos littere iste pervenerint in Domino salutem.

Noverint universi quod dominus Lietaudus, presbyter de Buissuello, compos mentis sue existens, in presentia curie constitutus dedit et concessit ecclesie Sancti Nichasii Remensis ad opus pitantiarum donatione inter vivos et pro remedio anime sue et domini sui viri venerabilis quondam Hugonis de Sarquex Remensis archidiaconi, omnes vineas suas quas habebat et possidebat apud Hermondi Villam et in territorio ejusdem quas adquisierat, ut dicebat, in quatuor petias.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie domini mei feci communiri.

Actum anno Domini M°CC°XL°VI°, mense martio.

59. Urkunde Nr. 240: 1247, April.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que Hemirvatus de Castro et sa femme Rose ont vendu à l'abbaye de Saint-Nicaise une vigne à Sermiers pour quarante sous parisis et trois deniers de droit cens annuel.

C. – Urkunde CCXXVII, Folio 81.

DE SARMIERS.

Magister Lucas de Giffo, officialis domni Gometii archidiaconi Remensis, omnibus ad quos littere iste pervenerint, in Domino salutem.

Noverint universi quod Hemirvatus de Castro et Rosa ejus uxor in presentia curie constituti, recognoverunt se vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis quandam vineam quam dicebant se habere in territorio de Sarmiers, inter vineam Sancti Nichasii ex una parte et

vinea Hairici de Barra ex altera, liberam et quitam ab omni honore et servitute, exceptis tribus denariis recti census et hoc precio XLa solidorum parisiensium de quibus dicti venditores recognoverunt creantum suum habuisse in pecunia numerata et tradita, fide data firmiter promittentes quod contra dictam venditionem, per se vel per alios ratione dotis vel aliqua alia ratione, non venient in futurum, sed adversus omnes juri parere volentes legitimam exinde portabunt garandiam ecclesie memorate; renuntiantes expresse dicti venditores, exceptioni non numerate pecunie et non solute et omnibus aliis exceptionibus que sibi competunt seu competere possunt contra presens instrumentum et venditionem predictam. In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie domini mei feci communiri. Actum anno Domini M^oCC^oXL^oVII^o, mense aprili.

60. Urkunde Nr. 294: 1247, Mai.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que Richard, maire de Rethel et sa femme Marie, ont vendu à l'abbaye de Saint-Nicaise leur part de dîme de Pargny-et-Resson pour cent dix livres parisis; cette vente a été approuvée par Wilanus écuyer et seigneur de Resson.

A. – Original (Maße, S. 404). Reims 55 H 119/3, Pargny.

C. – Urkunde CCLXXXI, Folien 97/97v^o. *De decima de Pargni et Rescon.*

Magister Johannes de Blesis canonicus et Gerardus de Menesio officiales Remenses universis presentes litteras visuris, salutem in Domino.

Noverint universi quod in presentia Renaldi de Remis clerici fidelis curie Remensis ad hoc specialiter missi constituti Richardus major de Registeste filius quondam Espineti et Maria ejus uxor recognoverunt se vendidisse et vendiderunt viris religiosus ..¹³⁰ abbati et conventui Sancti Nichasii Remenses omnem portionem quam habebant et percipiebant, ut dicebant, in decima de Pargni et de Rescon et quicquid juris habebant in eadem et hoc precio centum et decem librarum parisiensium de quibus recognoverunt creantum suum habuisse in pecunia numerata, promittentes fide prestita corporali quod in dictis rebus venditis per se vel per alios ratione dotis seu alia quacumque ratione nichil de cetero reclamabunt vel facient reclamari; sed adversus omnes juri parere volentes dictis abbati et conventui de dictis

¹³⁰ (Symoni).

rebus venditis legitimam¹³¹ portabunt garendiam¹³² et pro dicta legitima¹³³ portabunt garendia¹³⁴, ut dictum est, ferenda posuerunt in contravadium erga predictos ..¹³⁵ abbatem et conventum quandam petiam terre quam habent, ut dicunt, in territorio de Registete, loco qui dicitur ad Crucem sancti Leonardi, recognoscentes dicti venditores quod predicta vendita et contravadium erga neminem erant obligata. Hanc autem venditionem laudavit et approbavit coram eodem clerico Wilanus de Alneto, armiger, dominus de Rescon tanquam dominus feudi a quo predicta decima ut dicitur in feudum tenebatur fidem prestans corporealem de non contravendiendo ulla aliqua ratione; Albericus vero de Pargni clericus quittavit quicquid juris habebat et habere poterat in eadem decimam coram clerico memorato; promiserunt insuper dicti venditores quod quamcito liberi eorumdem ad legittimam¹³⁶ pervenerint etatem laudari facient et approbari ab ipsis venditionem supradictam, assignantes dictos abbatem et conventum ad omnia bona sua mobilia et immobilia pro dicta garendia¹³⁷ ferenda si dictum contravadium non sufficeret et dictam venditionem laudaverunt et approbaverunt Heimmardus et Ponceronna liberi dictorum venditorum, renuntiates omnes et singuli exceptioni non numerate non solute atque non tradite sibi pecunie omni dolo et fraudi defensionem et rei omni juris auxilio canonici et civilis omnibus juribus auxiliis consiliis exceptionibus rationibus et defensionibus que sibi in hoc facto possent prodesse et dictis abbati et conventui nocere ad elidenda premissa se quantum ad hoc jurisdictioni curie Remensis supponentes.

In quorum testimonium et munimen presentibus litteris sigillum curie Remensis duximus apponendum.

Actum anno Domini millesimo ducentesimo quadragesimo septimo, mense maio.¹³⁸

A. Verso:

- *Ricardus major de Regiteste de venditione de Parni.*

- *du droit de dismes de Pargny et de Resson quavoit Richard de Rethel. 1247.*

¹³¹ *legittimam. C.*

¹³² *garandiam. C.*

¹³³ *legittima. C.*

¹³⁴ *garandia. C.*

¹³⁵ *(Symonem).*

¹³⁶ *legittimam.C.- ? legitimam. A. (K.H.)*

¹³⁷ *garandia. C.*

¹³⁸ *M^oCC^o quadragesimo VII^o, mense maio. C.*

61. Urkunde Nr. 242: 1248, Montag, der 13. April.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant la vente par Perrotus dou Bar et sa femme Mora, d'une vigne à Nogent, près de Serriers, pour quarante livres parisis et trois oboles de cens annuel à l'abbaye de Saint-Nicaise.

C. – Urkunde CCXXIX, Folio 81v°.

DE SARMIERS ET VINEA EN VOCHIEUE SITAM.¹³⁹

Universis presentes litteras inspecturis magister Lucas de Giffo, officialis domni Gometii Remensis archidiaconi, in Domino salutem.

Noverint universi quod coram fideli clerico cujus domini mei, ad hoc specialiter misso, Perrotus *dou Bar* et Mora ejus uxor recognoverunt se vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis quandam petiam vinee quam habebant, ut dicebant, sitam in territorio de Nogento, in loco qui dicitur Veuchieue inter vineam Sancti Nichasii Remensis ex una parte et vineam Philippi de Villa Domenica ex altera et hoc mediante precio IIIIor librarum parisiensium et trium obolorum censualium reddendorum singulis annis domino a quo tenetur vinea supradicta, de quibus IIIIor libris dicti Perrotus et Mora ejus uxor recognoverunt se creantum suum integraliter habuisse a dicta ecclesia in pecunia numerata, promittentes dicti Perrotus et Mora ejus uxor quod contra dictam venditionem ratione dotis seu alia quacunque ratione, per se vel per alium, non venient in futurum reclamando nec aliquid facient in posterum reclamari, sed adversus omnes juri parere volentes legitimam exinde portabunt garandiam ecclesie supradicte; pro legitima autem garandia ferenda constituerunt se plegios erga dictam ecclesiam pro dictis P. et M. ejus uxor, Wiardus furnerius, Jachelotus et Hairicus *dou Bar* et omnia bona sua ad hoc obligaverunt; hanc autem venditionem laudaverunt et approbaverunt fide data de non contraveniendo Margareta mater dicti Perroti, Hairicus maritus dicte Margarete, Guiotus et Johannes fratres dicti Perroti et Marotta, promittentes, sub dicta fidei datione quod contra dictam venditionem non venient in futurum sed eam inviolabiliter observabunt.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie domini mei feci communiri.

Actum anno Domini M°CC°X°LVIII°, feria secunda post Ramos palmarum.

¹³⁹ Anstelle von *sita*.

62. Urkunde Nr. 339: 1248, Mai.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestan que plusieurs personnes (dix) ont abandonné à l'abbaye de Saint-Nicaise leurs droits sur une vigne à Sermiers.

C. – Urkunde CCXXVI, Folien 105/105v°.

DE QUITATIONE VINEE DOMINI AMANDI.

Magister Lucas de Giffo, officialis domni Gometii Remensis archidiaconi, omnibus presentes litteras visuris, salutem.

Noverint universi quod Thomas clericus, Johannes, Adam et Stephanus fratres liberi quondam domni Roberti de Hospitio Dei, domina Maria de Buronville, Margareta soror ejus, Rogerus maritus dicte Margarete, Stephanus, Ysabella uxor ejus et Margua uxor predicti Ade, in curia domini mei constituti quitaverunt ecclesie Sancti Nichasii Remensis quicquid juris habebant vel habere poterant in quadam vinea que fuit domni Amandi quondam decani de Hanapiis que sita est, ut dicitur, in territorio de Floreio juxta Sarmiers et de qua vinea questio mota fuit ut dicitur inter magistrum Egidium de Rumigniaco et dictam ecclesiam Sancti Nichasii et promiserunt, fide data quod in dicta vinea, ratione dotis nec alia aliqua ratione nichil de cetero reclamabunt, nec facient reclamari sed de eadem vinea dictam ecclesiam de cetero gaudere pacifice promittent.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie domini mei ad petitionem partium feci communiri.

Datum anno Domini M°CC°XL°VIII°, mense martio.

63. Urkunde Nr. 309: 1248, Oktober.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que Theobaldus, dit Malamandes et Ruessa, sa femme, ont vendu à l'abbaye de Saint-Nicaise une vigne à Nogent pour soixante dix sous parisis.

C. – Urkunde CCLXXXVI, Folien 100/100v°.

DE VINEE IN TERRITORIO DE NOIANTO.

Universis presentes litteras visuris, magister Lucas de Giffo officialis domni Gometii archidiaconi Remensis, in Domino salutem.

Noverint universi quod Theobaldus, dictus *Malamandes* et Ruessa ejus uxor de Noianto, coram fideli clerico curie domini mei ad hoc specialiter constituti vendiderunt et recognoverunt se vendidisse ecclesie Beati Nichasii Remensis quandam vineam quam habent, ut dicunt, in territorio de Noianto inter vineam dicte ecclesie ex una parte et vineam familie Ribaudi de Barra ex altera; et hoc precio sexaginta et X solidorum parisiensium de quibus iidem venditores recognoverunt creantum suum recepisse et habuisse in pecunia numerata et soluta; renunciantes, exceptioni non numerate et non solute pecunie et omni juris auxilio tam canonici quam civilis; promittentes predicti venditores, fide interposita corporali quod contra presentem venditionem, per se vel per alium non venient in futurum; sed adversus omnes juri parere volentes legitimam portabunt garandiam ecclesie memorate, super dicta venditione et ad majorem securitatem predicti venditores dederunt ecclesie predictae in contravadium quamdam terram cum jardino quam habent, ut dicunt, in territorio de Besan-nis, juxta locum qui dicitur Lemes Alant.

In cujus rei testimonium, presentes presentes [sic!] litteras sigillo curie domini mei feci communiri.

Datum anno Domini M^oCC^oXL^oVIII^o, mense octobri.

64. Urkunde Nr. 241: 1249, Jänner.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que Théobald de Serriers et sa femme Heuda, ont vendu à l'abbaye de Saint-Nicaise deux pièces de terre et une vigne pour dix livres parisis et deux muids d'avoine ; ces biens sont libres de toutes charges sauf de cinq deniers de cens annuel.

C. – Urkunde CCXXVIII, Folien 81/81v^o.

DE SARMIERS.

Magister Lucas de Giffo, officialis domni Gometii archidiaconi Remensis, universis presentes litteras inspecturis, in Domino salutem.

Noverint universi quod in curia domini mei constituti Theobaldus frater Garneri de Sarmiers et Heuda uxor ejus recognoverunt se vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis

duas petias terre et unam petiam vinee quas habebant, ut dicebant, sitas in territorio de Sarmiers; quarum petiarum terre una sita est inter terram Galcheri ex una parte et terram dicte ecclesie ex altera, dicta vinea sita est inter vineam Roberti ex una parte et vineam dicte ecclesie ex altera, liberas et quitas ab omni honore et servitio, exceptis V^e denariis censualibus et hoc precio decem librarum parisiensium et duorum modiorum avene, de quibus recognoverunt sibi a dicta ecclesia fuisse plenius satisfactum, promittentes, fide prestita corporali quod contra dictam venditionem ratione dotis sive aliqua ratione, per se vel per alios, non venient in futurum, sed adversus omnes juri parere volentes legitimam portabunt garandiam ecclesie supradicte et pro legitima ferenda garandia dederunt eidem (ecclesie), in contravadium quoddam pratum quod habebant, ut dicebant, juxta villam de Sarmiers in loco qui dicitur Laleschie et quartam partem cujusdam campi siti juxta Montem Reguli.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie domini mei feci communiri.

Datum anno Domini M^oCC^oXL^oVIII^o, mense januario.

65. Urkunde Nr. 243: 1249, Samstag, der 13. Februar.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que Oudetus de Chamery et sa femme Maria ont vendu une vigne à Sermiers, pour soixante dix sous parisis à l'abbaye de Saint-Nicaise; cette vigne est libre de toute charge, sauf deux deniers de cens chaque année à la Saint-Remi d'octobre.

C. – Urkunde CCXXX, Folien 81v^o/82.

ITEM DE SARMIERS PRO VINEA EN VEUCHIERE.

Magister Lucas de Giffo, officialis domni Gometti Remensis archidiaconi universis presentes litteras inspecturis, in Domino salutem.

Noverint universi quod in curia domini mei constituti Oudetus de Chamereio et Maria uxor ejus recognoverunt se vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis quandam vineam quam habebant, ut dicebant, sitam in territorio de Sarmiers in loco qui dicitur Voiechieue inter vineam dicte ecclesie una parte et vineam Roberti *Digon* ex altera liberam et quitam ab omni honore et servitio, exceptis duobus denariis censualibus eidem O.¹⁴⁰ annuatim red-

¹⁴⁰ O(udeto).

dendis in festo beati Remigii in capite octobris et hoc precio LXa et X solidorum parisiensium, de quibus dicti venditores recognoverunt creantum suum habuisse a dicta ecclesia in pecunia numerata et tradita; promittentes, fide interposita corporali quod contra dictam venditionem, ratione dotis sive alia ratione, per se vel per alios, non venient in futurum, sed contra omnes juri parere volentes legitimam portabunt garandiam et pro legitima garandia ferenda dederunt eidem ecclesie in contravadium quendam campum situm in territorio de Chameri inter terram Nicholai Blesi ex una parte et terram Soiberti ex altera quam dicebant suum esse.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie domini mei feci communiri.

Datum anno Domini M^oCC^oXL^oVIII^o [sic!, K.H.], mense februaio, sabbato ante esto michi.

66. Urkunde Nr. 125: 1249, Juli.

Lettres de reconnaissance de l'archidiacre de Reims attestant l'achat de dîme par Saint-Nicaise à Logny-lès-Aubenton pour trois cents livres fortes de Provins.

C. – Urkunde CV, Folien 48/48^o.

PRO DECIMA DE LONGNIS JUXTA AUBENTON.

Universis presentes litteras visuris, magister Reginaldus de Corbolio, Remensis archidiaconus, salutem in Domino.

Noverint universi quod Johannes de Erigneio, Stephanus, Adam, Thomas et Gobinus fratres, filii domni Roberti de Hospitio Dei quondam militis, Aelidis uxor Johannis, Ysabella uxor Stephani et Marga uxor Ade coram clerico fideli curie ad hoc specialiter destinato constituti, vendiderunt et recognoverunt se vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis quicquid habebant vel habere poterant quacumque ratione in decima de Longniies juxta Aubenton, tam grossa quam minuta, videlicet de novem vasis duo vasa et hoc precio trecentarum librarum proviniensium fortium, de quibus predicti venditores recognoverunt creantum suum habuisse et sibi satisfactum fuisse a dicta ecclesia in pecunia numerata sibi tradita et soluta ; renuntiantes expresse, exceptioni non numerate pecunie non solute, non tradite et omnibus aliis exceptionibus et juris auxilio tam canonici quam civilis quod eis competit seu competire possit quacumque ratione contra presens instrumentum ; promitten-

tes, fide prestita corporali, predicti venditores quod ipsi contra venditionem predictam, per se vel per alios, ratione dotis seu aliqua ratione non venient in futurum sed exinde tanquam de vendito adversus omnes juri parere volentes legitimam portabunt garandiam ecclesie memorate ; et ad majorem securitatem pro garandia legitima ferenda, predicti venditores obligaverunt se et sua alter pro altero et quilibet in solidum, promittentes sub dicta fidei datione sepedicti venditores quod dictam venditionem a liberis suis cum ad legitimam etatem pervenerint facient laudari et approbari si super hoc a dicta ecclesia fuerint requisiti. Quam venditionem laudaverunt et approbaverunt Balduinus de Estrebais et Sibilla ejus uxor a quo B.¹⁴¹ dicta decima, ut dicitur, in feodum tenebatur et quittaverunt ecclesie supradicte quicquid juris habebant, vel habere poterant, in decima prenominata ratione feodi seu quacumque alia ratione ; laudaverunt etiam et approbaverunt dictam venditionem Ermenjadis¹⁴² et Margareta sorores de Hospitio Dei et dicte ecclesie quicquid juris habebant vel habere poterant in eadem quittaverunt promittentes fide data tam dictus Balduinus de Estrebais, Sibilla ejus uxor quam Ermenjardis et Margareta sorores de Hospitio Dei quod contra predictam venditionem et quittationem, per se vel per alios ratione dotis seu alia quacumque (ratione) non venient in futurum sed eadem inviolabiliter observabunt. In cujus rei testimonium presentes litteras sigillo curie nostre fecimus communiri. Datum anno Domini M^oCC^oXL^oIX^o, mense julio.

67. Urkunde Nr. 261: 1249, Freitag, der 13. August.

Lettres de l'archidiacre de Reims attestant que Théobald, dit Hasars, de Sermiers et ses trois fils ont vendu à l'abbaye de Saint-Nicaise une vigne à Sermiers pour dix livres et six sous parisis, plus deux deniers de cens annuel.

C. – Urkunde CCXLVIII, Folio 86v^o.

ITEM DE SARMIERS.

Universis presentes litteras inspecturis, magister Reginaldus de Corbolio, archidiaconus Remensis, salutem in Domino.

Noverint universi quod Theobaldus, dictus *Hasars*, de Sarmiers, Johannes, Fouquardus et Dudetus liberi dicti Theobaldi, coram clerico fideli curie nostre ad hoc deputato, constituti

¹⁴¹ *B(alduino)*. (K.H.).

¹⁴² Anstelle von *Ermenjardis*.

recognoverunt se vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis quandam petiam vinee quam habebant, sicut dicebant, in territorio de Sarmiers in loco qui dicitur Caurel, sitam inter vineam Theobaldi fratris Garneri ex una parte et vineam Theobaldi carpentarii; dictam autem vineam vendiderunt predicti Theobaldus et ejus liberi dicte ecclesie cum appendiciis ejus omnibus et omnibus arboribus in eadem vineam existentibus et etiam quicquid juris habebant in eadem liberam et quitam ab omni honore servitutis, exceptis duobus denariis censualibus reddendis singulis annis dicto Theobaldo et ejus liberis; et hoc mediante precio X librarum parisiensium et V^e solidorum et uno sextario siliginis de quibus recognoverunt sibi satisfactum esse ad plenum a dicta ecclesia in pecunia numerata et bladito, promittentes fide interposita corporali prefati Theobaldus et ejus liberi quod contra dictam venditionem per se nec per alios non venient in futurum reclamando, nec aliquid facient in posterum reclamari, sed adversus omnes juri parere volentes legitimam exinde portabunt garandiam ecclesie memorate et pro dicta garandia ferenda obligaverunt dicte ecclesie omnia bona sua mobilia et immobilia et de dicta vinea vendita per majorem loci se devestierunt et dictam ecclesiam de eadem investierunt.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie nostre fecimus communiri.

Actum anno Domini M^oCC^oXL^o nono, feria sexta ante Assumptionem beate Virginis.

68. Urkunde Nr. 124: 1250, 12. Jänner.

Lettres de reconnaissance de l'officiel de Reims attestant que maître Egidius de Rumigny et Nicolas de Bossus, son frère, ont approuvé la vente faite d'une part de la dîme de Logny-lès-Aubenton à l'abbaye de Saint-Nicaise par plusieurs frères de l'Hôtel-Dieu.

C. – Urkunde CIX, Folio 49.

APPROBATIO DECIME DE OIGNIES JUXTA AUBENTON.

Magister Lucas de Giffo, officialis magister Reginaldi Remensis archidiaconi, universis presentes litteras litteras [sic!] inspecturis, salutem in Domino. Noverint universi quod magister Egidius de Rumigniaco coram clerico fideli curie ad hoc specialiter misso et Nicholas de Bousut, frater ejus, coram decano de Augusta ex parte curie misso constituti laudaverunt et approbaverunt venditionem illam quam fecerunt Johannes, Adam, Stephanus,

Thomas clericus et Gobinus fratres dicti¹⁴³ de Hospitio Dei de parte illa quam habebant in decima de Oignies juxta Aubenton, tam grossa quam minuta, ecclesie Beati Nichasii Remensis et quicquid juris in dicta decima habebant vel habere poterant dicti E. et N.¹⁴⁴ fratres eidem ecclesie Beati Nichasii Remensis quittaverunt et remiserunt promittentes quod contra venditionem, per se vel per alios, non venient in futurum.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie domini mei eidem ecclesie tradidi roboratas.

Datum anno Domini M^oCC^o XL^oIX^o, in vigilia beatorum Remigii et Hylarii.

69. Urkunde Nr. 222: 1250, Dezember.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que Gérard de Caumi, chevalier, dit Tribous, a légué à l'abbaye de Saint-Nicaise cinq sous par an à prendre après sa mort sur ses revenus de Bétheniville, ce legs est approuvé par sa veuve Helvidis.

C. – Urkunde CCIX, Folien 76v^o/77.

APUD BETHIGNIVILLAM.

Magister Henricus de Fluy canonicus et Nicholaus de Sancto Petro, officiales Remenses, omnibus presentes litteras visuris, in Domino salutem.

Noverint universi quod cum dominus Gerardus de Caumi, miles, dictus *Tribous* laborans in extremis legasset pro remedio anime sue et ejus uxor, ecclesie Sancti Nichasii Remensis V solidos parisienses percipiendos annuatim in perpetuum in redditibus quos habebat idem miles apud Bethignivillam a dicta ecclesia post decessum Ade de Remis clerici dicti Grassi qui dictos redditus tenet et debet tenere quamdiu vixerit idem clericus, sicut dicitur, domina Helvidis relicta dicti Gerardi militis coram priore clerico fideli curie Remensis ad hoc specialiter misso constituta predictum legatum laudavit et approbavit, promittens fide ab ipsa prestita corporali quod contra dictum legatum in futurum non veniet, per se vel per alium, ratione dotis vel aliqua alia ratione, volens et concedens quod dicta ecclesia dictum legatum teneat et possideat post decessum ipsius Ade clerici in perpetuum et de eodem gaudeat pacifice et quiete et quod predicti V solidi eidem ecclesie reddantur die qua predic-

¹⁴³ In der folgenden Urkunde (Nr.125): *fratres filii domni Roberti de Hospitio Dei.*

¹⁴⁴ *E(gidius) et N(icholaus).* (K.H.).

ti redditus persolventur quolibet anno; renunciavit etiam dicta domina H.¹⁴⁵ omni juris auxilio tam canonico quam civili, omni privilegio, omni consuetudini et statuto et omnibus aliis exceptionibus que sibi possent prodesse in posterum et dicte ecclesie obesse ad elidendum premissa et que possent obici contra hujusmodi instrumentum et factum supponens se quantum ad hoc jurisdictioni curie Remensis.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie Remensis fecimus roborari.

Actum anno Domini, Millesimo CC^oL^o, mense decembri.

70. Urkunde Nr. 116: 1251, Mittwoch 18. Jänner.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de l'archidiacre attestant que l'abbaye de Saint-Nicaise a racheté une rente en argent et nature sur la dîme de Singly, au prêtre de Trugny, pour cent sous parisis.

C. – Urkunde CI, Folien 46/46v^o.

DE V SOLIDIS ET I SEXTARIO PISORUM IN DECIMA DE SINGLEIO.

Magister Johannes Manasseri canonicus Rosetensis officialis magistri Johannis de Bles Remensis ecclesie archidiaconi, omnibus presentes litteras inspecturis, in Domino salutem. Noverint universi quod cum Divina Clementia, quondam uxor domini Widonis de Truneio militis legasset, diu est sicut dicebatur pro remedio anime sue ..¹⁴⁶ presbytero de Trugneio et successoribus ejus quinque solidos parisienses et unum sextarium pisorum percipiendos singulis annis in portione quam ipsa habebat in decima de Singleio pro anniversario ejusdem domine in ecclesia de Trugneio faciendo. Tandem clericus presbyter de Trugneio Injorannus nomine in mea presentia constitutus, ecclesie Beati Nichasii Remensis que dictam decimam de Singleio sicut dicitur comparaverat et possidebat, quittavit, de assensu et auctoritate curie domini mei, dictos quinque solidos et dictum sextarium pisorum perpetuo percipiendos et possidendos mediantibus tamen centum solidis parisiensibus de quibus dictus presbyter recognovit ab eadem ecclesia sibi esse plenius satisfactum, in pecunia numerata et soluta quam pecunie summam dictus presbyter, per dominum meum vel per officialem suum, tenetur ponere et convertere in emptione perpetui redditus percipiendi ab ipso presbytero et successoribus ejus, pro anniversario dicte domine singulis annis in dicta

¹⁴⁵ H(elividis).

¹⁴⁶ Injoranno. (K.H.).

ecclesia de Trugneio ut supradictum est faciendo promittens dictus presbyter in verbo domini quod contra dictam quitationem, per se aut per alium, de cetero non veniet sed eandem firmiter et inviolabiliter observabit. Et in hiis omnibus et singulis renunciavit expresse dictus Injorrannus, sub dicto verbo domini, exceptioni non numerate pecunie, non tradite, non solute, beneficio restitutionis in integrum omnique juris auxilio tam canonici quam civilis et omni alii exceptioni ac rerum defensionibus que sibi possent competere contra presentes instrumentum et factum.

In cujus rei perpetua firmitate presentes litteras sigillo curie domini mei feci roborari.

Datum feria quarta post festum beatorum Remigii et Hylarii, anno Domini millesimo CC^o quinquagesimo, mense januario.

71. Urkunde Nr. 262: 1251, Freitag, der 27. Jänner.

Lettres de l'archidiacre de Reims attestant que soeur Agnès de la Maison-Dieu de Rethel a vendu à l'abbaye de Saint-Nicaise une livre de poivre , perçue sur la dîme de Sery, pour vingt cinq sous parisis, avec l'accord des frères et soeurs de ladite Maison.

C. – Urkunde CCXLIX, Folio 86v^o.

DE UNA LIBRA PIPERIS IN DECIMA DE SINGLEIO.

Johannes, Remensis ecclesie archidiaconus, omnibus presentes litteras inspecturis, in Domino salutem.

Noverint universi quod soror Agnes, magistra domus Dei de Regiteste, in curia nostra constituta recognovit se vendidisse et vendidit de assensu et voluntate fratrum et sororum dicte domus, sicut dicit et pro urgente necessitate et utilitate evidenti dicte domus, ut assebat dicta Agnes, viro religioso ..¹⁴⁷ abbati Sancti Nichasii Remensis quandam libram piperis quam dicta domus habebat et percipiebat, ut dicitur, annuatim in decima de Singleio et hoc precio XXV solidorum parisiensium quam summam pecunie dicta Agnes recognovit sibi fuisse traditam et solutam a dicto abbate et conversam fuisse eandem in utilitatem et commodum dicte domus; promittens dicta Agnes quod dicta domus in predicta libra vendi-

¹⁴⁷ Symoni.

ta per se vel per alium aliqua ratione nichil de cetero reclamabunt [sic!]¹⁴⁸ nec faciet reclamari.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie nostre fecimus communiri.

Datum anno Domini M^oCC^oL^o feria Via post conversionem sancti Pauli.

72. Urkunde Nr. 137: 1251, 28. und 29. August.

Charte d'Alain de Verneuil, seigneur de Fleury, qui accorde à Saint-Nicaise:

1. toute liberté pour acquérir ce qu'elle voudra ou pourra à Fleury.

2. les aisances des bois du Croutoi et à Fleury, même pour ses maisons de Montrieul et de Serriers.

A¹. – Original (genauere Angaben, S. 299). Reims 55 H 158/4, le Petit Fleury.

A². – Original (ibid.). Reims 55 H 158/5, le Petit-Fleury.

A³. – Original (ibid.). Reims 55 H 158/6, le Petit-Fleury.

C. – Urkunde CXXII, Folien 55/55v^o. *De libertate aquerrendi in territorio de Flori.*

Diese drei Originalen im Namen von Alain de Verneuil tragen verschiedene Daten: A¹ nennt den 28. August; A² und A³ den 29. August.

Ego, Alanus de Vernolio, miles et dominus de Flori, et Eustachia uxor mea universis presentes litteras inspecturis, in Domino salutem.

Noverint universi quod nos divine pietatis intuitu concessimus et concedimus ecclesie Beati Nichasii Remensis quod ipsa in dominio nostro apud Flori et in totali territorio ejusdem ville acquirit¹⁴⁹ omnia que acquirere¹⁵⁰ voluerit et possit acquirere¹⁵¹ ibidem quotienscumque voluerit et quod tam jam adquisita quam adquirenda possit in perpetuum retinere et de eisdem suam omnimodam facere voluntatem, salvo tamen censu et justicia nobis debitis de dictis acquisitis¹⁵² et acquirendis. Item concedimus eidem ecclesie quod libere habeat assentias sine aliqua contradictione in nemoribus nostris de Croutois et in totali territorio ville de Flori pro animalibus suis quas dicta ecclesia habet et habitura est in domibus suis

¹⁴⁸ Anstelle von *reclamabit*. (K.H.).

¹⁴⁹ *Adqui...* C.

¹⁵⁰ Cf. *supra*.

¹⁵¹ Cf. *supra*.

¹⁵² Cf. *supra*.

de Monte Reguli et de Sarmiers, promittentes eidem ecclesie bona fide quod non impedie-
mus nec sustinebimus impediri, quominus dicta ecclesia de predictis pacifice gaudeat et ad
plenum utatur eisdem extunc et in perpetuum. Et ut premissa robur obtineat firmitatis pre-
sentes litteras ¹⁵³ - ¹⁵⁴ sigilli mei munimine duximus ¹⁵⁵ roborandas.

Datum anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo primo, in vigilia decollationis
beati Johannis Baptiste. ¹⁵⁶

73. Urkunde Nr. 346: 1251, 18. Oktober.

*Charte d'Ermengarde, dame de Champigneulle, qui lègue à l'abbaye de Saint-Nicaise dix
sous de revenu annuel; ceux-ci seront utilisés pour l'entretien du luminaire tant qu'elle
vivra et, après sa mort, serviront pour les pitances du couvent.*

C. – Urkunde CCCXXXIII, Folio 106v^o.

DE X SOLIDIS IN REDDITU DE MANDIGNI.

Ergo ¹⁵⁷ Ermengardis, domina de Champigneules notum facio presentibus et futuris quod
ego, pro remedio anime mee et antecessorum meorum, do et concedo ecclesie Sancti Ni-
chasii Remensis in puram et perpetuam elemosinam X solidos parisienses quolibet anno in
redditibus meis de Mandigni in octavo Nativitatis Domini percipiendos; ita quod dicti X
solidi erunt quamdiu vixero ad luminare ecclesie Sancti Nichasii et post decessum meum,
predicti denarii ad pitancias conventus predictae ecclesie Sancti Nichasii convertentur et ut
premissa robur obtineat firmitatis presentes litteras sigilli mei munimine eidem ecclesie
tradidi roboratas.

Datum anno Domini M^oCC^oL^o primo, in die beati Luce evangeliste.

A. Verso A¹: de pascuis et rebus adquirendis in territorio de Flori.

Verso A²:

- de pascuis aiseniis et rebus adquerendis in territorio de Flori.

¹⁵³ De plena mea voluntate. A².; de plana mea voluntate. A³.; de plena voluntate. C.

¹⁵⁴ Pariterque consensu dicte Eustachie uxoris mee sine revocatione aliqua dicte ecclesie. A²., A³., C.

¹⁵⁵ Tradidi. A²., A³., C.

¹⁵⁶ M^oCC^o quinquagesimo primo in die decollationis Johannis Baptiste. A²., A³., C.

¹⁵⁷ Sic! Es ist von ähnlichen Beispielen her zu schließen, dass das Wort am Satzanfang Ego heißen soll.
(K.H.).

- don de pouvoir acquerir et tenir en mainmorte a Flory aussi d'avoir aisances aux bois de Courtois dedans tout ledit terroir de Flory. 1251.

Verso A³: permission et amortissement des acquisitions faites et a faire pour l'église de Saint Nichaise a Flory. 1251.

74. Urkunde Nr. 369: 1253, Weißer Sonntag, der 27. April.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant que l'abbaye de Saint-Nicaise a acheté une pièce de vigne à Sermiers pour soixante et dix sous parisis, à plusieurs personnes qui la possédaient en indivis.

A. – Original (Maße, S. 448), Reims 55 H 149/5, Sermiers.

C. – Urkunde CCCLVI, Folio 113, ohne Titel.

Universis presentes litteras visuris magister Philippus de Caturco, officialis curie reverendi patris domni Ottoboni¹⁵⁸ Sancti Adriani diaconi cardinalis, Remensis archidiaconi in Domino salutem.

Noverint universi quod Supplicia relictæ Johannis dicti *Dagay* de Fusi, Rogerus, Gertrudis ejus uxor, Oideleta, Luqueta filie dicte Supplicie, Evrardus maritus dicte Luquete, Garnerus filius dicte Supplicie et Heleisendis de Fusi relictæ Auberti, coram presbytero de Sarmiers ad hoc ex parte curie domini mei specialiter misso et deputato constituti vendiderunt et recognoverunt se vendidisse ecclesie Sancti Nichasii Remensis quandam peciam vinee quam habebant sitam in territorio de Sarmiers, in loco qui dicitur An Voie Chieue inter quandam peciam terre dicte ecclesie ex una parte et quandam peciam vinee ipsius ecclesie ex altera, ad rectum censum parve et hoc precio septuaginta solidorum parisiensium de quibus recognoverunt creantur suum habuisse a dicta ecclesia in pecunia numerata et soluta, renunciantes fide data exceptioni non numerate et non solute pecunie et omnibus aliis exceptionibus tam juris quam facti, promittentes fide data quod contra presentem quitationem¹⁵⁹ per se vel per alium, non venient in futurum nec aliquid reclamabunt in dicta vinea; sed adversus omnes juri parere volentes exinde legitimam¹⁶⁰ portabunt garandiam ecclesie

¹⁵⁸ Octoboni. C.

¹⁵⁹ quittance. C.

¹⁶⁰ legitimam. C.

supradicte et pro legitima¹⁶¹ garandia ferenda assignaverunt dictam ecclesiam et dederunt in contravadium omnia bona sua et de dicta petia vinee vendita se devestierunt in manu domini fundi et per eundem dominum prepositum dicte ecclesie nostre ipsius et pro ipsa fecerunt investiri de eadem.

In cujus rei testimonium, presentes litteras sigillo curie domini mei feci communiri.

Datum anno Domini millesimo ducentesimo¹⁶² quinquagesimo tertio, in die qua cantatur Quasimodo.

A. Verso:

- *emptione de una vinea en voi Chieue.*

- *acquest dune piece de vigne size a Serriers lieudit de voye Chieue. 1253.*

75. Urkunde Nr. 370: 1253, Weißer Sonntag, der 27. April.

Lettres de reconnaissance de l'officialité de Reims attestant l'achat par l'abbaye de Saint-Nicaise d'une vigne à Serriers, pour cent sous parisis et deux setiers de blé (moitié froment, moitié seigle), à plusieurs personnes qui la possédaient en indivis.

A. – Original (Maße, S. 449), Reims 55 H 149/6, Serriers.

C. – Urkunde CCCLVII, Folio 113/113v^o, ohne Titel.

Universis presentes litteras visuris magister Philippus de Caturco officialis curie reverendi patris domni Ottoboni, Sancti Adriani diaconi cardinalis, Remensis archidiaconi in Domino salutem.¹⁶³

Noverint universi quod Supplicia relictæ Johannis dicti *Dagai*¹⁶⁴ de Fusi, Garnerus, Luqueta et Oydeleta liberi dicte Supplicie, Rogerus dictus *Dagais*, Gertrudis ejus uxor et Evrardus maritus dicte Luquete coram presbytero de Serriers ad hoc ex parte curie domini mei specialiter misso et deputato constituti vendiderunt et recognoverunt se vendidisse ecclesie Beati Nichasii Remensis quandam petiam vinee quam habebant, ut dicebant, in loco qui dicitur an Voie Chieue inter quandam terram Willermi filii Gerardi quondam ex una parte

¹⁶¹ *legittimam. C.*

¹⁶² *CC^o. C.*

¹⁶³ *Universis presentes litteras visuris magister Philippus et cetera... ut supra. C.*

¹⁶⁴ *Dagay. C.*

et quandam vineam dicte ecclesie ex altera, ad rectum censum parve et hoc precio centum solidorum parisiensium et mediantibus duobus sextariis bladi, medietatem frumenti et medietatem siliginis; de quibus centum solidis et duobus sextariis recognoverunt creantum suum habuisse a dicta ecclesia in pecunia numerata et soluta et in blado sibi deliberato, renunciantes fide data exceptioni non numerate pecunie et non solute et bladi non deliberati et omnibus aliis exceptionibus tam juris quam facti promittentes fide data quod contra presentem venditionem per se vel per alium non venient in futurum, nec aliquid reclamabunt sed adversus omnes juri parere volentes exinde legitimam¹⁶⁵ portabunt garandiam ecclesie supradicte et pro garandia ferenda dederunt in contravadium eidem ecclesie quandam vineam quam habebant, ut dicebant, sitam in eodem territorio inter quandam vineam dicte ecclesie ex una parte et quandam vineam Ponceleti de Fusi ex altera; item dederunt in contravadium quandam petiam terre quam habebant, ut dicebant, sitam in eodem territorio inter quoddam pratum quod vocatur Harbut ex una parte et quandam terram que fuit Coucelli quondam ex altera; et etiam omnia alia bona sua dederunt in contravadium eidem ecclesie et de dicta petia vinee vendita et de aliis petiis datis in contravadium se devestierunt dicti venditores et prepositum dicte ecclesie nostre ipsius ecclesie et pro ipsa fecerunt per dominum fundi investiri.

Datum anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo tertio, in die dominica qua cantatur Quasimodo.

A. Verso:

- *de quadam vinea en voie Chieue.*

- *acquest dune vigne a Sarmiers lieudit la voye Chieue.*

¹⁶⁵ *legittimam. C.*

Abstract (Deutsch)

Den Kern der vorliegenden Arbeit bildet die Frage nach dem Sprachgebrauch und dem volkssprachlichen Einfluss im Chartular von Saint-Nicaise in Reims, welches aus dem 13. Jh. stammt. Vorerst gilt es, dieses Chartular und die Bestandteile der Urkunden mittels diplomatischer Termini zu beschreiben, dann als weiteren Schritt die strukturellen Eigenschaften der Urkunden dieses Chartulars mithilfe einer Auswahl von 75 Texten zu erkunden. Während der Volkssprache im 13. Jh. zunehmend Bedeutung zukommt, bleibt das Lateinische zunächst die Sprache der Verwaltung und der Rechtsprechung, wobei viele Wörter volkssprachlichen Ursprungs in den Texten auftreten. Dies geht mit dem Bedürfnis einher, neue Begriffe für eine durch die Germanen veränderte soziale und rechtliche Realität zu schaffen. Zwar weisen generell die Texte dieselben Abschnitte und Formeln auf, es sind aber einige Abweichungen festzustellen, die teilweise auf die volkssprachliche Interferenz zurückzuführen ist. Es sind etwa Synonympaare belegt, von denen ein Element dem Lateinischen und dem anderen die Volkssprache zugrunde liegt. Bezüglich der Grammatik ist auffallend, dass die Personalpronomina in begrenztem Maße Anwendung finden, die Demonstrativa einander größtenteils angeglichen sind sowie die Syntax und die Deklination einer mehr oder weniger fixen Struktur folgen. Außerdem tritt eine große Zahl an Partizipien auf, die den Demonstrativpronomina in ihrem Gebrauch sehr ähneln. Der volkssprachliche Einfluss ist an den Eigennamen – sowohl Anthroponymen, wie auch Toponymen – besonders leicht zu erkennen. Diese werden teils dem lateinischen Text durch Hinzufügung eines lateinischen Flexionssuffixes angepasst oder erscheinen unverändert in ihrer volkssprachlichen Form.

Die Urkundensprache wird von einer starken Formelhaftigkeit geprägt, die einerseits die Funktion hatte, durch eine klare Sprache den rechtlichen Wert des Vertrags zu sichern, und andererseits vielleicht den Mangel der Lateinkenntnisse der beteiligten Parteien wiedergibt, zu einem Zeitpunkt, als das Lateinische nur mehr als „Vatersprache“ fortlebte.

Abstract (Französisch)

1. Introduction

Au centre de l'étude présentée dans ce mémoire figurent la question de l'usage de la langue et celle de l'influence de la langue vernaculaire dans le cartulaire de Saint-Nicaise de Reims, lequel date du XIII^e siècle.

Le cartulaire est une source incontournable pour l'exploration de l'époque médiévale ; il se distingue notamment par son abondance et livre des informations sur l'histoire politique ainsi que sociale et économique du Moyen Âge. De la même manière, il se montre propice à l'étude d'une langue. Selon la brève présentation de François VIEILLARD (cf. VIEILLARD 1993: 138) portant sur l'histoire de l'étude de la langue dans les cartulaires, c'était d'abord Victor HUGO, alors membre du Comité historique, qui adressait l'importance de tout document diplomatique à des fins lexicographiques tandis que Victor LE CLERC soulignait l'importance des documents originaux (cf. VIEILLARD 1993: 138). Dans les années 70 du XX^e siècle cependant, Jacques MONFRIN mettait l'accent sur les cartulaires pour la recherche sur la langue (cf. VIEILLARD 1993: 138).

Le traitement présent se base sur les travaux de Jeannine COSSE-DURLIN qui ont été publiés en 1991 sous le titre « Le cartulaire de Saint-Nicaise de Reims (XIII^e siècle) » chez le CNRS et sur l'ouvrage de Michael METZELTIN, intitulé « Documentos orixinales del monesteriu de San Vicente d'Uviéu I. (1231-1238) » (2008. Uviéu : Academia de la Llingua Asturiana.), qui examine les documents originaux du monastère San Vicente d'Uviéu du XIII^e siècle.

2. Le cartulaire de Saint-Nicaise de Reims

2.1. Description

Le cartulaire « est un recueil de copies de ses propres documents, établi par une personne physique ou morale, qui, dans un volume ou plus rarement dans un rouleau, transcrit ou fait transcrire intégralement ou parfois en extraits des titres relatifs à ses biens et à ses droits et des documents concernant son histoire ou son administration, pour en assurer la conservation et en faciliter la consultation. » (cf. CARCEL ORTI 1997: 74). Le cartulaire en question, compilé par et pour l'abbaye de Saint-Nicaise à Reims, regroupe les copies de

372 chartes dont la plupart provient du XIII^e siècle, auxquelles se rajoutent 44 autres qui n'ont pas été intégrées, mais qui appartiennent également au même cadre chronologique. Parmi les chartes, dont la répartition dans le cartulaire ne suit aucun ordre spécifique (p.ex. : importance de l'acte écrit, type de charte...), on retrouve les catégories des privilèges et des confirmations (des accords, des donations, des ventes/achats).

2.2. Le corpus

Le corpus de textes qui sert de base à l'étude se compose des actes provenant dudit cartulaire, datant du XIII^e siècle et reproduisant un achat/une vente ou une donation. Cela donne un corpus de 75 textes dont 53 font état d'un achat ou d'une vente et les 22 restants d'une donation. La période chronologique s'étend du 25 mars 1202 (texte 327) jusqu'au 27 avril 1253 (textes 369 et 370). En raison du fait que seulement seize originaux (sur un possible 75) aient été conservés, il importe de se rappeler quelques différences entre le document original et sa copie : les noms de personne peuvent varier dans leur orthographe, les chiffres sont représentés par des chiffres romains ou par des adjectifs numéraux pour les dates et les prix, certaines divergences résultent du choix d'orthographe par le scribe de l'original ou de la copie tandis qu'autres variations d'orthographe sont probablement causées par son inattention. Tous les textes du corpus présentent une structure similaire, qui s'appuie sur des éléments récurrents, soit les parties du texte et les formules qui ont pour but de rendre un acte juridique dans tous ses détails et d'en assurer la valeur de preuve. Tout acte écrit démontre trois grandes parties : le protocole, le texte et l'eschatocole (cf. T. VOGTHERR 2008. *Urkundenlehre*. Basiswissen.; A. PRATESI 1999. *Genesi e forme del documento medievale*.; L. SANTIFALLER 1967. *Urkundenforschung*. Methoden, Ziele, Ergebnisse.; M. GOULLET 2003. *Traduire le latin médiéval*. Manuel pour grands commençants.). À l'intérieur de chacune des parties constituent plusieurs sections représentées par les formules : le protocole contient l'invocation, l'intitulation, l'adresse et le salut ; le texte est composé du préambule, de la notification, de l'exposé, du dispositif, des clauses pénales et de la clause de corroboration ; finalement, l'eschatocole comprend les souscriptions des témoins et la date. En ce qui concerne le cartulaire de Saint-Nicaise, on constate qu'il peut y avoir des variations dans l'ordre des sections, qui peuvent même manquer dans certaines chartes, que l'adresse est toujours une adresse dite universelle, que la notification apparaît sous une forme réduite, que l'exposé est souvent omis et que le dispositif suit un ordre éta-

bli (mention de l'objet de vente/de donation, sa localisation, sa description, les modalités de paiement suivies par les clauses finales).

3. À la croisée des chemins le latin et la langue vernaculaire

La charte médiévale est rédigée dans une variété du latin qui ne correspond point aux normes du latin « classique », car sa langue intègre des éléments phonétiques, morphologiques et syntactiques de la langue vernaculaire. La raison en est que la réalité sociale et juridique s'est transformée par l'influence des Germains, ce qui nécessitait de nouvelles expressions et explique l'introduction des *termini technici* d'origine germanique dans le latin du territoire gallo-romain (cf. PRATESI 1999: 90). D'où l'ambivalence chez les scribes, qui voulaient maintenir les formes traditionnelles, mais étaient obligés à s'adapter aux nouvelles conditions (cf. PRATESI 1999: 90), puisque c'est surtout une langue claire et précise qui assure la valeur de preuve de l'acte écrit (cf. VITALI 2003: 143), à laquelle contribuent les formules. En observant les différentes sections d'un acte écrit, on constate que les sections décrivant l'acte juridique (la vente/l'achat ou la donation) contiennent beaucoup de variations, notamment en ce qui concerne les clauses finales et quelques formes qui sont influencées par la langue vernaculaire (cf. METZELTIN 2008: 23): des noms de personne germaniques latinisés par le rajout d'un suffixe flexionnel latin (*Hugonis, Gerardus, Guidonis* ...), des noms de lieux romans (*Provisuel, Ceris, Bussut*...), des termes de droit latinisés (*feudum, terragium, garandire*...), des mesures romanes (*jornalia*...), des mots romans (*en*) et la structure de la phrase qui se distingue de celle du latin « classique » où on trouve le verbe à la fin de la phrase ou après son objet (cf. BOURGAIN 2005: 35).

4. Les régularités et variations textuelles

4.1 Le protocole

En général le protocole ne Pour les textes du XIII^e siècle, qui ont été produit par l'abbaye de Saint-Nicaise, l'invocation semble être atypique, dont il n'y a qu'un seul exemple (texte 171, a. 1234). En utilisant la formule *In nomine Sancte et Individue Trinitatis. Amen.*, par laquelle l'acte écrit commence, l'acte juridique est posé sous la surveillance de la trinité, donc de Dieu. On peut déduire que la chancellerie qui avait produit ce texte suivait d'autres consignes que celle de l'abbaye de Saint-Nicaise de Reims.

La séquence du titre, du nom et de la position de l'auteur de l'acte écrit forme l'intitulation. Il est toujours le sujet de la phrase et s'énonce au nominatif. Après le nom et le titre (p. ex. *Dominus / Domnus, Domina*) la position sociale est indiquée (p. ex. *archiepiscopus, archidiaconus, officialis, canonicus, magister, miles, comes, dux*), souvent combinée avec la formule de devotion *Dei gratia* ou *Dei permissione*. Fréquemment on trouve aussi un renseignement sur l'origine des participants, marquée par la préposition *de* (p. ex. *de Birbaco...*) ou un adjectif basé sur un toponyme (p. ex. *Remensis < Remis < Remi/Remos*).

Ce qui s'applique pour tous les textes de notre corpus c'est l'adresse universelle ou générale, ce qui signifie qu'un groupe très général est défini comme récipient de l'acte écrit. Une sorte de précision est apportée dans une structure dépendante de *omnibus* ou *universis*, soit une phrase relative ou participiale : p. ex. *omnibus ad quos littere iste pervenerint* ou *omnibus presentes litteras visuris* (fr. à tous ceux qui recevront ces écrits).

4.2. Le contexte

Normalement, le contexte commence par le préambule ; cependant dans nos textes, c'est la notification qui figure en tête du contexte, confirmant que les participants ont été renseignés sur le contenu juridique de l'acte écrit, exprimé par les formules : *noverint universi quod ..., noverit universitas vestra quod ..., noveritis quod ..., notum facio/facimus quod ...* et *universitati vestre elucescat quod ...* Pourvu que l'exposé soit contenu dans le contexte, il décrit brièvement les circonstances de l'acte juridique et est généralement suivi du dispositif qui contient le verbe dispositif qui exprime l'acte juridique (la vente/l'achat, la donation) : p. ex. *vendidit /vendiderunt, quit(t)avit/quit(t)averunt, recognovit/recognoverunt se vendidisse, ...* La structure du dispositif est la même pour les ventes/les achats ainsi que pour les donations : <vendeur (nom.) + verbe + acheteur (dat.) + objet (acc.)>. Un autre moment important de l'acte écrit est la cession des droits par le vendeur (exprimée par le verbe *devestio* 4.) et la prise en charge de ces droits par l'acheteur (*investio* 4.). Puis, se déroulent la confirmation et la *laudatio* de l'acte juridique par un tiers, soit le seigneur féodal (*laudatio domini*) ou la famille du vendeur (*laudatio parentum*). Parmi les clauses finales qui achèvent la partie du contexte compte la clause de promesse dans laquelle les participants s'engagent à respecter le contrat et les clauses et d'intervenir en cas de contestation.

4.3. L'eschatocole

L'eschatocole ne présente guère de variation, probablement en raison de la brièveté de cette partie qui semble être marquée par un code très fixe. D'habitude, il est composé de deux phrases, dans lesquelles le sceau et la date sont annoncés. Cette dernière est toujours introduite par les termes *datum* ou *actum* et contient l'an, le mois, et plus rarement le jour.

4.4. La synonymie

En examinant les formules qui constituent une charte, on constate que les synonymes permettent les variations du texte. Un contenu peut être représenté par plusieurs formes dans le même texte, ce que l'on définit comme synonyme intratextuel ou il est matérialisé par de mots divers dans les différents textes du corpus, ce qui s'appelle un synonyme intertextuel (cf. METZELTIN 2008 : 29). Pour notre corpus, on trouve peu de synonymes intratextuels, ce qui s'explique par la longueur (ou le manque de celle-ci) des textes et par le fait que la répétition du même mot soit bienvenue, car elle concourt à la clarté du texte.

Le groupe de synonymes qui est bien développé est celui de la cession ou la remise de l'objet vendu ou donné : *do* 1., *concedo* 3., *confero* et *resigno* 1.. Le verbe *do* 1. avec l'acception de *donner* peut être précisé par l'ajout de *in contravadium* ou *in elemosinam* et se voit confirmé par un verbe synonyme qui suit : « [...] dedit in elemosinam liberaliter et concessit [...] » (texte 327, a. 1202/03). La définition du verbe *concedo* 3. est souvent souligné par le verbe *confero* : « [...] concesserunt et contulerunt in elemosinam perpetum [...]. » (texte 283, a. 1229). En outre, certains verbes deviennent synonymes par une restriction du sens, p. ex. *resigno* 1. dont le sens est raffiné par l'expression de *in manu nostra*. Les substantifs des verbes apparaissent aussi en tant que synonymes : *donatio*, *concessio*, *collatio*, *resignatio*. Autres expressions synonymes : *habeo* 2. et *possideo* 2. qui signifient « avoir », « posséder » ; *laudo* 1. et *approbo* 1. avec l'acception de « reconnaître » ; *acqui-ro/adqui-ro* 3. avec le sens plus restreint du verbe *emo* 3. « acheter » ; les substantifs *liberi* et *fili* signifient « enfants » ou « fils » ; l'expression (*coram clerico fidei ad hoc specialiter*) *misso* remplacée par *deputato* ou encore par *destinato* ; *in presentia* (+ génitif ou pronom personnel) et *coram* (+ ablatif) qui signifient « en présence de » ou « devant » ; *promitto* 3., *fidei praesto* 1., *fidei do* 1. et *fidei interpono* 3. avec l'acception de « promettre » ou « prêter serment » ; un grand nombre de participes qui sont utilisés comme des pronoms démonstratifs, p. ex. *dictus* 3 ; les pronoms démonstratifs qui, au gé-

nitif, remplacent le pronom possessif de la troisième personne. A souligner sont les exemples dont un mot provient de la langue vernaculaire : *fidejussor* et *plegius* < germ. *pleg-a- (« garant ») ; (*h*)*ortus* et *jardinus* < germ. *gardōn (« jardin »); *nemus* et *boscus/-um* < germ. *bosk- (« bois ») ; *frumentum* et *bladum* < germ. *blē-/ *blō- (« blé »).

5. Les régularités et variations grammaticales

5.1. Les pronoms personnels

Pour nos textes, il n'est pas toujours possible de confirmer la présence des participants lors de la rédaction de l'acte. Souvent, les formules *in nostra/mea/clerici presentia constitutus*, etc. attestent leur présence devant un membre de l'abbaye de Saint-Nicaise qui sert aussi comme témoin de l'acte juridique. Par l'identification des participants et de l'objet en question un cadre est créé auquel le scribe fera référence tout au long du document par le moyen des déictiques, parmi lesquels figurent les pronoms personnels. Ces derniers se réfèrent aux personnes déjà ou bientôt mentionnées. Il faut noter que le scribe a recours surtout aux pronoms personnels de la première personne du singulier et du pluriel, qui renvoient à un seul auteur de l'acte écrit ou à un groupe d'auteurs. Au *casus rectus*, ces pronoms servent de sujet de la phrase dans laquelle la remise du bien est accomplie, pendant que l'usage des pronoms personnels aux *casus obliqui* est répandu dans certaines expressions prépositionnelles.

Le nominatif du pronom personnel de la 1^{ère} pers. du sg., *ego*, est surtout utilisé pour mettre l'accent sur la personne qui agit et n'est employé que dans certaines situations : dans le protocole comme sujet de la salutation ou dans le contexte comme sujet de la notification. Ces emplois sont cataphoriques car l'identification de la personne en question suivra. Dans le contexte, on retrouve la forme *ego* dans le dispositif pour souligner le sujet-acteur qui accomplit l'acte juridique (cf. *ego vendidi* ou *ego concessi*) et dans les clauses finales pour exprimer une énumération (*ego vel successores mei*) ou l'opposition des partis (*ego eisdem teneor aquitare*). Le génitif *mei* n'apparaît pas du tout dans le corpus et le datif *mihi*, qui porte la graphie médiévale de *michi* dans nos textes, n'atteste que deux emplois dans une phrase verbale et un seul dans le nom de la fête religieuse de la Quinquagésime ou *esto michi* (texte 243, a. 1249). L'accusatif *me* fait partie des clauses de promesses dans une proposition subordonnée ou dans une proposition infinitive. L'ablatif

me n'est employé que rarement comme ablatif absolu et se retrouve en général dans des constructions prépositionnelles (*coram me, a me*).

Les pronoms personnels de la 1^{ère} pers. du pl., *nos* etc., sont plus fréquents que ceux du singulier. Quoiqu'ils se réfèrent normalement à un groupe de personnes, il arrive que parfois une seule personne soit entendue par le pluriel, ce qui constitue un *pluralis maiestatis* ou *modestiae*. Par rapport aux formes du singulier, *nos* n'est jamais placé en tête du protocole, mais sert de sujet dans l'acte dispositif ainsi qu'au moment de la remise du bien. L'accusatif ne se manifeste pas dans le corpus et la forme de l'ablatif est réservée aux constructions prépositionnelles (*coram nobis*).

Pour être précise, les pronoms personnels de la 2^e pers. du sg. et du pl. ne sont pas retrouvables dans les textes, mais il existe des tournures périphrastiques composées d'un substantif et d'un pronom possessif, qui tiennent lieu des pronoms personnels : p. ex. *universitas vestra*.

Comme c'est le cas pour le latin antique, les pronoms démonstratifs *is, hoc* et *idem* peuvent suppléer les pronoms personnels de la 3^e pers. du sg. et du pl. Dans les propositions infinitives introduites par les *verba sentiendi*, qui contiennent le dispositif, le pronom réflexif de la 3^e pers. remplace le pronom personnel : *recognoverunt se vendidisse*. Dans le génitif, certains pronoms démonstratifs peuvent se substituer au pronom possessif de la 3^e pers.

5. 2. Les pronoms démonstratifs et relatifs

Après que l'objet qui passe à un nouveau propriétaire (*decima, pars decimae, vinea, petia vinee, pratum, curtillum...*) à la suite d'une vente ou d'une donation a été défini dans le dispositif, le texte fera référence à celui par l'intermédiaire des démonstratifs ou des participes parfaits passifs. En latin « classique », le démonstratif *hic* faisait figure du démonstratif de la 1^{ère} personne et se référait aux alentours du locuteur ; *iste* représentait le démonstratif de la 2^e personne et faisait allusion au contexte du destinataire ; *ille* en tant que démonstratif de la 3^e personne désignait tout ce qui se trouvait plus loin du locuteur. *Idem* est employé quand il s'agit de faire une nouvelle déclaration par rapport à la même notion ou une déclaration qui s'oppose aux propos précédents (cf. RUBENBAUER 1989: §197). Finalement, le démonstratif *ipse* (« même », « lui-même ») met l'accent sur la personne ou la chose à laquelle il renvoie par l'accord en cas, nombre et genre. Tandis que l'emploi des démonstratifs semble être bien établi en latin antique, on voit à l'exemple de nos textes que

les démonstratifs sont interchangeables, avec de légères divergences. Les formes du pronom *hic*, utilisées avec une préposition, font allusion à des informations qui viennent d'être mentionnées dans le texte ; elles peuvent aussi annoncer une chose (p. ex. le prix dans le dispositif), qui sera précisée plus tard. *Iste, ista, istud* apparaissent fréquemment au début de l'acte écrit afin de le définir dans l'adresse : *iste lettere* « ces écrits »/ « cet acte écrit ». Dans ses autres emplois, ce démonstratif s'assimile aux autres ce qui est exemplifié par les mêmes combinaisons de mots : *hanc venditionem, istam venditionem, illam venditionem*. Comme *hic* et *iste* le démonstratif *ille* ne renvoie jamais aux personnes, mais aux choses déjà nommées. Employé dans un sens cataphorique, le substantif dont il dépend est suivi par une phrase relative. Le pronom démonstratif *idem* se distingue des autres par son usage pour désigner les personnes, soit en substantif soit en adjectif déterminant un nom de personne. Le pronom *ipse* peut se substituer à *idem*, car il est aussi utilisé pour les personnes.

Il est donc visible que les différents pronoms démonstratifs fassent concurrence l'un à l'autre dans certaines situations à cause de leur rapprochement et assimilation sémantiques. À cela s'ajoutent un grand nombre de participes parfaits passifs (ppp) et un participe présent qui apparaissent dans de semblables circonstances et qui permettent au scribe d'éviter la répétition des démonstratifs. On peut établir la liste suivante : *dictus* 3 (< *dico* 3.), *jamdictus* 3 (< *jam-dico* 3.), *memoratus* 3 (< *memoro* 1.), *nominatus* 3 (< *nomino* 1.), *predictus* 3 (< *prae-dico* 3.), *prefatus* 3 (< **prae-for*, **fari*, *fatus sum*), *prenominatus* 3 (< *prae-nomino* 1.), *prenotatus* 3 (< *prae-noto* 1.), *sepedictus* 3 (< *saepe-dico* 3.), *supradictus* 3 (< *supra-dico* 3.).

Dans une proposition subordonnée, les pronoms relatifs servent à décrire le mot dont ils dépendent. Parfois, ils sont posés au début de phrase, ce qui permet de lier le contenu de cette phrase à celui de la phrase précédente.

5.3. La syntaxe, la déclinaison et les prépositions

Dans les textes se cristallise une démarche juridique qui constitue l'acte juridique du changement de propriétaire et pour laquelle METZELTIN (2008: 41) propose la structure suivante : « A + vender + a B + cierto objeto, A + recibir + de B + cierto dinero, cierto objeto + tener ciertos términos, cierto objeto + tener ciertas partes, A + deber garantizar venta, C + incurrir en ciertas penas tec. » (METZELTIN 2008: 41). Le vendeur (A) vend (*vender*) à l'acheteur (B) un certain objet (*cierto objeto*), pour lequel le vendeur reçoit (*recibir*) une certaine somme d'argent (*cierto dinero*) de l'acheteur. Pour être mis en possession de

l'objet, il faut respecter certaines clauses (*tener ciertos términos*). De plus, la part sera déterminée (*tener ciertas partes*). Le vendeur est obligé de garantir la vente (*deber garantizar venta*). À l'exemple de nos textes, on peut y ajouter deux autres étapes : un tiers (C) se présente comme le garant et le seigneur féodal (D) et/ou les membres de famille (E) donnent leur accord : <C + *plegium constituere*, D / E + *laudare* + *venditionem* / *concessionem*>. Comme le suppose METZELTIN (cf. METZELTIN 2008: 41), la structure présentée ci-dessus pourrait bien imiter la démarche juridique et l'acte juridique en tant que tel, et les précisions sont apportées grâce aux prépositions.

En observant l'emploi des cas, on constate que le sujet de la phrase maintient le cas du nominatif. Il n'y a qu'un seul exemple qui témoigne d'un accusatif utilisé comme sujet. L'accusatif représente l'objet direct tandis que l'objet indirect est formé par un datif ou par la préposition *ad* (+acc.). La relation entre deux substantifs qui exprime la possession (/ la propriété) est formulée par un *Genetivus possessivus* ou par la préposition *de* (+ abl.). On retrouve l'ablatif soit dans des constructions participiales (*ablativus absolutus*) soit dans des constructions prépositionnelles. Pour indiquer l'origine d'une personne, l'*ablativus separativus* est utilisé sans préposition en latin antique (cf. GOULLET 2009 : 68), mais dans nos textes la préposition *de* (+ abl.) et des adjectifs dérivés d'un toponyme le remplacent.

Les prépositions employées dans le corpus sont très nombreuses et variées, parmi lesquelles il y a certaines qui demandent plusieurs cas, ce qui illustre la préposition *in* : *in manu nostra* (abl.) et *in manus nostras* (acc.). Les plus fréquentes sont *de* et *in*, les plus rares *intra*, *penes*, *secus* et *subtus*.

5.4. Le système verbal

Les verbes qui décrivent la démarche juridique sont des formes du parfait indicatif ou du présent indicatif, la forme précédente étant plus fréquente. Elle exprime une action accomplie qui a des conséquences dans le présent du locuteur (cf. RUBENBAUER 1989: § 211). La description de l'objet se fait à l'imparfait pour rendre une action linéaire dans laquelle s'inscrit une action au parfait. En relatant les conditions de vente ou de donation, l'expression *ita quod* introduit une proposition subordonnée qui réclame l'emploi d'un subjonctif. La clause de promesse, composée d'un participe présent ou d'un parfait indicatif, est accompagnée d'un futur indicatif dans la proposition subordonnée. La *laudatio* est représentée par un parfait et par un futur si un enfant qui n'a pas encore atteint l'âge de majorité est obligé de la rattraper une fois majeur. Les adjectifs verbaux servent de parti-

cipe futur passif et de participe présent passif (cf. GOULLET 2009 : 86). Finalement, nos textes révèlent des formes de verbes que Goullet appelle des « surcomposées » (cf. GOULLET 2009 : 35), exemplifiées par *fuerit regressus* au lieu de *erit regressus* (futur antérieur).

6. L'influence de la langue vernaculaire

À l'époque de la rédaction des actes du cartulaire de Saint-Nicaise de Reims, soit au XIII^e siècle, les langues vernaculaires de l'Europe se développaient en langues écrites et langues de littérature. Cependant, le latin gardait toujours son importance de langue des érudits, de la juridiction et de l'administration. Ce n'est qu'à partir de la deuxième moitié du Moyen Âge que les langues vernaculaires sont employées dans les documents diplomatiques (cf. GUYOTJEANNIN 1993 : 93). Quoique le cartulaire de Saint-Nicaise ne contienne point de charte rédigée en langue vernaculaire, ses textes démontrent quelques éléments provenant du vernaculaire malgré sa tradition conservatrice et les formules récurrentes des actes. Sous l'apparence du latin se montre un grand nombre de noms germaniques qui ont été latinisés par l'ajout d'un suffixe flexionnel, et quelques *termini technici* des domaines du droit et de l'agriculture médiévaux. Les noms de personne ne se basent plus sur un système trinomial (*praenomen, nomen gentile, cognomen*) comme chez les Romains, mais se composent en général d'un seul nom comme chez les Germains, avec une précision par rapport à l'origine de la personne, avec un nom de famille ou avec un surnom. Les toponymes constitués par un anthroponyme germanique et par un suffixe roman comme *-court, -ville, -villier* sont de typiques créations germaniques : *Huldrisivilla, Gunicurte*... Pendant que certains toponymes cherchent à s'adapter au texte latin, il y en a d'autres qui restent invariables, à l'exemple de *Remis* ou du nom gallo-romain *Beeloy*. Le processus d'intégration n'est pas toujours certain ou compréhensible pour nos textes. Toutefois, on constate que l'influence francique (germanique) est surtout visible dans les catégories de l'état, la société et les plantes.

Parmi les mots influencés par la langue vernaculaire on peut citer : *adjumellos* (< GEMINUS), *aisentias* (< ADJACENS), *allodium / alodio* (< germ. **alod*), *bannum/bannales* (< frk. *ban*), *bladum* (< **blad*), *bosco* (< gall. **boskos*), *contravadium* (< CONTRA- germ. **waddi*), *coustumea* (< CONSUETUDO, INEM), *creantum* (< CREDERE), *curtillum* (< **COHORTILE*), *feodum / feudum* (< germ. **fehu*), *garandia / garendia / garandire* (< got. **werjan, *wairjan*), *herbagio* (< HERBA- gall.rom. *-agium*), *homagium* (< HOM *-agium*), *invadiare* (< IN- **waddi*), *jardinos* (< germ. *gard*), *jornalia* (< DIURNALIS < DIURNUM),

mansuagiis (< MANSUS –*agium*), *manuburnia* (< germ. *mundboro*), *petia* / *pecia* (< gall. **pettia*), *pitantiarum* (< PIETAS, TATEM), *plegium* (< germ. **plegan*), *quit(t)are* / *acquitare* / *quitus* / *quittatio* (< QUIETUS), *sextellagium* (< SEXTARIUS –*agium*), *terragium* (< TERRA –*agium*).

7. Conclusion

Les cartulaires présentent une source abondante tant pour les romanistes et les linguistes que pour les chercheurs dans le domaine de la diplomatique et les historiens. En analysant les textes du corpus, il faut se rendre compte premièrement qu'il s'agit d'une collection de copies, ce qui signifie que l'inattention du scribe ou de l'éditeur peut causer des irrégularités et deuxièmement que la langue latine qui est utilisée dans le cartulaire se distingue sensiblement du latin antique. Par conséquent, il est nécessaire de se distancier du concept du latin classique et réaliser que le latin n'occupait qu'une place restreinte au sein de la société du XIII^e siècle en tant que langue de l'administration et de la juridiction. Le latin survivait comme langue dite paternelle (cf. UYTFANGHE 2003: 6). L'introduction du français dans les documents diplomatiques s'achevait au XIII^e siècle et sera définitivement appliquée pour tout document juridique en raison de la promulgation de l'Édit de Villers-Cotterêts en 1539.

Lebenslauf

Karina Anne High

Adresse Dorfstraße 16, 2465 Höflein
Telefon +43 0699 118 708 20
E-Mail karina.high@gmail.com

Persönliche Daten

Geburtsdatum 25. März 1988
Geburtsort Wien
Staatsbürgerschaft Vereinigte Staaten von Amerika,
Kanada

Ausbildung

September 2010-Juni 2011 **Université Catholique de l'Ouest, Frankreich**
Auslandsstudienjahr

Seit Oktober 2007 **Universität Wien**
Diplomstudium der Alten Geschichte und Altertumskunde

Seit Oktober 2006 **Universität Wien**
Diplomstudium Französisch am Institut für Romanistik

Juni 2006
Reifeprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden
Maturaschwerpunktprüfungen u.a. Bildnerische Erziehung,
Latein und Altgriechisch

1998-2006 **Akademisches Gymnasium, 1010 Wien**
Sprachlicher Schwerpunkt: Französisch

Arbeitserfahrung

Jänner 2010-Juni 2010	Studienkreis Bruck an der Leitha Nachhilfeunterricht in den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch und Latein
August 2011	Grabungserfahrung in Iuenna (Globasnitz, Kärnten) unter der Leitung von Ao. Univ. Prof. Dr. Franz Glaser

Kenntnisse

Sprachen	Deutsch: Mutter-und Bildungssprache
	Englisch: Muttersprache
	Französisch: fließend in Wort und Schrift (GER: C2-Niveau)
	Italienisch: Grundkenntnisse (GER: A2-Niveau)
	Okzitanisch: Grundkenntnisse (GER: A1-Niveau)
	Latein: 6-jähriges Latinum
	Altgriechisch: 4-jähriges Graecum